



Pelops.

Oribalius.

Soranus.

Machaon.



Asclepiades.

Kreüterbüch contra-  
fayt/vollkommen/  
nach rechter/warer be-  
schreibung der Alten  
leerer vnd ärtzt.



C. Celsus.



. Herophilus.

¶ Sampt einer gemeynen Vnleytz-  
ung der Kreüter vñ hab/erkant-  
nussz/brauch/lob/vñ herlicheit.



Actuarius.

Durch Otho Brunfels  
M. D. XXXIij.



Ant. Musa.

Mit Keyserlicher maiestät Freyheit  
vff fünff jar. nit nach zu trucken.



. Plinius.

Mo. Bot. Garden,

1902.

ΕΥΡΩΠΑΪΚΗ ΤΩΝ ΙΑΤΡΩΝ.



Galenus.

Hippocrates.

¶ Zu Strassburg bey Hans Schotten.



**Introduitorium: Das  
ist/ Ein gemeyne Inleyt-  
ung zu lob/ vrsprünglicher al-  
terfarnüssz/ gebrauch/  
vnd erkantnüssz  
der Kreüter.**

**Durch Otho Brun-  
fels newlich beschribē.**



**W**iewol mācherley  
vrsachen darthon  
möchten werden/  
deren halbē billich  
die Kreüter artzes-  
neyet/ d schlechten  
einfeltigen dingē/  
andern kostbarlichen/ vnnnd zusamen  
gesetzten artzneyen solt fürgesetzt wer-  
den/ yedoch dieweil solichs mühsam/  
vnd wol ein eygē büch erforderet/ wöl-  
len wir vff dismal solichs vnderlassen/  
vnnnd allein vff das aller einfältigest/  
damit wir nit gar mit vngewāschenen  
händen ( wie man sagt ) in dis werck  
platzten/ vor in einer summa anzeygen/  
wie ein herlich hoch ding es ist vmb  
die kreüter vnd gewächß. Doch zūvor  
ehe ich solichs anfangē/ vnnnd handele/  
die Doctores vnd Apotheckeren/ gebet-  
ten haben/ ob sye vileicht vermeynten/  
das ich dem handel zū vil thäte/ mir so-  
lichs in keiner massz vffneimen wöllen/  
als ob ich yemāts etwas zū leyd redte/  
yemants gewerbe/ oder kauffmāschatz  
schantzellyerte/ schmitzte/ vnnnd ver-

würffe/ sond soll des Gott mein zelig  
sein/ was ich hye in disem geschäft ge-  
handelet/ nämlich in der Latinschen  
sprach/ das ich allwegē vff den gemeyn-  
nen nutz gesehē/ dem almächtigen Gott  
zū eeren/ damit seine werck möchten  
an tag kumen/ welche als sye geümpet  
werdē in Sonn/ Mon/ Hymmel vnd  
Erdē/ also vilfaltiger weiße gesehē vnd  
gepreisset werdē in den wunderbarlich-  
en seltsamē gewächßen/ welche sonder  
allē zweiffel/ vns zū nutz vñ frommen  
geschaffen/ dz wir der selbigē auch er-  
kantnüssz vnd gebrauch möchten errey-  
chen. Vnd ob sich des selbigē halbē et-  
was schärpffere wort würdē zūtragē/  
wöllē solichs nicht vff sich deüten/ son-  
der vff die schuldigen/ vff die lādisch wö-  
mer/ vff die geteüffte Juden/ vnd was  
solichs vöcklins sich d artzney vnder-  
zeitet/ on Got/ on wissen/ on kunst/ on  
alle erfarnüssz. Es ist auch meniglich  
wol zū wisszē/ wz nachtheyl der kunst/  
vnd schaden den mensche/ von solichen  
hympelerē zū handē gestanden/ vñ wie  
vff den heütgē tag/ die welt mit solichē  
leüten will geäffet/ vnd geblendert sein.  
Es sol hye eines yedē names verschont  
werdē/ wer vnschuldig ist/ d neme sich  
des handels nicht an. Dieweil auch ye-  
dermā zūgelassen/ seine kauffmāschatz  
zū rhümē/ vñ alle bücher voll seind der  
compositionē/ wöllē wir auch nicht ab-  
schlagen/ die kreüter zū rhümē. Begib  
mich dessē auch gegē meniglich/ ob ich  
ettwan ein fraut nit recht gedeütet/ od  
sunst dem selbigē zū vil thäte/ mich des  
selbigē halb gern weißē lassen/ vñ vnd-  
richtē. Dañ ich dises werck derē halber



auch vff mich genömen / nit ein rhüm  
 dardurch züerjagē / sonder das ich den  
 gelerten / vnd erfarenden vrsach geb / vñ  
 dißen freüterer weiter synnen vnd zü =  
 gedenckē. Vñ was von mir vnderlassē /  
 nit gewisst / oder vns vnmüglich / sye  
 das selbig wöllē erstatten / nāmlich auß  
 den bücherē der Altē / als Theophrasti /  
 Plinū / vñ Dioscoride / dahyn dan vnser  
 grōstes fürnemē strebte. Es ist auch  
 mein meynung nit / alle freüter zü be-  
 schreibē (dan mirs nit möglich) sonder  
 etliche / die dann auff dismal von den  
 meystern vnd contrafactyreren vns ha-  
 ben zü handen mögen ston / welche wir  
 in diesem werck / wie hernach mals oft  
 bezeüget / vil habē müßzē / zü / vnd nach  
 geben / dieweil die wilkür bey den selbi-  
 gen gestanden / züreißzen was sye ge-  
 wölt / oder auch vermöcht / vnser fürne-  
 men vñnd beschreibungē zerüttet / vnd  
 zerstört worden / das wir nit satte orde-  
 nung haben mögen haltē. Davon dan  
 an andern orten weiter.

**¶ Welche Götter die freüter  
 erstmals den menschē  
 anzeygt.**

Nun von dem lob der Kreüter ettwoz  
 züsagen / duncket mich nit das aller ge-  
 ringst lob sein / das ire erfindungen / vñ  
 erste anzeygungē / den Abgötterē / den  
 großmächtigen Königen / vñnd Her-  
 ren / als irē erfinderen / erstlich seind zü  
 geschriben worden / nit allein bey den  
 Syden / sonder auch bey den Hebrä-  
 eren / vñnd Christen. Dann ein yedes  
 ding so vil desten würdiger ist / so vil  
 sein anfang / ein meyster vñ erfindung  
 würdiger. Moly ist ein herlich hoch be-

rümpf kraut bey dem Poëten Homero  
 gepryßē / solichs hatt zü allererst dem  
 Herzog Olyssi anzeygt d Abgott Mer-  
 curius / damit er sich erwören möcht /  
 der heren Circe / vff das er nicht von ir  
 verzauberet würde. Aber in vnserē lan-  
 den nit bekant. dan es wächst allein in  
 Arcadia mit einer ronden / schwarzen  
 wurzelen / einer zyblen gleich / soll vast  
 mügsam vnd schwärlich zügrabē sein.  
 Darnach ist Panace ettwan heylig ge-  
 nant / vñ für ein heyligthumb gehalten /  
 als ein artzney zü allē kräckheytē dyen-  
 stlich / würt auch zügeschreibē dem Chi-  
 roni / Herculi / vnd Esculapio. Genan-  
 tem Herculi würt auch zügeschribē dz  
 Bilsamkraut. Vnd noch eins Heracli-  
 on syderion genant / ein außbunt für  
 ein wundtkraut zü allen wundē so von  
 yßen / oder messzer geschehen. Bingel-  
 kraut trägt vff den heütigen tag seinen  
 nāmen von dem Mercurio Mercuria-  
 lis genant. darumb / das es von dem  
 Mercurio dē menschē erstlich anzeygt.  
 Der groß held Achilles hatt auch ein  
 freütlin anzeygt mit seinē nāmen Achil-  
 lis / vñnd Achillion. Vnd deren freüter  
 findet man in Plinio vil / von mir wol  
 möchtent anzeygt werden / wo es dem  
 teütschen einfaltigē leser nit beschwär-  
 lich mit dißē unbekantē nāmē der freüte-  
 ter / vnd der erfinderen / yn damit zübe-  
 deüben. Aber das ich von den vnseren /  
 vnd befanterē dingen rede / ist es nicht  
 auch den Götteren zü geschriben : Als  
 so wir noch heütbeytag etliche freüter  
 vñ blümen neñen / Dreyfaltigkeit blüm-  
 lin / Vnser frawē rößel / Heyligē geyst-  
 blümlin / Heyligē geysts wurz / Mas-



rien Magdalenen blümen/S. Jacobs kraut/S. Chustoffels kraut/Marien dystelen/S. Peters kraut/S. Lorentzē kraut/S. Johannes kraut/vnd deren vnzällich vil/die bey vns etwas besondere getümet/vnd kräftig gerechnet/ auß keiner andern vrsach/dan das die genanten Heyligen ( wie menigklich nennt ) erfunden sollē haben / anzeygt/vn̄ gesegnet. Von dem freütlin Hysop sagt man / das vnser Herz Jesus dz selbig mit seiner Göttlichē handt selb soll gepflanzt haben. Ist wol lächerlich zu reden/vnd auch zu glauben/ ihüt aber deren halb zu dem lob der Kreüter/das vnser vofaren vn̄ Altē/ die kreüter so hoch geachtet vnd gepryßen/dz ire anzeygungen/vnd kräfte/die Götteren/vn̄ allerheyligsten ynen habē zugeben. Vnd hättē sye etwz grösszers gewisst/vn̄ gegläubet dan̄ Gott/ es were durch sye den kreüterē auch zugeben. Danner hat durch sye Esculus dem Jupiter geheyliget/d̄ Lorbörbaum Apollini/Mi nerue der olebaum/die Weinrebe Baccho/Veneri Myrtus/Herculi der Alberbaum/wie man bey den Poetē leyßt.

¶ Wer die allerersten kreüter hab anzeygt/nach anzeyge der historien bücher.

Welche aber vnder solichen Abgötteren d̄ allererst sey gesein/ da entzwey en sich die historien mit den Poetē. Siodorus Siculus / einer von den allereltesten / der haltet/das Mercurius der erst sey gesein. Die anderen aber geben dar den Apis / ein künig von Egyptē. Etliche andere/den Arabo/ein sün A-

pollinis / vnd Babylonis. Etliche den Apollinem selber. Vnd nach dem den Esculapium. Doch stimmen ir der meere theyl / das die Egyptier solicher kunst ein anfang seyen gewesen/dz auch von den selbigen kummen vff die Kryechē/vn̄ zu lest gar spat/zü den zeiten Marci Catonis Censori/erstlich vff die Römer/welche dann solich schwärlich angenommen/auch vil male alle ärztet vff Rom getriben. angesehen den betrug/vnd synantz / den die Kryechischen ärztet mit ynen triben/vnd dieweil sye die Römer für Barbaros hielten/on daz ren zu dem kirchoff abfertigetē. Es haben auch dazūmal freilich die ärzt kein grossz erfarnuß gehabt/auch keinen rechten brauch der kreüter gewisst. ma g man an vilen orten bey dem Plinio abnemen/welcher sey henecker vnd mörd der neñet. doch das vortheyl vor anderē mördere gehebt/dz sye mit verhegknuß des Magistrats vnd oberkeit tödteten/vnd man ynen darzu lonet.

¶ Wer die Arzeney zu allererst in ein ordnung bracht.

Wie soliche erfarnußzen vn̄ warnem mens der kunst sey in ein ordnung bracht worden/beschreiben Strabo vnd Plinius / vnd sprechen / das das selbig hab gethon Hippocrates ein hochberümpeter man/geboren vß d̄ inselen Co. welcher als es der brauch was bey den ynwonern der selbigen insulen/alle die in den tempel Esculapū zūuerzeychenē so von krankheiten waren gesunde gemacht worden/vnd durch was mittel/hatt er die selbigen erfarnē stück zusam-



## Gemeine Inleytung der

man tragen/ vnd in geschufft bracht/ vñ darnach von ym selb weiter erstreckt. Ist wol zü glaubē/ das solich/ oder der gleichen anfang seyendt gesein / allein warnemungē vnd vffmerkungē deren ding/ woz sye in den menschē geschafft. Welche / dieweil sye sich on vndlaß verändert/ vnd noch veranderen/habē sich zütragen so mancherley meynungē/ dz auch vff den heütigen tag nichts satts/ noch bestendigs in der artzney/ vñnd auch kaum ein kunst ist / die meer warnemens vñnd vffsehens bedd:ff. Also schreiben auch Herodorus/vñ Strabo von den Babyloniern. die selbigen als sye noch kein ärztet gehabt/ haben sye alle ire francken vff die gasszen/ vñnd vff die märckt getragen. damit menigklich zü ynen möcht reden/vnd sye auch yder man möchtē thats fragen/ nāmlich die so etwā mit gleicher franckheit behafftet gewesen/ vñnd durch artzney erlediget. Es hat auch soliche francken nyemants dd:ffen übergeen/ sonder yder man müssen das best rhaten/vnd also ist man mit erst der artzneyē ynnē worden. Hye zü hat auch geholffen die influentz des hymmels/ sonderliche neygung von d geburt. Dan dißes wisszē vnd kunst vilen von natur angeboren ( wie die Astrologi daruon reden ) das sye von wegen irer neyglicheit solichs deütlich leerē/ vil ding von ynen selber erfinden/ außspeculierē/ on züthün anderet. wie wir noch heütbeytag bey vilen sehen / die mit den kreüteren vnd erfarnüsszen der dinge/ etwan meer erkantnüssz haben wedet mancher hochberümppter artzet.

**¶** Wie das auch durch die träum vnd yngebēs der Götter vil kreüter erstlich anzeygt.

Plinius spricht / vñnd ist auch wol zü glauben / das züm theyl auch erkantnüssz der kreüter sey kunnē durch yngeben der Götter/ im schlaff/ vñnd in den träümē. Gleich wie wir von vnseren Propheten sagen/das die zükünfftige ding gesehen/ auch durch yngeben des heyligē Geystes. Seygt an daruon ein history von einē kreygßmann welcher als er von einē tobenden hund gebissen/ vñnd ym nyemants geholffen möcht/ hatt sein müter in der nachtrüe ein wurtzel gesehen / von den wylden hunds roßen/ welche ir noch yngedēck vom gesicht des vorderigen tags/ sye solt die selbigen wurtzel brauchē. Das sye als dan thett/ vñnd die ym in geysmilch zü trincken gab/vñ ward gemeltem kreygßmann irem sün daruon geholffen. Diß ist nun die allerbeste meynung. Vñnd also acht ich/ das d geyst Gottes Adam vñnd Heuah/ die Aelter vñnd Patriarchen/erstlich geleert habe/darnach sye ire kinder weiter daruon berichtet. Es habē auch Adam vñ Heuah die erkantnüssz der gewächß gehebt / des gleichen der Thyer/ denen er ire nammen geben/ vñnd yngesetzt. Wir lesen auch vom Salomone/ das ym der geyst Gottes gebē hatt die rechte ware kunst/ von beschaffung der welt/ welches wir nennen / Philosophiam naturalē/ die kunst des hymels lauffs/ der gestyrn / der thyer/ vñnd der wind/ gedanken der menschen / vñnd der gewächß/ vnd der wurtzeln/ von welcher



## Creüter vñ hab vñnd wesszen.

Dingen allē/ er im König büch von ym beschriben / gedisputiert / ja von allen gewächßen / wñ natur vñd weßlicheit sye seind / von dem Ceder baum an/ bis vff den Hysop/ der vff der wandt wächßt.

¶ Welche König/ vñnd Großmächtige für Creüter erfunden.

Die König vñnd großmächtigen haben vorzeiten den Creüteren auch nāmen yngesetzt die selbigen erfahren / vñ den menschen anzeygt/ vñnd wie Plinius darvon schreibt / so haben sye solichs für ein grosse fürstliche that gehalten/ vil meer/ dann so sye durch fryeg gesygten/ vñnd ire feind gedemmeten. Gencius ein König von Illyrien/ hat zu aller erst die Enzian/ vñ iren brauch den mensche anzeygt/ spricht Plinius/ vñnd desszen ein grössere freud gehabt/ weder hette er hundert stätt/ land vñd leüt erobert. Clymenes / vñnd Lysimachia seind auch von den Königen erfunden. Scordion das edel kraut erfand erstlich König Mithridates von Ponto. Euphorbiam auch der selb König Mithridates. Den Beyfußz/ oder Buck/ Artemisia die Königin/ ein hauffraw des Königs Mausoli. Scruilicus Democrates Iberidam genannt. Des gleichen Auicenna/ Razes/ Galien/ Messias / Abraham / was seind es anders gesein/ weder König/ vñd mächtige leüt / ja viler König vñnd herren nammen? Wo weren sye yetzunt/ wann sye nicht in den Creüteren / welche von ynen also vffgesetzt / weren erhalten worden? Was wisset man von Gencio/

Lysimacho/ Clymene / Mithridate/ wann sye sich der artzeney nicht bekümmert hetten / den menschen güts gethon/ vñnd dardurch in ein vnsterblichkeit weren kummen? Desshalb sye auch vff den heütigen tag meer leben/ dann da sye vff erdtrich gyengen.

¶ Welche vöcker / was Creüter sey den andern anzeygt/ vñnd mittheilt.

Von den Königen vñnd großmächtigen ist solich kunst harnachmals kummen vff die gemeyn / vñnd haben also die vöcker dieser herlichen wunderbarlichen geschöpft Gottes auch war genommen. Erstlich die Scythe / von welchen das kraut Scythice / in Scotia wachßend. Darnach die Thracier das kraut Ischneumon / ein gewaltig blüstoppfung / nit allein so einem einader geschädiget / sonder auch wann sye auch gar abgehawen were. Die Vetones in Hispanien/ haben war genommen des krauts Betonica/ welches vff den heütigen tag/ auch seinen alten nammen behalten von genannten vöckeren. Die Illyrier aber/ Irin Illyricam. Da von allem magstu lesen Plinium/ Dioscoridem/ vñnd Theophrastum.

¶ Das auch die vnvernünftigen thyer vil kostlicher Creüter anzeygt haben.

¶ Es haben auch die vnvernünftigen thyer entliche Creüter anzeygt/ vñd nicht die minsten / welches so vil zur ere der Creüter dyenet / wie vil mehr hie



## Gemeyne Inleytung der

Gottes wüder gerümpft würt/so auch den thyerē ire artzeney beschaffen/welche/ so sye gleiche/vnd etwan schwerere Franckheit anfallen weder die menschen / soliche durch einzige kreütlin heylen / vnnnd vertreiben. Es meynent auch die ältesten ärztet/wo wir in etlichen dingen/ vnnnd artzeneyen/oder auch leibs vnd gesundtheit pflegungē/ nicht anweisung gehebr hettē von den thyeren/ das wir nymmer zū solcher erkant nüssz kōmen weren. Also sagt Plinius von dē Hippotamo / ist ein mō: thyer/ wann es zū feyßt würt/ vñ zū blütreich/ also das es ym deren halben Franckheit besorgt/ so lasset es sich vff den staden in das ro: / vñ wo es etwan einen spitzi gen dorn oder stengel findet/so reißzt es ym selb ein ader vff/lasset dz blüt/vnnnd verstreicht darnach die selbig mit meß. Wer wolt den mensche gesagt haben/ wie dz es so ein kostlich artzeney were/ den leib vffhūn durch Clystyer / wann nicht dz selbig erstlich war hetten genōmen die altē Egyptier bey dē Störckē: derē in Egyptē wünderbarlich vil seind/ vnnnd bey einer hohen straff/ kein störck etwan ist gedōtet worden. Die störcke wann sye sich selb etwz übel entpfindē/ so fassen sye irē halß vol mō: wasszers/ vnd lasszen das selbig mit irem langen schnabel in den hynderen / purgieren sich der massen.

Pfeil/yßen/ dd:ne / stabel auffer dem fleysch zyehe/ mit übergelegten kreütren / ist auch nicht allwegen bewißzt/ sonder von den hirtzen wargenōmen/ welche wann sye geschossen/ süchen sye den Diptam/ vnd damit thūn sye ynen

rat. Des gleichen/ wann sye von einer gyfftigen spyñen geschädiget/ Phalangion genennt/ oder sonst von einem anderen/ geen sye in die bach/ vnnnd essen Krebs/ so seind sye wol behütet. Vnnnd solichs thūnd die Eggleßen auch/wañ sye von den schlangen geschädiget.

Von der Schölwurtz/oder Chelidonien/ schreibt Aristoteles vñ Plinius/ das die Schwalben iren jungē die augen damit vfferzen. dan es hefftig scharpff ist. Dahar haben wir Chelidonien nicht für das mynst augen kraut.

Was ist verachtlichers / weder ein Schnäck/ vñ danest hat ym Gott auch sein Cunilam angezeigt/damit er sich vor dem schlangen gyfft behütet: Also dz Wyfelin/ wann es meiß will fahen/so beschawet es vmb die Kautē/ die selbig ist sein theriacks. Die störcke lieben dē Sost/ oder wolgemüt. Die Berē den Ebhewe. Die Schlangē den Fenchel/ vnd Weholter. Mit dem Fenchel bringen sye ynen wider ir veraltet gesycht/ mit dem Weholter schūpen sye sich/vñ reynigē den balgf. Des gleichen auch die gewulichen Trachen/ wann sye im Glentzen vnwillen/ verstellen sye ynen selb solichē vnlust mit wyldem Lantich safft. Die Partherthyer fahet man mit dem gyfft Cicuta. dargegen aber habē sye des menschen Fode / wo sye solichen bekomme mögen/ist ynen das gyfft on schaden/ seind der selbigen artzeney so gefärde/vnnnd begirlich/ das wann man den selbigen Fode in die höhe hencfet/ also das sye yn nit erreychen mögen/sye sich zū todt darnach sprengē. Chameleon das kraut ist der Belffanten gyfft/



aber mit wyldē Blāumē bletter helfen sye ynē wider. Es seind auch die Mandrager öpffelin den Berē schädlich/dar gegen hatt ynen die natur anzeygt die omeyssen. Wann ein Hirtz etwz schad haffugs gesszen hatt/ brauchet er ein Kraut Cinnaris genannt/so mag ym auch kein gyfft nicht schadē. Kephüner/ Sülen/ Feldtauben/ vnnnd die Hähler/ purgieren sich mit den Lorber bletterē. Blochtauben/ Durteltauben / vnd die Gän mit dem Kraut/Tag vnnnd Nacht. Also die wylden Entten/ Gänß/ vnnnd was meer des wassers geudgels ist/ helfen ynen mit dem Kraut Sideritis/ Sternkraut genaht. Kränch/ vñ was des selbigen geschlechts vnd art/die haben die Birtzen in dem ryet.

Man sagt von dem Kappen/wañ er das thyer Chameleon vmbbunge/ so würt er vergyfft/ dem selbigen aber kompt er zü/mit Lorber bletter.

Helianus ein namhaffter historicus/ schreibt von den Eberē / wañ sye ungefär essen das Bilsam Kraut/ so gewinnen sye gegycht daruon. dargegen hat ynen die natur ynbildet / das sye in die bäch geend/ vñ fischen Krebs. zeygē dar mit an/ das auch dem menschen dz genannt Bilsam Kraut vast schädlich ist. Also purgierē sich die Hund mit dem gras. Difer dingen allsament habē die Altē fleissig war genomē / vñ dar bey erachtet/ was den thyeren schädlich/dz das auch freylich den menschen nit gesundt/ seind dar durch also in erkänuß kummen der gesunden vnnnd der gyffti gen Kreüter.

¶ Von den Ersten beschreibere der Breüter.

Dise erfarnüssen seind ein zeitlang in den menschen gesein/vnd hatt ye ein geburt der anderen solichs anzeygt/ zü der zeyt da die büchstaben noch nicht erfunden. wie noch heutbeytag die vngelerten/ vñ vnerfarnen der gschrifft/ vil geheymnüsszen haben der Kreüter vnd wurtzelē/ welche sye züm theyl von irē vofaren ererbet/züm theyl ynen vō natur angebozen/vnd vß natürlicher neygung solicher ding/ bald warnement/ on wisszen der büchstaben. Hernachmals aber da die gschrifft erfundē/ hat man anfangen soliche kräfte/ vnnnd naturē der ding in die bücher züuerzeichnen/ dieweil mēschliche gedechtnüssz blöde/ das soliche mit der zeyt nicht in vergessz gestelt würdē/ sonder auch die nachkommenen etwas daruon wisszten/ vnd eben vil/ züm theyl den gemeynen nutz angesehen / züm theyl eygēs rums halb zü eryagen/ daruon geschriben haben. Es seind auch zü den selbigē zeytē die Kreüter bücher nit gemeyn gesein/ auch nicht so vil Kreüter bekant/ sonder hatt ym einer difes/ein and ein anders für diehandt genomē. Also lesen wie von künig Juba/ das er die Euphorbia am zü erst beschribē hab/Themison den Wegerich/ Muscus vñ Hesiodus Polium/ Chrysippus den Bdl. Desß gleichē Dieuches vñ Cato auch die Bdl. Seno ein stoicus die Capresszen/ Antinomachus Cytisum/ Morchio den Kettich/ Apuleius die Betomē/ Virgilius Ebenenum/ Erasistratus Lisimachiam/ Homerus den Safran/ Lotum vnd Sia



## Gemeyne Inleytung der

eynthumb/ Hesiodus die Bappelē/ Ar-  
chigenes dē Bibergeyl/ Aristomachus  
die Weinreb/ Asclepiades die Chamil-  
len blümen.

Nach diesen seind komen etliche an-  
dere/ als Theophrastus/ Bithinus Zo-  
las/ Heraclides Tarentinus/ Julius  
Bassus/ Miceratus/ Petronius Niger/  
Sidorus/ Crateuas/ Andreas/ vnd zu  
letzt Dioscorides vnd Plinius/ welche  
die vorderigen experimenten/ vnd son-  
derliche beschreibungē/ zusamē getrag-  
en/ gätze bücher darauff gemacht. wel-  
che wiewol etwas verloschen vnd von  
lengē der zeyt abgangē/ ist doch ein an-  
zeyg/ das sye vil grösseren fleiß gehabt  
haben vff die freüter/ weder wir/ die  
kaum darzū bracht mögen werdē/ das  
wir die Altē bücher doch lesen/ ich will  
geschweigen/ dz wir solichen fleiß sol-  
ten darauff legen/ über der alten erfah-  
rung etwas weiters vnderston zu er-  
finden/ vnd vnseren nachkommen ver-  
lassen. Es habē auch die Alten so grossz  
vff die krafft der freüter gehalten/ dz sye  
sich einē einzigen frau mit genügsam  
geacht/ alle sein tugenden zu beschrei-  
ben/ vnd deren halber ein yeder hoch  
verstendiger/ ein einzig frau für sich  
genommen zu beschreiben.

¶ Das die wissenheyt der Freüter  
oder Freüterey die aller  
ältest kunst ist.

Sie wolredener wann sye etwas lo-  
ben/ oder schelten wollen / habē sye für  
ein sonderlichen grundt/ die alte eins  
dings. Demnach wöllē auch wir sehē  
vff die alte/ vnd langs harkomen dieser

kunst so ist sye vngesfarlich mit den aller  
ältesten/ von der zeyt an/ da die obgenā-  
ten schreiber gelebt/ lange vor den zeytē  
des ältesten Poeten O:phei/ Musci/  
Hesiodi/ Homeri/ vnd Pythagore. mit  
das darvor solich loblich kunst nicht ge-  
west sey/ sonder das sye von der selbigē  
zeyt hār angefangen / beschriben wor-  
den. Sye wer wol zu sagen von dem  
Apolline/ Peone/ Esculapio/ Macha-  
one vnd Podalirio. Item von dem  
Hippocrate/ vnd anderen ersten erfina-  
dern der loblichen kunst der artzney/  
ist aber nicht dieses orts / auch von mir  
an einem anderen ort beschribē in dem  
historien büch der artzet/ vnd fünffz-  
ger zeyt weiter vnn mir erstreckt soll  
werden.

¶ Von den wunderzeychē  
vnd mirakelen der  
Freüter.

Wiewol vil wunderwerck vff erden  
täglich geschehen / vnd zwar alle die  
werck des almechtigen Gottes / auch  
die allermynsten deren wir nit achten/  
nichts dann eytel wunderwerck seind/  
yedoeh so scheinen die selbigē nyergent  
bassz/ dann in den gewächßen/ welche  
wiewol unzälicher geschlecht vnd ges-  
talt/ seind sye noch vil hundertfaltiger  
kräften vnd eygenschaften. Wo die  
vns bewiffzt/ wir auch den selbigen so  
gefliffzen werē/ wie die Alten/ nachzu-  
gründen/ so würdē wir noch heutbey  
tag gleich auch den Altē/ wunderweck  
thun/ nit vß herē werck/ oder zauberey/  
sonder auß lauterer eygenschaften der  
geschöpffre / sampt den ynflüsszen des  
himmels vnd gestyrn darzū dyenend.



Dann vil ding seind/ die wir verlachē/  
vnd für vnmöglich achtē/ so wir soliche  
bey Plinio/ vñ den alten historien schrei  
beren lesē/ die doch eytel nützlich seind/ vñ  
solichs zu würcken in anbeginn d welt  
schaffung von Gott darzu verordenet.  
Vnd habē soliche kunst der Altē genant  
Magiam naturalem/ ist etwan in einē  
grosszen werdt gesein/ mit yederman zu  
gelassen/ noch bewisset/ sond allein den  
philosophis/ dē weißē/ vñ grosszmächti  
gen herren. Dife heylige kunst ist her  
nachmals/ wie auch vnser Gots wort/  
in einē mißbrauch komen/ vñ habents  
die nachkomende/ abgöttische/ mit vilē  
stempneyen vñ abergläubischē werck/  
mit zaubereyen / vñ der sch wartzē kunst  
vermischt/ ist damit bey den Juden/ vñ  
bey den Christen/ ja auch bey den Alten  
Römeren/ als ein abergläubische kunst  
verdampft/ vñ nidergelegt worden. Da  
bey wol zu crachten / dz wir hinfürt nit  
als bald zu solicher erkantniß der ding  
vnd geschöpffte komen werdē. Damit  
man aber sehe/ was die Alten mit den  
Kreüteren außgericht habē/ will ich dan  
nest d selbigen etliche anzeygung ihün.  
Vff das meniglich bey solichen wennis  
gen sehe/ woz der gantz hauff vermdge/  
wo wir soliche wisszen zu brauchen.

Lotus ist ein gewächß/ wechset in der  
ynsulen Circe/ wie Homerus sagt/ hat  
soliche starke krafft/ das/ wer darvon  
yffet/ vergisset seines vatters landts/  
seiner kinder/ vñ alles was er liebs hat/  
begert darvon nit zu weichen.

Fanthus/ zu seinē zeiten ein berümp  
ter historien schreiber/ schreibt von ein  
Kreütlin Bali genant/ durch welches

vor zeiten ein mensch von einē Diachē  
gerddret / widerumb erweckt/ vñnd zu  
dem leben bracht sey. Vñ solichs ist nicht  
ein mal/ sonder offtermals/ wie Plinie  
us sagt/ beschehen. So hā wir abnee  
men/ ob wir schon nit gläubig weren  
dem wort Gottes/ dz es dannest natür  
lich/ kein fabel ist, mit dem holtz des les  
bens/ do von wir habē im büch der ges  
schöpfft. Vñ mag sein/ das soliche oder  
der gleichen kräfte / noch heüt bey tag  
in vilen Kreüterē vñ gewächßē sey/ wie  
sollens aber nit wisszē vnser sünd halb/  
vnd seind solichs nit werdt zu wissen.

Es schreibt Theophrastus / vnd hats  
auch geglaubt Democritus / das ein  
Kreütlin sey das vor zeiten die hirten an  
einē baum gehebt / in welchen geschla  
gen woz ein wecke/ oder ein feyl/ der sey  
vff stund herauß gespungen / durch  
krafft des Kreütlin.

Der gleichen sagt man von der Beto  
nien/ wan man ein ring darauß mach/  
vñnd in den selbigen ring schlangen  
thue/ so künne sye nicht außser kommen/  
sunder erwürgen einander selbst.

Es ist nit wol gläublich/ findt man  
aber dannoch geschriben in den histo  
rien/ das die Scythier ein Kreütlin habē  
gehebt/ Scythice/ oder Spartianica ge  
nant/ von welchem/ wann sye nur ein  
wenzig gessen / oder das selbig im  
mundt gehebt/ haben sye daruff on  
hunger vñnd durst mügen beharren  
zwölff tag.

Noch vil vngläublicher lautet es/ dz  
ein Kreütlin soll sein das ganze wasser  
vnd sehe außdrücknet/ vñ alles vff thue  
was es an vret/ die ordenungē trenn:/



## Gemeyne Inleytung der

vnd zu ruck treiben / so mans vnd sye wirfft. vñ welcher solchs bey im tregt/ alles feins dings mangel soll haben. Dieser freütlin eins ist Ethiopis genēt.

**¶** Von etlichen andern widerwertigen kräfte der freüter/vnnd einfachen Arzneyen.

Vnd dieweil wir ye vff die wunderwerck kumen/ wöllē wir auch etwas von iren widerwertigen kräften sage.

Die Kürbs/ Cucumerē/ hassen das öl so übel/ das sye sich auch abziehen in irem gewächß / von dem ort da sye des öls entpfinden. Den Geyssen ist nichts schädlicher dan Basilē/ nichts ist das sye auch meer feinden. Dost/ vñ Römische Brassica züsamen gepflätzt/ dulden sich bey ein nicht/ sonder verderben einander.

Eringion ist ein Kraut/ wann solichs ein Schaff vsszerhalb d herdt er sycht/ so steet es stille/ vñnd. die ganze herdt mit im/ vñ glauend mit starrende augen dz kraut an/ also hefftig/ vñ stätig/ dz sye der weyde vergessen vñ nicht ehe vff hören sich zu verwundern / der hirt neme inen solichs dan von den augen.

Mengelkraut/ dz kraut darvon gessen/ laxiret/ der som aber der stopffet.

Dz safft aber von Römischer Brassica genossen mit eines altē Hanē brue/ vñnd mō: schnecken/ laxieret. Dz kraut aber darvon mit anderem fleysch gessen/ stopffet.

Aloe/ vñ Samerschlag/ ausszerhalb des leibs stopffen/ nwedig laxierē sye. Der Blee d dem Hiacinto gleich ist/

gefocht vñ über gelegt/ heylet die giftigen spynnen vnd schlangen stib. Aber über ein gesundt ort oder glyd gelegt/ vergiffet das selbig in aller massz wie ein schlang/ oder spynne.

Cicuta ist ein gyfft/ welches die Starren gern essen/ vnd ist ir speyße/ einem menschen vnd anderē thier ist es gyfft/ vnd tödlich. Des gleichen die Chustwurtz ist ein sondlicher schleck d wachen/ den anderen thierē ist sye schädlich.

Von diesen wunderbarlichen dingē/ wer wol ein büch zu schreibē / wie zum theyl auch Solinus gethon / hatt aber hie kein stadt/ die wir allein in einer eil den handel überlauffen/ dieweil soliche wunderbarliche würckung zu dē preys vnd rüm dyenē der freüter/ allein in einer sumā von mir angezogen. Von der krafft vñ wonderē der edelgestein wer wol hie auch etwas anzüzeygē/ besy! he ich vß gleicher vsach bey dem Alberto magno vñnd Plinio zu lesen.

**¶** Das die Alten allein freüter gebraucht/ vñnd kein zu sammen gesetzte arzneyen.

Angesehen nun diese gewaltige kräfte vñ wunderbarliche würckungen/ haben sich die Altē allein dieser freüter arzneyen auch beholffen / außgeschlosszen die grosszen compositionen die heüte noch in dem brauch seind/ auch zu den selbigē zeytē nicht bewißzt / hernachmals durch den gytz / vñ vnerfarenüssz der freüter erdichtet/ vñnd zu leyst dahyn geradten / das sye die recht war freütlercy gar verdunckelt. Soan dan



ſchuldig die leſtē ärztet/ welche als ſye verlaſſen haben die recht warhafftig erkantnüßz der ding/ auch vñ den rechtē Alten beſchreiberē der kreüter gedientē/ vnd auff Auicennā vñ ſeins gleichē gefallen/ ſeind ſye in ſoliche dicke finſternüßz geführt wordē. Vñ wo ſolichs lenger ſolt gewärt haben/ würden wir in kurtzē jarē bald nichts rechts/ nit allein von den kreüteren/ ſonder auch von der ganzē rechtgeſchaffenē/ vñ erſt beſchriebenen artzneyen gewiſſz haben. Sye ſolt ich anzeygen den mißbrauch des ganzen handels/ auch vil ſprüch anzeyhen vñ dē Plinio vnd den Altē/ vñ dem lob der einfachigē kreüter vnd wurtzel artzneyē/ ich beſorg aber/ werd wenig dancks erlangē. Auch hab ich mich des im anfang bezeügt/dz ich mit nyemāts wöll ſtreitten. Wer nichts wiſſzen vnd verſtehen will/ d̄ bleib für ſich wie er iſt. Daron durch mich verſtendiger vñnd weyleüffiger gnügſam gehandlet in meinem Latinischen Herbario. Auch wiſſzēt die gelertē wol/ vñ ſeind deſſe ſpar beredt in irem gewiſſzē. Es tragē aber die cōpoſita meer gelts/ bedürffen keiner ſo groſſzen kunſt/ ſo tyeffer erkantnüßz/ noch erkantnüßz der ding/ wie die kreüter/ darumb ſo müſſzen alle die mit kreüterē practicierē humpeler ſein.

**¶** Wie etliche der Altē den gewächßen das leben zugeben.

Empedocles vnd Anaxagoras ſeind des ſynns gewest/ das ſye auch den gewächßen das leben zugeben/ vnd thyer daruß gemacht/ haben ynen zugeben

weyter/ empfindelicheit der freüden/ vñ traurigkeit/ der begirde. Sye auch außteylet wie die thyer/ die wurtzel gehalten für das haubt/ die öst für die arm/ das laub für die überflüſſigkeyten/ die blümen vñ frucht für ired leibs frucht/ welche ire vrsach haben vñ der erdē/ ire züſammenhaltung vñ dem waffzer/ die einigkeyt vnd beſteñnüß vñ dem feur. Dißes aber alleſampt widerſchreiet Ariſtoteles in dem büch das er geſchriben von den gewächßen.

**¶** Von außteylung der Gewächß.

Theophrastus theylet alle Gewächß in drey theyl/ als bäum/ kreüter/ vñnd hoch ſtenglecht gewächß/ das iſt das mittel zwifchen bäumē vnd kreüteren. Seind gemeynlich/ etliche wenig außgenommen/ zweyerley geſchlecht/ männlich/ vnd weiblich. Sarnoch ſo wachſent etliche ſelb/ etliche vñ ſomen/ wurtzelen/ zweigen/ ſtammen/ vnd zerhacktem holtz. Vñ dißen auch ſeind etliche zām/ etliche wylde/ fruchtbar/ vnfruchtbar/ fremde vnd heymliche/ werdē vñnd vnderſcheyden von wegen der bleuer/ blümen/ frucht/ ſomē/ wurtzelen/ rinden/ materien vñnd ſtämen. Wer deſſe weiter vnderſcheydt will wiſſzen/ der leße Theophrastum.

Alle yrdiſche bäum ſeind wärhaffter weder die in den waffzern.

Vnd alle wylde bäum wärhafftiger weder die zammen.

Alle feldbäum ſeind gemeynlich vollkommener vnd feyfter/ aber bleycher/ vñnd nit ſo güte als die vñ den gebürgen.



## Gemeyne Inleytung der

Die bäum gegen Mitternacht seind einer starcken materien vnd fruchtbar.

Welche an schadrechtē ditterē gepflanzt/wachset bald auff/seind auch grynner/vnnd werden nit so bald geschädiget von den wärmen.

Wz bald wächst/verdyrbt auch bald.

Nidgen aber alle von den wärmē geschädiget werden.

Etliche bäum werden vnfüglich alt/als man lyft vō dem ole baum zu Athenis/Palmē baum in der ynsulē Selo/vnder welchen die Göttin Latona gesberet/vnd geweret biz vff die zeyten Ciceronis. Der wylde ole baum in Olympia/d Buchbaum zu Troya/vff dē grabē Jli/Platanus in Seiphis. Von dißē vnd der gleichen/lyft man in den hystorien vnd fabulen der Poeten vil.

**¶** Wie lang die zūsammen setzung der artzneyē gewärt.

Die zūsammen setzung viler kreüter/wurzelen/samen/vnnd gummi/sampt anderen gebreüchlichen dingen/hat angefangen zu den zeyten des Königs Mithridatis/vnnd Andromachi. Diße habē die erste Composition erfunden vō dem Theriacks/welche doch zu den zeyten Plinij vilen verachtlich/von welchen auch gar schimpfflich Plinius redet/an allen enden wo er verursacht/größlich die selbigē zu verwerffen vnnd schentzellyeren. Ist also mit der zeyt ye meer vnnd weyter yngerissen/biz vff die zeyt Galeni/vnnd von Galeno an biz vff Auicennā/Messzuet/Auentrunst/vnnd seins gleichen Arz-

bier/dahar der plunder gar überhandt genommen/onnd ist ye der gelerist geachtet wordē/welcher am meysten hart können zūsamen setzen/falt vñ warm/feucht vnnd trucken/sawz vnd süß/alles zūsammen gemischt/vnnd das nit auß dißen vnseren landen/sonder auß Arabien vnnd Indien. Dann was nit da hār bracht/hat auch nicht golte. Hye verwürffich nit die compositionen die man hatt in den Apothecken/deren vil kostlich/nützlich/vnd wolgesetzt seind/deren man auch nicht wolentberē vnd geradten mag. Dargegen aber seind auch vil vnnützer/deren man wol geradten mcht/vnd durch die simplicia außrichten. Massz soll gehalten werdē in allen dingen. Es seind auch der altē compositiones ( auß genommen den Theriacks ) nicht über syer oder fünff stuck gangen/da hār noch die nammen tetrapharmacum/diateffaron/vnnd deren gleichen. Vnd wer noch zu leiden/woman bey den gemeynen syrupsen/laxatiuen/electuarijs/vnd vnguenten blibe so man in der Apothecken hatt. Es will aber hye ein yeder sein meyster schaff beweisen/vnnd etwas neues erfinden/welches nit allein den syche beschwerlich/sonder auch die Apotheker selb sich des hoch bflagen vnd beschwären.

**¶** Nutzbarkeyt der heymischen bekantē kreüter/vñ artzneyen.

Es wer nit wid die Apotheker/auch nit wider die Doctores/das man gemeyne/bekante/erfarne/vnd gut zube/kommene artzneyen brauchte/ja wer



## Brüter vñ hab vñnd weßen.

auch mit den syechen hoch daran. Dañ  
vß was vrsach sollen vnser Brüter nit  
als güt sein als die vß Asien vñd Afri-  
ca: Wie hat man gethan/do man solich  
noch nit in diße land bracht: Vñnd wie  
kumpt es vff den heitigen tag/das die  
am allerlengsten lebē/ mynder Franck-  
heyt haben/ so deren ding am allermyn-  
sten brauchē: Wie wir das gegen theyl  
sehen/das die so on vnderlass; in der a-  
pothecken seind/ auch am aller syechstē  
vñnd bresthafftigsten seind. Haben die  
frembden Brüter kreffriger naturen/so  
seind sye aber dañoch nit vff vnser Eli-  
ma attemperiert. Hatt Got der All-  
mechtig vnseren landē eygenen wein/  
eygene frucht / vñd leibs nahrung gebē/  
wie kumpt es dann / das er vns nicht  
auch die Brüter temperiert das wir sye  
brauchē mögen: Aber das gegen theyl  
ist war. Darzū so weren soliche einfas-  
chen artzneyen/ etwas bessers zū be-  
kommen/vñd hette etwan einer in sei-  
nem gartē wachsen / drätte solichs mit  
füßen/damit er möcht sein leben rettē.  
Es würd auch vil grosszer Kosten ge-  
spart der sonst vff gat/dadurch menig-  
lich beschwärt würt. Vñd solt vns hie  
zū auch bewegen die anmütigkeit des  
volcks/ vñd gemeynen mañs / welcher  
den Brütern vñnd den gewächßen ge-  
neygt/ vñd aber alles schwär was auß  
der Apothecken kumpt/ kein Docto: ses-  
hen/ oder hören will. Warumb aber:  
Darumb/das sye den Kosten fōchten/  
vñd nicht allein das sebig/ sonder auch  
ire natur darwider sich sperret/ vñnd  
schreihet solichs ynznemen/ also/ das  
iren vil auch ehe den todt leiden/ ehe sye

ein artzet beruffen/oder etwas ynnehmē  
wöllen/welche/ wañ man ynē anbütte  
die bekannten Brüter / weren sye wil-  
lig/ vñnd möchtent damit etwan erret-  
tet werdē. Solichs were darumb nicht  
wider die Apothecker/ vñd förderte die  
Doctores/ das sye gebraucht wüorden/  
vñnd der gemeyn nit so abschewlich.  
Wöllen aber die reichē yeden Kosten dar-  
auff wenden/ so möcht man ynē radt  
thun auß Indien vñnd Arabien. Wer  
wolt darwider sein: Vñd were nur ein  
mächtig/ frey vñnd nützlich ding/ das  
man simplicia vñnd composita so bey-  
einnander hette/vñnd aber die Docto-  
res die simplicia auch vff d ban lyessen  
lauffen.

### ¶ Die meynung Herophi- li von den Brütern.

Bey den artzten ist ein hochgelerter  
gewest nicht des mynsten namens vñd  
erfarnuß/ wie wol abznemmen vß Cor-  
nelio Celso vñd Plinio/ der selbige der  
hylete / das man alle Frauchheyten mit  
den Brütern möcht abwenden / vñnd  
auch andere wunderbarliche ding dar-  
mit zū wegen tungen / vñnd gemeyn-  
gkich/ die wir für die allermynsten vñd  
nachgültigsten achten/ das die selbigē  
am allermersten kreffig haben/ vñd auch  
ire kreffte außwürcken/ so man nur vn-  
gefär mit füßen daruff dunt. Man hat  
noch solichs in erfarnuß; / das die so  
über feld hāt kommē/ zū denen so brest-  
hafft vñd verwundet/das ire schädē dar-  
durch verwundet werden. Difes hab  
ich in einer erfarnuß; vō einem herlich-  
en mañ/welcher so offt er spaciert über



## Gemeyne Inleytung der

ein heyde/ so mit Wolffs milch/ Esula genant / bewachsen/ das yn der stül- gang anfüpt/ allein das er drüber geht. Was vermögen erst die anderen? Es seind auch nicht vergebens die magica/ derē Albertus Magnus etlich anzeygt wiewol er der vntrew gespylt/ vñ nicht anzeygt wie er wol gewisst.

### Ursach warū die Kreüter Arzeney abgangen.

Sye würt erfordert gründliche vrsach/ warū doch solche Kreüterey so gar abgangen. Wer wol mācherley dar zū thūn/ ist aber in einer summa darvon zū redē/ wie hernach volgt. Erstlich/ dz die Schülen/ von den rechrē Alten lererē/ der Kreychen vnd Latinischen abgefallen/ sich begeben habē vff die Arabier/ welche wiewol sye von den Kreychen gestolē/ vñnd gewechset/ so seind sye doch mit solicher vntrew/ so vnuerstendig/ so verwyret vñ fälschlich in vnser Latin bracht vß dē Arabischen/ vñ Hebraischen/ dz wir nichts gewisses/ oder standthafftiges mögē schöpfen vß ire bücheren. Darzū/ dieweil sye geschribē haben in frembden landen / haben sye auch ireds landts Kreüter vñnd arzeney gepflegt. Ist des selbigē halb nicht vnrecht gesein. dann gewürtz/ vnd allerley specerey/ ist ynen so leichtlich zū bekommen/ wie vns laub vnd gras. Hat auch solichs erfordert ire cōplexionen/ vñnd landtschaffren. Dann gleicher weiß wie es vns spöttlich/ das wir vnser arzeney bey ynen holen/ also were es ynen nachteylig/ solten sye ire bücher vß vnseren gewächßen zūsammen ge-

setzt haben/ vñnd die iren verachte.

Da ist aber der fāle/ das wir vff ire bücher gefallen/ vñnd dieweil sye nun eitrel köstliche ding/ von specereyen vñ edelen gesteynen geschriben/ so meynē wir/ das wir solichs eben wie die affen müssen nach thūn/ vñnd hetten in vnseren landē nit auch/ das vnseren cōplexionen gemässz/ gleich wol helfen möchte/ vnd auch nicht leben möchten wir hettē dafi frembde materialia. Vñ mag sein/ vnd ist die warheit/ das vnser gewächß nit so scharpff/ so kräftig/ vñnd so wol ryechend wie die so über meer vnd vß hitzigen landen hārbracht werdē. Ist auch nit von nöten / sonder wie wir des leibs halben/ auch einer andeen art/ vnd temperament seind/ weder die Arabier / also hatt vns Gott die Kreüter auch getēperiet vff vnsern leib/ vff vnser qualitetē/ gleicher weiß wie alle andere speiß vñnd dräncke/ das sye eben das ihenig würckē in vnseren leiben/ das bey den frembden landts Kreüter. Desse vil exēpel zū geben/ ist nicht von nöten/ man verstet mich wol. Es haben vor zeyten die Alten mit einem eynzigen Kreütlin hundert Franckheytē geheylet. Als Apollonius mit seinen Tausen gulden/ Themison mit seinem Wegerich/ Antonius Musa mit seiner Betonien. Yetzundt brauchen wir wol zū einer Franckheyt hunder Kreüter / vñ etwan die ganz Calecut/ vñnd helffe danoch nit. Es seind zwar vnser Bal dian / Haselwurtz / Betonica / Isen- frau / Isop/ Maiorian/ Rosmarin/ Basilic/ Hyenlin/ Thimian/ Seylige geyst wurtz/ Meysterwurtz/ Liebstdckel. &c.



## Breüter vñ hab vñd weßen.

Vñd deren gleichē/ mit grosszen mächzigen krefftē begabet/ welches sye auch zeügnuß habē von allen Alten/ die weil sye aber nicht über m̄d: h̄ar kōmen/ vñd wir sye täglich vor den augē sehē wachsen/ so gelten sye nichts. So h̄ar dann entspringt die andere vsach/ darūb die kreüter abgangen/ das wir der selbigē nicht achtē/ Dioscoridem/ vñ Plinium so von den kreüteren geschribē nit leßē/ nit nach synnē/ auch kein syn̄ oder fleiß daruff haben. da straffet vns dan̄ Gott mit vnserer eygenen vnwissenheyt/ dz wir vns grosszer künst der artzneyē berūmen/ vñd so man vns fraget vmb dz mynst kreütlin/ so wisszē wirs nicht zū deüten/ onnd wo dann nicht die species reyen von Calecutt weren / so wisszen mir weder zū helfen nach zū radien.

¶ **V**sach warumb die kreüter nit meer so bekant.

Vñnd das ist auch die vsach/ warūb die kreüter vñ gemeyner erkānūß kōmen. Dar zū hatt gethon vñnd macht noch heütbeytag yrnig/ manchfaltigkeis der kreüter nammen/ in allen sprachen/ welche ye meer vñnd meer über handt nympt/ vñd ein yeder ein kraut nennet wie er will/ nit wie es den Alten gefallen/ vñd zūm ersten yngeferzt. Auch ein landt die kreüter anders nennet dann das ander/ welche alle zū wisszen vñnd zūerfaren ist vnmöglich. Vñ welchem auch so mancherley opinionen/ vñd haltungē entsprungē/ das vñder zehen nit eyner mit dem anderen stympt/ vñnd ir wisszen also kein wissen ist/ sonder mer ein ongewisszer rāthers. Vñ wo schon etwā einer ein kreütlin/ oder zwey ge

wisszlich kēnt/ so ist doch die vntrewē kreüter so grossz / dz sye entweder verleignen sye wissens nit/ oder nennens anders dan̄ es ist. Welches mir oft in meinem latinischē Herbario widerfaren / an etlichen enden grōblich verfürer/ bitz dz ich ein mal den schalck vñ besrug vermerckt/ durch conferierungen/ vñd gegenhaltung Dioscoride mit dē kreüteren/ mir selb hab müssen helfen. Was vermag auch hye nit die langweyrigkeit der zeit / welche/ wie sye all ding verändert/ vñd in einen vergessz stellet/ also auch der kreüter nammen/ namlichē/ so die Alten so vntrew / den jungen iren nachkummendē soliche geheymnūßsen/ sampt vilen experimenten verborgen/ vñd ee mit ynen in die hell führen / ee dann sye es ein anderē leerten/ wiewol wir auch gleichen fleiß wie die Altē gethon/ auch nit mer darauff legen. Es saget von jm selber Dioscorides/ wie das er vil land durchzogen/ vil gewyldinuß berg vñd thal / damit er der kreüter gestalt vñd arterlernet. Yetzundt begeren wir seiner bücher kaum zū lesen/ vñnd bekümmern vns meer anderer üppiger dingē. Hyerzū hat auch geholffene/ der kreüter gleichnūß/ das vil einander ähnlich / der massen / das vil kreüter etzwan ein description habē/ etzwan auch der gestalt halben einander gleich. als exempels weiß/ Meisterwurtz vñ Heyligen geysts wurtz / Schirling / Peterslin vñd Epffig/ vñd deren nur vnzālich vil. würt also eyns für das ander versehen/ vñd wan̄ wir vermeynē wir haben gleich dz recht / so haben wir dz letz. Es haben auch die Alten etlich kreüte



## Gemeyne Inleytung der

er für so gewißz/ vñ menigklich bekantlich geacht/das sye soliche gar nit abgemalet/sonder allein ire kräfte anzeygt haben / vermeynt/sye seyen inlanderen landen/oder yederman so bekant als yn en/was sye vil beschreibens dörfen/ so doch yederman wol weyßzt/ was knoblauch vñ zybelen seind. Haben aber nit vff die nachkumen gesehen/das soliche kreüter vß mancherley vrsach/hond mögen abgon/vnd auch abgangen/vñ also ganz vnd gar unbekant werden/dz man auch bey den Alten kein fußstapff findet wider daruff zū kummen. Mag sein/das sye auch nit alle ding gewißzt haben/gleicher weiß/ wie wir dan sehen/dz sich die anderen ding veränderē/vnd ye die geberung eynße/ein zerstörung ist des anderē(wie Aristoteles geschrieben) also auch mit den kreüteren. So wachsen auch nit alle kreüter in allen landē/sonder in einem dieses/im anderē das. Es hatt auch Dioscorides nit vff alle land geschribē/sonder vff Bryeschen land / Galenus deßgleichen seine kreüter gradiert vff Bryeschen land / vñ zūm theyl Italien/nit vff Teütsch land.

Item es wachsen auch die kreüter eināder nit gleich in einem land wie in dem anderen/sonder in einem feyßter/größer/höher/wolryechender/bassz gefärbter. in einem anderen / gelegenheit halb des hymmels/zärter/mägerer/vñ mynder krefftiger. Vnd soll wol einer ein frau kenne in Teütschem land/in Italien aber vnd Grecia nit. darumb/das yne die obgenanten vmbständ betryegē. Vnd thut auch vil darzū/die anzeygung deren die solche kenne vñnd

erfahren / welche/dieweil sye von tag zū tag abgeet/vñ wenig seind so die kreüter recht kenne / mögen wirs nit alles erhalten auffser den bücheren/vñ nāmlichē so die ersten abcontrafeyten bücher nit mer vorhanden. Dife/vnd der gleichen vrsachen vil mer/ hab ich angezeygt in einem Latinischen büchlin genannt/ De icneritudine et difficultate artis medice/welches ich den geleerten hab zūgeschriben/zū einer verantwortung meiner Latinischen kreüter bücheren kurtzlich im Truck vßgangen.

### ¶ Wielang die gemalten kreüterbücher gewärt.

Kreüterbücher malen/ vnd darzū beschreiben / ist nicht newlichen vffkummen / sonder hatt auch angefangen zū den zeiten Nitridatis/wie Plinius davon schreibt/vnd seind nāmlich die ersten gesein/Euar ein künig von Arabiē / welcher sein büch zūgeschriben hatt Teroni dem Keiser zū Rom. Darnach da seind kummen / Crateias / Dionysius / vnd Methodorus. Dieweil aber solichs mügsam gesein / die kreüter mit iren syer alteren zū beschreiben / vnd darzūmal der Truck noch nit gesein/ hat solichs kein bestandt mügen haben. Dan gleich wie die menschen ire glydmaß/ire eygene complexionen / ire eygen alter haben. als bie kindheit/jugent/man schafft/vñ das alter/also auch die kreüter/welche sich auch der massz von einer zeit in die ander verwandelen/vñnd ynen selb gar nicht gleich / noch änlich seind. bringet deßhalb grossz yrrthumb/das wir vil kreüter in irer jugent kenne



en/die vns im alter entwachßen/ vnd vnbeant worden. vnd so auch härwid erumb. Kindheit neñ ich/wañ sye erst lich vffgen in dē Meyen. Jugend/wañ sye blüen. Mannheit/wann sye anfah= en sich besamen. Alter/wann sye im ab nemen seind. Vnd diße ding verlauff= en sich alle in syer monaten. Solicher altrr der kreüter warzünemē / wer wol ein kostlich ding/ist aber mügsam/vnd müst man ein yedes kraut wol syer mal abcontrafeyten/ mōcht mit der zeit sich mit vnserem Kreüterbüch zü tragen.

Angesehē nun solche grossze arbeit vñ kunst der malerey/auch wenig deren so kosten hetten mögen darauff wenden/ seind die ersten contrafaytung abgang en. wiewol man noch etliche gemalt findet / doch nicht über zwey / oder drey hundert jar. Dißes fürnemen der Alten/haben ynnerhalb fünfzig jaren ja auch wider angefangē/ eins theyls bey ynen selber/ettliche grosszmächtige/ rei che/gewaltige/welche sich keinē kosten haben dauren lasszen/vnd ynen eygene besonder bücher lasszen malen / welche sye für ein grosszen schatz gehabt/vnd noch haben. deren ich züm theyl bey ett lichen gesehen / bey etlichen aber habe hören rhümen / vnd in solichem werdt gehalten sein/das sye nyemants mög= en zü sehen werden. Die anderen aber haben solichs in dem Truck vnderstan den/wie wir der selbigen vilfältig/vnd mancherley gattung gesehen/aber die= weil sye den kosten gespart/vnd vileicht auch der waren kunst nicht bericht/alle verhymplet / vnd nichts rechtgeschaff= ens worden/so der figuren halben / die

blößlich gefißyert / so der beschreibung welche des meerern theyls falsch/vnd vß nachgültigen/verachtlichen bücher en gezogen. Da här man dann mag ab nemen/das es nicht so ein schlecht vera chelich ding ist / vmb Kreüterbüchere wie etlich daruon schreiben/ sye geben nit ein pffysterling vñ alle Kreüterbüch er/so recht vnd außser den Alten war= hafftig beschriben / sye müsten sunst vñ Dioscoude vñ Plinio auch nichts hale en/ja es müsten ire eygene beschreibüng en von den Theriacks kreüteren auch nichts gelten/die sye doch vß dem Dio scoude vnd Plinio anzyehen.

¶ Wie die Alten Gärten gepflan zet haben/damit sye kämen zü warer erkantnußz der Kreüter.

Es seind noch etlich andere gewest dieweil( wie ob gesagt)kreüter malen/ genügsam vñ gefärllich zü treffen/hab en sye ynen eygene Gärten gepflanzt. Als Antonius Casto: zü Rom/vñ darauff eygen bawleüt gehalten/ vnd aller ley geschlecht der kreüter darin gepflan zt/damit sye soliche nit mit todten lin nien abcontrafayt / sonder lebendig vñ augenscheinlich wachßen sehen. Vnd diße meynung wer zwar die beste/ wo ym noch heüt bey tag gefolget mōchte werden/wer auch ein sonderliche kurtz weil vnd wollust den reichen/sich dar= inn zü ergetzen/vnd solt auch sein/das sye soliche Gärten hetten. Es soltē dar zü auch die grosszen / König/ fürsten/ vnd Herren / Länder vnd Stätt / yede landschafft vnd statt für sich selb züm wenigsten einen garten haben / doren



## Gemeyne Inleytung der

auß feinen Kosten sparen/ vñ vß frembden landē frembde kreüter darein bringen/ eygen gärtenmeyster haben / die solcher kreüter art vnd naturen wiffzeten/ damit sye soliche wiffzeten zūhalten. vñ dessen ampts soltent pflegen die ärztet des selbigen lands/ die solten darzū helfen vnd rhaten. oder wolt solichs nyemants anfehen/ so solten sye es für sich selber haben. Das wer dan ein lust/ daß man solichs nit alles vß den büchereu müste erhasen vnd prophetisyerē/ sonder würd auch augenscheinlich gezeütet vnd gezeyget. Eines solchen fürnemens ist etwann mitt mir gesein der hochberümpft Aldus Manutius zū Venedig/ aber durch den todt (welcher alle ding betrübt) verhyndert vñ verkürzet. Nun/ gib aber zū/ das etwann nit alle kreüter vß anderē landen allenthalben gern wachsen / angesehen die vngeheüre vnd reühe des luffts vñnd des erdreichs. für die selbigē möchte man dan brauchen die contrafayten Herbaria/ damit der sach ein mal geholffen.

### ¶ Wie die Kreüter gebrauchet sollen werden.

Wie aber nun genant hochberümpfte kreüter gebrauchet sollent werden / da ist vil angelegen. Dan nit gleich ist der ein artzt/ so ein kreüterbüch hat/ vñ etlicher kreüter krafft wiffens hat/ sonder gleich wie etlich vordereytschafftē gehören zū der zūsamen gesetzten artzneyen/ also auch hye. Es yrient auch größlich die Experimentatores/ die mit etlichen erfarnen stücklin sich des handels vn-

derzyehen/ welche / weñ sye ein mal fallen/ so wiffzent sye darnach nit meer wohynauß / meynen/ darumb das sye einem oder zweyen mit einem kreütlin geholffen/ es soll darumb yederman helfen/ sehen nit an gelegenheit der personen/ des geschlechts/ des alters / der zeit/ der statt/ der franckheit/ haben kein wiffens der natur/ eygētschafftē des leibs/ der anatomye/ sonder gebens gerad an hyn/ geradts/ so geradts. dahär dan vil verderbnüß kumen/ vñ zerstörung der natur / das man etwann meynet man wöll wol helfen/ so enhilfft man. Darumb so sollen hye alle regel der artzney/ wie sye die Doctores brauchen / sampt allen vmbständē darzū gehörend gleich wol gehalten werden. Oder wo man solichs nit wiffzens hat/ allweg rhat pflegen ein verständigigen Doctores / vñnd nāmlich den bauch zū laxieren/ od. etwoz mercklicher franckheiten angreifen. Wider die landtschwömer / so dan ein püluerlin ombfüren/ den bauch vffzūthun/ für alle humores/ welches sye yederman gebē/ ein pflästerlin haben über alle schäden/ vñ ein wurzel für alle franckheyt/ vñnd ist aber etwann nur eitel beschiffz vñnd betrug/ vñ an mercklicher schad dardurch den menschē zūgefügt. Welches ich der Oberkeyt besylch / weiter solichs mit rhat geleerter artzt zū rechtfertigen. Es ist wol wort/ das ein yede kauffmanschafft freye soll sein / aber noch dan die weil hye der leib geschädiget/ vñnd mancher den todt erkaufft/ soll billich ein ynsehen geschehē.

Von diesen Regelen/ was die Elementen seyen/ von der complexion / von dē syer



frächtigkeiten / von den glyderen / von den frächten vnd geysteren / natürliche würckungen . Item von den dingē die da gemeynsame haben mit den vorgesagten syben natürlichen dingen . als / das alter / farbē / gestalten des leibs / vō wesenlichkeit des leibs / von den dingen die nicht natürlich seind / vñ etlich wider die natur . Vnd dieweil soliche ding ein besonders büch erforderē / so liß davon das erst büch D. Lorenzen Fryschen / genennt / Spyege:l der artzney / von mir newlich gebessert vnnnd überlesen / darin wirstu alles finden / so vil dir not ist zū diesem handel . Es seind auch da selbst alle ding klärlich gehandlet / der massen / dz es on noch ye wid repetierē .

**¶** Zū was zeiten yede kreüter sollen gesāmlet werden .

Es ist auch nit genūg / das man der kreüter so schlecht anhynd brauch / wie es in den bücheren geschriben / sye müssen auch zū vor rechter zeit yn gesāmlet sein . Dāñ wo solichs verachtet / od verwarlasszet / dō:ffen sye wol kein krafft habē . Vnd sonderlich sollen die kreüter / vnd apotheker ynen disen punctē lassen befolhen sein / wōllen sye anders irem ampt fleisszig vorsteen . Erstlich sollen sye gesāmlet werden / wāñ der hymmel klar vnd schön wetter ist / nit im regen / nit im nebel . dāñ dauon werdē sye faul vnd schymelecht . Auch im anfang des monats . Man soll auch der zeit des jar es wol warnemen / vnd standts ired gewächßs . dāñ solche erwan früe / erwan später im jar zeitigen . Des gleichē ired alters warnemen . dann ir etlich in irer

jugent gesāmlet werden / etlich wāñ sye blüen / etlich wāñ sye sich besamē . Siß warnemung der alter / deweil sye vō etlichen verachtet / von etlichen nicht bewißzt / seind sye deßhalb in grosse yrrthumb gefallen / das sye von vilen kreüteren geschriben vñ gehalten / als ob sye kein blümē vnd kein stengel haben / die doch zū ir zeit blümē vñ stengel bringē / ist vrsach / dz sye vff ir kindheit vñ jugent gesehen / darnach sye beschriben / vñ nit nach irem alter . Es were auch güt / das die so kreüter brauchen wolten / etwas bericht hettent des hymmels ynfluss / vnd gestyrn / wißzent auch / welche kreüter / was planeten vnd zeychen sye vnderworffen / vnd vnder welchen constellation sye solten gesāmlet werden / ja in welchem grad vnnnd minuten . dāñ solichs haben die alten fleissig warnemen / vnd deßhalb mit den kreüteren vil vßgericht / die wir yetzund nymer kennen / vnd haben doch die selbige kreüter . Darvon hatt geschriben Marsilius Ficinus in dem drittē büch / da er schreibt / wie man vß des hymels lauff / soll die krankheiten vnd artzneyen regieren . Vnnnd dieweil solcher heüt auch verdolmetscht in teütische sprach / berüffich mich vff genante scribenten des selbigen orts . bin auch des synns / dauon in einem anderē büchlin zū handelen / wo Gott mit der zeit gnad gibt . Es ist auch sunst ein Apotheker büchlin gemacht / genant / Dispensariū magistri Nicolai Prepositi / darin findestu wie man ein yedes kreütlin in sonderheit sammeln vnd bereyten soll / mōche mit der zeit verdolmetschet werdē .



## Gemeyne Inleytung der

er in einer summa / so soll man alle blümen sammeln ee dan sye abfallen / vñ die frucht weñ sye zeitig werden / vñ noch nit von ynen selbst abgefallen / die somen weñ sye dürr werden / vñnd noch nit springen / oder reißen . Safft soll man auch sammeln vnd vßdrucken die weil die kreüter noch grün vñ safftig seind . Also auch der kreüter milch / vñ schwitz ende tröpflin / vnd gummi / alle dieweil ire stengel noch safftig vnd jung seind .

### ¶ Wie man die Kreüter behalten soll.

Züvor ee man die Kreüter gehalten thüt / soll man sye seüberen von dē erd rich vnd grund . darnach dören an dē schatten / an einem truckenen ort . Etliche knüpfen sye züsamen in büschlin / vnd hencfent sye der ordnung nach an die wänd . Etlich streyffen die blätlin ab / vnd thünd sye in ein säcklin / vñ hencfens in gleiche ordnung / ist auch ein gütter gebrauch . Vor allen dingen soll man so: g haben / dz das ort / oder kammer sauber sey / das die kreüter nit vff der erden ligen / nit faulē / nit schymelich werden / nit von den fazen vñ ratten beseychet / nit bestaubet / sonder wie ein kostlich Fleynor bewart werden . Was von blümen vnd wolryechenden kreüteren seind / soll man in beschlossene lädlin thün von lynden holtz gemacht . damit sye iren geschmack behalten / doch auch nit ersticken . Die samē seind güte in papyr gewicklet / damit sye nit schymelich werden . Was von feüchre ist / als von gummi / vnd säfften / in sylberin / zynn = ein / gläseren / vñ züm theyl auch yra

denen geschymen . Was zü den augen gehört / ist güte in drinen gefässzen behalten . Schmalz vnd marck gehören in das zynn . Wurtzelen solle man züvor würffelecht / oder rond wie Rettich zer schneiden / darnach durch ein faden zychen / vnd trucknen lassen . doch soll man solche züvor wol seüberen vnd wesch = en . Vermüt / Isop / Quendel / Stabwurtz / Stricaden / vnd was der gleichen seind / soll man mit iren somen sammeln / vnd also in dem schatten dören .

### ¶ Wie lang sich die Kreüter halten vnd werhafte seind.

Alle Kreüter haltēt sich gemeynlich ein jar / bitz das sye wider wachsen / etliche meer .

Christwurtz beyd haltē sich lange jar

Chameleon syertzig jar .

Tausent guldin zwölff jar .

Schwebelwurtz fünff jar .

Holtwurtz sechs jar .

Strickwurtz ein jar .

Sunst der meerer teyl wäret nit über drey jar . w; darüber / hat kein krafft .

Alle kreüter die nit zü rechter zeit yn = gesamlet . halten sich auch die lenge nit .

Schölwurtz wäret drey jar .

Alantwurtz gedöret zwey jar .

Besych hycuon das Dispensariū magistri Nicolai / vnd an vil orten Pliniū .

### ¶ Wo die aller besten kreüter wachsen.

Die allerbesten kreüter wachsen vff den bergen / in den gewyldnußzen / an den reynen vnd vñhelen / vff dem freyē feld / an den lüffgen / sonnechten vñnd beyterē orten . Für vntruffig / oder wynn



## Breüter vrbab vnd wesen.

der güt werden geacht / so in den gärten gepflantz / an dem schatten / in dē gefangenen vñ verschlossē lüfften / bey den wasserē vnd fruchtē stetten / vff den kirchhöffe. Darumb seind allweg die wylden kreüter krefftiger weder die zāmen / vnd halten sich auch lenger. Es werden auch die kreüter etwan probyrer nach der landtschafft. als Violwurtz von Illyria / vñ Macedonien / Cypirus vß Cilicien vnd Syrien / vñ von den Cycladier ynfulen / der Saffron vß Cozyceo / Lycio / vnd Cyrene. Diffe ding alle sampt beschreiben gar fleissig Dioscorides vnd Plinius / von vns auch wargenomen / vnd gehalten in diesem büch.

### ¶ Wie man die Breüter vnd wurtzelen probieren soll / ob sye gefelscht.

Wie man die kreüter / wurtzel / somen / gewürtz vnd specereyen probieren soll / ist auch gar ein hübsche kunst. darvon ich auch ein besonders büchlin geschriben. Si weil mir aber vff diß mal von diesen dingen nit zū handeln / so über mich här bracht werden / so bedarff es in gegenwertigkeit nicht / vñ so yemāts das selbig zū wissen begert / der laß Plinium an dem zwölfften büch / Dioscoridem an dē ersten / da findet er bey einē yeden frembde gewächs / sein probe nach der lēnge / vff das aller fleissigest. Es ist auch solichs meer den Apotheckeren / vnd Kauffleuten befolhen / so mit diesen materialen werben vnd mercantieren / dan dem gemeynen mān. Was fürheymische kreüter seind / haben wir in vnserem Breüterbüch fleissig ange-

zeygt in einer summa. So ist allweg das männlin krefftiger dann das weiblin / wyldē mer dan die gartenkreüter / das frisch vñ erst gewachsen krefftiger dan das dürre. Wo mit man auch die simplicia felschet / findet man klarlichē bey genantem Plinio an zwölffte büch / item wārschafft / vñ kostbarlicheit der specereyen.

### ¶ Vom gyfft vnd schad etlicher Breüter.

Es ist auch zū bedencken / dz wer mit kreüteren will omb geen / er wol wiffz / was schaden s ir etliche mögen bringen / so man sye nit bessert / corrigiert / od ynen zūsatz thüt / oder irē zūuil braucht. Dan vil kreüter der art / was sye an einē glyd nutzen / das schaden sye an einē anderen.

Man Cardomūmlin / weiffz / Christwurtz seind kostliche wurtzelen / schaden aber dem haubt Ringelkraut / vnd Engelswurz larien wol / schädigen aber den magen. Sehlumen külen vñ erquicken das entzündte hertz vnd leber / dargegen tödten sye den männlichen somen. Violwurtz / vñ Balsam thünd des gleichen / seind sunst über die massz kostlich kreüter. Burtzelkraut / vñ Syll seind hochberümpf zū vilē glyderē / schädigen aber die augen. Andorn schadet der verwundten bloßen / vñ den nyeren. Nil balent den Saffron dē haubt auch schädlich. Wo mit aber solche schädigen hyngenomen / habē wir / so vil vns möglich / in vnserē beschreibungē auch anzeygt / werden alle mal von Dioscoride vnd Plinio auch gemeldet.



## Gemeyne Inleytung der

**M**it was cerimonien/ vnd  
abstüzlerey/ die alre Heyd  
en etlich freüter gesämler.

Ich müßz hye auch eins anzeygen/  
von den abergläubischen Cerimonien/  
oder handgebärden (wie ichs nennen  
soll) so die alten etwan zu solicher ver=  
sämmlung der freüter gebraucht. nit das  
wir den selbigen sollen nachfolgen/ son=  
der das wir sehen/ wie mit grösszerem  
fleißz sye ire freüter gehandelt/ vñ was  
glauben daran gehabt. Doch in dem  
gefälet/ das sye die schwarz kunst dar=  
mit vermengt haben/ vñ das sye solten  
gesücht habē bey der natur vñ bey gott/  
haben sye zugeben den bößen geysterē/  
sye darüber angerüfft/ ein aberd kēst  
darzu gebrauchet/ vnd auch deßhalb ire  
würckung erlangt/ vnd zu wegen ge=  
bracht. nit das solichs framantzen vnd  
beschwören sondere krafft geb/ sonder  
das der teuffel sein gespenst darmit trei=  
bet/ vnd laßzt es gelingen/ damit man  
vil vff soliche abstüzlerey vnd falsche  
religion halte. Solichs auch Gott ver=  
hengt vnser vnghlaubens halben. die=  
weil wir der warheit nit glauben geb=  
en/ das wir durch die lügen also geöff=  
et/ vnd gebeütelt wurden. Dañ wann  
wir mit Gott wol stündē/ Gott glaubt  
en/ so dö:ffte es der Ceremonien aller=  
samt nit o/ snder wie Moseh dz holz  
in dz wasser warff in dem namen des  
Herren/ vnd es süß ward/ Helias vnd  
Heliseus mit dē meel die gyffrige speiß  
gebessert/ Naaman von der miltzererey  
gereyniget mit lauterem fliessendem  
wasser/ das yßen haben machē schwym=  
en im wasser/ die Apostelen durch das

baumöle vil gesundt habē gemacht/ als  
les in dem nammen des Herren/ also  
würden wir vff den heüigen tag mit  
den freüteren vnd wurtzelē auch wun=  
derzeychē thün. Die wurtzel Capsum  
zu graben/ haben sich die Heyden mit  
baumöle durch den ganzen leib gesalb=  
et/ vnd wargenommen/ das der wynd  
nit darzu wähe/ sunst haben sye sich be=  
sorgt geschwullst des leibs.

Hundtsdorn haben sye auch mit ab=  
gekörttem wynd gesämler/ damit sye nit  
in den augen geschädiget würden.

Item ein geschlecht der Wynde hab=  
en sye gegraben am morgen ee dan die  
sonn vffgieng.

Christwurtz zu graben/ müst man zu  
uor ein circel darumb machen mit ein  
em blossen schwerdt. darnach müst sich  
der freüter gegen vffgang der sonnen  
feren/ vnd ein gebett sprechen/ dz er so=  
lichs mit gückseligen vögelen möchte  
thün. Darnach so müst er eygentlichen  
warnemen vff den Adeler/ welcher ge=  
meynlich allweg zugegen da man so=  
liche wurtzel grübe. Der selbig Adeler  
wan er sich zu vil näheret dem gräber/  
bedeutet es ym den todt. Es müst auch  
genanter gräber zuuor knoblauch essen  
vnd wein daruff trincken/ vnd auch eil=  
ents solich wurtzel graben.

Peonien wurtzel hatt man auch bey  
nacht müssen graben. wo das nit/ hatt  
der specht/ welcher der wurtzel ein hüt=  
ter gesetzt/ dē graber die augē vßpicke.

In gleicher massz welche haben wöl=  
len graben das syeberfraut/ die haben  
sich müssen besorgen des Habichs vñ  
des Sperbers.



## Kreüter vñ ab vnd weßen.

Die wurzel Panax/ die man nennet Asclepia/ hat man nit können zü wegen bringen / man hette dan züvor mancher ley geschlecht der frucht in das erdtrich geworffen/ vnd vil fladen/ der Erden zü einem opffer/ vnd widerbesoldung. vnd darnach hat man mit einē zweyschneidigen schwerdt / einen dreysachen circfel müssen darumb schneiden in das erdtrich/ vñ zü lezt sye entbor: heben.

Madragora ist auch drey mal mit dem schwerdt umbcirculiert worden/ hat aber der selbige beschwö:er vñnd kreüter gegen nidergang der sonnen sich müßzen ferren/ darnach darumb dantzen / vñ vil schamperer vñnd vntüchtiger wort sprechen/ so sich nit zymen züschreiben.

Violwurtz zü graben hatt grossze arbeit genommen. Züvor müßt man drey monat das erdtrich mit honig wasser besprengen/ wie mit den gräberen / vnd den pauen vff dem kirchhoff das weyh wasser geben/ vñ durch dieses besprengen dz erdtrich zü friden setzen. Darnach erst hat man circfel darumb gefüret mit schwerdteren/ vnd die vßgezogen wurzel gen hymel müßzen heben. Es habē auch die kreüter/ oder gräber/ zü der selbigen zeit sich feüsch müßzen halten.

Polium zü graben/ hatt man ein hüttlin darzū müßzen bauen / vnd wañ sye solichs gethon / so soll diß kraut vil kostlicher kräfte gewynnen / so man es bey ym tregt.

Die das bech brennen/ die ganze lange zeit dieweil sye mit dem schmelzen ombgon / opfferen/ vnd betten sye / das das bech wol geradt.

Noch vil wunderbarer ist/ dz Scri

boius Largus sagt von dem Iesenkraut vnd spitzem Klee / die selbigen kreüter des ersten tages so sye erfunden/ müßz man das ort verzeychnen/ vnd mit dem lyncken oz ein circfel darumb machen/ vñnd etliche frucht legen. des anderen tages/ vor vffgange der sonnen/ mit der lyncken handt vßyeten.

Von der Hirtzung/ Scolopēdia genant/ halten sye/ dz es die geburt treibe den frauen in kindes nöten angehendt et mit dē miltz eins maulesels. es müßz aber solich kraut zü nacht bey dem monschein gegraben werden.

Bye solt ich noch sagē von d Muntz/ von der wyldē Violwurtz/ Rymnich/ Basilien/ item der abergläubischen sähung viler kreüter/ dieweil aber soliches on frucht/ vnd nit nach züvolgen/ befylhe ichs beym Theophrasto/ Plinio/ Dioscoride/ Apuleio / vnd den Allen zü lesen. Wer will nit glauben/ das diße genante vögel/ so die leüt geschädigt/ der leiblich teüffel gewest seyē: welcher da zūmal die gantz welt genäret vñ vmbgefürt mit seinem falschē gottodyeust. Es geschehen ye solche sachen bey vns gar nicht/ dieweil wir weit eins anderen synns vnd glaubens. Dahär haben auch onfere gauckler gelernet den farsensomen beschwören/ die Buck/ vñ das Iesenkraut. Es müßz doch der teüffel sein vöcklin allzeit üben / damit er sein kurtzweil auch habe.

¶ Was die syer Grad seind in den gewachße / vñ wie man solich erkennen vñ süchen soll.

So dann auch in diesem büch in alle



## Gemeyne Ynleytung der

Freüterē gedocht würt der complexion/  
temperamenten vnd qualiteten/ ist von  
nöten/das wir auch anzeygen / was so  
lichs sey/vnnd was sein verstandt seye.  
So merck/ dz fyer zufälliger ding seind  
die ein yede substanz eines gewächßes  
an ir hatt/auch die thyer/welche die dia  
lectici nennen Qualitates. als da seind  
falt/warm/feucht/vnd trucken. Vß wel  
chen zusamen gesetzt werden noch fyer  
andere/stymmet keins mit dem andere  
en/macht zusamen achte. Vnd ist dar  
nach eine die neünd / ist temperiert vnd  
vergleicht. Vß den allen so zusamen ge  
setzt/seind warm vnnd trucken/ warm  
vnd feucht/falt vnd trucken / falt vnnd  
feucht/falt vnd warm/feucht vnd truck  
en/ findet man nichts/weder ein tempe  
rament. Dife fyer qualiteten seind ge  
richt vff fyer Grad/vñ seind dife ding.  
Kalt/ oder warm/feucht/oder trucken.  
Genant am ersten/dz so wenig wörm  
et/ oder feltet/dz man solichs kaum ver  
nemen mag mit der synnlichkeit/ sonder  
würt solchs vß der vernunft erachtet.  
Der zwoyt grad würt erachtet / so man  
jetzund empfunde durch die synnlichkeit/  
dz das kraut der genanten fyer qualitez  
en eine würckel empfündlich. Der drit  
da ein ding empfündlich/offenbarliche  
wörmet/trücknet/feltet/doch nicht vffs  
höchst. wie ein warm wasser das syed  
end heysß ist/seüdet aber noch nit / also  
das einer ein handt darin möcht leiden  
on schaden / brennet yn aber dannoch.  
Darauß erwächßet dan der letzt grade/  
da ein kraut/ein wurzel/oder was sol  
ichs ist/der massen hitziger/dz es blatt  
en brennet. gleichet sich ein syedendē

wasser. Ze da ein ding der massen felt  
et/dz es die natürliche hitz tödtet/ vnnd  
zumtödt feltet/ so mans zuwil braucht.  
Darumb alle ding so trucknen im fyerd  
en grad / die verwunden / verbrennen/  
vnd zyecken blasen. als chalcidis / misy/  
vnd kalck. Wie hyerin weiter zu hand  
len / findet man bey dem Galeno de Elemē  
tis vñ temperamentis.

**¶** Wie die Alten dife ding war  
genomen / vñ bey vns auch er  
achtet mögen werden.

Dife ding haben die Alten warge  
nommen/zum theyl vß dem geruch der  
materien / zum theyl vß der gestalt der  
farben/vnd vß dem geschmack. Dann  
alle gewächß vnderfcheyden sich in dif  
en dreyē dingen/als in farb/geruch / vñ  
safft. Was da zeucht/hatt gemeynlich  
etwas bitters. Dargegen/was von na  
tur süß/reucht selten. Vnd dahär kum  
et es / das vreyßener wein meer reucht  
dann most/vñ alle wylde feldgewächß  
ryechend meer weder die zammen vnd  
beymischen. Ertliche ding ryechen von  
weitem/als die Violaten/in der nähe et  
was mynder. Frische/vñ erstgewächß  
ene roßen ryechen in die ferre. aber die  
dürren in der nähe. Ein yeder geruch  
aber ist freßziger im fröling dan ein an  
dere zeit/vnnd am morgen meer weder  
nach mittag. Vmb den mittag seind al  
le wolryechende freüter vnd blumen be  
däubet/so sye die sonn überscheinet. Ze  
was erst gewächßen/vnnd vffgangen/  
reucht auch mynder weder woz älterer.  
Doch der aller scherpffest geruch/ist  
mitten in dem sumer / Rosen vñ Saff



ron solle man brechen an einem hellen tag/so behalten sye ire kräfte. Wz auch an warmen stetten wächst/reücht auch daffz weder das an feüchten/oder kalt- en. Darumb so wachße in Egyptē land nit vil wolryechende blümen. von weg en des betrübte nebelechten lufftis/wel- cher vff steigt don dem wasser Vülo.

Etlich gewächß seind wañ sye grün en so ryechen sy nichts / wann sye aber dürr werden/so ryechen sye als fryech- isch bew. Kein scherpffer vnd stercker geruch ist on saffrigkeit / als Violaten/ Rosen/Saffron. Welche sich aber vff die trüekne zyehen/als Gulgen/derē ge- ruch ist vnleidlich. Vnder den garten- kreüteren ryechend am allermeysten die so trüeknen/ vnd die auch an truckenē stetten wachsen. als rauten/ beymen/ epffig. Byrten wañ sye alt werdē / ryech en sye auch am besten/vñ von dē baum erst genuñen/ meer dan so sye noch am ast hangen. Vilding ryechent nit man zertreib sye dann/oder zyehe die rynden darvon. Etliche müßz man brennen/ sollen sye ryechen. als Weyrauch/ Myr- then. Hesperis ist ein gewächß reücht zü nacht meer dan des tags / dahäre es seinen namen hat. Darvon findet man vil bey dem Plinio am. xxj. büch / vnd im Theophrasto.

Vffer den farben haben die Alten die complexionen der kreüter auch gedeutet. Als wz weiffze blämlin hatt/ für kalt geacht. braun/rot/gelbe für warm.

Sieweil aber beyde qualiteten/dz ist/ farb vñ geruch/offtermal fälen/so seind sye vff dem geschmack bliben/ vnd die kreüter qualificiert nach der zungē. die-

weil solichs am aller mynnsten betrug- lich/haben daruff geben diese Regelen.

Alles was den munde zlsamen zeüb et/stopfft/macht dick/stoßzt vß / hynder schlecht/feltet vnd trüeknet.

Wz vff der zungē scharpff/zerschneid et/absünderet/zertheylt/dawet / feget vß/vñ das alles on sonderliche hitz.

Sawer/zerschneidet gleich wol/dyn- chet/vnd reyniget.

Wz bitter ist/reyniget/dffnet die luffte löchlin/dyncht / zerschneidet die groben feüchtigkeite/foder on sondlich wdm.

Kalt wie wasszer/stellet/stopfft/ver- steet/vnd tödtet.

Gesalzen/zwingt/dringt / verdes- cket/trüeknet on sonderlich hitz od feltet.

Süßz/lariert/zersasszt/dawet/weych- et/vnd macht luff.

Was sich vff diechtigkeit zeücht / zers- lasszet/vnd weychet.

**B**eschlussz/mit verantwor- tung des ganzen Kreüter er Büchs.

Zü einem Beschlußz dieses ganzen handels/volget / das wir auch anzeyg- en / was wir für ein ordnung in diesem Büch gehalten. Erstlich/dierweil wir vñ- er fürnemen dahyn gesetzt / der kreüter kunst wider här für zü helffen/vñ vff die ban bringen/haben wir solichs nit kün- nen zü wegen bringen/dann durch die contrafacur/vnd die rechten warhafte en beschreibungē Diosconde/Plinij vñ der Alten. Ist deßzhalb/ an möglichem fleißz nichts gespart worden / wie sich auch die formen dieses büchs wol lassen ansehē/durch dē hochberümpfte meister



## Gemeyne Inleytung der

Hans Wydig von Strassburg gerisss  
en vnd contrafayt. Deygleichē der be-  
schreibung halb/ auß den aller ältesten/  
vnd berümpftesten/nichts vnderlassen/  
so vil mir möglich gesein. Dañ vil freü-  
ter der massen abgangen/vnd in vnbe-  
kannuß kumme/ dz sye weder bey den  
newen/noch bey den alten mer mögen  
gedeutet werden. Etlich vil in teütsch  
er sproch/vnnd der gemeynen nammen  
nach wol bekant/aber im Dioscoride zü  
deuten/auch den gelerten nit möglich/  
noch bewisst. Vnd ist so ein yruzig ding  
darumb/auch in den beschreibungē der  
gelerten/dz mich selber wunder nimpt  
wie ich so vil zü wegen hab bracht. Ich  
hab auch soliche yruze/spännige händ-  
el weiltäuffig anzeygt in einē latinisch-  
en büchlin/*De incertitudine et difficul-  
tate artis medice.* Dester mer soll man  
mir in dißem handel übersehen. Mag  
sein/dz ichs auch nit allenthalbē troffen  
hab/mag aber leiden/dz man mir das  
selbig anzeygt/vnd bessere wer da fan.  
ich weysst wol/dz ich es nicht alles kan/  
vnd werd des selbigen halben vil richt-  
er haben/vil meyster/vnd bereder/aber  
soltē sye selber in dißer not gesein/oder  
die sach selb versüchē/so würdē sye frey-  
lich iren mund wol zü halten. Es ist all-  
wegen leichter zü scheltē/vnd zü beraff-  
elen/dann nach zü thün. Ich wolt aber  
das solich vngnädige censores/dieweil  
sye so wol können/auch ein mal ir schül-  
recht thäten in dißer kunst. Ich hab den  
weg gemacht/besseren sye es. Die beste-  
en freüter vnd gewächß seind noch da-  
hynden/wem wol ist mit dißē schimpff  
der ihu mirs naher/vñ versüchē auch/

solle mir ein grosszer dyehst sein/damit  
ich der bürden ein mal ledig werd. Ich  
hab auch meinē Latinischen Herbariū  
so lang darumb verzogen/vnd verzeüh  
es noch//ob meine hypper/die alle ding  
wissen/ein mal hārfür wüschten. Sye  
werdē es aber noch wol lang nit thū.  
Vnd wen sye es schon versüchen/vnnd  
grossze ding vffbringen/dises kraut ist  
nit das/vnnd das ist nit dißes/so seind  
es doch eitel argwon/vnd eygen fant  
seyen. wie man dan in vnserem zweytē  
latinischen Kreüterbüch wol syht. wel-  
ches ich allein darumb also züsammen  
gesetzt/damit man die yruzigen spänn-  
igē köpff ein mal beyeinander seh. Diß  
es sey geredt von den lesterern/die alle  
ding bereden vnd schentzelyeren/vñ ab-  
er sye nichts können. Dargegē will ich  
fleissig gebetten haben alle geleerten vñ  
erfarnen/mit was namē sye genennt  
seind/dieweil sye des handels erfahren/  
vud züm teyl auch in iren bücherē treib-  
en. angesehen/dz es den gemeynē nutz  
berürt/das sye mir wöllen in zükunfft/  
ob gott weiter gnad gebe/beholffen vñ  
beraten sein/des gleichen/ob ich etwz  
übersehen/an mir besseren wöllen/soll  
von mir in aller getrewer meynung an-  
genommen werden.

Züm anderen/so hab ich an etllchen  
orten auch der gemeynen Herbaria et-  
liche anzo gen/vnd namllichē Hierony-  
mi vā Braunschweig/welcher bey mir  
in grosser acht. dann vil güts bewärts  
dings auch in dē selbigē. Ist aber mein  
meynung nit/ein vertrauen auff diße  
ding zü setzen/oder auch daruff zü für-  
en/vnd die *speculatiuam Medicinam*



## Kreüter vñ hab vñd weffen.

verwerffen/sonder die künsten der artzney soll man darzü brauchen / vñd derē regelen zū vor wol war nemen. wie ich dan die selbigē off dē Spyegel der artzney gedeütert/daselbst zū sūchen vñd zū lesen. Es würt darumb noch lang nit ein ein artzt sein/ weñ er schon vil kreüter kenne / vñd weyßß warzü sye güte seind. man soll aber darüb nit still ston/ die creaturen Gottes zū erlernen.

Sargegen seind auch vil bresten/den man on tūhün/ od on sonderlich warnemung der regelen wol mag zū kummen/auch on alle zū tūhün der artzt.

Das ich auch nit alle kreüter gesetzt/vñd beschriben/ist diße vrsach gesein/dz die zeit zū furtz/an meiner beschreibung doch gar nichts gemangelt.

Vß gleicher vrsach/ist hye sonder ordnung für gefaren in den kreüteren / vñd ye das nechst so bereyt von dem maler für die handt genömen / dardurch mir vileicht etliche meiner beschreibūg zerüttet/etlich der kreüter geschlecht zerstreuet/so bey einander solten steen/vil au h vßß bliben vncontrafayt/die ich in den beschreibungen anzeygt.alles sond mein schuld/möcht auch (wie in dißem kleinen kreüterbüch schon geschehen) mit der zeit in nachkumendē Truck voll streckt werden.

In spännigen sachen/vñd da sich die geleerten entzweyen/hab ich den handel mit furztem entdeckt/vñd den geleerten befolhen die vß zū tragen. dann in Teütscher sproch soliche ding zū handeln / ist dem gemeynen man beschwärllich/vnuerstendig/and on frucht.

Es meynen auch etliche hochgeleert

en/die meine bücher im Latin gelesen/ich habe den gemeyn wñon/vñ ansagen der alten weiber vñd kreütlere zū vil zū geben/dß:fft wol auch einer sonderen antwort. ist zūm theyl auch wo:/wöllē aber solichs vff ein ander ort sparen/vñd ein mal zū dē handel seiner zeit auch greiffen.

**V**erantwortung/warumb ich mein Latinisch kreüterbüch er vß den Alten zūsamē gesetzt/vñ Rhapsodias genenne

Ich hö: sagen / wie das etliche naßweisen mein Latinische kreüterbüch er auch nit genüg tadelen können/ die weil ich solche zūsamē tragen/vñ vß den aller ältesten/Theophrasto/ Plinio/ Diosconde/ Galeno. ic. zūsamē gesetzt/ vñd nit vil mer ein Comment gemacht vß meinem eygenem kopff. Sunc et mich ein vnweiser gegenwurff sein. von solchen hochgeleerten. dan dieweil ye die obgenanten Scribenten die aller besten seind/vñd in größester achte/ wie hab ich bessers mögen thün/ dan ic eygen zeügknuffß führen: damit nit mir/sonder ynen geglaubet werde. Haben nit die Alten auch alle ire bücher zūsamē tragen/vñd ye einer dem anderē das sein gestolen: Ich höre wol/das sye den alten Eusebium Pamphyli/ de preparatione Euangelica/nach mit gelesē haben/darñ er alles abstellen der Bryechē / wie sye auch einander ganze bücher abgesetzt/die namē hynweg genommen vñd gestolen anzeygt Was ist der ganz Plinius anders/dan ein solcher rhapsodus: Ist nit der ganz Homerus vß eis



Erhapsodien zusamen gesetzt: Soll  
 das so ein hübsche that sein / so ich etz  
 was in einem anderen büch liß / vñ dar  
 nach das selbig mit anderen wortē dar  
 gib / neben dem nit anzōdig wo ichs hār  
 hab / damit ich auch ein büch mach. wie  
 man dan im sprich wort von ynen sagt /  
 Verte stilum, et fecisti librum / ja vil mal  
 adulteriert vñ verfinsteret / dz ein ding  
 vnuerständiger werde: Wie dann Ge  
 orgius Valla gethon / welcher ein g:ossz  
 büch in der Arzney gemacht / vñ was  
 er bey den Alten gelesen / vff sein eygen  
 sprich bracht. Ist wol ein schöner lyeb  
 licher stilus / ist auch nicht zū verachten  
 der fleiß des selbigen lyeben mañs / ab  
 er warumb wolt ich solichs nit vil lyeb  
 er lesen bey den Alten / von denen er dz  
 sein hār genommen / so es doch ye nicht  
 newes ist / ja auch vilfaltiger weiß ge  
 schwōcht vñ gemyndert: Sollt ich nit  
 vil lyeber vß dem leuteren brünnlin trin  
 cken / dan vß einer lachen: Warūb hab  
 ich höher gestūndiget weder Rhaphael  
 Volateranus / welcher der gleichen ge  
 hādlet wie ich: Warūb verwerffen sye  
 nit auch Paulū Eginetam / welcher dē  
 ganzen Galenum befürzert / vñnd sich  
 auch des selbigen bezeüget mit vßtruck  
 ren wortē / in der vored seiner bücher /  
 das er nichts vß ym selber schreibe / hab  
 auch nichts zūm Galeno gethon / dann  
 etliche wenzig experimenta / so durch  
 yn selber erfaren. zeüget sich desse vff dē  
 Vibasium / welcher auch der gleichen  
 gehandelt / vñ vß den Alten zusamen  
 getragen. Ixx. bücher: Alles was Aui  
 cenna / Rasēs / Auerrois vñ die gefellē  
 geschriben haben / seind es nit ettel abge

stolene arbeyt / vñ abwechsel von den  
 älteren: Seind sye so einfältig vñnd so  
 grob / das sye nit wiffzen / will ichs yn  
 en wol anzeygen / wann es von nöten:  
 Sagen mir eins / ir lyeben Rucktadel  
 er / welcher ist vff den heütigen tage / der  
 noch etwas newes erfunden hab / das  
 er nit vß den Alten gesogen / vñnd dar  
 nach mit dem geblünten latin anders  
 dar geben: Wie meynent ir: Wie vil  
 haben bücher geschriben / vñ papyr ver  
 derbt / wann es gāñß weren dieser zeit /  
 es wer freylich nit ein feder darvon ire:  
 So dan ye nichts newes ist / vñnd alles  
 das so wir für new achten / alt gewest /  
 wie auch Salomon spricht in seinem  
 P:ediger / ist es dan nit besser / ich zōdige  
 an wohār ichs genōmen / vñ geb dem  
 die eer von welchem ichs hab (wie dan  
 Plinius gar freüntlich auch vō ym selv  
 er bekennet) weder das ich einem ander  
 en das sein abstyle / vñ verkaufft es für  
 das meine / beraubt damit die älteren ir  
 er eeren vñ genaden die Gott ynē geb  
 en vñ gunnt: Ist nit das auch ein cri  
 men falsi: Lieben freünd / wañ nit Pla  
 to / Aristoteles / Theophrastus / Hippo  
 crates / Plinius. Dioscorides / vñ Ga  
 lenus hetten geschriben ire bücher / vñ  
 eben argumenta die sye tractieren / sye  
 solten wol von meinen rucktadlerē nye  
 mer angesücht werden / oder an tag kō  
 men. Eins müßz ich mich ye selber rhū  
 men / dieweil sye so vnbilliche vngened  
 ge censores seind / vñ glatt ein güten  
 willen bedencen / wann ich nur (wie  
 auch obgemeit) das Säpflin frau bett  
 anzeygt / welches iren vil nit gewiffzt /  
 wie es bey Plinio genennet / so were es


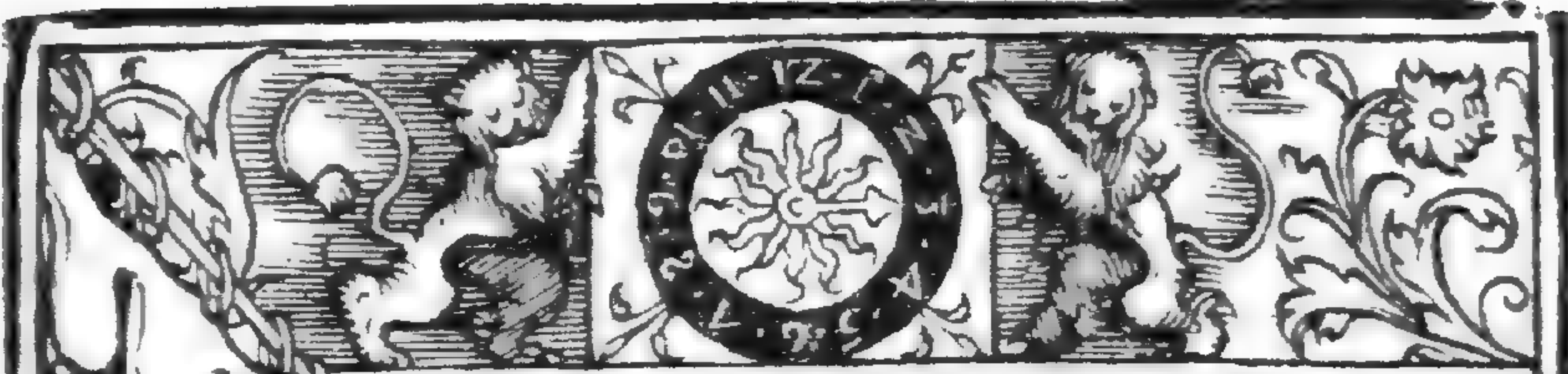


## Breiterer vñhab vñd weßen.

dañoch meer/ weder eins pſyfferlings  
werdt. Sye müſſen auch von not weg  
en zü geben/wann es möglich were/dz  
Plinius vñd Dioſcorides in Teütiſche  
ſproch möchten bracht werden/ das ſol  
ichs auch nicht einer haßelnußz werde  
were. dann es volgt vß iren witzigē ar  
gumenten/gelten die priuate descrip:io  
nes nit vſſerhalb der ſelbigen/ ſo gyltet  
auch das ganz nicht. Vñd dieweil vil  
hympeleſer ſeind die ſich genanter Sim  
pliciū mißzbrauchen/ vñ die kunſt dar  
zü nit wiſſen / ſo wöllen wir recht bleib

en in der finſternuß darinnē wir ſeind/  
ſo bedarff es auch nit vil anderer büch  
lin ſchreibens / von dißem/oder ander  
em. Sye wiſſen wol was ich meyn. daß  
ſye können ſolichs auch nit zü wegen  
bringē/ſy müſſen die Alce darzū brauch  
en. wie vil beſſer wer es dan / dz ſolich  
geſellen ir ſchertzelyeren vñdertwegen  
lyeſſen / vñd ob ich etwañ in einē frau  
gefälet (es hatt doch Homerus etwañ  
geſchlaffen / ſpricht Horatius ) das ſye  
ſolichs beſſer deütente / welches doch  
zū uoran mein gröſſte beger.





Hiskias künig in  
Juda was tödtli  
chen krank / da be  
falsch Jesaia / man  
solt feigen zeltlin  
nemen / vñ ym sye  
über dz geschwār  
legē / so blib erleb  
endig.

Esai am. xxxviij.



The illustration at the bottom of the page depicts a scene from the Bible. A man, presumably King Hezekiah, is lying in a bed, appearing to be in a state of illness or death. He is covered with a white sheet. Another man, likely the prophet Isaiah, is kneeling beside the bed, holding the king's hand and looking at him with a concerned expression. The setting is a simple room with a window in the background.



# Gel Seehblum.



# Weiss Seehblum.



¶ Von dem Nam  
en diser blumen/  
vnd Krauts.

Ympheam nennen die  
Bryechen/so zu Teü-  
tsch Seehblume/ im

Latin Clauus Veneris/ Digitus Vene-  
ris/ Alga palustris/ Papauer palustre/  
vñ von dē Apotheckerē Venusar / sunst  
vff gemeyn teütsch / Bollertwurtz / oder  
Horwurtz/oder Horstrang genaüt.

¶ Warumb sye also genaüt.

Plinius spricht/das dises Kraut sein  
en namen här habe in dem Bryechisch-

en/vō einer Göttin/die den Herculem  
gebület/vnd also vß grosser lyebe gestor-  
ben. Desehalb die wurtzel etlich Hercu-  
lis wurtzel geneüt darumb / dz sye sein  
em Kolben gleich sycht. Sib doch hyerñ  
Dioscondi meh: glauben/so vermeynt/  
das sye von den wasseren also geneüt  
werde. wann sye sunst nyergent mehr  
wechset dan in den tyeffen sechen/deych-  
en vnd wässeren.

¶ Von zweyerley Geschlech-  
ten dises Krauts.

Diser Seehblümē seind zweyerley /  
Weissz/vnd Gelbe/auch mit zweyerley



wurzelen/ weiffze/ vnd schwarze.

¶ Wie beyderley kreüter  
gestaltet.

Sye seind aber der bletter halb zwar beyde gleich. Die weiffz Seehblüm hat ronde vñ breyte bletter/ welche vff dem wasser vßgespreyt schwymmen / vest/ vnd zähe/ gleich einem leder/ starcks geruchs/ erwan auch in d' tyeffe des wassers. Sein blüm ist weiffz gleich einer Gilgen/ oder rosen/ deßhalb dan auch etliche sye Wassergilgen nennen. Vnd in der mitte dem Saffron gleich gelbe säßlin/ oder köblin/ wie alle Gilgen vñ Rosen Anthera genaht. Vnd so diese blüm verblüet/ gewynnt sye ein häubt- liu dē Magso gleich / schwarzferbig. Sein wurzel ist grossz/ dick/ lang / vnd hat an den seiten vß ir sproßzlen vil/ lange/ zarte vñ lynde würzelen / schwarz/ gleich den rattenchwänzen.

¶ Statt der Seehblümen.

Seehblümen wachße in den wogen/ seehen/ tyeffen vnd flyesszenden wasser en/ deßhalb die wurzel schwerlich zäbe künen. dan sye tyeffyngewurzlet/ wie ich erwan selber erfahren/ vnd gesehen.

¶ Zu was zeit man diese Seeh-  
blümen samelen soll.

Die beste zeit zu distillieren diese blü- men/ vñ auch Conserua daruß zu mach en/ ist am end des Meyens/ ee dann sye schwarz vnd faul werden. Elich grab en die wurzel im Herbst/ vnd dören sye an der sonnen.

¶ Welcherley die best zu  
brauchen.

Wiewol aber beyd geschlecht grosse kräfte habē/ so wür doch die weiffz für

die best gerecht/ ist auch allein im ge- brauch bey dē Apotheckerē vñ gelerten.

¶ Von der Complexion diß-  
es Frauts.

Seehblümen seind kalter vñ feüchter natur in dem anderen grad. Die wur- zel vñ somē haben etwas der ddrēden krafft/ doch on scherpfte vñ stopffen.

¶ Tugent vnd krafft der  
Seehblümen.

¶ Seehblümen wasser / vnd syrup / ist güt getrunckē / denē die pestilenzis- che feuer vnd hitze haben/ vnd was den selbigen gleich fundē werden in genan- ter Franckheyt.

Es mag auch solich wasser / syrup / vnd conserua geben werden/ denen die das außlauffen haben. es erquicket sye/ vnd stopfft.

Apuleius spricht/ man soll die wurz- el schaben/ vnd die selbig schabet dem syechen zu essen geben. x. tag lang / das verstellēt ym die rot Kür.

Man möcht auch genante wurzel/ oder blümen stossen/ vnd dz seibig safft mit rotem wein yntüren/ vnd also dem syechen zu trincken geben.

Seehblümen machē schlaffen / legen alle vnnatürliche hitz des haubts / der leberen/ des magens/ vñ des hertzens.

Auicenna spricht / das Seehblümen ein sonderliche hertzsterckung seyē / wo das hertz genöiget/ auß hitziger vnd truckener vrsach.

So yemants mit einem cholericchen hitzigen Apoffem beladen/ von wegen des überigen cholericchē blüts / in latin Herisypelas genant/ ein geschlecht der Schöne / oder Kotlauffens / der nem



wol puluerizert / dester meher reytzet es zum stülgang.

### ¶ Von der qualitet dieses Krauts.

Sein complexion ist hitzig in dem zweyten grad / vnd trucken / bitz vff den dritten / oder als erlich meynenn / hitzig vnd trucken im dritten grade. Zerlasszet / macht subteil die feüchtigkeyten / reytzet / oder kitzlet / vnnnd die innwendigen lufftlöchlun thüt es vff / pori genät / mit einer fleynen zusamen zuehung.

### ¶ Nutzbarkeyten dieses Krauts.

Wiewol aber nyemants ist / der aller freüter kreffte beschreibenn künde / auch ye gewisst hab / seinde doch diese die für nemesten tugenden / die in diesem kraut vnd wurtzelen / bewert / wie her noch volget.

Haselwurtz machte vnwillen / oder spewen.

Treibet auch durch den stülgang / die feüchtigkeyten cholera / vnnnd phlegma genant / auß allen glyderen.

Syenet auch allen frantcheyten / so da kummen auß verstopffungen der leber / des milz / vnnnd der nyeren . als da seind geelsücht / wassersücht / vnnnd harnwinde.

Ein rüchlin in diese wasser genetzt / vnnnd geschlagen über die leber / oder sunst andere glyder / leschet die vnnatürlich hitz abe / vnd das auß einer sonderlichen eygenschaft.

Sahar kompt es / das es auch zu den langwyrigen vnd quartan feberen gebraucht würt / getruncken . vff . iij . oder iij . lot . vnd solichs ist auch offte bewert.

Nim das öle von Haselwurtz / vñ bestreich den lipmeysszel damit / es macht schwitzen / vñ thüt vff / die verstopfften glyder

Wem auch d harn / vñ welcher frauwen jr frantcheyt gelygen / die trinckē ab dieser wurtzelen / sye treibs beyde mit gewalt.

Ein laug auß dieser wurtzelen gemacht / vnd das haubt damit gezwangen / stercket das hyrn.

Wiltu ein sänfft Collyrium / od augen salblin machen für das augenfelle . Nim das wasser von diesem kraut / vñ wurtzelen / thü daryn Tuciam die da bereytet ist / es leüttert / vnd erfläret das gesicht.

### ¶ Von schädlichkeit dieser wurtzelen.

Die frauwen die mit kinden gon / sollen dieses wassers nit trincken dan es treibet die geburt / todt / vnnnd lebendig. Welches ich gern wolt verschweigen / bößer schlepsect halbē / welche / wann sye so ein stücklin wissen / vertreiben / vnd tödten sye die kinder in müter leib / vnd setzē darnach wider ein frantzlin auff. Siweil aber solche ding auch vnder weilen von nöten / das man die todt geburt vff treibe / vnd solche notwendige fäll / offte sich begeben bey den frumen / kan man nit gar schweigē . doch wil ich mich hyerinn massen so vil möglich / vñ solche schädliche ding / der bößen halben / nit gänzlich anzeygen.

### ¶ Wie schwäre man dieser wurtzel geben mag.

Der gemeyn brauch ist / diese wurtzel zübrauchē / so man darüber trincket vff



ist. quindlin. So man aber das puluer  
in essen wolte. s. quindlin / oder auff  
höchst. ü.

¶ Wem diese wurtzel verglich-  
en mag werden.

Häselwurtz / vergleicht sich in seiner

**Walwurtz männlin.**



¶ Von dem namen  
der Walwurtz.



Wurtz hat bey den alten  
Kryechen vnd Latinischen  
iren namen dahär / dz sie zü  
samen heffret vnd gern heylet. Vnennen  
sye desshalb Symphytum / Solidago /

krafft dem fossliche Nardo auß India /  
vnd auß Syria / mag auch darfür ge-  
braucht vnd genützt werde. Desgleich  
en seiner purgierende krafft halb / würt  
sye vergleicht der weisse Christwurtz /  
allein dz sye nit so streng ist.

**Walwurtz weiblin.**



oder Consolida. Aber wir Teütschen  
nennen sye Walwurtz / vnd Beynwell /  
oder wie etliche anderen / darüb dz ic  
wurtzel schwarz / Schwarzwurtz.

¶ Von den geschlechtern  
dieses frauts.

Wiewol etlich fünfferley Walwurtz



fürgeben/als mit nammen Tormentil-  
lam/ Kittersporen/ Nasszlieblich/ oder  
Zeylößel/mit sampt etlichen anderen/  
so ist doch dises kraut/das die Altē Wal-  
wurtz genant haben/ vnd das auch vff  
dise zeyt vns befañt/vñ iren nur zwey  
erley/als männlich/vnd weiblich geschle-  
cht. Das die gelcerten aber/vñ namllich  
die newen/vil andere kreüter auch Con-  
solidas nennen/haben sye von irer krafft  
wegen/ynē solche nammen zugeeygnet/  
darumb/das sye heylwertig/ vñnd für  
wuudtkreüter geacht. Vñnd zwar ein  
yedes Wandikraut möcht also geneñet  
werden. Dioscorides sagt von einē ge-  
schlecht das heyszt Consolida petrea/  
vñnd soll vff den felsē wachsen/ ver-  
meynt man aber nit/dz solich kraut vns-  
ser zeyt befañt seye.

¶ Contrafactur der grosszen  
Walwurtz.

Grossz Walwurtz/ ist ein kraut we-  
chzt zweyer ellenbogen hoch/ vnd mer  
mit einē rauhen horechten stengel/ist in  
wendig hole. Sein bletter seind auch  
lange/rauch/vñ linde/d Echsenzung-  
en/die wir yetzundt für Wechszung ha-  
ben/nit vngleich. Vnd hat das männlin  
braune/das weiblin weissze blümlin/  
welche so sye abfallē/verlassen sye bynd  
jnē kleine spizlin/wie man am Storck  
enschnabel sycht/vñ in den selbigē hülß-  
linen hat es seinen somen. Ist aber me-  
niglich wol befañt.

¶ Wo die Walwurtz wechzt.

Ir statt ist an den feuchten gründen/  
vnd bey den wasserē/vñ in den wasser-  
gräbē/daselbst wechzt sye auch grössz-  
er vnd feystter dan an gemeynen orten.

¶ Von der kleinen Walwurtz.

Die klein Walwurtz/sagt man mir/  
hat auch feystre bletter/welche sich glei-  
chet dem Cost. Vnd sein stengel ist dün-  
ne/hat öste wie holz/ soll wol ryechen/  
vñ süß sein. Sein wurzel lang vñ rot/  
eines fingers dick. Ist aber mir nit be-  
fañt/darum ich solich auch hie nicht ge-  
setzt. Ist aber meines bedunckēs/nach  
aller anzeyge/die Dioscorides nennet  
Consolidam petrea. Es halt auch Her-  
molaus Barbarus/das nyemants sol-  
ichs kraut heüt recht kenne.

¶ Zu was zeyt man dises  
kraut yn sammeln soll.

Die beste zeyt seiner distillierung/ ist  
das man die wurzel sammel mitten in  
dem Meyen. dann das kraut ist nicht  
so kostlich.

¶ Von der qualitet vnd Com-  
plexion dises krauts.

Dises kraut hatt widerwertige kreff-  
te. dan es zerschneidet/vnd zerreisset die  
grobe feüchtigkeyten vmb die brust/vñ  
wo etwas eyters da/reyniget es. Zu dē  
so stellet es den blütflussz/vnd von weg-  
en seiner feüchtigkeit/die es hatt/leschet  
es den durst.

¶ Von seinen artzneyungen.

Walwurtz ist ein sonderlich Wund-  
kraut/wundē damit zu heylen/vñ auch  
blüt zu stellē/dz man auch sagt/so man  
dises krauts ein handt voll in einē haf-  
en würfft mit ryndisleyesch/der da syed/  
würdent die stück sleyesch in dem hafē  
zusammen wachsen. steet einem yeden  
leichtlich zu probieren vñ zu erfaren.

Ist auch überauß güt zu dem mund  
wee/schunden/vffgeloffenen beülen/  
b



vnd ynnerliche brüch.

Weche frau iren blümen züwil hatt / vnd begert den zü stellen / die trinck diß es wassers vff. ij. lot.

Walwurtz wasser/leschet das wylde feur/vertreibt das heysz gegycht/so die glyder damit geriben werden/vnd leg= et alle geschwulst/ die nit von der was= ser rucht ist.

Wer blüt speyet/der trinck dißes was= ers/er genyßt. Die wurtzel von dißem kraut/gelegt vff die zerknütschten glyd= er/heylet sye zühandt.

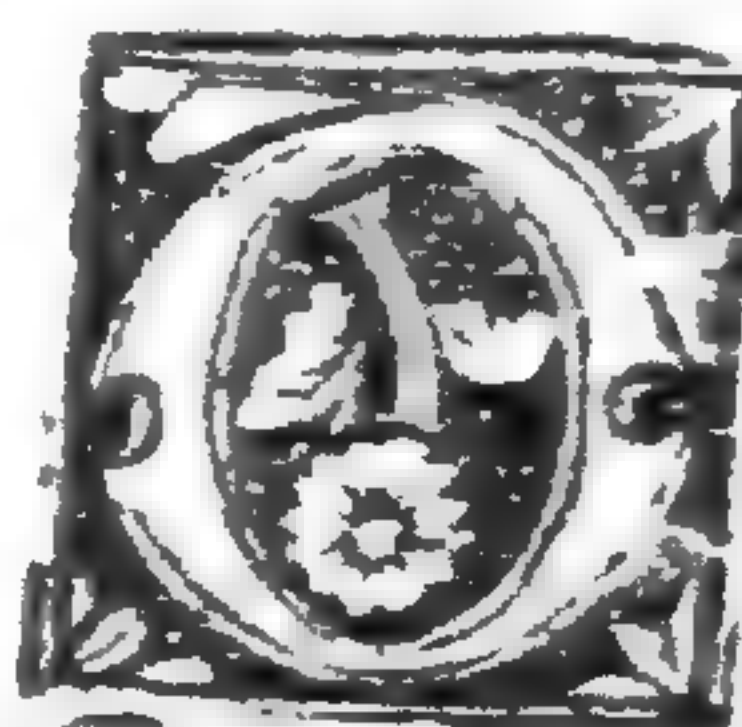
**¶** Wie man dißes kraut brauchen soll.

Es würt in mancherley weg gebrau= chet. Man mag wasser daruß brennen vñ das selbig zü trincken geben für ein wundtranck/oder tüchlin darin zünetz= en/wen man etwas leschen/oder heyl= en wil. Etlich stossen kraut vñ wurtz= el züsamen/ vnd legen es vff den schad= en. Man mag auch ein decoction dar= us machen / sampt einem züsatz ander= er kreüter/die ym in der krafft gleichen.

**¶** Was für dißes kraut genü= men mag werden.

Fotzwang/oder Knabenkraut ist ge= leich der Walwurtz/vñ mag dafür ge= braucht werden. Etlich wöllen es hab= gleiche krafft mit dem Bödelkraut. Je= doch solle man des wassers von dißem kraut nit zü vil brauchen. dann es ist zü= stark in seiner heylung. es were dann= das es ein offene wund wer.

# Sanickel.



**¶** Von sein namen.

Je Gelerten zancf ent sich vmb diß kraut. Vnd etlich wöllen/es heyszt in Latin Sanicula. Die anderen Peplis. Etlich darumb dz es fünffblätlin hat/seye es das recht fünfffinger kraut/Pentaphyl lon genaht. Aber wie dem allen / so ist doch sein alter nammen Sanicula. Vñ dieweil dz kraut den wundärzte / auch meniglich bekant/wölie wir des nam= mens halben nit zancfen. Ich gibs ab= er den gelerten zütreffen/vnd zü vteyle wie sye mir solichs im Diosconde wöll= en deüten. Barbarus gedenckt sei/nin



ym auch vff den heüttigen tage bey den Teütschē bliben/so es auch Betoniam nennen. Es würt auch geneñt Serratu-la. darumb/dz sein blatt zü rings vmb einer seggen gleich ist. Andere frembde vöcker geben ym auch andere namen/nach irs lands art.

### ¶ Sein gestale vnd geschlecht.

Betonien hat ein langelechsch wartz grün/vnd wolryechend blatt/zü rings vmb geferberet / gleich einer seggen/mitt braunen blümlin. Sein stengel ist eins arms lang/horecht/vñ gesyert/vñ so er vßge wachst / gewynnt er ein köpfflin/wie ein aher. die wurtzil ist rotlecht. Dioscorides vergleicht sein blatt einem Eychen blatt. ist züm theyl wor:/ist aber gar vil zärter/linder/vnd auch horecht=er weder ein Eychen blatt. Vñ wiewol Dioscorides solche nicht vnderscheydet/so werden doch dreyerley Betonien genennt. Als Braun betonien/das männlin Weissz betonien/mit weissen blätlin/dz weiblin. Vnd die dritt/Schlüsselblümen/oder sanct Peters schlüssel blümen / oder sanct Peters schlüssel genennt. Wiewol der erfarnest Kreüter Hieronymus von Braunschweig/will ganz vnd gar nit/das Schlüsselblümen ein Betonien seye. Das gib ich nun den gelerten zü bedencken/vnd denen/so wol ist mit haderen.

### ¶ Was die Alten von diesem fraut gehalten.

Es haben die alten Heyden mit diesem fraut/sampt dem Ibenkraut vil zauberey vñ herenwerck getriben/auch sonderliche cerimonien/oder handtgebärd en gehebt/solichs an seiner statt / vñ zü

seiner zeit zü graben / von mir / die weil es eitel aberglaub ist/mit sonderē fleißz vnderlasszen.

Seind auch dessze berebt gesein/das es die bößen feind/laruen/vñ alles teüfelisch gespenst vertreib/ auch alle gyffte ige thyer vñ gewürm / wo es gehalten würt. Welchs ich nit widersp:ich. dan ich auch noch mer kreüter weyßz / welche so man sye bey sich tregt/ vnd die besessenē menschē damit wil anrürē/vnd zü yn redē/mögen syes nit leidē/vñ got der Her: hat soliche krafft den kreüter = en so wol geben/ als den menschen/all= ein das wir solichs nit wissen/auch der alten bücher nit lesen solichs zü erfare. Es haben auch die Alten/grosse wun= derdarliche ding mit den Simplicibus gethon/das es eygenlich Gotes werck seind. wie Plinius vñnd Philostratus das selbigt yn vnd wider anregen. Ab er wie sye solche kreüter gebrauchet/verschwigen. Vnd ist aber die Cerimonie / das Beschwören/vñ wie wir auch etzliche missbräuch habē / Messzlesen dar über/ vnd abergläubige gebett darüber sprechen/eitel narrenwerck/vñ teüfelische gespänst/welche sich in alle Gots handel vnd werck vermischet / damit er die selbige / so güt/vnd reyn/mit seinen lägen vermisch/vnd die eer so Gott zü gehört/off sich wende. Es ist on zweifel/so wir die kräfte vñ natur der geschöpffen wisszen/frum weren/vnd Gott glauben/wir wurden auch zü vnseren zeiten (so wir Gott die eer geben) auch mit seinē wercken wunderbarlich ding würcken/on alles zütbün gemelter suspension vnd gauckelwercks.



¶ Sein Statt.

Betonien wechset gern an den feuchten vnd schattigen orten/vñ in den feuchten matten/vnd hinder den zeünen. da hat ym dan die Kreychen den namen geben/ Psychotrophon.

¶ Sein zeit zu distillyeren/  
vnd ynzu sammeln.

Die beste zeit zu distillyerē/ynzu sammeln vnd zu dören/ ist am end des Meyens. dan in der selbigē zeit ist es in seiner besten krafft/kraut/stengel/vñ blüm miteinander gebrennt.

¶ In was grad Betonien kalt/  
oder warm geachtet würt.

Etlich meynē/dieses kraut sey warm vnd trucken in dem ersten grad. die anderen im dritten. Sein krafft ist/das es zerschneidet. welchs man wol spürt in dem geschmack/so man darein heisset. dan es ist ein wenig bitter vñ scharpff.

¶ Sein artzney vnd krafft.

Sieweil Betonien einer zerschneidenden krafft/wie yetzüt angeregt/ auch warm vñ trucken/von wegen der selbigen vrsach spricht Galenus/dz sye zermalme den steyn in der blaßen/reyniget die brust/die lung/vnd die leber.

Ist auch dyensliche zu den brüchen/krämpffen/vñ für alle byßz/so einē von vergyffte thyeren mögē zühandē ston/gott geb was sye für ein namen habē.

Wee auch ein vffsteigens hat vß dem magen / vñnd ym böße dämpff zu dem mund hynauß gond/ der trinck ab diesem kraut.

Welchen frauen die müter vffsteiget/ist es auch nutzlich.

Ein hochberümppter alter Scribent/

Plato Apoliensis genahnt / bithar ins teütsch nit kummen/welcher ein eygen büch von diesem kraut geschriben/gibt d Betonien zu / diese harnach geschribene tugent vnd krafft.

Betonica über die gehawenē wunden des haubts gelegt / heylt sye behend vnd wol. Vnd ob etwas von beynen gebrochen / heffet es wider aneinandere nach der weis wie ein beyn vff das ander wider gericht würt.

Seid Betonie wurtzel in wasser bith vff das dritt theyl/dempff die augen damit/vnd leg die bletter vff die styren / es leget das augenwee. Des gleichē thut auch das gebrant wasser.

Also gleicher weis in wein gesotten / vñnd so warm in dem mund gehalten/benimmt das zahwee.

Drey quintlin dieses puluers mit honig vermengt/vnd vffgelegt/ ist gut den lungsuchtigen.

Wem der harn verstopf/der brauch dieses kraut/es macht ym ein vnwillen/harnen vnd scheissen. man soll es aber brauchen mit wasser vnd mit honig.

Vñ damit ichs befürtz mit ein wort/so dyent Betonien dem miltz/den nyeren/bauchwee/lendenwee/hüsten/dem steyn/für eyntägigen/drittägigen/ vnd fyertägigen ritten/carbuncel oder pestilentz blatter/alte vnd frische wunden / für podagra/erkaltung der aderen / für schlangen/vnd allerley hand vergyfft.

Item so yemâts hett vnlust zu essen/od nit zu stül möcht gon/od vom zu vil wanderē ermattet wer/in disen franche beyten vnd bresten allsament mag man Betonien/da mit wein/da mit wasser /



da sein gedistilliert wasszer/ da das pul-  
uer/ye nach gelegenheit der franchheit/  
wie ein yeder der kreüter brauchen will  
selber soll wissen. dann in diesen dingen  
kan man kein gewissze regel geben.

Der hocherfaren kreüter Hierony-  
mus von Braunschweig / von dem ich  
sonderlich vil halt/ der besylbt auch diß  
es wasser zübrauchen für den fallendē  
syechtagē/haubt wee / getruncken oder  
gessen gyfft / für verstopffung der leber  
en/für wassersucht/vnd geelsucht / ge-  
meynlich getruncken morgens vnd  
abents/vff. iij. oder. iij. lot.

Aber eins ist das mich in dißē kraut  
zweifelhaftig macht / dieweil Plinius  
sagt/so man ein frantz/oder einē grossz  
en circel macht mit dißem kraut/vñ ab  
er darein schlangen thüt züsamen/ so er  
würgen sye sich einander selbs. hab ich  
wol erwan darzū geholffen/ das selbig  
zū bewarē/was aber nichts. Mag sein  
das es auch ein Magicum sey/vnd so  
die Alten dißes kraut haben wöllen ver-  
suchen/das sye auch ire seggen vnd ceri-  
monien darzū gebraucht haben.

# Geele Hymmel- schlüssel.



## ¶ Von dem namen.

**D**ie Hymelschlüssel/ oder  
er sanct Peters schlüssel-  
el/ oder Schlüsselblüm-  
en/vff latin / herba Para-  
lysis/ ist der Betonien nit vast vngleich  
allein das sein blatt breyter ist / weissz-  
färbiger/niderrächziger/mer gerunzt-  
let. darumb auch der hocherfaren Hies-  
ronymus Braunschweig solche nit für  
ware weisse Betonien halt / wie wol es  
in vilen dingen/so vns erfaren / gleiche  
krafft hat/ will ich vff diß mal nit wider-  
sechtē / sonder appellier hyc aber vff die  
geleerten/das sye mir dißem kreütlin vff



# Weisse Hymmel- schlüssel.



## ¶ Brauff/ vnd arzneynungen der Hymelschlüssel.

Das wasser von diesen blümen/ an die stirn / vnd an das haubt gestrichen/ leget das haubt wee.

Es erwidmet auch den magen / vnd die leber/ darzu die mäter / bringet auch den frauen ir zeit.

Ist gut für vergyfft / vnd gyffriger schlangen gebysß/ gleich wie die Beronien/ von deren oben gesagt.

Das ole von diesen blümen/ erwidmet das geäder / vnd dyenet wol den lamen bettreifen/ paralytici genant.

Welchen das Gryn veriert/ vñ kalte flüssz in dem rucken hat/ der trinck dieses wassers. dann es treibt solche feuchigkeiten durch den harn hynweg.

Das angesicht mit diesem wasser gewaschen/ vertreibt die maßen. Vnd so yenantz auch das haubt/ oder das angesicht geschwollen von vergyfft / der nezt ein tüchlin in diesem wasser/ es leget ym die geschwulst.

dem Dioscoride wollen ein namen geben/ vnd anzeygen/ ob etwen ein capitel oder ein synonymum were / das mit dem namen/ herba Paralysis/ symme. Die meynung Hermolai Barbari habe ich in meinē latinischē Herbario anzeygt.

## ¶ Von der statt vnd zeit dieser blümen.

Hymelschlüssel seind vast die allerersten blümen / so kummen am anfang des Glentzen. Wachsen off den feuchten matten/ darumb sollen sye auch gesamlet werden in der selbigen zeit. dann sye verschwynden bald.



# Knabenkraut

Wolfschma-  
ckend.



# Kragwurk.



Es haben in etlichen landen die hyr-  
en den bräuch / dz sye ab dißem kraut dē  
wideren / vñ den böcken zū trincken geb-  
en / damit sye wol springē mögen. Vnd  
in Sarmatia gibt man solichs den ross-  
en die faul seind / vnd vß gleicher ursach  
nit steigen. Ist also erkündiget wordē /  
das es auch den vnkräftigen mannen  
breitlich vnd dyenstlich ist.

¶ Sein geschlecht vnd gestalt.

Fünfferley gestalt dißes krauts habē  
wir erkündiget / welche zū gegē gesetzt /  
ein theyl mit braun geferbte blümlin / ein  
theyl gar weissz. Vnd sycht man augen-  
scheinlich zwey geschlecht dißes krauts /

männlich vnd weiblich. Des männ-  
lich kraut vñ stengel ist den Hermodas-  
cylē / oder Zeitelößlin gleich / aber schmā-  
ler / zä:ter / nit über einer spannen hoch.  
seine blümlin seind gesprecklet / weissz  
vñ rot durcheinander. hat zwey würtz-  
elin / hangen aneinander / wie zwei mus-  
cat nuß / eine groß / die ander klein / eine  
voll / die ander ledig / beyde weissz. Das  
weiblich hat zwei wurzel vff einand ligo-  
en / gleich zwey henden. derhalbē Pale-  
ma Christi genant. Hat auch sunst ein  
vnzüchtigen anblick / der weiber heym-  
lichkeit gleich. Seine blümlin streifflet /  
mit braun vnd weissz / etlich gar weissz.  
Es seind auch noch etliche ander Sa-  
tyrion vß Indien land / die Theophrasto-  
us beschreibet / vil kräftiger in irer wü-  
ckung / aber vns vnbeant.

¶ Sein zeit / vnd statt.

Sein statt ist in den wälden / vnd in  
den gibürgen. würt auch etwan gezyt  
von den freülere in den gärten. Vnd



## Stendelwurtz.



würt gesehen in der Creützwochē. Etliche sammeln sye am ende des Meyens/etliche im Brochmonat/wan sye krefftiger würt.

¶ Sein Complexion.

Stendelwurtz ist warm vnd feucht im ersten grad/hat ein windehrige feuchtigkeit/welche vfflaßt/vñ zerschwöllet die aderen. dannen här kumpt es/dz es zu der vnkeüschheit gebraucht würt. Sein geschmack ist etwas süßz.

¶ Sein krafft vnd artzneyung.

Die grossz Stendelwurtz sollen essen die mann / so gebären sye männlin / die mindere die weiber / so gebären sye

mägdlin.

In Thessalia nutzent syes die weiber mit geysmilch.

In vnseren landen mag man soliche syeden mit wein / oder mit einer hūner brue/vnd zu trincken geben.

Wiltu es krefftiger haben/so nim der selbigen grösseren wurtzelen/vñ weisses pfeffers. ꝑlvj. gran. vj. lot honig/zerschlaßze diese ding alle zusamen in gutem wein. Nim von der artzney täglichē vffneün scrupel.

Oder thūn ym also. Nim Knabēkraut wurtzel. j. quintlin / haselwurtz andert halb quintlin / vnd nütz das abents so du schlaffen wilt gon.

Das wasser von diesem kraut/stercket den magen/vertreibt die geelsucht / vñ machet harnen/getruncken zum tag. ij. mal/yedes mal vff drey lot.

Es legt auch geschwulst / vnd heylet ynwendig vnd vßwendig wunden / gebraucht vnd getrunckē wie erst gesagt.

Für das mundtwee mach ein gargarisma darauß. es heylet



# Ochsenzung.

# Wild Ochsenzung.



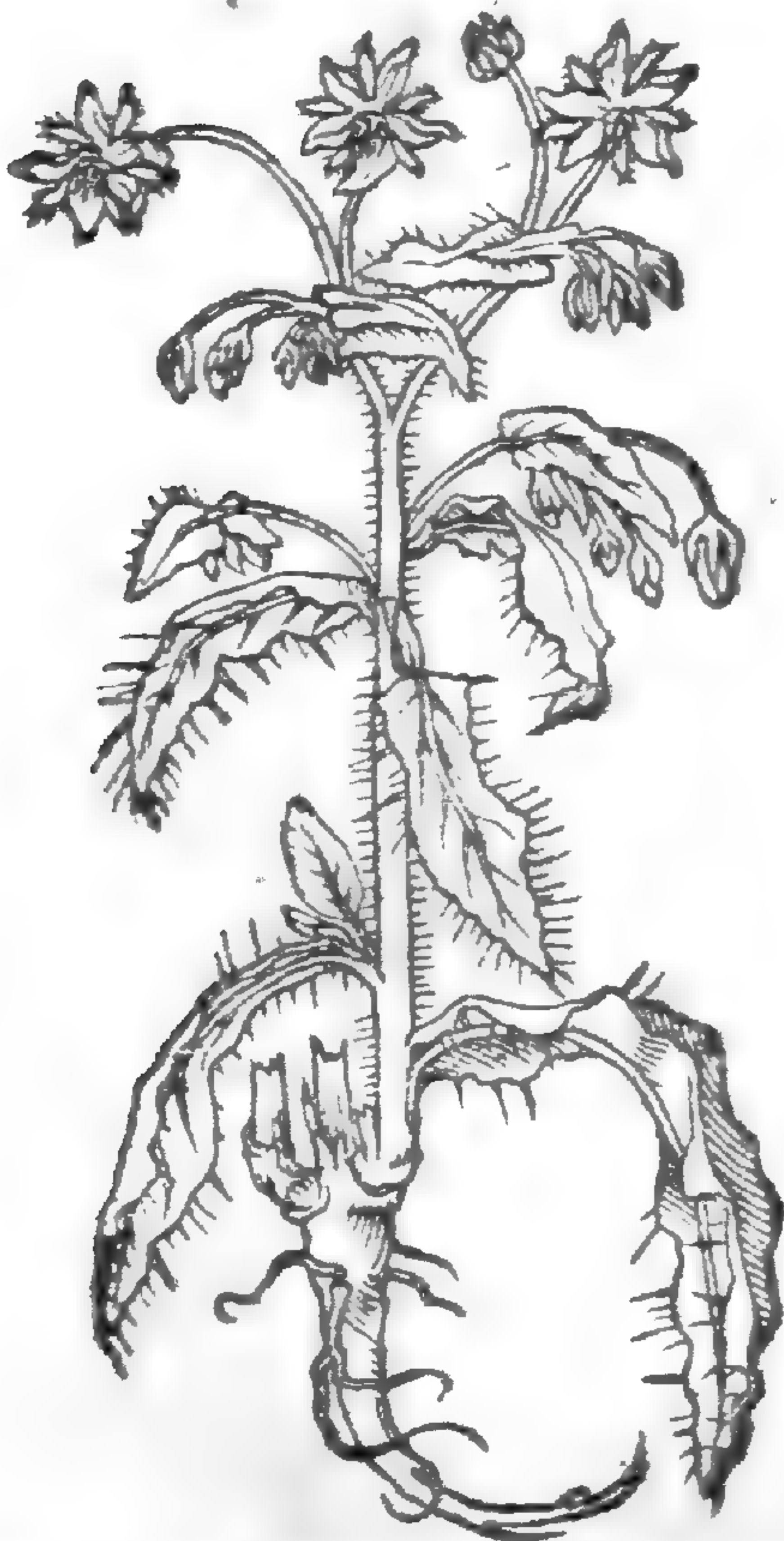
## Von de Namen.

Alle newe ärztz/ als Nico-  
laus Lonicenus / Joa-  
nes Meianardus / Mar-  
cellus Vergilius / vnd ire  
nachfolger / haltē / dz Buglossa (die yhes-  
nige so wir für Ochsenzung nemen) sey  
die ware vnd recht Borrago / dz ist / Bur-  
retsch / vnd das so wir Burretsch nenn-  
en / sey eben die Ochsenzung. habē des  
selbigen vil anzeygung / grund vnd ur-  
sachen . vnd ich selb der meynung auch  
bin / von welchem ich auch weilläuffig  
gehandelt in meinem Latinischē Her-

bario / hye nit not zū erzelen. Dem nach  
hab ich in gegewertigkeit Ochsenzung  
Burretsch / vñ Burretsch Ochsenzung  
geneñt / zū einer vrfundt / dz mit der zeit  
diesen beyde freüterē / verwandelt werd-  
en ire nammen. Es sollen auch die Apo-  
theker / so man ynē Buglossam schreib-  
et / Borraginem nemen / vnd für die ges-  
chubē Borrago / Ochsenzung. sye wöl-  
len dan mit gewalt vff irem altē brauch  
vñ yruhumb bleiben. wie man on zwei-  
fel entlich finden würt / so sprechē werd-  
en / wers vns geleert habe / vnd ob wir  
etwas newes wölle vffbringen. Dera-



## Burretsch.



en freuel vnd böße zungen wöllen wir also gern dulden/bitz dz sye mit der zeit selber verständiger werden/ oder ir yrrthumb offenbar werde aller welt.

¶ Beschreibung der Ochsenzung/ welche wir bißhär für Ochsenzung gehalten haben.

Ochsenzung/die wir bißhär also geacht/ist drey/ od fyereckley. Die erst mit einē einzigen stengel/ mit purpur farb en blümen/ wechßt vff den harten steyn echten wegen. Die ander klein Ochsenzung genant wechßt in den gärten/ od gebawenen orten/ seyßt/rauh/ mit lang

en spitzigen blätteren/auch einer zung en gleich/ vnd kleinen blawen blümlin. Die dritt wechßt vff dem feld/hurstecht ig/rauh/ vnd mit blawen blümlin wie der Burretsch. Vnd die fyerd mit roten blümlin. Werden aber alle fyer zweyer ley geacht/gartē/oder zamm/vnd wylde Ochsenzung.

Burretsch hat ein breyter blatt dan die Ochsenzung/rauhe vnd runzelecht schwarz/vnd neygen sich soliche blätter der erden zu. Seine blümlin seind auch gar bey gestaltet wie die Ochsenzungen/aber hymelblaw/vnd grösser.

¶ Sein Complexion.

Beyde geschlecht/Burretsch vñ Ochsenzung/seind warm vñ feucht im ersten grad/vnd werden geacht für die fürnemsten hertzsterckungen so vnder den freüteren mögen gefunden werden.

¶ Kräfte vnd artzneyungen.

Damit aber kein yrrthumb geschche/so wilt ich eines yeden artzneyung sonder setzen/vnd wie ob gesagt/Ochsenzung Burretsch nennen/vñ Burretsch Ochsenzung.wiewol sonderlich in der kraffteln vnder scheyde ist/wie meniglich den der ärzt bekennen.

¶ Ochsenzung krafft.

Ochsenzung kraut wasser/ist gut da ein mensch von einer spyñen gestochen were/ein zweysächig tüch darinnen genetzt/vnd darüber gelegt/das leget den schmerzen/vnd heylet.

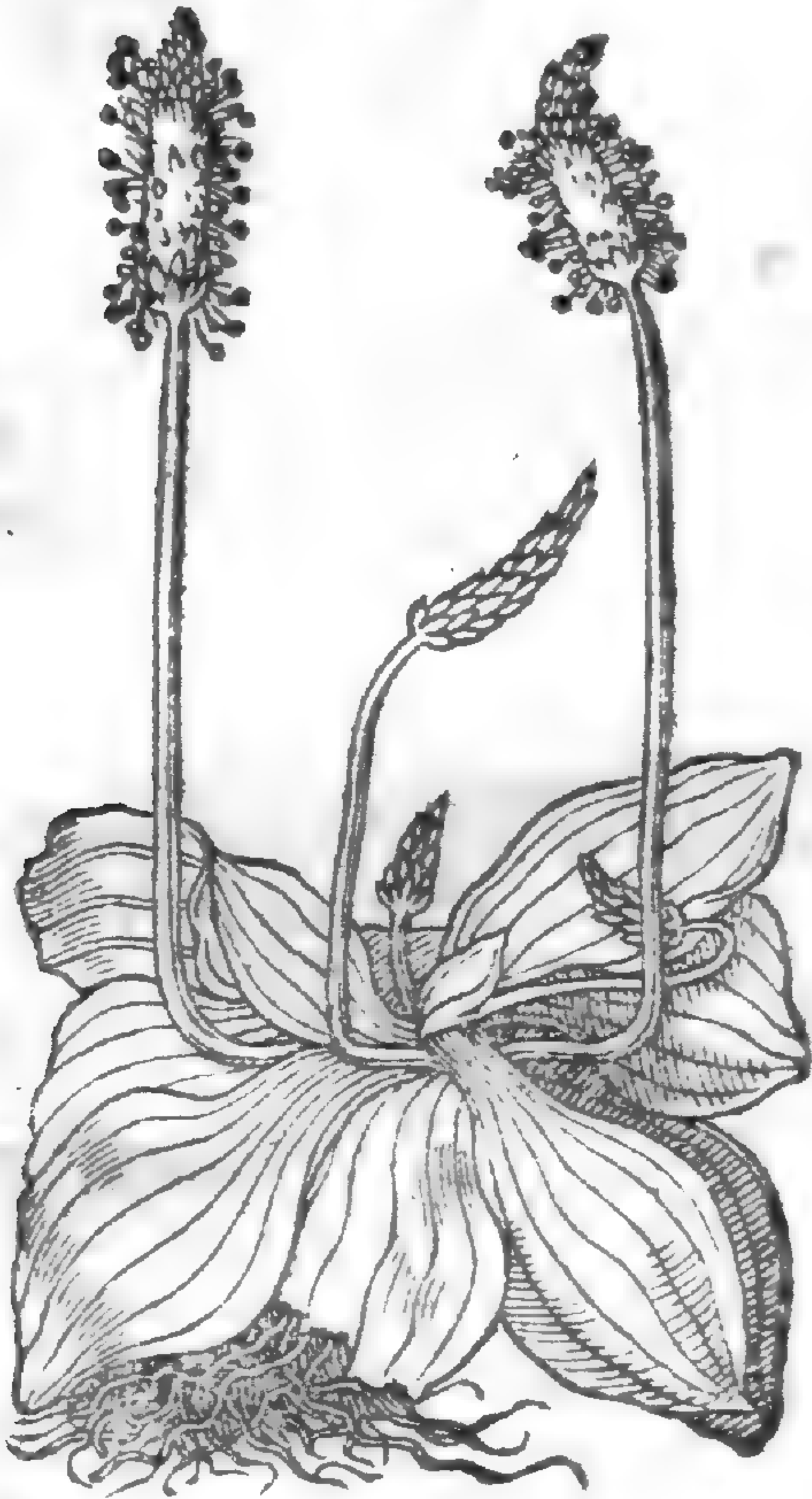
Drey oder.iiij.lot dieses wasszers getruncken/vertreibt das kymmen.

Was von yinnerlicher geschwulst/leg et dieses wasser/auch getrunckē yedes mal vff zwey lot.



# Breyter Wegrich.

# Koter Wegrich.



**W** Von dem Namen.  
 Wegrich würt vff Breyche  
 isch geneit Arnoglossos/  
 oder Heptapleuros/oder  
 Polyneuros/vnd vff Laz  
 tinisch Plantago/vnd Arnoglossa/vnd  
 zu teütsch Wegrich/oder Schaffzung.

**W** Wie der Wegrich geformiert  
 vñ gestaltet / auch wie vil des  
 selbigen geschlecht.  
 Wegrich ist ein vast gemeyns kraut/  
 menigklich wol bekant. Würt vom Si

asco:ide vnd Plinio / sampt allen Alten  
 d:eyerley beschriben / Grosser / od Breyter  
 Wegrich. Bleyner / oder Spitzweg  
 rich. vnd der dritt / Fröschleffelkraut.

**W** Von der gestalt des Breyter  
 en Wegrichs.

Der Giossz/oder Breyt Wegrich der  
 hat ein breytts blatt / gleich einer zung  
 en. Darumb er auch Schaffzung ge  
 nennt/vnnd über den rucken mit syben  
 rippen gefasszet / schwarzgrün / vnnd  
 hartblätzig / mit vilen ecken. Vnnd so er  
 blüet / hat er in der mittē ein kleins döld  
 lin zuringumb mit samen bedeckt.



# Wasser Wegerich/ oder Fröschleffel kraut.



## ¶ Contafactur des Spizen- Wegrichs.

Der Klein/ würt darumb der Spitz  
Wegerich genant / das er ein spitz blatt  
hat / schmal / weych vñ zarter. Sein sten-  
gel ist eckecht. sein bluet bleychfarb / vñ  
hat ein dolden gleich dem Breyten.

¶ Wie Fröschlöffel kraut  
geformyeret.

Fröschlöffelkraut ist dem vorderigen

nit vast vngleich / ist aber zäher / vñ dar-  
zu sch wärzer. wechßt in den fechen vñ  
strengen wasszeren / vast anmütig den  
fröschchen / die darin pflegen zü sitzen.

¶ An was statt der Wegerich  
gern wechßt.

Wegerich hatt sonderlich kein eygen  
statt / doch wechßt er vast vmb die weg /  
an den rheyen / vñnd schättigen orten /  
auch vff etlichen matten vñnd gärten.  
Vnd wo er sich ein mal besamet / nimpt  
er vast überhandt / vergeet nit / man yet-  
te yn dann in sonderheit mit der wurz-  
elen häruff.

¶ Welcher Wegrich der besser.

Wiewol aber beyde Wegrich ein kost-  
barlich hochberümpft kraut ist / darvon  
auch der hochgelert philosophus Chry-  
sippus ein eygen büch geschriben / So  
vermeynet Macer / dz der grösser / auch  
die gröste krafft hab / ist auch gemeynkli-  
chen mer im brauch dann der Spitz.

¶ Zeit seiner yn samlung.

Die beste zeit seiner distillyerung / ist  
am end des Meyens / da soll man ynen  
samlen. Will man aber den samen dar-  
von habē / so warte man vff den Augst.

¶ Wie lang diß kraut wäret.

So Wegerich an einē sauberē truck-  
enem ort verwart / haltet er sich wol ein-  
for lang gut. Nämlich den samen solle  
man kostlich vñnd wol bewaren. dan ce  
grossze tugent an ym hat. Macer mach-  
et auch safft daruff / halt sich gleich also.

¶ Wie ein Wegrich vmb den an-  
deren mag gebrauchet werden.

So man einerley des Wegrichs nit  
wol möcht zür handt haben / als dann  
mag man brauchen die andere. Dann



Darinn Fien gefährlichkeit ist.

¶ Von der Complexion des Wegerichs.

Wegerich kület vnd dörret in dem anderē grad. Hat ein kleine schärpffe/ der halben er dan die t dße geschwär/flüssz vnd feüle reyniget. doch ist solich schärpffe on kratzen oder beissen. Vnd wurtzel vnd kraut vast einerley natur. Sein frucht ist gar einer zarten substantz.

¶ Kräfte vnd tugent des Wegerichs.

Wegerich bletet trücknet vß vñ zuehen züsamen. Darumb so werden sye gebraucht/zü den bößen faulen vñ flyessenden schäden.

Auch zü den schäden / die man neñet Elephantiam/maltzerey geschlecht.

Was für geschwär seind die da vmb sich fressen/ Carbunckel/vnnd veraltete schädē/ reyniget Wegerich/ vñ heyle sye.

Wegerich stiller das blüt/ stopffer die rot Kür/mit esszig gekocht/vnd gesszē/ oder in ein clistyer / oder auch das puluer darvon genossen / oder ein müßlin dauon gemacht/vnd gessen.

Mag auch vffgelegt werdē über den Brand/hitzige apostemen/geschwullsten der geschwär/vnd fröpff.

Der mund mit disem wasser/ od decoction geweschen/vertreibt das Essen in dem mund.

Sein safft in die fistelen getropffet/ heyle sye.

Des gleichen in die augen getropffet/reyniget/vnd kület sye. vnd in die oren/bringet wider das gehörid.

Wer blüt speyet/oder harnet / trincke des wassers, es versteet ym.

Die wurtzel vom Wegerich gekocht/ oder gesszen/oder vnder die zän gelegt/ benimpt das zanwee.

Ertlich tragēt sye an dem halß für die pestilentz/gegrabē zwischen den zweyen vnser Frauen tag.

Die weiber hencfen auch soliche den kinden an den halß/für die fröpff.

Plinius schreibet/ vnd ist ein erfaren artzneye / das diser wurtzelen drey mit drey becher wein vnd wasser getruncken/sey güt für den dreytägigen Kitten. vnd ist eygentliche wor vom gebianten wasser/des selbigen getruncken vff. iij. vntz im paroxismo.

Nim Wegerich wasser/vnd Endiuie wasser/vermeng sye mit gutem weisszem zucker/es stercket das hertz vnd die leberen.

Für sanct Anthonien feür/ nim weg rich wasser/vnd Haußwurtz wasser/ oder safft/mit esszig vermengt/ schlage es darüber.

Wegerich vnnd Iron puluer gethon in die feigblateren/heyle sye.

Was vom feür gebiant/leschet es.

Bertram wurtzel/ vñ wegrich wurtzel gepuluert/ vnnd mit läbem wasser in die zän gethon/legt das zanwee.

Welcher Frauen ir Franckheit zü vil get/die trinck dises wassers / es stopffe.

Sißes kraut / mitt allem dem das es an ym hat/dffnet die leber/miltz/nyerē/ vnd kület sye.

Züm syertägigen feber soll es gebrauchet werden mit theriacs/ ee dan es dē menschen anstosset/ oder sein safft/mitt honig wasser. Du wirst etwas kraffe darinn sehen.



Für eins roßenden hundts byßz / leg  
dieses kraut in die wund / es heylet syr.

Also auch für schlangen / oder ander  
gyffriger thyer byßz.

Hat sich yemants übergangen / vnd  
seind ym die füßz geschwollen / der lege  
dieses kraut an die solen der füßz / es ver  
seucht die geschwullst.

Wegerich bletter gestoffzen mit saltz /  
vñ über das schmerzhafftig ort gelegt  
byndert dz grawlich wee vñ podagrā.

Offt genanter safft von den blätterē /  
vñnd geben den reichenden menschen /  
vñ die sanct Vetrins sychezagen hab  
en / ist ynen vast bequem.

## Gundelreb.



## ¶ Von dem Namen dieses krauts.

**G**undelreb würt zu latin vñ  
Gryechisch genant / *Elatine*  
ne. Vñnd meynen etliche /  
sein wort beschreibung bey dē Diosco  
ride sey *Elatine* / vñnd mit *Chamecissos*.  
Heyszet sunst auch *Hedera terrestris* /  
oder *Corona terre* / zu gemeynē teütsch /  
Gundelreb / oder Erdeppehew / Erdens  
fränzlin. darumb das es vff der erden  
sich flychtet weit vñnd breyt mit ronden  
kleinen / horechten / rund verfert en / vñnd  
wolreychendē blätteren. Sein stengel  
ist wie *Volubilis* / das ist. Wynde / vñnd  
seine blümlin gleich den *Basilien* blüm  
en. Dieses kraut wenn man es zylet in  
den gärten / so pflanzet / vñnd flechtet es  
sich gleich wie ein reb. Würt gebrauch  
zu zyerden / vñnd zu fränzen.

Der wolgeboiren heri / heri Herman  
Gaff zu Neuenar / in einem besunder  
en büchlin / das er von den yrugē kreu  
eren gemacht het / der meynit / dz diese  
Gundelreb werd bezeychnet durch das  
wörtlin vñnd capitel *Elatine* bey dem Di  
oscoride / vñnd sey auch *Chamecissos* / wie  
mans gemeynlich vñnd fleget / magstu die  
Capitel zusamen conferieren / vñnd bey  
dir selb darüber sprechen.

## ¶ Sein statt.

Dieses kraut wechset gern an den ge  
bawenē orten / am schatten / etwan auch  
vff den kirchhöffen / vñnd an den zeünen.

## ¶ Zeit zu samlen / vñnd distillyeren.

Die best zeit seiner distillyerüg / ist dz  
kraut vñnd stengel mit einander gehack  
t vñnd gedistillyert im Brochmonat. Die  
wurtzel hat sonderlich keinen brauch.



schwartz choleram vnden hynauß.

Sye hatt auch gar bey alle kräfte vnd tugent der vorgeantent/ allein das sye minder schädlich ist.

Wlich brauchen soliche auch/das ge hörd wider zü bringen/in dz or geihon/ vnd über ein tag wider häruff.

Schwartz Nyeßwurtz purgiert cho leram/vnd flegma/vnd mag man solis che geben allein corrigiert/ oder mit ein em quintlin saltz / vnd mit Scamonea gescherpffr.

Man thüt sye auch in die erzpflaster.

So man sye pflanzet zü den reben/al so das ein wurzel die ander rüret/so ge woynt der selbig wein krafft den mens schen zü reynigen.

Leg schwartz Nyeßwurtz dē frawen in ir macht/es bünge yn iren blümen.

Es ist kein wurzel / die senffter reyn iger die fistelē. doch soll man sye vff dē dritten tag wider herauß nemen.

Wer Nyeßwurtz stätigs vnd mit bes cheydenheit braucht/der gewi. nt reyn blüt/reyniget ym das haubt/vñ alle gly der des haubts/behütet vor vilē krank heiten/oon überflüssiger flegma/ cho lera/vnnd melancholia/mitsampt allen missfällen die einem mensche mögen züsteen des haubts halben.

## Aron / oder Na rons bart.



¶ Von dem Namen dieses Krauts.

**A** Ronē wurtz würt zü Latin auch Arum / oder Aros ge nant bey dem Plinio vñ Di oscoride. ob es aber die vnser sey die wie erzundt für Aronam halten/ mag bil lich gezweiflet werden. Dann man vor zeitē Arum in der speiß gebrauchet. Vñ solle ein schwarze wurzel / einer faust grossz habē/beyläuffig gestaltet wie ein mörzbel. Welche//vnd der gleichē an



zeygungē ein argwon machen/ dz vnß  
er Aaron bart/ nitt Plinij vñ Dioscori.  
Arum ist/ aber yedoꝝ des selbigen ge-  
schlechts. Dan sye miteinander vermēgt  
Aron/ vnd Waterwurtz/ yedoꝝ der selb-  
igen mancherley geschlechten erfunden  
werden / auch in ein land anders dan  
in ein anderen gebildet.

### ¶ Sein Gestalt.

Arona hatt ein langelecht blatt in die  
ronde/ außgespitzt mit vilen äderlin/ ist  
schwartzgryen / vñ das vnder theyl ein  
em gespaltenen bart gleich. Mag sein/  
das es velleicht seinen nammen dahär  
hab. Sein wurtzel rond vñ weißz wie  
ein zwoybel/ vnd hangen aber die wurtz-  
elen aneinander / vnd so eine zünimpt/  
so würt die ander wälck. Diß frut wen  
es verschossen hat/ so gewyñt es ein dol-  
den/ oder ein kölblin/ wechßet mitten vß  
der wurtzel häruß/ rotfarb/ auß welche  
würt ein hübscher gryenfarber traub.

### ¶ Sein zeit/ vnd statt.

Aron ist vast mit den allererstē Kreüt-  
eren / stycht im Merzen vñnd Apullen  
här für/ verschwyndt auch bald nach dē  
Meyen/ das es nit so wol ist zū finden.  
Sein statt ist an kalten schattechten ort-  
en/ vnd hinder den härsten.

### ¶ Zeit seiner samlung.

Soll gesamlet werden am ende des  
Meyens/ nämlich zū distillieren/ vñnd  
ist alles einer krafft was an disem frut  
ist/ samen/ wurtzel/ vnd frut.

### ¶ Sein Complexion.

Die ärztet qualificieren dises frut  
nit gleich. Sann entlich haltens in dem  
ersten grad warm vnd trucken. Entlich  
in dem dritten, welchen ich mer glaub-

en gib. dann es ist ganz bitter/ vñ breñ-  
net/ verzeert/ vnd zerlasszt die grobe feü-  
chtigkeiten/ reyniget auch vnd heylet.

### ¶ Sein kräfte vnd artzneyen.

Aron wasser ist gut getruncken mor-  
gens vnd abents/ yedes mal vff. iij. lot  
den gebrochenen menschen.

Heylet auch vnfaubere wunden / da-  
mit geweschen.

Nüchteren getruncken / verzeeret die  
verlägenen vnd grobe flegmata in dem  
magen/ so vnlust machen zū essen/ ge-  
truncken vff. iij. lot.

Die wurtzel gessen in der speiß/ thut  
des gleichen/ vnd macht den menschen  
mager.

Das safft vß frut vnd würtzel yn-  
genomen mit theriacs / ist gut für die  
pestilentz.

Denen / so vil koders vñnd schleims  
vmb die brust haben/ ist nichts gesünd-  
ers dann diese wurtzel genutzt.

So ein auch ein pestilentz blatter vff-  
springt/ der essz dises frants/ oder wur-  
zel/ es benimpt das gyfft diser blaterē/  
vnd heylet sye.

Für die pestilentz des gleichen/ ist der  
aller best theriacs / frut vnd wurtzel  
gestoßzen/ mit ein wenig saltz / vnd al-  
so yngenommen.

Nim Aron wurtzel gepuluert/ vñnd  
fischbeyn/ genant/ Ossa Sepie/ vñ bley  
weißz/ yedes gleich. j. lot / mit roßwas-  
ser vermischet/ vnd das anlitz damit ge-  
weschen/ macht es sauber.

Ein pflaster gemacht von Aron wur-  
zel / vermischet mit kymmich/ vnd öl/ be-  
nimpt die feigblateren.

Wem der affter häruß geet/ der syede



Aron in wein/vñ sitz darnach mit dem  
hynderen daruff also warm/ so schleiffte  
er wider hynein.

Nim Labanum vermengt mit Aron  
safft/mach daruß ein pessarium/od ein  
zapffen/thü yn den frawē ins gemächte.  
es bringt ynen ir zeit.

Aron puluer von der wurzel gemas  
chet/ vñ mit zucker vermengt/darnach  
in einer zyßeren/odee hünrrbüe yngeb  
en/bringt den stülgang/ vñnd reyniget  
melancholiam vnd flegma.

Wer keß güet behalten will / vnd das  
sye sich wol abdäwen/der wyckel sye in  
Aron blätter/er würt kostlich / vñ bleib  
lang güet.

Wo ein mensch knollen am leib hatt/  
der nem Aron/mözzwybelen/ vñ beren  
schmalz/stoßz dise ding zü saimen/ vnd  
mach ein pflaster daruß.es zerlasszt vnd  
zertreibt sye.

Etlich syedens in wein vnd öl/vñnd  
brauchens wie obgesagt.

Wañ ein kü / ein merihen/ oder was  
es sunst für ein thyer ist das nit werffen  
mag/vnd die geburt bey ym bleibt/ der  
en geb man diße wurzel vñnd kraut zü  
essen/es treibt die geburt hynweg.

**L**ynkraut/ Harn  
kraut / Flachß/  
kraut/ Unser Fraw  
en flachß / oder Nabel  
kraut:



**¶** Von dem Namen  
dißes krauts.

**L**ynkraut ist zweyen kreitieren  
gleich/dem Flachß / vñnd der  
Esula/Wolffmilch genant/  
derhalben es auch beyde namen annim  
met/ Flachßkraut / vnd wylde Wolffs  
milch. Darumb dz es der Wolffmilch



gleich / gibt aber kein milch / ist auch de  
flachß nit vnänlich.

Seine latinische namen seind / Pseu  
dolinum Herba Urinalis / vnd Esula  
adulterina. Wechß gar nah zweyer el  
lenbogen hoch / mit gelben blümen / vñ  
einer hülzichten / vßgespitzten weißz  
en wurzelen.

### ¶ Sein Complexion.

Sein complexion ist kalt vnd feücht  
in der zweyten ordnung / von welcher  
es die kräfte hat zü dynchē / zerschneid  
en / erweychen / vnd vßzütreiben.

### ¶ Kräfte / vnd arzneynungen.

Harnkraut wasser ist gut / dem die  
augen rot seind / morgens vnd abents  
darein gethon. Vnd ist solichs bey vilen  
ein gewisße artzney.

Wer auch nicht harnen mag / od was  
ferfüchtig wer / vnd begerte solich waf  
ser durch den harn hynweg zü treiben /  
der nem dieses wassers vff. vñ. lot / vnd  
stossz darunder die mittel rynd von Aes  
nich / trinck es / er würt streng harnen.

Dieses wasser vnd kraut / vergleicht  
sich anderen wundkreüterē die da heyl  
en den Krebs / vnd die bößhaffrigen ver  
derbte schäden.

Wer weit zü wandern hat / der lege  
von diesem kraut in die schühe / so würt  
er nit müd werden.

Vber hitzige geschwær gelegt / kület  
sye vast wol.

Würt auch gebrauchte züm stülgang /  
desshalb auch von etlichen Scheißz  
kraut genennt.

## Flachß.



### ¶ Von dem lob des flachßes.

**E**S wer wol ein büch zü schreib  
en / wie Plinius saget / od dem  
lob dieses krauts / welches in  
seiner nutzbarkeit übertrifft alle kreüter  
er. Dan wer ist / der dessze mög entber  
en : Ist so ein kleine sämlin / so ein nid  
errächtigs fleins kreütlin vnd stengel  
in / vnd erfüllt aber / ve rderbt darzū die  
gantz welt / machet vßfrurig / vnd würt  
zü güte vnd zü bößem gebrauchte. Was  
grosser fryeg seind vergangen / vñ noch  
heüßbeytag fürgond / von den vngläub



igen vff die mdr: Wie grosse onzal völk-  
er werden gefürt von einem Land in  
das ander: Wie manche Galeen würt  
auch in abgrunde gefürt mit so vil leüt-  
en vnd fauffmanschatzen: vñ aber das  
alles durch die schiffßägel/welche vß dis-  
em fleinen vñnd verachten freütlin ge-  
macht werden. Nichts ist das gerner  
wechselt. vff das wir sehen/ das es auch  
wider der natur willen geschicht.

Sein nam̄ ist im latin Linum/härge-  
nommen vß dem Bryechischen/ in wel-  
cher sprache es auch Linum genennt/  
oder Linocalamus/bey vns flachß/ vñ  
Lynsamen.

¶ Sein Geschlecht vñ gestalt.

flachß Geschlechter seind mancher-  
ley/aber vns nit alle bekant. dann nach  
gelegenheit des lands ist er gütt/böße/  
zart/oder gröber. Es ist ye Italianisch=  
er/Lampanischer/Hispanischer/Fran-  
zösischer/Bryechischer/Arabischer vñ  
Egyptischer flachß. wie dz selbig weitz-  
läuffig anzüdiget Plinius/ ye einer bessz-  
er vñ zarter weder der ander. Er würt  
auch an einem ort anders bereyter dan  
an dem anderen. Davon mögen die ge-  
lerten lesen Plinium am. xix. büch/ vñ  
Palladium am. xi. In vnseren Landen  
ist nichts bekandlicheres.

¶ Sein Complexion.

Lynsamen würt vergleicht dem frye-  
chischen samen Fenugrecum genañt/  
vnd wörmet im ersten grad / mit einer  
überiger feüchtigfeit/vñb blast. Gale-  
nus spricht in dem büch/De facultati-  
bus elementorum / das flachß etwan̄  
ein speiß sey gesein der Alten. Etliche  
habens mit honig bereyter/ etliche mit

brot gethon. Aber es ist den jungen zü-  
wider/neeret auch nit wol/ allein dz es  
den harn ein wenzig treibe.

¶ Kräfft so da zülegt Dioscori-  
des dem Lynsamen.

Lynsamē gefocht mit honig/ oder öl/  
oder ein wenig wasser/weychet alle ent-  
zündungen / yñwendig vñ vßwendig.

Bessert auch den gebrechen der haut  
im angesicht.

Angestrichen mit sal nitri / vñ feigen  
baumen eschen/heylet das orgeschwär.

Keyniger auch die flyesszendē/ esszen  
den geschwär/mit wein gesotten.

Wer rauhe vnd scharpffe nägel hat/  
der syed lynsamen/kresszen / vnd honig  
gleich vil/vñ schlag es darüber/ es zeüh-  
et es häruff.

Ein Latwerglin gemacht mit honig  
vnd lynsamen/vnd gesszen / lyndert die  
brust/reytet zü vnkeüsheit / vnd näm-  
lich so man ein wenzig gestossenē pfef-  
fers darunder menget.

Zü allen bresten der mütter / auch der  
anderen dāren/vnd im frymen magstu  
on schaden brauchen lynsamen/vñ lyn-  
öl/so mit clysteren/so mit pflaster über-  
legen / vnd dem selbigen ein züsatz geb-  
en mit etlichen anderē geschickte ding-  
en/es ist on schaden.

¶ Sein Schaden.

Den schaden aber hatt der Lynsamen  
en/spricht Galenus/dz er übel zü daw-  
en/vñ dem magen züwider/ vñ so man  
yn focht/so stopfft er/vñnd nimpt dem  
acker sein krafft daryn er geschet würt/  
vnd verbrennt yn.



# Odermenig/oder Bruchwurk.



**¶** Von dem Namen  
dieses Krauts.

**A** Grimonien ist das Kraut so bey dē Dioscoride würt geneñt Eupatorium/ vnd nit Agrimonia. Solc billicher geneñt werden Hepatorium / von seinem erfinder Hepator geneñt / oder wie die anderen meynen/das es der leberē güt ist. Wid den yrrthumb deren / so Eupatorium für wylde Salbeyen vñlegen/ vnd zeygen an ein Kraut/ das zu der beschreibüñg

Dioscoridis gar nit reimet. Das aber dem also/hab ich zeügen/ die hochgeleerten Nic. Leonicum / Jo. Manardū / Herm. Barbarū / vnd S. Leonardum Fuchs/welche dieses mit weitläuffigen argumenten anzöigen/ züm theyl auch vō mir anzöigt in mein latinischē Herbario / vñnd auch die beschreibung des Krauts/wie es die Alten dargeben/ vñnd es sich selb anzeygt.

**¶** Ir Gestalt/vñnd Geschlecht.

Odermenig wechset vñnzweyer ellen bogen hoch. hat ein braunen/ fleckechen/horechten / vñnd hülznen stengel. Seine blättlin langedacht/geferbet/dar zu horechtig/vñnder rechten seiten dunkelgryen/ vñnder anderen seiten weiszfärbig. Dife blätter wachsen voneinander durch etliche spacia den stengel vñnhyn/nit vnänlich dem hanff. Mittē in dem stengel gewynnt es kleine gelbe blättlin.vñ welche/so sye abfallen / werden kleine klettlin / die hangend an dem kleyderen so man für über geet. Nun examinier ein yeder diß Kraut dz wir Hepatorium neñen/zü teütsch/wylde Salbey/so würt er vast dz gegētheyl findē.

**¶** Sein Statt.

Wechset allenthalben/an vñngebauenen stetten.

**¶** Zeit seiner ynßammlung.

Sie beste zeit seiner samlung / ist am end des Glentzens.

**¶** Sein Complexion.

Agrimonia/ oder Eupatorium / wie Galenus spricht/ist ein zart Kraut / zerschneidet vñnd trücket ab/ on sondliche offenbare hitz. derhalb es die leber reyniget. Züm theyl zeücht/von wegen sein



Wilde Salbey.

er feüre/oder bittere auch züsamen. Ist vast vnfruchtbar den dârmen.

¶ Seine Kräfte vnd arzneynungen.

Agrimoniën bletter gestosszen/vnnd mit reynbergem frischem schmaltz vffgelegt/ist güt zü den schäden/vnnd geschwären die vngern zü heylen vnd ein haut wöllen gewynnen.

Das kraut vñ der samen in wein getruncken/ist güt zü der roten rür / zü bresten der leberen / vnd heylet auch der schlangen byßz.

Dz wasser darnon gebreht/ist güt für den hüstē/geelsucht / vcrstopfft geblüt/vnd tödret alle würm im leib / derhalbē es vast nützlich ist den kinderen so voller würm seind vff. ʒ. lot genōmen.

Ob auch einem menschen in fanlen schäden maden wüchßen / wie entwan geschicht / der wesch dē schaden damit. es reyniget yn/vnd heylet yn darzū.

Es soll auch ein secret sein/ das fyers tägig feber damit züuertreiben/ getruncken morgens vnd abents / yedes mal vff fyer lot.

Wer die feüle im mund hat/das Esfen genant/oder sunst wundt in der kelen ist/gargarisyer mit diesem wasser/es heylet vnd mache ym bassz.



¶ Von dem Namen dieses krauts.



Wilde Salbey / ist ein ander kraut dann Eupatorium / wie in dem kraut Agrimonia anzeygt. Darumb so merck/ wenn man das wö:elin Hepatoriū/oder Eupatorium nennet / oder schreibet in den Recepten/so soltu allwegen Agrimonia versteen/ vnd darnon nemen. Sein latinischer nam ist/ Salvia agrestis.

¶ Sein gestalt vnd statt.

Dieses kraut wechßet gern in dē wäldern/nit über eins ellenbogens hoch.



## ¶ Sein gestalt/ vnd statt.

Dieses Kraut wechset gern in wäldern  
mit über eins ellenbogens hoch.

## ¶ Sein Complexion.

Ist warm vnd trucken im. ij. grad.

## ¶ Sein Bräuffe vnd artzneyung.

Sein safft mit mēgelwurtz safft vermengt/  
reyniget den grynd/ vnd ist güte  
welchem dz hor vßfelle/ vnd ym die mül-  
ben darein kummen.

Das wasser von diesem Kraut getrun-  
cken/ legt das stechen vmb die brust/ vñ  
in der rechten seiten.

Item ob yemants gestossen/ oder ges-  
fallen/ vñnd derhalb ein geronnen blüt  
bey ym hat/ der trinck sein vff. iij. lot.

Ist vast kostlich zu vil syechtagē vñ leb-  
eren/ wie auch die garten Salbey.

## Teuffels Abbißz.

¶ Von den Namen  
dieses Krauts.

**E**In sonderlichs wunder würt  
gesch: in der wurtzelen dies-  
es Krauts / welches hatt kleine  
wurtzeln / vñ in der mitte scheint es  
als ob die rechte wurtzel doran der steng-  
el wer abgebissen/ oder vßgeschnitten.

Vñ haben auch die Alten weiber hie-  
ir fantaseyen/ sprechen/ es sey so ein kost-  
liche wurtzel/ das der böß feind soliche  
kostliche artzney dem mensche vergön-  
vñ so bald sye gewachßē/ beißze er sye  
ab / dab ir sye haben soll iren namen/  
Teuffels abbißz / vñ in latin/ *Morsus  
diaboli*. Mag vñleich sein/ das soliche  
abgefaut/ od sunst/ das ich mer glaub/  
die natur ir wunder darin habe.



## ¶ Statt seiner wachßung.

Ir statt vñ end ist an den vngewö-  
orten / vñder den hürsten vñnd becken/  
erwan in den matten/ darnach man es  
zylet. doch ist es meer im feid/ dann ein  
garten Kraut.

## ¶ Sein Gestalt.

Dieses Kraut / vßgenömen die wurtz-  
el/ gleichet sich in vilen zeychē der *Scas-  
bißz*/ das ist/ *Apostemen Kraut*. Seine  
bletter seind breyt in der mitte / außges-  
spitzt wie der *Spitzwegrich* / vñ näm-  
lich so es lang ist/ vñ seind weych/ vñ  
horecht/ mit rotē flecklin darin. Wechset  
zweyer ellenbogen hoch. Sein wurtz-  
el sycht gleich in aller massz der *Beldiys*



an/allein das syent rüchlich. Die blümen  
gleich den Scabioßblümen.

¶ Sein Kräfft vnd artzneyung.

Abbiß ist bey den Empiricisi in ge-  
brauch für die pestilentz/ vñ allerley ver-  
gyfft. vß der vrsach/dz es zerschneidet/  
vnd zertheilt was von bößer vnd gyfft-  
iger feüchtheiten seind. Würt darüb  
auch gebē für dz stechē vmb das hertz/  
für brustgeschwär/vnd alles gerunnen  
blüt/so sich von stosszē/fallen/od schlag-  
en versamlet hette. Geet auch in alle re-  
cept so für die pestilentz im brauch.

## Scabioß.



¶ Von dem Namen  
dieses Krauts.

**H**ye möchte ich wol ein gelehr-  
ten artzter hören/ wie er diß  
em Kraut ein nammē wolte  
geben vß dem Stoscoude. Herm. Bar-  
barus ist nit übel doran/ vnd verwürfft  
auch nit sonderlich die opinion derē / so  
es deüten vff das capitel Stebe. vñ be-  
schreibt es vff diße weiß. Das es habe  
ein blatt dem wylden fenff gleich/ hor-  
echt/ doch on stechen / mit einer hymel-  
färbigen blümen. vß welchē kraut man  
beßem macht. Etlich der Alten nennen  
es Psoram. Dißes alles gib ich dē gelehr-  
ten zü bedencken.

¶ Sein Statt.

Wechßt gern vff den feüchten maa-  
ren/vñ zwor in allen matten.

¶ Sein Geschlecht.

Hieronymus von Braunschweig/  
setzt dißes Krauts zweyerley geschlecht/  
großz/vñ klein. Die großz mit großzen  
zerschnittenen blätteren wie der Weg-  
weiß. vnd die klein / mit kleinē zerschnit-  
tenen blätterē wie der Harstrang.

¶ Sein Zeit zü sammeln.

Die best zeit seiner samlung vñ distil-  
lyerung ist am end des Meyens/ näm-  
lichen die mit den kleinen blätteren/wie  
Zyßerling.

¶ Kräfft vnd artzneyung.

Alle Kräfft vnd artzneyen so zügeben  
werden dem Abbißz/ werden auch zü-  
geben der Scabiosen / vnd seind näm-  
lichen diße.

Das ein decoction/oder sunst wassze-  
er von dißem kraut/ist güe  
für das stechen vmb die brust.



Für Brustgeschwâr/ vnd Apoffemen.  
 Für carbuncel/ oder pestilenz blaterē.  
 Für den Hüsten.  
 Für wunden zü heylen/ vnd zü külen.  
 Für die Raude vnd Grynnd.  
 Für allerley geschwâr im leib.  
 Für zükünfftige Maltzereyen.  
 Für allerhand / vnd nâmlich pestilenz-  
 ische vergyfft.

Sein dosis ist. iij. oder. iij. lot morgens  
 vnd abents.

¶ Sein Complexion.

Joannes de Vigo spricht/ dz sein cō-  
 plexion sey warm vnd trucken im an-  
 deren grad/ vnd sey sein krafft zü reyn-  
 igen Sampt folgende krâfften.

Scabiosen safft/ vermengt mit meiß-  
 gelwurtz/ vnd daubenkropff safft / vnd  
 die selbigē safft yngerürt mit lorbdz / vñ  
 mastix öl/ ein wenzig terpentin/ vñ als  
 so miteinander gesortē/ darnoch darein  
 gethon stabwurtz safft/ vnd goldwurtz  
 gestoßen/ sampt ein wenig christwurtz  
 puluer. reyniget ein yedē grynd/ mülbē  
 im hor/ alopeciam/ das hor vßfallen/ vñ  
 was sunst allerley rauden seind. Wiltu  
 es stercker vnd kreffziger haben/ so thün  
 hynzū ein wenig quecksylber/ vnd gold  
 glette.

Merck ein kostliche artzney für das  
 Feichen vnd hüsten. Nim ein handvoll  
 scabiosen kraut. süßholz. j. vntz. vj. feig  
 en. j. handvoll mö:treübel vßgefürnt.  
 swiubē. j. lot/ sebesten. j. lot pflaumē von  
 Damasco. iij. lot. penidien ein halb lot.  
 seüd es wie recht/ vñnd mach ein fryup  
 daruß mit honig. trinck dessen ein halb  
 en becher voll morgens vnd abents als  
 so läb/ vnd nicht falr.

Wilde Violaten.



Zamm Violaten.





# Weiß Violaten.



laten genant. Die anderen sind so rote  
Kiegelblumen nennen/ Caryophylli zu  
laun.

¶ Gestalt der braunen/ oder  
purpur Violaten.

Die braun Violat hat ein blatt dem  
Ephew gleich/ doch minder/ zarter/ sch  
wartzter/ vnd vß der wurzelē gond flet  
ne styelin/ an welche wachßen die blüm  
lin. reücht wol/ wie daß yederman wol  
bewißzt. Dieses kraut hat keine stengel  
wie andere kretter/ hatt auch kein ost/  
bleibet grün winter vñ sumer wo man  
es weyßzt zu halten/ zu aller zeyt dyenß  
lich der artzney.

# Gelb Violaten



¶ Von dem Namen  
dieses krauts.

**P** Linus spricht/ das die Viola  
blüm/ nach der Rosen vñnd  
Gulgen/ et wan vorzeiten bey den Römi  
eren die größte eer vñ preyß habe gehebt  
vor allen blümlin/ vñnd sey darumb im  
Bryechischen bios genant. das zu der  
zeyt als Jupiter ( nach poënscher deü  
tung ) die Junckfraw Io/ in ein kü ver  
wandelt/ dz erdtrich auß erbermbd diese  
blümlin zum ersten hat lassen wachßen  
ir zu einer speiß. Deshalb auch in laun  
Viola/ quasi Vitula genant.

¶ Geschlecht vñnd art.

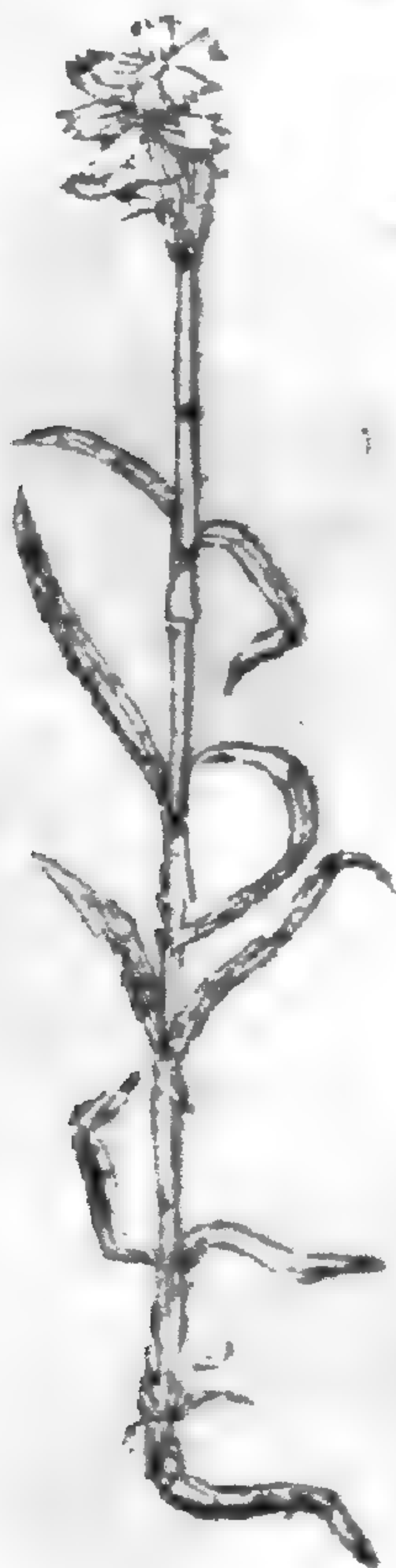
Violaten werden vff fyererley erzelet  
vom Diosc. als braune/ gelbe/ weisse/  
himmelfarb. Die braunen sind die ge  
meynen Violaten/ die Gelben Gel Dio



**Gestalt der Gelbē Violaten.**

Die gelben seind dieser gar nicht gleich/vff latinisch vnd Bryechisch Leucoia genant / vnd vff Arabisch Cheiri / sonder wachsen vff zweyer ellenbogen hoch / an einem holtzichten stengel / mit vilen Ästlin / würt in den gärtē gezylet / wie ein hübsch bäumlin / wo man sein recht wartet. Seine bletter lāg / schmal / spitz / deren substanz wie Yngryen / od Lorbeer / bringet zūm jar zweymal gelbe / vnd über die maß wolryechende blümen / welche so syc abfallen so werden schyflin darauß / in welche ist sein skimlin gleich dem brunnenfress; samen.

**Donder negelin.**



**Negelblümlin.**



**Gestalt der Dritten Violaten.**  
 Noch seind andere blümlin in vnserē landen / Negelblümlin genant / ein theyl Sonder neglin . seind auch mancherley / ein theyl braun / die anderen gar weiss; / die dritten gesprecklet / vnd gescheyle / nach art der Lanschafft vnd zylung. Ein theyl ryechend wol / die anderen ryechēd gar nicht / seind aber in der gestalt den vorderigē gleich / allein das dz frant sich etwas verändert / bey vns zu Strassburg / Römisch Negelin genant. Diffe alsament seind auch ein ges



schlecht Cheiri vnd der Violaten. dann man sunst den selbigen keinen anderen namen beim Dioscoride findet. Ir gestalt ist allenthalb bekantlich. dan man die gärten damit zyeret/ vnd machē die junckfrawen krantz daruß. wachsen in allermasß wie die Gelben Violaten/ an einem holzchten stengel/ aber mit einē falbern spitzigen blatt/ den stengel hinauff/ ye eins über das ander. Sein substanz/ gleiche der morgē Rößlin blatt/ vnd ryechend die blümlin den Negelin gleich/ werden darumb Negelblümlin genant/ bey etlichen der newen / flores *Gariophyllum*.

### ¶ Sonder Neglina

Sonder neglin seind die mit den kleinen roten blümlin zweyer spanien hoch wachsen in den matten / gleich denn Grassblümen in aller masß / allein das sye klein seind / nicht gefüllet / auch nit eins so lieblichen geruchs. Ist mir nit zu wissen warzu soliche güte / oder zu brauchen.

### ¶ Statt vnd ort deren aller.

Die Braune seind die ersten blüme/ die da anzeygen den fryeling/ brechē herfür/ bey etlichen im Jenner / in etlichen Landen im Hornüg/ Aprillē vñ Mertz en/ an den kalten/ schattechten/ vngewonen orten/ wie wol man soliche auch zylet in den gärten/ welche gemeynlich feyster blätter haben wed die felde Violaten. Man pflantz vñd versetzt sye wie das Bölfraut.

Die Gelbe wachße gern vff den mawren/ vñ in den steynchte orten. vnd also werden sye bey vns gezylet/ bey etlichen in den gartē, mögē auch wol den schat-

ten leidē/ bleibē auch dz gātz jar gryn.

Die dritte mißsz man alle jar sähe/ vñ die selbigen seind zärter natur/ wöllen wol gewartet sein. An etlichen ortē werden auch grosse bäumlin daruß gleich dē Cheiri/ wo mā recht sorg darzu hatt.

Das dem aber also sey / vnd genante Neglin blümen auch Cheiri geschlecht seyent/ haltē mit mir Hermolauus Barbarus/ Marcellus Vergilius/ vnd der hochberümpf freütlet Hieronymus vñ Braunschweyg. Demnach hab ich sye allzusamen in ein beschreibüg gestellt.

### ¶ Zeit yrer samlung.

Die beste zeit die Braunen Violaten zusamen/ ist im Mertz en/ welche man distillyerē soll in alembicken/ oder sunst conserua vñ öle daruß machen. Eulich haltē sye dürr/ ist auch güte. dan sye seind das gantz jar breüchlich zu syrupsen vñ decoctionen. Die Gelben findet man über jar. dann sye on vnderlaß geberē. werdē auch gebraucht öle daruß zu machen/ oleum Cheiri genant in der Apothecken.

### ¶ Erwdlung.

Wan man aber d Violaten gedenckt/ vñd zu der artzney erfordert/ sol man alwegen die Braunen versteeen/ es wurden dann die Gelben/ oder die anderen mit sondern worten außgetruckt. Es seind auch alwegē die ersten die besten/ die kein sonne bescheinē/ noch kein regē benetzet hatt.

### ¶ Complexion.

Braune Violaten habē ein wässzertige vnd kalte substanz im ersten grade. Wan man sye aber ddrret / so verleyren sye ire fruchtē/ vñ felle/ vnd seind in iren



würcklich nit so kräftig als da sye gryn waren. Ir natur ist auch das hertz stercken/ külen / schmerzē legen so von hitz kommen/ linderen/ vnd vfflößen.

### ¶ Complexion der Gelben.

Die Gelben die hitzigen/trückeren. vnd subtileren.

### ¶ Kräfft vnd Artzeney der Braunen Violaten.

Messue spricht / das die Braunē Violaten vffschlyessen den bauch / vnnnd vß treibē die choleram / seyen auch ein kostliche artzeney / hitze zu leschen / schlaffen zu machē / halß vnd brustgeschwäre damit zu heylen / nāmlich in den hitzige febern / den durst da mit zu leschen / vñ die geelsucht zu fārkommen.

Die blätter von Violatē sollen vffgelegt werden dem hitzigen magen / vnd augen / vnd dem der affter heruß geet.

Es haben die Alten geglaubt / wann man diße blümē syede in brunnwasser / vnd zu trinckē gebe den kindern so den fallenden syechtagen haben / vnnnd das halß wee / oder halß geschwäre / so gemessen sye darvon.

Das gebant wasszer / vnd decoctiones von violaten / mögen zu hernach geschribenē gebresten gebrauchet werden.

Für pestilētische hitz.

Zu külen der leberen.

Die mütter zu reynigen.

Hyren wüchtigkeit zu stillen / gestrichen an die schlaff / oder getruncken.

Für hitzige brustgeschwäre.

Feigwartzē hinweg zühin / ein rüchlin darinn genetzt / ist gewiß / sol aber offe geschehen.

Für hertz stechen.

Für die würm vnd bauchwee.

Für das abnemen.

Für haubtwee / das haubt damit beschreiben.

### ¶ Dosis.

Sein dosis ist in den coctidibus / von iij. unzen / hitz vff. viij. unz Die nyefung seins saffts von einer unz / hitz vff. zwo. Der syrup von zwo unzē hitz vff. syer. Vnnnd das Conferua darvon / von einer unz vnd .j. quintlin / hitz vff. iij.

### ¶ Kräfft vnd Artzeneyen der Gelben Violaten.

Gelb Violaten gesottē in wasszer külen die erhitziget mütter.

Treiben den frawen iren blämen.

Bereytet mit honig / heylent das mundt wee.

Saffe von dißen blämen in die augē gethon / reyniget sye von flecken.

Der sam / oder safft von dißen blämen getrücken auß wein / oder mit honig bereytet / treibt menstrua / todte geburt / vñ nach geburt. soll nicht gebrauchet werden / dann in notürffigkeit.

Gel viol ole / vnd lein ole / gleich vil lyndert das hart stechend milz.



# Yngryen.



¶ Von dem Namen dieses Krauts.

**E**s ist aber ein grosser had zwischen dem hochberühmptē Leoniceo / vnd Pandulpho Collinucio / ob dieses Kretülün das Chamedaphne sey dauon Dioscorides schreibt / oder ein andts des selbigen geschlechts / dauon liße in vnserm latinischen Herbario. Es meynet auch Leoniceus / dz Plinius / Theodorus Gaza / vnd etlich andere / haben sich hyerin übersehē / die es Vincā peruincā / das ist / Yngryen / nennen. Aber vmb diese cappen wöllē wir die geleerten sich lassen reiffzen / vnd

sagen also darzu. Das zweyerley Chamedaphne seind. Eins das Dioscorides beschreibet / einē kleinē lorberbaum gleich / mit vilen gertlin / eines ellenbogen hoch / das auch die Apothecker nennen Laureolam. Die ander Chamedaphne zu latin Vincā peruincā / ist ein Kretülün / flechtet sich vff der erden / mit satten schwarzgrünen bläulün / dem buchßbaum gleich / doch ein wenig spitzer. Vñ also vnderscheidet sye auch Hermolaus Barbarus.

Dieses Kretülün hat man vorzeiten gebraucht / frantz daruß zu machen den todten / vnd den lebendigen / auch zu trümpfhyeren / kämpffen vnd deren gleichen reüterspyl zu treiben / deren halbē es bey den alten Römerē Victorie folium / das ist / Sigblatt genant.

Sein statt ist an den schattächrigē orten / in den gärten / vnd gemeynlich an den mauren.

¶ Sein Krafft vnd Arzneyen.

¶ Yngryen gedouret / vnd darnach pulueriziert / vnd den wasszerstüchtigen zu trincken geben / macht sye harnen.

In heysse äsche betrochen / vnd darnach mit wein besprengt / tricket die geschwulsten.

Sein safft ist dyenstlich den oren.

Die gemeynen Empirici sagen / das diß Kraut dyenstlich sey der erkaltē mütter / vnd kaltem magē / ein tüchlin daruß generzt / vnd übergelegt.



# Weiss Gilgen:



¶ Von dem Namen dieses Krauts.

Jewel mancherley geschlecht seindt der Gilgē/ so anzeygen Plinius vnd Theophrastus/vñ ich zum theyl auch angeregt/ in d' Romungsbüchlein in latin/ so will ich doch vff dissmal nicht handeln/ dann allein von den Weissen Gilgen. angesehen die grossze yrnthumb so mit den Gilgē für gond/vnd gar wenig genanter geschlecht warhafftige namen vnd wesen bekant. Will mich auch Romungsbüchlein/Margenblü

men/ Hiacynthē/ Narcissi/heydnischer Gilgen/vñ der Goldwurtz hynfür nit weiter beladē/ sonder den gelertē heym setzen/die zübedenckē. dann so ich mich lenger damit bekümmert/ so mit lesen/ so mit fragen / so mit minderer satter bescheydt würt/dz ich wol sprechen mag/ ich hab keinen gehört/noch gesehen/der genanter blümē ein war wissens hab.

Weiss Gilgē würt im Bryechischem genant Erion / vff Latinisch Liliū / vnd von den Römerē Rosa Junonis. Ist etwan geheyliget vnd geweycht ge sein / dem Abgott Pan von Arcadia/ wie die poeten darvon schreiben.

¶ Was Hieronymus von Brunnschweig von dem vnderseyt der Gilgen haltet.

Sieweil aber nyemants verstediger/ meins bedunckens/ von diesen Gilgen geschriben hat/ dan eben Hieronymus von Brunnschweig/ hab ich sein Judicium von wort zü wort gesetzt/ mag ein yeder bey jm selber weiter ermessen/ vñ sich darauff entscheyden.

Weissze Lilien seind vast vilen bekant. Vnd wann du im latin findest/ Liliū / on züsatz/ so werdē verstandē die weissen Gilgen. Aber widerwertig ist es in teütscher zungen. dann wann du findest geschriben on züsatz / Gilgen/ werden verstanden die blawen Gilgen/in latin Iris illirica genant. Vnd der Lilien ist syererley/ als Blawe/Weisse/Gele/vnd Rot Gilgē / die von den latinischē Narcissi genant. Wiewol das merertheil d' leereren/ haltē die Goldwurtz für Narcissum. das bey etlichen nicht ist. dann Goldwurtz ist Liliū syluestre od' agre



ste/ wechset allzeit in den wälden/ vnnnd wilden orten/ vnd würt von etlichen tozchten vntersarenen ärzten geheysen Affodillus. dz auch nit die warheit ist/ wie das die scriptores/ vnd die beschreibungen selb anzeygen. Dann Affodillus hat ein kraut gleich dē Lauch/ sein wurzel runde wie ein zybel/ oder auch wie Lauch/ solt vil billicher geneit werden Goldblüm/ od wilder Lauch. Aber Liliū agreste/ mag getrüschet werdē/ Goldwurtz / darumb das sein wurzel gelb ist / wie ein geschölter knoblauch. Wiewol etlich sprechē / Schölwurtz sey die recht Goldwurtz. Das auch falsch ist. Noch seind vil andere geschlecht der Gilgen / von denen hie nichts not ist zu schreiben.

Dise wort Hieronymi will ich auch anzo gen haben/ für die Goldwurtz/ vñ Heydnische blüm/ von welchen yetzt in vergangenem gesagt/ vnd mich vff dißes gegenwürtig ort referier.

¶ Gestalt der Gilgen.

Kein blüm ist die höher wechset weder ein Gilg. Ir stengel ist. iij. ellenbogen hoch/ welcher dieweil er oben zart/ so neyget sich alwegen die blüm. Man findet selte das ein Gilg. ij. stengel hab. Die blüm schne weissz/ welche so sye auch von d wurzelē kumpt/ noch nicht gar zeytig / hat sye von irer natürlichen feüchrigkeit das sye wechset vnd sich vff thüt. Kein blüm ist die ein sterckerē/ edseren geruch von ir gebe.

¶ Zeyt vnnnd statt.

Ire zeit ist im anfang des Brachmonats/ vnnnd wachset allein in den gärtē vnnnd gebawenen orten.

¶ Complerion.

Die blüm von der Gilgen/ hat an ir ein vermischte temperatur/ auß zartem yridischem wesen vñ substanz. da hat sye hat/ dz sye im geschmack etwas bitter/ darzu auch wässerig/ vnd temperiert. Die wurzel würt geachtet warm vnd feücht/ vff den .ij. grade.

¶ Kräfte vñ Arzneyen so Dioscorides vñ Galenus diser blümē zügibt.

Auß diser blümen ist vor zeitē gemacht wordē ein kostliche salb/ Unguentū Lirinū/ oder Susinū genant.

Das selbig erweyhet die nerven/ vñ nāmlich die verherre müter.

Die bletter/ od kraut von der Gilgē/ über ein schlangen stich od bißz gelegu heylet.

Gesowen vñ übergeschlagē/ leschet.

Mit essig gbeyzet/ heylet die wundē.

Ser safft mit essig/ od mit honig vermengt/ vñ in einem drinen oder kupfferin geschirt gekocht/ heylet frische wunden/ vnnnd alte schäden.

Die wurzel gebratē vnd mit roßölē ein pflaster darauß gemacht/ leschet dē brandt von dem se wz.

Weychet auch die müter.

Ver siglet die geschwäre.

B.inget den frauen iren blümen.

Aber mit honig gestossen/ vñ ein salb drauß gemacht/ heylet die abgeschnuenen nerven/ vnnnd veruckte glyder.

Was von maßen/ schüpen/ vñ malce reyen im angesicht ist/ reyniget es.

Das haube damit gesalbet/ reyniget die fließende geschwäre.

Welchen mañen die hodē entzündet/ die gemē diße wurzel / zerstoßen sye in



effig mit bilsam Kraut/ vnd gerstenmel/  
ein pflaster darauß gemacht/ es leget  
die geschwulst vnd hirtz miteinander.

Der samen von diesen blümē getrun-  
cken/ tödtet schlangen gyffe/ vnd bissz.

Beyde samen vnd blätter vff S. An-  
thonius feur gelegt/ leschet.

¶ Etliche erfarnē stuck durch Hiero-  
nymum von Braunschweig.

Weissz Gilgen wasser/ macht weit  
vmb die brust/ leget schwachheyt/ leschet  
er das hirtzig hertz/ vnd die leber/ reini-  
get die mütter/ vnd leget ire wechumb/  
bringet den Francken ire sprach wider/  
öffenet die wassersücht gemeyniglich  
getrunckē vff. ij. lot abens vñ morgēs.

Dieses wasser ist auch güt den frau-  
en die in kindē arbeyt gon/ vff dz sye de-  
ster ee geberent. dan es thüte vff die ges-  
burtschlossz/ treibet die geburt on schaa-  
den. Sein dosis ist vff erithalb oder. iiij.  
lot/ einer mittelmässigen vff. v. lot.

Ziem des wassers ein syerling von ei-  
ner maß in einfüder weins gethon/ der  
do trüb ist/ oder ranc/ würt schön vnd  
lanter darvon.

Ob auch ein frau zügeyl vnd zü vn-  
reusch wäre/ die trinck dieses wassers  
vff. ij. lot/ es geligt ir.

¶ Von Gilgen wurtzel.

Das wasser von der wurtzelen bey-  
let das mündt wee/ die Breüne/ dz faul  
zansfleysch/ den hirtzigen halß/ vnd alle  
hirtzige wunden/ damit genetzt/ gewes-  
chen/ vnd gargariziert.

## Goldt wurz.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**D**As die freütler / vnd zwar  
yederman in diesen landen  
Goldwurtz nennen/ ist bey den gelerten  
vnd ärzten noch nicht außtragen/ was  
es für einen Latinschen/ oder Bryech-  
ischen namen hab bey dem Dioscoude/  
wiewol es etlich wöllen deüten vff die  
Fastulā regiam / Affodillam. das gib  
ich nun aber ein mal zübedenckē den ge-  
lerten / das sye dieses kraut vnd blüm  
zūsammen heben gegen dem Capitel

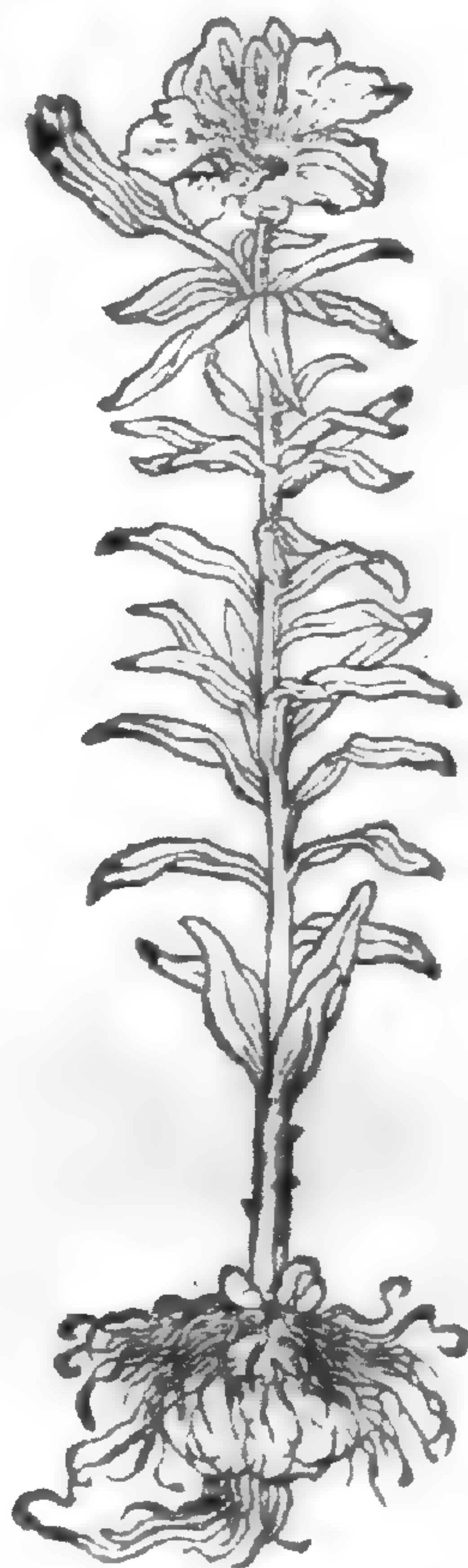


Dioscoride de Asphodelo. Aber halt ein yeder was er will / so wöllen wir niche gegeneinander stürmē. Nicht destminder hab ich auch solichs nit wöllē über geen / ob vileicht yemāt erwoz zū wissen / er vns mit der zeyt des selbigen wöll theylhafft machen. Die gemeynē Herbaria nennen solich Kraut vñ blüm Affodillum / vñnd wir Straßburger Heydnische blümen / oder heydnisch Gilgē.

¶ Gestalt der Goldwurtz so yetz vñndt für Goldwurtz geacht.

Goldwurtz wechßet eines ellēbogē hoch / oder meer / mit einem rundē stengel / welcher zürings vmb bletter hatt wie ein stern / od rade / durch etlich spacia / zweyer finger breyt / nit vast vngleich dem breytē Wegerich / aber bleycher. Sein wurtzel ist goldgele / gleich einer gilgen zwoyblen / mit vilen zäßelin / wie mans nennet / gleich dem Knoblauch / vñnd vnder der selbigen zwoybelen kleine zarte würtzelin. Siße wurtzel so man sye setzet / bringet sye dz erst jar ein blüm / das ander jar. 2. das drit drey / vñnd also fürtan / wachsen in die höhe nacheinander vff. Siße blümē seind dick / seyßet / vñnd hinder sich gekrümmet gegen dem letzten ort / seind vol schwarzer düpfflin / vñnd in der mitte an den seßlen / Anthera genāt / Klöpffelen / vff festenfarb / nit eines übelen geruchs wañ sye blüē. Wie diße blüm im Dioscoride bezeychet sol werdē / ist mir noch nit bewußt.

## Goldwurtz.



¶ Von einer anderen Goldwurtz / oder Goldgilg genant.

Noch ist ein ander kraut auch Goldwurtz genant / vñ seind die Goldgilgen / od Rotgilgē. Sein blüm ist gleich einer Gilgen / reücht aber nicht. Der stengel rund / vñnd an dem stammen rot. Die blätlin ye eins über dem andern / langelecht / spitzig vñnd schmal / gleich wie Wegerich / aber kaum eins strohalmēs breyt. Die wurtzel wie ein gilgen zwoybel gleich schier wie in der vorderigen / züm theyl auch geel gesebet. Zu Straßburg haben die frawē solich in den gār



gen für ein wollust. Welchs nun die recht Goldwurtz sey vnder dißē zweyē/ od ob es ein ander sey/ beger ich gelert zu werden/ ich hab sye beyde contrafaytet/ damit man augenscheinlich den vnder scheyd sehe.

## Gelwasser Gilgen:

Drachenwurtz.



¶ Von dem Namen dieses Krauts.

**H** Jeronymus vō Braunschweig/ gemeynlich auch als le apotheker/ vnd freütler/ die gebē dißer Goldt/ oder Gelben Gilgen/ den namen Acorus/ vñ meynen es

sey d recht Acorus dauon Dioscorides schreibe am erstē büch. Aber der hochgelert Doctor Mainardus von Ferrara/ widerspricht dz/ vñ haltet/ dz die wurtzel die wir Calamus nennen in der apotheken/ sey der recht Acorus Dioscoride/ vnd kein anderer. Auß der ursach. dan Acorus Dioscoride hat ein wurtzel die do wol reücht/ aber vnser gelb gilgen wurtzel/ ist ganz on geruch. Nach dißer meynung Mainardi bin ich auch vff dißmal gesynet/ bitz so lang wir etwas bessers bericht werden. Si weil vns aber der recht Calamus nicht zur hande/ so haben wir die gelb Gilge dar für gesetzt/ so auch gemeyniglich dars für genommen würt.

¶ Wz d wolryechend Calamus sey. Der recht wolryechend Calamus/ dauon Dioscor. schreibe/ ist ein geschlecht des Korns/ ist auch nicht fandbar. dann der Calamus/ so in der Apotheken gebraucht würt/ ist auch nit d recht Calamus/ auch nicht die wurtzel/ sond wie obgesagt/ so ist vnser Calamus Acori wurtzel/ vñnd solt billicher ein anderen namen haben/ weder Calamus/ welches es bedeut ein Korn. Dises bedeutet/ vñ bezeüget weyläuffig Mainardus von Ferrara in seinen Epistelen.

¶ Gestalt vnd geschlecht.

Es bedarff freylich nicht vil bewahrens/ dz Acorus auch ein geschlecht der Gilgē/ vñ nämlich der Violwurtz ist/ d gestalt nach. Seine bletter seind gleich der Violwurtz/ etwas schmaler vñnd spitzer. Die wurtzelen nicht vngleich/ zusammen geflecht/ nit gestracks/ sonder überzwerch wachsen/ nit ruff in



# Blaw Gilgen.

Die erden/sond mit einem kleinē waffen  
bedecket/knodedt/weißblecht/eines sch  
arpffen geschmacks/vnd wolryechend.  
Die allerbest wurzel ist dick / weißz/  
voll/nicht außgehölcht / oder lár/ wols  
ryechend auß der Colchide vñ Galatia/  
welche auch Aspletion würt genannt.  
Auß welcher beschreibung auch ein  
kinder wol möcht abnemē/dz vnser gelb  
Schwertel nicht der recht Acorus ist/  
sonder des selbigen ein geschlecht.

## ¶ Sein statt.

Wie auß dē Dioscoride angezeygt/  
so wechset der recht Acorus im Colchia  
de vñnd Galatia. Aber der vnser/vñnd  
der nicht reücht/bey den wasserren/vnd  
weyheren/an den feüchten stätten.

## ¶ Complexion des warē Acori.

Acorus / oder Calamus ist hitzig/ vñ  
einer zartē substanz/ in dem drittē grad/  
wie Galenus spricht/hitziget / treibet/  
zerschleüßet/ vñnd irücknet.

## ¶ Bräufft vnd Arzneyen.

Dioscorides spricht/dz diese wurzel  
gesotten vñ getrunckē/treibe den harn.

Sey güte für das stechen in der seitē/  
vñnd in der brust/vnd in der leberren.

Zie für frymen/ od dz Kot vßlauffē/  
Främff/briuch/ Kalt seych, vnd schlangen  
stich. Dz safft daruon leüttert die augē.

Würt auch gebraucht in die Theria  
acks/ vñnd die Antidota.

Wiltu das dir die ymmen nicht hyn  
weg flyegen / spricht Apuleius / so lege  
zü dem ymmenkorb das kraut Acori/  
so verschwermē sie nicht. Thüt aber dar  
zü vnd spricht/das dieses kraut selte fun  
den werde / man möge es auch nicht  
wol kenne/ es trag dann sein blüm.



## ¶ Von dem nammen dieses krauts.

**V**on diesen blawen Gilgen/  
lese ich keinen der geschick  
ter daruon schreibt/dañ Hē  
eronymus von Braunschweygt/ vñnd  
seind diß seine wort. Blaw Gilgē wer  
den von den Latinschen genant Iris/  
von wegē irer mancherley farbē die sye  
haben/dē regenbogē gleich. Bey etlichē  
Teütschen auch genent blaw Schwert  
telen. dan seine bletter seind gleich einē  
schwert. Vñ sein wurzel wolschmack  
end. Derē geschlecht vil ist/wie wol sye



gleich in den blettern seind / so ist doch vnderseyt der farben in den blümen / wie dan die alten soliches in einem reimen begriffen / vnnnd angezeygt.

Iris weissze farb gebürt.

Gladiolus saffran ferbig würt.

Spaula fetida aller eer enbürt.

Sarumb so wissze / spricht er / dz Iris Blaw Gilgē ist / vñ Iris Irios weissze gilgen tregt. Vnd seind doch nicht die / die wir in Teütschen landen habē. wañ ir kraut ist gleich den blawen / werden bracht von Venedig vnd Genua.

### ¶ Ire statt.

Blawe Gilgen werden auch gezylet in den gärten / für ein zyerde / bey etlichē vff den mauren. dann ir anblick ist lyeblich vnd lustig / seind auch eines güten geruchs.

### ¶ Zeit irer Sammlung.

Die beste zeyt irer ynsammlung / vnnnd zü distillieren / ist am ende des Meyen / wañ sye volkōmenlich zeytig seind / gebrant in balneo marie / allein die blümē / vnnnd nicht das kraut.

### ¶ Complexion.

Ist warmer Complexion / gleich wie die weissz Iris / dauon Diosc. schreibt am ersten büch.

### ¶ Kräfte der Blawen Gilgen.

Blaw Gilgen wasser getrunckē morgents vnnnd abents / ist güt für allerley geschlecht der feber.

Die gelben säßzlin die in diesen Gilgen seind / in sonderheyt distilliert / vnnnd das selbig wasser getrücken vff .iij. lot / bringet wider die verlägne sprach / vnnnd erquicket das hertz.

Blaw Gilgen wasser / zwo oder drey

wochē morgents vñ abents getrunckē drey oder syer lot / ist güt für die rot wasersücht.

Keyniget die leber / vnnnd thüt sye vff.

Leget ynnnerliche vnd aussserliche geschwulst.

Vnd tüchlin darin genetzt / vnd übergelegt / thüt des gleichen.

Benymmet das bauchwee / vñ frymen / vnnnd därmgegycht.

Heylet alle wundē damit geweschē / vnd mit einem düchlin übergelegt.

Item den frebs / darmit geweschen.

Vnd die franckheyt so man nennet / noli me tangere / dz ist ein vmbessender schade / düchlin darinn genetzt / vnnnd übergelegt.

Des gleichen die frauen brüst / so da anfahen faulen / vñ zü einem frebs werden / auch düchlin darin genetzt / vnnnd übergelegt / wie obgesagt.

Das wasser von der gedistillierten wurtzelen / würcket des gleichen / vnnnd namllich. So leget es geschwulst.

Treibet die wassersücht.

Offnet die leber.

Weychet die brust.

Keyniget die lung.

Säwet die groben phlegmata vnnnd feüchtigkeiten.

Keyniget die faulen schaden.

Benymmet das frymmen.

Laxiert / getruncken vff .iij. vntz.

Treibet auß vergyffe.

Heylet gyffuge bissz der thyer / übergelegt. Vertreibet die feber.

Büngen den frauen iren blümen.

Leget das weethumb der mütter / getruncken / vnd ein bähung gemacht.



Reyniget alle vnflätigkeit der haut  
vnd des angesichts/ damit geweschen.

Elget auch die flecken in den augen/  
vnd das man nennet den nagel.

Macht das har wachsen/ damit ge-  
zwagen.

In munde genommen / benimmet  
das zanwee.

Seühet auß alle zerbrochen beynlin/  
spitze dörlin/ vnd was schadhafft in  
den wunden ist.

Leget dz stechē in der seiten/ vñ vmb  
die brust/ vñnd treibet die harnwinde.

## Baldrian.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**B**aldrian ist auch d wolryech-  
enden wurtzelē eine/ welche/  
wan sye über meer ynhar bracht were/  
so möchte sye vileicht auch in höherem  
werdt sein. Es ist kein zweiffel daran/  
vñ ist gewisslich das Phu Dioscoridis  
am ersten büch / etwan genant wilder  
Nardus/ wir Teütschen nennents Bal-  
drian/ Dennemarck/ oder Katzenfaut.

¶ Statires gewächß.

Wächßet gern an den feüchten stättē/  
bey den bächen/ vnd in den grüben/ et-  
wan vff manns höhe.

¶ Sein gestalt.

Baldrian wächßet mit erst vff zweyer  
ellenbogen hoch / mit zynnelechten ge-  
ferben/spitzen/schwarz gryenen blät-  
tern. darnach scheüßet der stengel/ welch  
er ganz hol ist/ vñ Endpffcht/ vff manns  
höhe harfür/ vñnd bringet weiffze blü-  
men / gleich dem holder. Die wurtzel  
scheint als ob sye abgebissen wäre/ mit  
eilichen säßelen/ vnd kleinen würtzelen  
daran hangend/ ist eines wolryechendē  
geruchs/ welche die Katzen gern ryechē.  
dan sye damit ir gesycht stercken. dahär  
es dan Katzenkraut geneñt. Vnd würt  
in der artzney die wurtzel allein ge-  
braucht/ das kraut nit so vast.

Marcellus Vergilius meynet/ wie  
wol die beschreibüg Dioscoridis nicht  
so gar gleich zusag mit dē vnseren Bal-  
drian( hab ein gestalt wie mit den thyer-  
en/ welche der Landtschafft/ vñnd des  
himmels halb/ wiewol von einem ge-  
schlechts vñnd art/ doch nicht allenthal-



ben gleich erfunden ) yedoch die merer  
zeychen vnserem Baldrian zústande.

### ¶ Temperament.

Galenus spricht/ dz die wurzel Phu  
vergleicht sich in der krafft de Vardo/  
etwas schwächer/treib den harn/ meer  
dan der Vardus vß India oder Siria.  
Ist warmer natur.

### ¶ Zeit seiner samlung.

Dise wurzel sol zwischē den zweyē  
vnser Frauen tag gesamlet werdē/ vñ  
in dem schatten gedō:ret. Wāret drey  
jar vnuerseert.

Man sol auch so:ig haben / wo man  
dise wurzel brauchen wil/ dz die fage  
nicht darzū kōmen. dann sye reiben sich  
gern daran/ vñ werffen daran iren sam  
en/ vñnd verunreynigen es.

### ¶ Seine kräfte vnd Zauamēten.

Gepuluerizyert / vñnd getruncken/  
treibet den harn.

Gekocht in wasser oder wein / thut  
des gleichen.

Legt das stechen in der seiten.

B:inget den frauen ire zeit.

Ist ein Theriacs wider gyfft/ vñ die  
pestilētz. Dz wasser gedistillyret dar  
von/ ist gut für yinnerliche geschwulst.

Für die wūrm im bauch/ den kinden  
gebē. Für die feigwartzē mit ein rüch  
lin übergelegt.

Reyniget die augen / nach dem bade  
ein rüchlin genetzt / vñnd über gelegt/  
zeucht die hitz/ dāmpff vñnd rāuch/ nach  
dem bade haruß.

Ist gut denē so beynd vñnd glyder ene  
zwey gefallen seind.

Erwō:mt die kalten adern vñnd glyde  
ren. Heylet allerley wunden.

Das lenden wee.

Macht holdeselig/ eyns vñ fridsam/  
wo zwey des wassers auß ein geschirz  
drincken.

In trüben wein geschüttet/ macht in  
lauter.

In den wein gemischt/ vñ getrunckē  
en/ behalt das gesycht.

Man mag es auch in die augē thūn.

Macht schwitzen.

Leget den weckagen der glyder dar  
mit geriben.

Nüchteren getrunckē ist gut für den  
bösen lufft der pestilētz.

Getruncken ist gut die mit not/ oder  
drōpfflingen barnen/ auch die den kal  
ten seych haben.

Baldrian/ vñnd weiss; nyestwurtz vñnd  
dereinander gemischt mit rocken mele/  
tōdtet die meiß.

Mit fenichel vñnd epffich somen gesot  
ten/ vñ getrunckē/ vertribet das gryen/  
die harn winde / vñnd reytzet die mens  
strua.



# Coriander.



**V**on dem Namen  
dieses Krauts.

**D**ie Bryechen meynen / das  
dieses Kraut seinen namen  
här hab von dē wandeleuß  
en / welches iherlin sye in irer sprach  
nennen Corin. Darumb / das sein steng  
gel vñ kraut wañ mans zerreibt / stinckt  
nicht anders wañ ein wandelauß. Et-  
liche anderen nehnents von dem w die  
lin Cori här / dz da heyszet ein augapff-  
el / vermeynen es heysz darumb Corian-  
der vff Bryechisch / das es den augen  
schädlich / vnd die selbigen verblinder.  
Dem sey nun wie ym wöll / so ist es ein  
bekant kraut / vnd würt von dem Dios

scorde vnd Nicandris vnder die gyffris-  
gen freütter gerechnet / das man nicht  
soll brauchen / es sey dann corrigiret.

**S**ein gestalt.

Dieses Kraut vnd samen ist bekant al-  
len gartneren / gleich als zyblen / vñnd  
peterlin. Sein stinckend geruch macht  
es auch bekant.

**C**omplexion.

Etlich der ärzter halten / das dieses  
Kraut sey kalt vñnd trucken. Die andern  
haltens für warm. Sein wärme nemē  
sye dahär / das es die winde / vñnd die  
beülen oder drüßen zerlasszt. Die kelte  
dahär / das sein sam nach d speiß gesszē /  
demmet vnd nidertruckt die dämpff / so  
von dem magē vffryechen in dz haube.  
Aber Galenus vnd Paulus sprechen /  
das es auß widerwertigen kräften zū  
samen gesetzt sey / einer zarten substanz /  
mit einer yrdenschen bitterkeyt / vñ wa-  
mer wässzeriger feüchtigkeite / welche  
zum theyl auch stopfft / vñ darüb ( sage  
sye ) ist es dyenstlich den cholerschen  
apostemē / die doch nicht zū hitzig. Des  
gleichen / wañ man etwas das sich zū  
ym wol schickt / darzū thüt / so leget es  
auch andere zarte geschwulsten. Doch  
soll man solichs nicht zū vil in den leib  
brauchen. dann es bedaubet das hirn.

**S**eine kräfte vñnd Arzneyen.

Coriander samē mit süßzem wein yn  
geben den kinden / tödtet die würm.

Ite ein decoction daruon gemacht /  
mit bonen mel / rosen ole / vnd myrtin  
ole / über dem feuer zūsammen getribē  
zū ein pflaster / ist gut zū den hitzigen  
hoden geschwären.

Des gleichē ein safft / sampt Wegrich



vnd Lattich safft zúsamē conquassiret/ mit eygßweißz/ vñ roßen öle/ leschet alle hitzige / cholerische apostemen/ vnd die man sunst nennet die Schöne/ vnd die Korflecht.

Über die geschwäre gelegt/ heylet vñ trücket.

Man mag es auch yntreibē mit meere treübel / oder honig / oder einem brotmüßlin.

Coriander samen in wasser gesotten/ vnd getruncken/ stopffet den bauch.

Plinius spricht / das drey kömer von diesem samē geschluckt vor dem das dz wee kummet / soll hinweg nemen das dreytägig feber. Mag wor sein / welcher ein glauben daran hätte.

Grüner Coriander kület wol.

Sol übergelegt werden denen fresszenden schädē/ vñ fryechendem gryndt. gleich wie das leberkraut.

Über die pestilentz blateren gelegt/ leschet sye.

Xenocrates ein alter heydnischer meyster / sagt ein wunderbarlich ding von dem Coriander/ ist anders war. Wan ein frau die iren blümen zü vil hat/ ein tag ein kömmlin trincke/ so gestet d fluß ein tag / vnd so sye zwey trinckt/ zween tag/ vnd also fort an.

Marcus Varro ein hocherfarner alter ertzmeyster spricht/ das Coriander mit esszig gestossen / vnd das fleysch damit gesaltzē/ behalt es vnuerfert einē gantz en somer/ dz es nit stincke/ noch gartze.

Platina gibt diese leet. Coriander sol man nicht vngecorrigiert nyesszē in den leib/ von wegen seiner angebornē bößheit/ sonder entweder mit meertreüba

el/ od mit honig/ oder in esszig gebeyret ( welches auch das allerbest ist ) vñ dar nach mit zucker überzogen. Also bereyret/ vñ gesszen nach dem nachtrymbißz/ od so man sunst gesszen/ schleüßzet den magen / das er nicht übersich inn das haubt dämpffet.

¶ Schädlichkeit des Corianders.

Coriander zü vil / oder vnbereytet genosszen in den leib/ kraut vñ samen/ be daubet dz hyrn/ vñ machet den menschen als ob er truncken wäre. Sein Theriacs/ vnd gegen artzeney ist/ eyerschalen gestosszen/ vnd getruncken. Oder saltzwasser getruncken / vnd die eyerschalen daryn gethon.

Dz frau ist sondlich nicht zü brauchen/ von wegen seines vnlusts vnd vnflüigen geruchs.



Dreyfaltigkeit.

Gauch blüm.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**D**reyfaltigkeit blümlin habē  
iren namen von irer farb/  
welche an blümlin dreyer-  
ley erscheint. Werden in den gärten ge-  
tylet / Frantz daruß zū machen.

¶ Etliche experiment von dem  
wasszer dieses krauts.

Das gebraut wasszer ist güt den sun-  
gen kindē / wañ sye die vnnatürlich hitz  
überfellet / dz mans ynē zūd:inckē geb.

Ist auch güt denē so dämpffig seind  
vmb die b:rust. wann es raumet vñnd  
macht weit vmb die b:rust / vñd vorab zū  
den lungen geschwären ist es fast güt.

Weiter ist mir sonðlich nit zū wisszē /  
wie sein nam im Dioscor. verzeychnet.

¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**D**iese blüm / wie manchē hat  
sye geöffet / vñd wie manch  
hochgelerter vergaffelt daran / der nit  
wisszens hat / was ir Latinischer / oder  
Bryechischer namen ist : wie ich dants  
offt gehört / vñd das selbs bekenne / das  
mir ir nam / oder gebrauch nit weiters  
bekant / dann das ich mir lassz sagenn /  
wann man sye in lange syede / vñd dara-  
mit zwage / so vertreibt sye die leüße.

Ir ort ist in den feüchtē grävē / am an-  
fang des Meyē / vñ als bald verget sye  
wid / mit einē braunē holtschligē blümlin



## Schdlwurtz.



¶ Von dem Namen  
dieses Krauts.

**D**ieses Kraut (wie Theophrastus vnd Plinius sagen) hat seinen namen im Brye chischen vnd im Latin von den schwalben. Darumb / das es in zukunft der schwalben ansicht blüet / vñ in sein rechte krafft kommet. Zum anderen / das es die schwalbē auch brauchen / irē lungen die augē damit offzühin. Daher man von erst abgenömen / vñ ermesszē / dz es auch den menschē augen sol dyen stlich sein. Solz vil billicher Schwalbē Kraut genehet werde. Nā meynet auch wā die Schwalbē wider hynweg flyen / das es als dā sein kostliche krafft

verlyere. Also schafft Gott der almechtig einer yeden creaturen / vñ ein yeden thyer sein artzeney / welche auch die natur ym angeboren / das es die selbig fenet. Allein der arm mensch / schwancht hyn vnd hār / hat nüt gewisszes / vnd ob schon durch läge erfarnuß allemal sich etwas zütreget / das vnser natur bequemet / vnd vor der thür habē wachset / so müssen wir doch geschwermpet vnd allzeit etwas frembds haben.

¶ Geschlecht vnd gestalt.

Hieronymus spricht / dz dieses Kraut sey ein hymelische gabe dem menschen / vñ sey aber zweyerley geschlecht. wylde vnd zamme. Die wylde / spricht er / sey eben das / so Dioscorides nēnet Papauer cornutum / oder Memitha. darüb / das es gleichet dem maggot / vnd hörnlin treget. Aber dieses widerspricht der hochgeleret D. Leonhart fuchs / in seinē schluffzreden / die er von den yrnthumbē der ärzter geschriben / do selbst magstu es lesen. Die zam ist menigflich wolbekant / aber wie ich in dem sygkwartzen Kraut anzeygt / so ist warlich die sygkwurtzel / die klein recht Schdlwurtz da von Dioscorides vnd Plinius reden. Vil gebē der Schdlwurtz einen namen Goldwurtz darüb / dz der safft d selbigen wurzelē gleichet in d farb dē gold.

¶ Complexion.

Schdlkraut wömet vnd trüefnet im dritten grade / mit einer krafft die da reyiget.

¶ Sein krafft.

Das safft von Schdlkraut / mit honig über den folen yngerürt / reyniget vnd machet klare augen.



Dieses safft soll man sämten im Mey-  
en/ wurtzelē kraut vnd blümen gestoß-  
sen/ darnach außgetruckt.

Etliche kochen vñ leütterē solich safft/  
vñnd behaltents in gläseren. Etlich in  
spissyerents/ vnd machen küeylin/oder  
pastillos darauß.

Schölkwurtz mit Anis/ vnd weißem  
wein getrunckē/ist güet für die gelsücht.

Heylet auch die schäden/ die da vmb  
sich fressen.

In wein gelegt/od im mund gehebt/  
leget das zanwee. Das safft darzü ge-  
nommen / ist besser / oder das safft mit  
essig im mund gehebt.

Dz wasser daruon gebreñt/ ist güet zü  
allē rotē augē/ ein wenig darjn gerhō.

Zehen tag getruncken/ vertreibet die  
gylbe.

Des morgens vñ abents getrunckē/  
ist güet für die bermüter.

Wer wund gehawen/ vñ besorget/ dz  
im das glydwasser entgan wöll/ der  
wesch die wund drey oder syermal dos  
mit/ so ist er gesichert.

Über die pestulenzblater gelegt/ heyl-  
et sye.

Vertreibet auch die maßē in dem an-  
gesycht/ darüber gestrichen/ vñnd ges-  
wischen.

Milkeret das feber.

Heylet den Krebs/ vñnd fistelen.

Lüffert/ vnd thüt auff die leber / vnd  
das milz.

Ein pflaster von Schölkwurtz kraut  
vnd wurtzel gemacht/ vnd über den na-  
bel gelegt/ vertreibet das kymmē wee.

Pulueriziert / vñ in die wunden vnd  
schädē gezeñelt/ reyniget vñ heylet sye.

## Bilsamkraut.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**B**ilsamkraut würt in Bryech  
isch genennet *Hyoscyamus*/  
*Dioscyamus* / *Herba Apolo-*  
*linaris* / vff Latnisch auch *alse* / vñ *fas-*  
*ba suilla* / zü teütsch *Bilsamkraut* / *Savo-*  
*bon* / *Jupiters bon* / *Schlaffkraut*. dar-  
rumb dz es schlaffen macht/ vnd dörme  
lecht. Die few auch weñ sye es essen/ ge-  
wynnen sye gegycht daruon / vñ werdē  
franck. aber die natur hat inen auch ein  
artzeney angezeygt/ dz sye als bald des  
wassers geraumē/ vñ süchen Krebs/wel-  
che so sye gessen/ werdē sye wid gesüde.

¶ Geschlecht vnd Gestalten.

*Dioscoudes* spricht/ das dieses kraut



sey dreyerley. Das erst hab schwarzen somen / vnd rotechte blümen. Das ander falben somen vnd gelbe blümen. Daz drit mit weiffen blümen vñ somen. Haben alle drey ein groben holzgechten stügel / weyche harechte bletter. Wenn sye verzeytigen / so gewinien sye vil schellen / od kleine magfotknöpflein aneinander / in welchem ist der somen verschlossen.

¶ Welches vnder diesen geschlechtē gebrauch soll werden.

Vnder diesen dreyen geschlechtē seind die ersten zwey gyffrig vnd schädlich / machen vn Sinn g vnd schöllig / gleich einē d. unckenē menschen. Man spricht auch / wenn mans durch ein clyster yngebe / dz es in den darm komme Colon genant / so hab es gleiche würckung. Solen in der artzney gar nicht gebrauchet werden. Vnd ob sichs zürüge / das yemants dauon schaden empfinde / dem sol man zu trinckē gebē / honig wasser / esels milch / oder geyßmilch / od büffels milch / oder so man solich nicht habē mag / gemeyne milch / frucht von dannen b. w. / od fürbs somen mit süßem wein zu trincken geben. Desgleichen seind auch gut dar zu Messelsomen / wegwart / senff / gartenkress / retich / zybelen / knoblauch / jedes mit wein genomen. Man soll in auch lassen schlaffen / damit er dz gyfft verfoch. Der Weiss ist nicht so schädlich. Wenn man aber diese nicht haben mag / (dann er wechset vast an den meer städen) so soll man den zweyten nemen. Dan der schwarz ist gar böße.

¶ Sammlung vñ brauch dieses frants.

Von diesem frant samlet man den somen / vnd das safft darvon. Das safft

druckt man auß dem gryenē somen vñ frant gestossen. Sie weil aber solicher nicht warhafft / so nympt mā den truckenen somen / überschüttet den selbigen mit warmen wasser / darnach stoffet mans zusammen / vnd druckes auß. Dieses safft ist gesünder / vñ ist auch alle zeyt des jars zubereytē. Etlich andere stossen die bletter / vnd thünd darunder ein wenig weiffen meel / machē also trociscos daruß / vnd behaltens.

¶ Complexion.

Die blüm vñ der somen des weiffen Bilsams / ist kalt im drittē grade / druckē in dem anderen.

¶ Sein kräfte vnd Artzneyen.

Der safft von diesem frant / vñ somen / macht schlaffe / würt auch zu solchē vnguenten gebrauchet / vñ leget schmerzē.

In pflaster weiß über die augen gelegt / benimpt das augen wee / vñ falten fluss / oren wee / vñ die schadhafftē müster der fra wen.

¶ Mit meel über dz pedagram gelegt / stillt die wee.

Die frischen bletter von diesem frant über alle geschwār vñ glyd / so do wee thün / gelegt / dötet das wee / vnd n. f. m. lich dz wee der oren. Semmet auch der genantē glyder geschwulst / sye sey wo sie wöll.

Schlaffen zümachen. Mach ein foment auß diesem frant / vmb die fuß / stirn / vñ schlaffe / doch vorhyn generzt / darnach nim dieses somens / eyerlore / frauen milch / ein wenig essig / vnd mach ein salblin daruß.

Wenn die zeen wee thün / der empfah den rauch von diesem somen durch ein



drächter gegen dem zan/vnnd darnach  
wesch er den mund wider/es iddet  
das weein dem zan.

Ein süßwasser vonn Bilsamkraut/  
macht auch schlaffen.

Vermischet mit wein/vñ den frawē  
auff die schwärende brust geleyet/ lesch  
et. 13

## Krottendill.



## Chamillen.



**V** Von dem Namen  
dieses krauts.  
Von dieser blumen hatt vor  
zeyten ein büch geschriben/  
der Philosophus Asclepias  
des/ vnd würt im Bryebischē Chame  
melon geneit. darumb/ das ir geruch  
ist wie eines apffels/ von etlichen An  
themis/ vnd Erantemon. darumb/dz  
sye blüet in dem fröling. Ir gemeyne  
latinischer nam Chamomilla/zü teütsch  
Nigblüm/villeicht von dem wörlin  
Parthenion/ dan sye des selbigen auch  
ein geschlecht.

¶ Von Chamillen gestalt  
vnd geschlecht.

Chamillen geschlecht: finde man drey



erley. Das erst die Chamomilla an ir  
selb / welche wechset allenthalb in dem  
Forn / vnd vff den gebawenen stetten /  
zweyer spannen hoch. Seine blätlin  
sind gleich dem fenchel / vñ die blümē  
gleich dem Merrā / aber eins fründlich-  
en geruchs / inwendig ein gelb köpfflin /  
vñ zū ringumb mit einem weissen rads-  
lin umblegt.

Das ander geschlecht / *Cotula genat* /  
ist der Chamillen so ähnlich / das man sye  
nicht dafür erkent / dann allein am ge-  
ruch / reuchet starck / vnd würt genennt  
Wilder Chamillen.

Das dritte / *Cotula fetida* / Hunds  
blüm / od Brotendyll / stincket über die  
massz übel. Beyde geschlecht wachsen  
gern an den vngewonen orten / vnd  
sind der rechten Chamillen gleich nach  
gebildet.

Der wolgeborenen herr / herr Herman  
von Newenare / in seinen annotationis-  
bus hat einen argwon / das die wylde  
Chamillen / die ich das ander geschlecht  
genennt hab / sey das recht Partheniū /  
das ich für die *Matricaria* außgelegt.  
Doch gibt er solchs auch weiter zübe-  
dencken. Vñ das ist / das mich in diesem  
handel vnlustig macht / das feyner mit  
dem andern stimpf / vnd wen ich alle cō-  
mentarios durchliße / so will ich meer  
lernen von einer alten freütlierin / dann  
auß aller ärztes schreiben. vnd sag frey /  
aber ein mal / das irer vil / selber nye ge-  
sehen / noch gekent haben / dauon sye ge-  
schribē / sond hat ye einer mit dē andern  
gewechset / vnd im ein anders färblin  
angestrichen / damit er auch ein büch  
machere.

### ¶ Complexion

Galenus spricht / das Chamillē wdia-  
met vnd trucknet in dem ersten grad /  
vñ sey gar ein zarte substantz / daw ab-  
laxet / vnd rectificier.

### ¶ Zeit seiner Sammlung.

Sol gesammelt werden im ende des  
Meyens / oder im anfang des Bach-  
monats.

### ¶ Sein kräfte vñ Zuwament.

Chamillen blümen getruncken / oder  
darin gebadet / treibt den frauē ire zeit /  
die geburt / harn vnd steyn.

Senffruget auch geschwulst / vñ das  
därm gegycht.

Chamillen reyniget die übergangene  
gall / vnd thut vff die leber.

Plinius spricht / dz dieser blümen ge-  
trunckē ein quintlin / mit einem becher  
wein .xl. tag lang / reyniget das miltz.

Das öle von diesen blümē / würt ge-  
nant ein Ebenedeyt öle. dan es ist sein  
gleichē nicht / mit resoluerē / vñ schmers-  
zen legen / inwendig durch clyster / vñ  
auch vßwendig übergelegt.

Das haubt mit diesem wasser bestri-  
chen / stercket das hyrn. des gleichen ein  
lang darauß gemacht / vnd darmit ge-  
zwagen / nämlich denen so kalt flüssige  
köpff haben.

Getruncken benimpt die gelsücht / dz  
reichen / muleret das feber / reyniget die  
müter / zerteylet die geschwulst des ma-  
gens / stelle die weisß rür / Lienteriam  
genat / dawet die lungen geschwär vñ  
innwendige malcerey.

Wunden vñ schadē damit gewesche  
heylet sye vnd scüberets.



## Mettram.



¶ Von dem Namen  
dieses Krauts.

**I**ch weysß wol / das es vil ärzte  
vnd andere geleerten verwunde-  
ret / das ich inn meinem Anderē  
Latinischen Kreüterbüch / so vil opinio-  
nen der geleerten züsamen gesetzt / was  
ein yeder von den Kreütern halte / dar-  
gegē so gar verschwigē was mein mey-  
nung darinnen. Ist dessze aber kein an-  
dere vsach gesein / dann solich unglei-  
cheit genäter scribenten / das vnder als  
so vilen / vnd dero noch meher / so ich ge-  
schwigen / nit einer ist / der mit dem an-

deren stymme / sonder hat ein yeder sein  
eygene meynüg / gleich als ob sye es zü-  
samen geschworen hätten / das sye diße  
herliche kunst d' Kreüter erkantniß wol-  
ten verdunkelen. vnd laßt sich bey iren  
vilē ansche / als ob sye es seib auch nicht  
gewiß haben / vñ nit destminder büch-  
er darvon wöllen schreiben. Samit ich  
nun nicht auch mit dē hauffen schwär-  
me / so hab ich mir mein vñ heyl müßzē  
vorbehaltē / vnd es also dem leser heym  
gesetzt / dz er selber daruß neme was yn  
das best bedüct. Hab auch solichs ein-  
mal gethon für alle / das ich nicht in eis-  
nem yeden Kraut soliche yruiger Köpff  
meynüg verdrißzlich müste anzeyhen.  
Vñ in sondheit / hab ich etliche meynun-  
gen anzeygt von dißē Kreütern Metrā /  
Chamillē blümē / Kronēdyll / Beyßüßz /  
S. Peters kraut / vñ Mercuriali / wel-  
che alle mit einem namen die Bryechē  
nennen Parthenion / daruß dan ein yru-  
thumb erwächset / welches dz recht Par-  
theniū sey. Es seind auch hyc hart an-  
einand Nicolaus Leonicerus / vñ Colli-  
nucius ins Pliniums halben / welches  
dißes wdrum auch on vnder seheyden-  
lich gebrauchet / laßt sich alles in dem  
Latin bassz handeln / dann in dem teiles-  
sehen. Daruß so will ich disen had auch  
die geleertē laßzē richtē / habes aber allein  
daruß wölkē anzeygē / ob wirs vilicht  
auch nit so gleich träffen in allē dingē /  
dz dochein yeder vor dißer gefärlichkeit /  
vñ schlüpfertigemfall gewarner were.

Mettrā neñe ich vff Bryechisch Para-  
thenion / vnd vff Latin / Matricariam /  
vnd Feb: fugam.

¶ Sein stert.

Sein stert ist vff den mauren vnd



In den gärten/wächst gern an truckenē  
orten/ ist auch heyszer natur.

¶ Gestalt.

Dioscorides vergleicht es mit dem  
Corander kraut. Ist zart/ vñ die blüm  
der Camillen blümen gleich/ ynnwen-  
dig gelb / vnd zü ring vmb mit kleinen  
weisszē blättlin. Sein geruch ist starck/  
vñ schmact auch bitter wie Vermüt/  
vnd Tausent gulden.

¶ Seine kräfte vnd Arzeneyen.

Metram getrücknet/ vnd darnach  
mit esszig / oder mit saltz yngenommē/  
laxieret gleich dem Epuhymo/ treibet  
gall vnd phlegma.

Ist auch vast nützlich denē so da feich-  
en/ vnd den Melancholicis.

Das kraut on die blüm getruncken/  
benimpt dz feichē/ vñ treibet den stein.

Ein decoction daruß gemacht vñ da-  
rinnen gebadet/ erweyhet die verberte  
müter/ vñ leschet die vnnatürliche hitz.

Kraut vnd blümen züsamen vffge-  
schlagen/ leschet das heylig sewer/ vnd  
andere versamlungen.

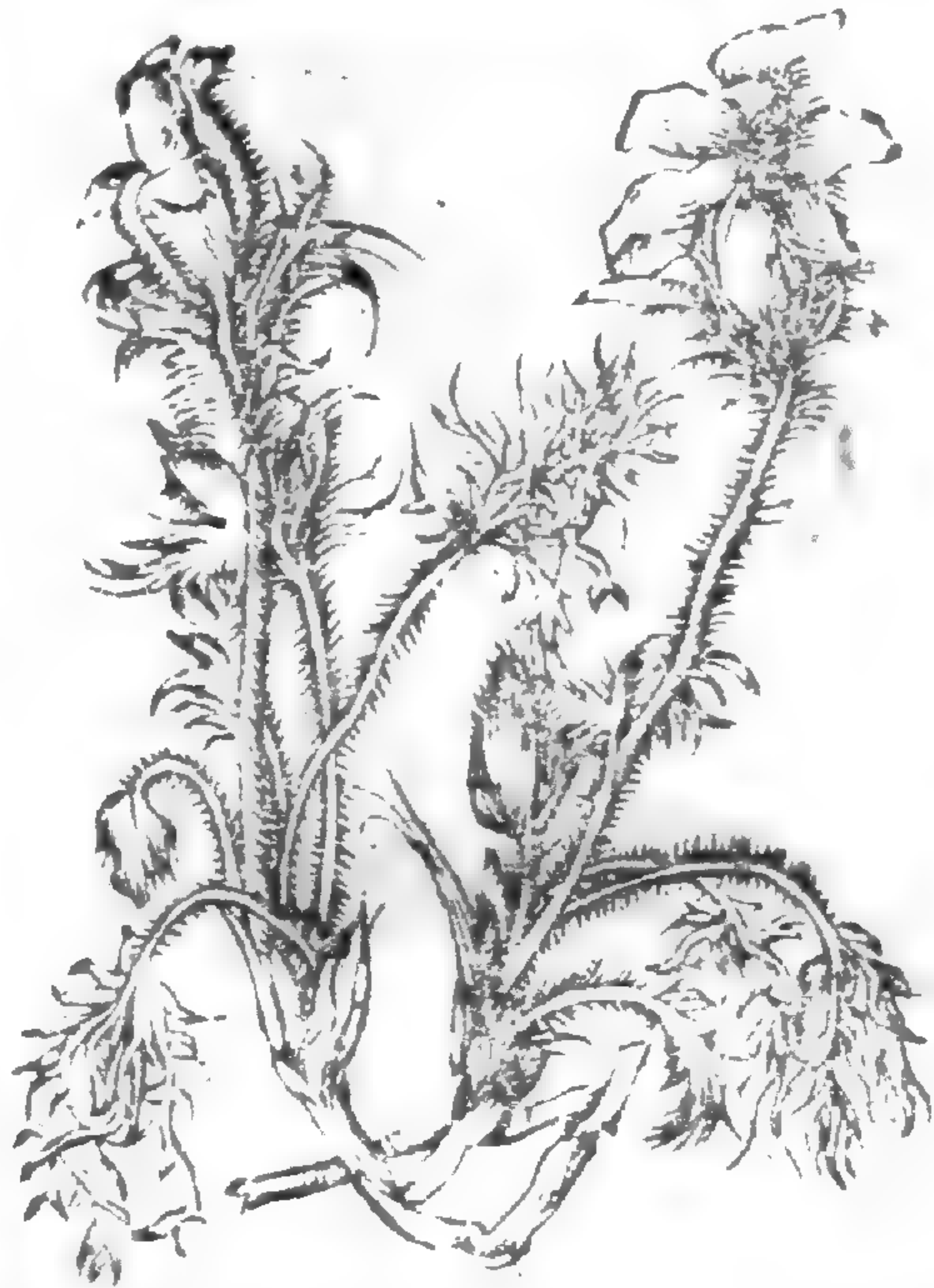
Metram würt vergleicht dem Wer-  
müt/ vnd Tausent gulden kraut.

Gessen vnd über den bauch gelegt/  
legt das krummen.

Mit wein gesotten vnd getruncken/  
vertreibet das feber.

Bringet den frauen ire zeit/ vñ tddas-  
tet die würr.

# Buchenschell.



Buchenschell/ neñen etlich alte fräut-  
lerin Sackekraut/ vñ sagen dabey/ dz  
es gewaltige krafft hab wunden zü hey-  
len. Weiters ist mir nit zü wisszen/ wie  
sein namm im Dioscoride sey.



# Lang Holwurtz

oder Biberwurtz.

# Ronde Holwurtz.

das weiblin.



¶ Von dem nammen  
dieses krauts.

**H**olwurtz ist auch ein frauen / vnd kindbetterin kraut / vnd daher ist im der nam in dem Brychischē / Aristolochia / das es vast kostlich / vnd breüchlich ist den kindbetterin. Es meynen auch etlich / dz es darüb in dem teütschen seinē nammen härhab / Osterlucey / od Osterlap / von dem Brychischē wörlin Aristolochia / vnd sey also vil als ein wort.

¶ Sein Geschlecht vñ gestalten.

Dioscorides teylet diß kraut in dryers ley geschlecht. Dz erst Rond Holwurtz genant / das weiblin / mit ephewen blätteren / eines starcken geruchs / als mit einer scherpffe / weyche / rundlechte / vnd mit vielen zweigen / von einer wurzelē entsprungēde / an wölchem seind weisse blümen / ryechent starck.

Das ander geschlecht / Lang Holwurtz genant / das männlin / hat ein lenger blatt weder das weiblin / zarte zweiglin mit einer purpuren blümen / die



auch starck reücht / welche wann sye wä!ck würt / thüt sye sich zusammen in gestalt einer byrē. Sein wurzel ist eins fingers dick / vñ wol einer spañen lang / etwā würt sye auch grösser. Seind bey dz innwendig einer buchßbaumē farb / eines bitterē vnd starcken geschmacks.

Das dritte auch ein geschlecht d Lagen / Clematis genant / hat zarte nästlin / welche hand rondlechte blätlin / vñ klein / gleich der haußwurtz. Seine blümen seind etwz vollkomener weder der rauten. Die wurzelē auch lenger / zart / vñ mit einer holzrechten rinden überzogen / welche vast wol reücht / vñ züwols riechende geschmack gebraucht würt.

Plinius setzt syer geschlecht / welches jm hoch verwissen würt von Nicolao Leonicensio. Dargegen vnd hynwider verantwortet es Pandulphus Collinutius. Dißen fryeg wöllē wir auch lassen die gelerten richten / seind beyde parthen in meinem latinischen Herbario. anzogen.

Zeh fan auch nicht verhalten / woz der hochberümpf Hieronymus vö Braunschweygf von dißem kraut haltet / sein wort lautet also.

Holwurtz / würt bey den Teütschen also geneñet / vmb der helligfeyt willen irer wurzelen. Vnd seind aber der selbigen zweyerley / doch drey gestalt / als zwey runde / vñ ein läge / die den namen haben / wie wol ein hol / vñ die ander nicht hol ist / vñ die beyde von den latinischen Aristolochie runde genāt. Dz ander geschlecht ist lang / vñ den latinischen Aristolochia longa genant / zü teütsch Osterlucy / oder Holwurtz / od

Biberwurtz / auch von etlichen Hynschfraut / darüb / das man den Kossen die Hynsch darmit vertreibt.

Es ist auch ein ander Hynschkraut / Ye lenger ye lieber / vñnd im latin Amara dulcis genant.

Es meynen etlich / Satyrion sey auch ein geschlecht der Holwurtz / doch derē die zü / vñnd nicht hol ist. Liß darvon das Corollarium Barbari.

¶ Sein Complexion vñnd art.

Alle Osterlucyen / oder Holwurtzē / seind warm in dem dritten grad / vñnd trucken in dem zweytē / resoluiieren / zye hen an sich / vñ öffnenen. Die runde Holwurtz ist die aller subtilst / die anderē zwö riechē bößlich / seind zü der gesuntheit nicht so kreffug.

¶ Sein kräfte vñ Zuament.

Die Lange Holwurtz / vertreibt gyfft / es sey von schlangen / oder sunst / ein quintlin getruncken in wein.

Über den schlangen bissze gelegt / heylet auch.

Mit pfeffer vñ myrthen getrunckē / treibet den frauē iren blümen / geburt / vñ alles woz onsaubers in dē wundē ist.

Ein zapffen darauß gemacht / hat gleiche würckung.

Die runde hatt gleiche kräfte / vñnd weiter dienet sye für dz fluxen / reichē / seiten wee / miltz stechen / frampff / im wasser gekocht / vnd getruncken.

Über ein wundē gelegt / zeücht eyter / spitze spänlin / pfeil / dd:ne / vñnd heylet vñnd sauberet zü gleich.

Mit Violwurtz vñ honig vermengt zü einem pflaster / machet fleysch in den wunden.



Apuleius spricht / das Holwurtzen puluer in die fistelen gelassen / heylet sye / vnd mögen die wundärzt on diese wurzel glatt nichts außrichten.

Vber die zeen gestrichen / vnnnd das mit geriben / seüberet sye / vnd benimpt die feule.

Welcher erfroren glyder hette / der röste Holwurtz in bawmöle / vnd salb sich damit / er erwämet / vnnnd bringet sye wider.

Die jungen kind so vnrübig seind / vnd forchtsam / soll man damit bestreichen / so werden sye wider feck.

Sye ist auch von denen dingen so reynigen die lunge / die brust / vertreibet den hūsten / vnnnd reyniget phlegmasche / vñ cholersche feuchigkeyten des bauchs.

Holwurtz gepuluert / vnnnd in esszig gesotten / die zeen darmit geriben / vnd büller / macht sye sauber / das sye nicht faulen.

Mit wasser vnnnd honig vermische / vnnnd in die oren gelassen / reyniget vnd heylet die oren geschwäre / vnnnd stercket das gehör.

Es spricht auch Plinius / das die fischer in Campania / wann sye wöllen fisch fahen / so stossen sye diese wurzel / vermengt mit kalck / machen kühelin darauß vnd werffens in das meer / vñ welche f. sch solich verschluckē / die werden onmächtig / vnd schwymmen oben entbor / dz man sye mit der hende greiffen mag.

Mit pffeffe bereyttet / vnnnd yngesommen / reyniget das hirn / leget das frymmen.

Wo man Osterluccey hatt / do kumpt kein bößer feindt byen / mag auch kein vnhold oder hex kein schaden thun. Darumb es in etlichen landē gewonheyt / das es die kindbetterein bey Inen im vorhang haben / sich / vnnnd das kindlin damit bereüchen. Ist nit vnrecht gethon / so ferz man dieses nicht dem kraut allein zügibt / sonder der krafft Gottes / vnnnd im glauben handelet / sonst were es ein aberglaub.

Was für schäden entspringen an den heymlichen orten / mannen vnd frauwē / mögen mit diesem kraut vnd wurzelen allein geheylet werden.



## Fünffinger Kraut.



¶ Von dem namēn  
dieses Krauts.

**E**n hochberümpfter/wolgeler-  
ter Artzet/Joannes Mainar-  
dus von Ferrara / der haltet/  
dz vnser Fünffinger Kraut/ so wir dar-  
für halten vñ außgeben / auch allenthal-  
ben an den beühelen / vnd vff den vngel-  
bawenē stätten sich flechtet/ mit einem  
langen zartē stengel/nit das recht fünf-  
finger Kraut sey/dz Dioscorides rñ The-  
ophrastus für fünffinger Kraut beschrei-  
ben/ vñ bey den Arie im brauch gesein.  
Dan nach der beschreibung genäter Le-

## Klein Fünffinger

Kraut.



rer/ so sol es auch ein zweigecht Kräut-  
lin sein/ zart/ einer spanen hoch/ blätter  
gleich d' Münz / zuringumb geferber/  
mit einer bleychgelben blümen / etwan  
auch gantz goldtsarb . soll wachsen an  
den feuchte orten/ vñ bey den weyhern.  
seine wurtzel rotlecht/ vnd lang/ dicker  
weder die schwarz Kreyßwurtz. Theo-  
phrastus thut darzu vnd spricht/ wann  
man solich wurtzel außgrabe/ so sey sye  
rot/vnnd so sye aber dürr würt/so facht  
sye an schwarz werden / vnnd gesyert.  
Sein blatt ist gleich einem reben blatt/  
ist aber klein/in der farb auch wie ein re-  
ben blatt. Nimet auch zu vñ ab mit der  
rebē. Auch alle seine blättlin seind fünff  
vñ fünff.dahar es hat den namēn. Hat  
auch zarte stegelin/welche seind knöpf-  
flecht. Plinius gibt ein andere gleich-  
nüß/ vnd spricht/ es trag erdböden/vnd



sey die wurzel auch rot/ vnd so sye ver-  
 dorre/ so werde sye schwarz. Gibt zu-  
 versteen/ als ob er dz Erdbd: Kraut mey-  
 ne / welches doch nur drey blätter hatt/  
 vnd nicht fünffe. In welche wouē man  
 öffentlich sycht/ das sye widereinander  
 seind. Vnd nämlich/ so weyßz ich Plini-  
 um hie nicht zu vertädigen / welcher  
 das Erdbd:Kraut daruß machet. wie-  
 wol den selbigen hoch verantwo: Pan-  
 dulphus Collinucius/ vnd müßz ym ye  
 mit gewalt alles war sein woz der Plini-  
 us ye geschriben hatt. Vnd spricht weis-  
 ter/ wie dz er zu Venedig bey einē Apo-  
 thecker/ in einem abcōtrafayten büch so-  
 lichts gesehen hab/ in aller masszen vnd  
 form/ wie es von genanten dreyen scri-  
 bentē beschribē ist. vñ zu lezt beschleußt  
 er vnd spricht/ das der Sanickel sey das  
 recht Fünffinger Kraut. dann der selbig  
 auch fünff blätlin hat/ vnd frucht trege  
 gleich einer Erdbd:ren. Seine wurzel  
 auch rot ist/ wie d Plinius daruß schrei-  
 bet. Wer hyerin weiter begeret bericht  
 zu werden/ der lese die verantwo: Col-  
 linucā/ so er wider Leonicenū geschri-  
 ben/ würt er etwas selzams finden.  
 Lise darvon auch in dē Kraut Sanickel-  
 el/ vñ Erdbd:Kraut. Nun meynet Mai-  
 nardus / vnd etliche newen mit ym/ es  
 sey eigentlichen die Tormentilla/ vñnd  
 kein anders/ vñ wiewol die selbig sybē  
 blätter hatt/ so finde man doch solichts  
 auch mit fünff blätlin/ wie er selb gese-  
 hen. Nun lieber Leser/ was wöllē wir  
 hiezū sagen? Dañ so die aller gelersten  
 noch daran zweiffeln/ vnd desszen kein  
 satts wissen tragē/ wie du wol syhest/  
 was wöllen wir vns dan annemen so

lichts zu deütten? Darüb so hale hie ein  
 yeder was yn gütdunckt/ bitz das solis-  
 cher spañ erwan zu einem weitem auß-  
 trag bracht werde.

¶ Complexion.

Die wurzel von Fünffinger Kraut/  
 spricht Galenus im Achte büch/ die dor-  
 ret in dem dritten grade / vñnd ist doch  
 nicht scharpff. darumb ist sye vast nütz-  
 lich.

¶ Tugent vnd Kräfft / so Diosco-  
 rides dißem Kraut zügibt.

Die wurzel von dißē Kraut gesottē/  
 vff das drittheil/ vnd in dem munde ge-  
 hebt/ leget das zanwee/ vnd die seüle in  
 dem munde/ vñnd raucheyt der kelen.

Ist auch güte zu d roten rür/ weethüb  
 der gleyche/ vnd der hüßf/ getruncken.

Gefocht mit esszig/ vnd übergestrich-  
 en/ benimpt die schäden vñ geschwäre  
 so umb sich freßzen/ weychet die fröppf/  
 geschwulsten/ harte apostemē/ hellische  
 feuer/ beülen/ vnd was der gleichen ge-  
 schwäre seind.

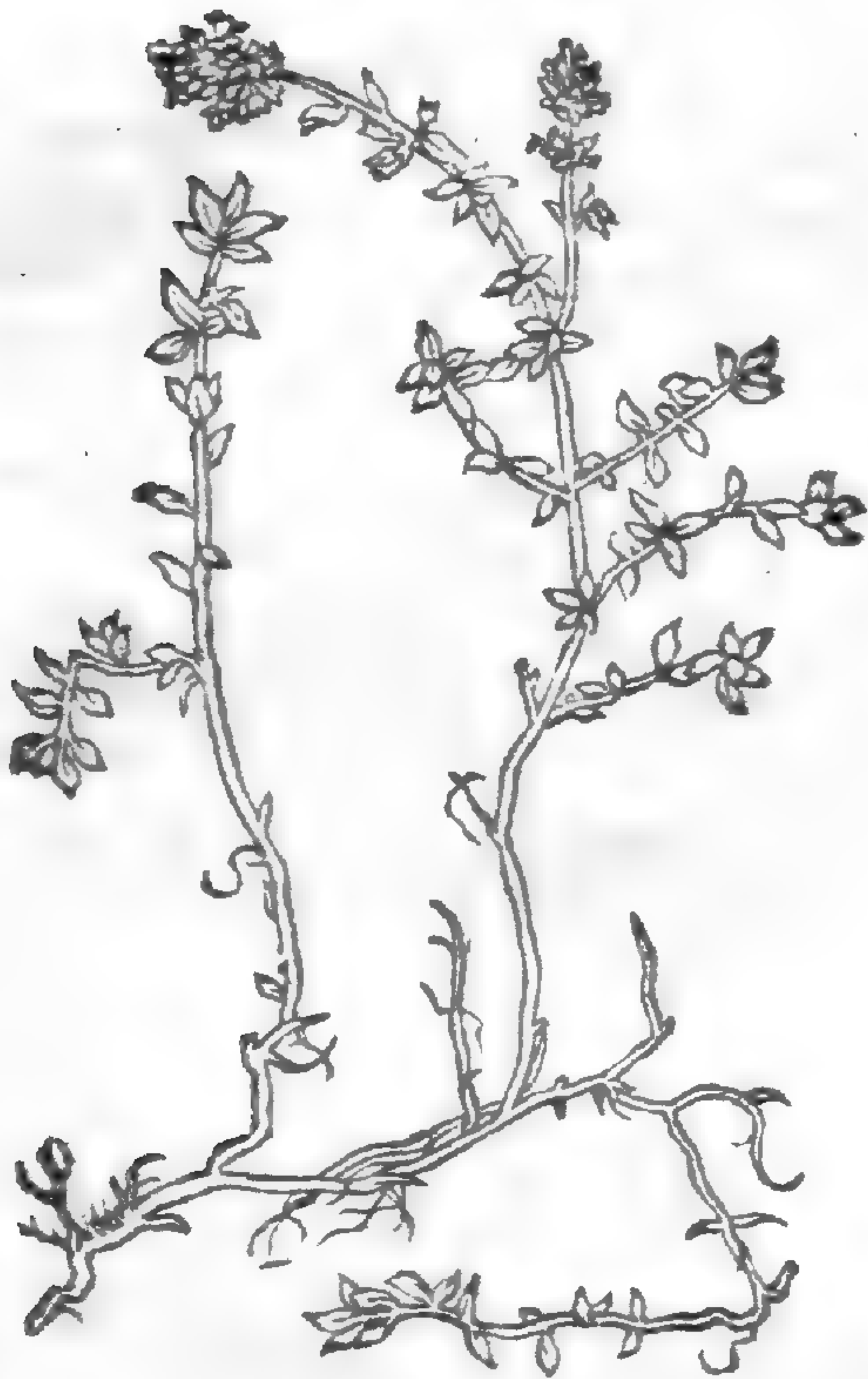
Fünffinger Kraut wurzel/ stillt auch  
 das blüt speyen/ den blütflußz.

Mit saltz vñnd honig / heylet sye die  
 wunden.

Anderer Kräfft/ die die gemeynen Her-  
 baria darvon haben ( die weil man der  
 sachen nicht eyns ist/ welches das recht  
 sey ) vnderlassz ich zu schreiben.



# Hünereöl/oder Quendel.



¶ Von dem Namen  
dieses Krauts.

**H**ünereöl/od Quendel würt  
Kryechisch vnnnd Latinisch  
genennet Serpillū/ von den  
Kryechen darüb/ das es sich vff der er-  
den flechtet/ vñ wo ein zweiglin dauon  
das erdtrich rüret / da wurzelet es vff  
stund. Marcellus Vergilius hatt des  
selbigen auch ein andere außlegung.  
Dieses freütlin hat in vilen orten Teüt-  
schs lands auch vil eygen nammen/ als  
Quendel/ Byenlin/ Hünereöl/ Hünere  
flee/ Wylde boley / vnser frawen Bett-  
stroec/ Hünereerbe.

¶ Sein gestalt vnnnd geschlecht.

Zwar alle scribenten vnderscheyden  
dieses Kraut auch zweyerley geschlecht/  
als wylde/ vnd zamm. Das wylde Zigiis  
genant / freüchet nicht/ sonder wechset  
in die höhe/ hat zarte nästlin/ vnd zweig-  
lin/ mit vilen blätlinen besetzt/ etwas  
lenger dan der ruten blätlin/ doch herz-  
ter vnnnd enger. Seine blümen ryech-  
end wol/ vnnnd seind scharpff im ges-  
schmack. Die wurzel ist feins gebis  
auch in der artzeney. Aber der zamm/  
vnnnd garten Quendel/ spricht Diosco-  
rides hatt eygentlich seinen namen von  
den Kryechen vñ flechten/ ist im geruch  
gleich dem Majoran/ vnd würt zu den  
Krentzlin gebrauchet. Seine blätlin/ vñ  
zweiglin seind wie ein geschlecht Oris-  
gani. dieses geschlecht mir etlich auß-  
legen für Dost.

Plinius der sagt das gegen theyl/ vñ  
spricht/ dz der wylde Quendel/ der kryech  
vff der erden/ aber der zamm nicht/ vñ  
sey feyßter / mit weißzfärbigen blätlin-  
en vnnnd nästlinen weder der wylde/  
wachset auch selber.

¶ Statt seines gewächß.

Der aller best Quendel/ nach anzeyg  
Dioscoridis/ vnd Plinij/ ist der wylde/  
wechset vff den felschen/ harten/ rauhen/  
dürren/ vnd steinechten orten. Item vff  
den gebürgen Thracie/ in dem Kryech-  
ischen gebürg/ Hymero/ vnd Sycione.

¶ Sein Complexion vnnnd  
temperament.

Quendel hitziget so starck/ vnd näm-  
lich der wylde / das er den harn / vnnnd  
den frawē ir zeit treibet / im geschmack  
seer starck.



Seine kräfte vnd Zunamēten.

Quendel in wein gesottē/ vñ getruncken/ ist güt wider schlangen / sco:pio:nen/ sampt etlicher anderer meer thyr gyffe.

Anzündet/ vñ bereücht/ thut der gleichen. Vnd wo solcher geruch hyn duns get mag kein gyffrig thyer bleiben.

Geetz/ oder maceriert in roßē esszig/ vñnd darnach in roßen öle geröstet/ vñ angestrichen/ benimpt das haubt wee.

Vñnd diße salb mag fürnemlich gebraucht werden den tobenden/ vñ hyrn wütigen/ den lethargicis/ dz ist/ denen so im hynderen theylres hyrns geschädiget.

Mit essig vnd honig getruncken vff ein gütten becher voll/ ist güt denē so da blüt speyen. Oder das safft daruon getruncken vff. iij. quinlin/ mit essig vermenget/ das ist das aller best.

Ein gargarisma darauß gemacht/ ist güt für das halß geschwār / Angina genant.

Ist auch dyenstlich/ denen so schwärlich barnen/ denē die leber vñ miltz verstopffet / gleicher weiß mit essig/ oder wein gekocht / vñnd getruncken.

Vergilius der Poēt spricht/ dz solich kraut vor zeyten den schnitteren in der ernd im brauch gesein. vß der vsach/ als ich acht/ so sye der schlaff ankeme/ vñ im feld vnder dem hymel rüetē/ das jnen kein gyffrig thyer schaden mdcht.

Ein pflaster gemacht/ vñnd übergelegt/ ist güt dem so ein ymmē/ oder byn/ gestochen hette.

Mit wein vnd süßholz gesottē/ reyniget die brust/ vertreibt den hūsten.

Quendel vñ aniß zusamen gesotten in wein/ erwidmet den magen/ lesget das bauch wee/ frymmē/ kaltseych/ vñnd nasßfnüßel.

Das gebrañt/ oder gedistilliert wasser von dißem kraut/ getrunckē/ macht begyrd zū essen/ vnd verzert die feuchte im magen/ reyniget das gesicht/ erwidmet die kalt leber/ heylet die verwundte gedärm nach dem außlauffen / widerbringet dz gehör/ öffnet die nase/ treibet den stein/ vñnd das gryn.

Genāt wasser außwēdig gebraucht/ als dūchlin darinn generzt/ vñnd übergeschlagen/ bringet wider die zerknütsten glyder/ leget dz haubt wee/ vñ benimpt den schwindel/ daran gerochen.

## Gänßblüm.



Gänßblüm/ hat seinen nammen bey den Teütschē darüb/ dz es die gänß gemeynlich gern essen. Was aber sein nam / oder kräfte bey dem Dioscoride/ vnd Aken/ ist mir diß mal nit bewißt.



## Schwalben wurz



allein dz es mer wurzelē hat/doch nach gelegenheyt seines alters. Dañ die jungen habē zarte würtzeln/ wie ein junger Baldrian/ wie du auch hye abgemasset sychst. Wañ dißes kraut verblüet/ so fidert es sich an dē somen/ thüt sich vff/ vñ gewinnet ein form wie ein schwalbe. habe dafür/ das es darumb Schwalben wurtz geneñt sey/ vff Latinisch *Birundinaria*. Wie es aber sonst bey dem Dioscoude geneñt/ ist mir nicht zū wissen. Es ist auch vilen hochgelerten diße wurzel unbekant/ vnd nye gesehen.

Ire krafft ist/ brüch/ vnd wunden zū heylen. Weitet find ich nit.

## Benedicthen wurzel.



## ¶ Von dem namen dißes krauts.

**S**chwalben wurtz ist mir allein dē augenschein nach bekant/ das ich solich hab sehē wachsen/ vnd die begraben. Wechset gern an den wylden vngewonen orten/ mit einem ronden/ glatten/ vñ zarten bynzechten stengel. Seine blätlin außgespitzt/ vnd schwarzgrün/ mit einer grossen dickē wurzelen/ welche auß eytel kleinen wurzelen ist zūsamen gesetzt on zale/lang/ weissz/ vnd ryechen starck/ ist in der mitte auch abgefaulet/ gleich wie der Abbissz vnd Baldrian. Sych auch wie die selbigē/



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**B**enedictē kraut würt vff La-  
tinisch genaht / Herba bene-  
dicta / Sanamunda / od Ga-  
ryophyllata. Also neñet es Symon Ge-  
nuēsus. Etlich andere habens auch wöl-  
len zychē vff das capitel Dioscoridis La-  
gopus / oder Pes leporis / dz ist Hasen-  
fuß. Aber Hermolaus Barbar. in seinē  
Corollario verwürfft diese meynung /  
vñ spricht / das Hasenfuß gern wachß  
in der sode / vnd gebawenen orten / aber  
die Garyophyllata allein in den schatte-  
chten orten / vnd gebürgen / wiewol sye  
einander nit vast vngleich seind.

¶ Sein gestalt.

Benedictē gleichet sich züm theyl der  
Odermenig / züm theyl dem Hasēfuß.  
Seine wurtzell / wañ mā sye grabet im  
Mertzē / so schmecket sye wie Niegelin /  
vñnd dahär ist jr auch der nammē Ga-  
ryophyllata.

¶ Complexion.

Ist ein warmes vnd truckens kraut /  
in dem zweytē grade / wie dan haltet Al-  
bertus / verzeert / dissoluiert / vnd sterckt.

¶ Seine kräfte.

Ein wasser gedistillieret von dieser  
wurtzelen / vnd getrunckē morgens vñ  
abērs vff. iij. loz yedes mal / reidert auß /  
vñnd reyniget alle böße feüchtigkeyten  
vß dē leib / ob yemants erwz vngesunds  
gessen hette / vñnd wdrmet den magen.  
Ob auch yemants verwūdet were inn-  
wendig im leibe / d trincē des wassers /  
oder dieser decoction. vnd ist aber d scha-  
de von aussen / so soll man die wund da-  
mit weschē.

Über die apostemē gelegt / mit einē  
düchlin / bringet sye zürecht.

Zü den fistelē mag es gebrauchet wer-  
den nützlich / von ynnen vnd aussen.

Die abscheülichē vngeschaffē mē-  
termal / oder annal soll man oft damit  
weschē in d kindebet / so vergeend sye.

Dieses kraut getrückē / reyniget auch  
die brust / vñnd leber / vñnd stercket das  
hertz wol / vō wegē seiner aromaticitet.

**Meyen blümlin.**



¶ Von dem nammē  
dieses krauts.

**D**iese blümlin / mit sampt dē  
Hornungs blümen / Mers-  
zen blümen / Rittersporē /  
Narcisso / Hiacinto / vñ der Grasblü-  
men wöllē wir den ärzter in die Schül-  
schicken / vnd sye darüber lassen dispu



nieren/ wie sye bey dem Dioscoride / od  
Plinio genennt werden.

¶ Bräuffe der Meyenblümen die  
ynen zügibt Hieronymus  
von Braunfweigf.

Meyenblümlin wasser getrunckē vff  
vj. lot/ ist güt wer do hatt gyffe gessen.

So ein spynn einen verwüster hätte/  
ein düchlin genetzt/ darüber gelegt.

So ein do bend hunde einē gebisszen  
hätte/ getruncken.

Treibt die geburt.

Macher klare augē/ daryn gedrüpfet.

Stercket das hyrn / die synne / vnnnd  
das hertz.

Benympt den fallenden syechtagen/  
getruncken. xl. tag.

Für onmacht / vnnnd wem die sprach  
gelegen.

Bringet den frauē die verlorē milch/  
vij. tag getruncken.

Vertreibt das zytterē/ die händ vnd  
arme damit geriben.

Wem die hände vnd glyder reyderē/  
oder sein haubt / der wesch sich vo: hyn  
schön / vñ trückne sich / darnach streich  
er des wasszers an/ vñ lassz es also trus  
cken werden / vnnnd thū das offft / mor:  
gents vnnnd abents.

Vertreibt die harnwynde/ getrückē.  
Das stechen omb das hertz.

Für die entzündte leber.

Welchem mann an seinem gemächte  
wee ist/ der netz ein düchlin darinn/ vñ  
schlags darüber.

Hilffet den frauen die ire krankheit  
hart habē/ dz sye die senfft an kommet.

Bület auch die Schdnē/ darüber ges  
legt.

## Grossze Hundts- zung.



¶ Von dem Namen  
dieses krauts.

**H**undtszūg würt zū latin vñ  
Bryechisch Eynoglossa ges  
nant/ oder Lingua canina/  
vff Teütsch/ Hundtszung/ darumb/ dz  
sein blätlin einer hundts zungen gleich  
ist.

¶ Geschlecht vnnnd gestalt  
der Hundtszungen.

Wiewol Dioscorides dieses krauts  
nur ein geschlecht macht/ yedoch so zey  
gen die Breüter zwey an. Dz erst vom



# Klein hundszung.



Dioscoride beschreibet/ mit einem We-  
gerich blatt/ doch on rippe/ vnd on einē  
stengel/ wollecht/ vnd ligt vff der erdē.  
Die andere hatt auch so wollecht/ vnd  
weych bletter/ wechset aber mit einem  
stengel zweyer ellenbogen hoch/ vnd ge-  
winnet rote/ oder b:unlyechre blümlin/  
wie die Ochsenzung geformiert.

¶ Statt seines gewächß.

Die Klein hundszung wechset gern  
vnder den rebē/ die grösser/ an den stein-  
echten truckenen vngewässenen d:uerē.

¶ Zeit seiner Sammlung.

Die beste zeit zū distillieren/ oder sunst  
zür Arzeneye sammeln/ ist am ende des  
Brachmonats.

¶ Sein Complexion.

Sein Complexion ist kalt vnd truckt.

¶ Sein kräfte vnd Arzneyen.

Hundszung zerknisset/ vñ mit fris-  
chem schweinenem schmaltz geröstet/  
ist güt/ ob yemants ein rosender hund  
beute gebissen/ oder sonst schadē genom-  
men hett vom brandt.

Ztem so ein das hor auffallet/ bes-  
treich sich damit.

Mit wein gesotten vnd getruncken/  
laxieret.

Dz safft von diesem kraut yngechret  
mit wegerich safft/ granat wein / lycio-  
genant / vnd bey dem feur inspissiert/  
heylet geschwäre des munds/ d: nafen/  
der zānbüller/ vnd des heymlichen ges-  
mächts.

Vermengt mit roßhonig vnd terpen-  
tin/ dyenet gleich wol den geschwären  
die auß faleē flüssen seind/ frantzösisch-  
en schäden/ vnd knollen/ vnd das vñ ei-  
ner sonderlicher eygenschaft. Mag mā  
auch inspissierē mit roßhonig vnd oxy-  
melle squillitico/ damit sein operation/  
oder würckung desto krefftiger werde.

Gesotten in wasser/ vnd damit geba-  
det/ benimpt die geylheit den menschē.

Hundskraut wasser/ ist güt für freig-  
warzen/ sey innwendig/ oder außwen-  
dig. Bats yemants innwendig/ so soll  
mans trincken. seind sye von aussen/ so  
soll man d:uchlin darinn netzen.

Ein d:uchlin darin generet/ vnd über-  
geschlagen/ heylet alle wunden.

Man spricht/ dz Hundszung/ mit  
eines jungē hündis hertze/ sampt seiner  
müter/ zūsamē geknisset/ vnd gelegt

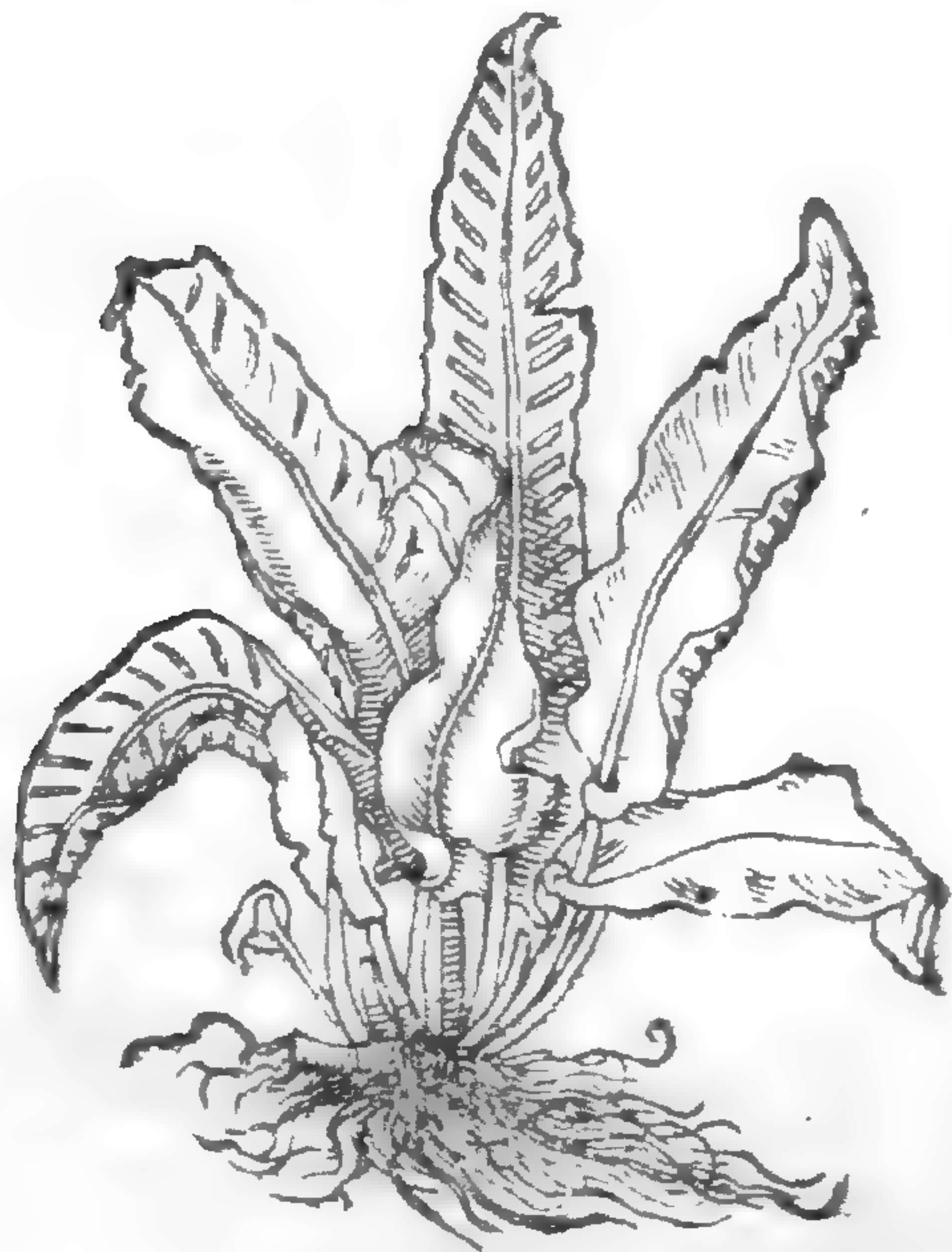


an ein ort wo du wilt / dahyn samelent  
sich alle hund so in d selbē gegne seind.

Diße bereytschafft gelegt vnder die  
grossz zeh/ stiller alle hund on bellen.

Einem hund an den halß gebundē/  
verxiert vnd treibt yn so lang/ biz das er  
umbfalle als were er todt.

## Hirtzung.



### ¶ Von dem Namen. dieses Frauts.

**I**ch acht/ dz die Hirtzung gleich  
iren namen ererbt hab wie Ochß  
enzung/ Schaffzung/ Vogels  
zung/ vnd etliche andere/ von wegen  
seiner bildung vnd gestalt. wie dan dz  
der brauch in allē sprachē/ das auß man  
cherley vrsachē den kreüterren ire namen  
werdē yngeferzt / dauon im anfang vil  
gesagt. Sein latinischer namn so biz  
här im brauch gewesen/ ist Scolopenda  
rium / oder Lingua Ceruina / wie es

aber im Dioscoride gedeütet werde/ do  
noch ein zweyffel an / ob es Phyllis  
sey/ oder Asplenion/ oder Hemionitis/  
dan alle drey description nit ferz von ein  
ander / hab ich mit einem wort wöllen  
anzeugen/ vnd meinen widersprecherē  
(die so vil kreüter kenē/ vnd denē glatz  
kein kreüterbüch rechte ist) fürgelegt ha  
ben/ dz sye vns/ des ortes halb/ bey dem  
Dioscoride entscheyden.

### ¶ Sein gestalt.

Es ist freilich nyemāts so vngeleert/  
der die teütsch Hirtzung nicht kenē/  
so doch solich in allen alten brunnē/ als  
ten mauren / auch in den gärten über  
flüssig wechset/ mit langen/ spitzen/ od  
lantzrechtē bletterē / züm theyl auch wie  
ein zunge figurirt: welche alle auß ei  
ner wurzelē wachsent/ on allen somē/  
stengel/ vnd blümen/ vnd zü ruck des  
blatts mit vil würmlin/ feste farb/ über  
zwerch gestreift.

### ¶ Sein Complexion.

Ist vast einer mittelmässigen cōplex  
ion/ oder/ als entlich andere vermeynē/  
warm in dem ersten grade / vnd truckē  
an dem zweyten.

### ¶ Bräufft der Hirtzungen.

Hirtzungen zermalmet den stein.  
Treibet das gryn.

Offenet vnd reyniget das milcz.

Stercket das hertz.

Offenet auch die leber.

Leget den jesi/ oder kluren.

Benimmet das quartan feber.

Zeühet die hitz vß allen glyderen.

Dißes wasser mit roßwasser vermenn  
gt/ vnd darin genetzt hāssen werck vñ  
über die leber epithimiert/ leschet sye.



Heylet den Krebs/ darmit geweschē.

Demmet die geschwulsten.

Heylet des zäpfflin / ein gargarisma  
darauß gemacht.

Zerlasset vnd abdwet die melans-  
choliā. Zerlasset/ vnd treibet das ge-  
runnen blüt von dem hertzen/ es sey vñ  
fallen/ oder von stoffzen.

Ist güt für den kalten seych/ vnd des-  
nen so schwärlich harnen.

Treibet auch vñ die gylbe von der le-  
beren.

## Fogzwang.



## Braunwurz.



**D** Von den Namen  
dieser kreüter.  
Key kreüter sind ich / die  
bey den lezten ärztzē Stro-  
phularie geneit werde. Ez erst Braun-  
wurz/ Sawwurz/ od groß sygwartz-  
enfraut. Das ander/ klein sygwartz-  
enfraut/ oder Psaffenhödlin. Vnd das  
dritte/ Knabenfraut/ oder S. Johan-  
nes. Fraut/ oder Wundifraut/ wiewol  
solichs auch andere wüste namen hatt.  
als Fogwein/ Fogzwang. Werden al-  
le drey Knollenkreüter geneit. darüb/  
das sye knollechte vñ Endpfflechte wurtz



## Fygwarzenkraut.



elen haben/ vñnd zü solichen betülen vñ  
fygblatterē züwertreibē güt seind. Wie  
sye aber bey Dioscoride / Theophrasto  
vñnd Plinio genannt seyen/ bin ich vff  
diß mal nicht eygentlich gewiß; / wil  
einem anderen gern den rüm lassen der  
sye deütete.

¶ Gestalt der Braunwurtz/  
vñnd kleinē Fygwarzenkraut.

Die Braunwurtz sycht der rodtē Nies-  
szelen nicht vngleich / ist auch also sch-  
warz. Wächst zweyer ellenbogē hoch/  
mit einer grosszen knodechten wurz-  
len/ gewonlich in den feüchten gräbē/  
vñnd schattechten Falten orten.

Ir krafft ist zü resoluiere / vñnd fyg-  
blatteren zü heyle / gleich wie die klein  
Fygwarzenkraut.

Die klein Fygwarzenkraut ist auch mit  
den aller ersten kreüterē im anfang des  
frülings/ ein fleins kreütlin/ hat blät  
in wie Habelwurtz/ seyß/ aber kleiner  
schwarzgryen/ glet/ vñnd gelbe blüm

lin. Endlich vergleichtes dem Violkraut  
vñnd Ephew. Seine würtzeln seind  
eitel knöpflein. Verschwyndet gleich  
nach dem Meyen.

¶ Was Dioscorides von  
dißem kreütlin sagt.

Nach aller abmalüg/ wie es anzeygt  
Dioscorides/ so will mich beduncken/  
das dißes kreütlin sey *H: rundinaria*/  
oder *Echidonia minor* / dauon gemel-  
ter Dioscorides schreibt am Anderen  
büch/ das es ein fleins kreütlin sey/ hab  
ein stengel/ Ephewen blätlin/ aber vil  
kleiner/ vñnd runder/ zart/ vñ ein wenz-  
ig seyß/ hab auch vil kleiner würtzeln/  
an welchen vil knöpflein hangen / wie  
gersten köner/ etlich in die lenge geron-  
diert/ vñnd wachß gern bey den wassze-  
ren. Wer will aber nun nicht glauben/  
das dißes Fygwarzenkraut/ die klein  
Schälwurtz / oder Schwalbenwurtz  
solt genennet werden?

Dißes kraut ist güt / Fygwarzen/  
*hemoroides* / vñnd allerley strophulen  
vñnd knöpflein mit züwertreiben/ vñnd ist  
desseze ein sunderlich bewerte artzney.

¶ Vom Knabenkraut.

Knabenkraut/ neñen etlich auch Bo-  
nenblatt. darumb / das es blätter hat  
wie die bonen/ seind aber seyß/ vñ salb-  
gryen. Sein stengel glatt. Die würtzeln/  
knöpflein/ wie kleine rüblin auß ges-  
pitzt/ wächst auch gern an feüchten  
orten.

Es meynet ein namhafftiger hochge-  
lerter Docto: Theobald Fetich/ ein für-  
nemster artzner der Stat Worms/ das  
dißes sey ein geschlecht des Burtzel-  
krauts/ *Portulaca maior* genant/ vñnd

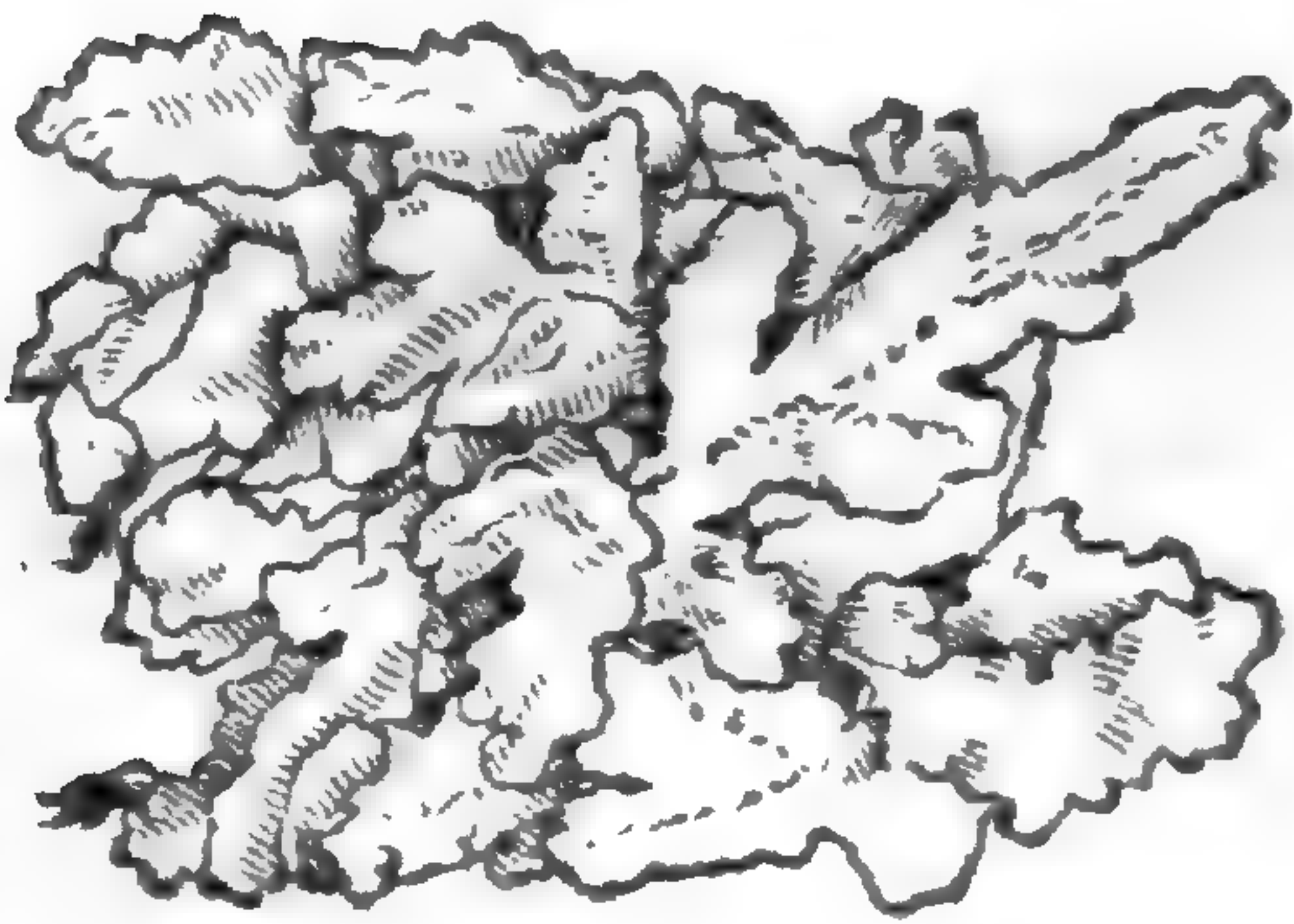


Waldt Meister.

lasset sich auch nicht übel dafür ansehē  
 Sein brauch ist wundē mit zūheylē.  
 darumb es dann auch vnder die Conso-  
 lidas mage gezogen werdē / vnder wel-  
 chen es auch nicht die minst ist.

Item blüet damit zūstellen.  
 Es treiben auch die wundärzter vnd  
 Künstler/ etlich ander gauckelwerck mit  
 diesem kraut/von welchem mir nicht ge-  
 büert zūsagen.

Leberkraut.



Von dem Namen  
 dieser kreüter.

**N**ach der außlegüg des hoch  
 geierten heren Lienhars  
 Fuchßen M. G. heren  
 Margraff Jd:gen von Brandenburg  
 leibarztes/in seinem büchlin das er von  
 ynthumen geschriben / die sich in der  
 artzeney biz hār zūtragen / sampt auch  
 etlichen anderen hochgeierten / so ist  
 kunlich vnd offenbar / das das wir  
 yetzundt Leberkraut nennen / auff La-  
 tin Hepatica / oder Hepataria: vel He-  
 patius / iſt das yhenig so Dioscorides

nennt Lichen / an dem fyerden büch /  
 vnd .i. capitel seiner kreüter histo:ien.  
 Vnd wañ man auch die beschreibungē  
 Serapionis von dem Leberkraut / hal-  
 tet gegen dem Capitel Lichen Diosco-  
 ride / so erfinder sichs / das ym also ist.  
 Serē halbē dan volgt / das wir b̄z̄  
 in dißē größlich geyret / dz wir solches  
 Leberkraut nennen / so doch dz Capitel Li-  
 chen Dioscor. nit dard̄ hat. solt billich  
 er anders geneñt werden / wie man ym  
 sunst erwā wolt einē namen vffsetzen /  
 darinnē d̄ Lebern nit gedacht wüde.



## Edel leberkraut.



Vnnd aber das recht Leberkraut ist/  
das Dioscorides Eupatorium/ oder He-  
patorum nennet. Davon auch zum theyl  
gesagt in der Odermenig/ vnd wylden  
Salbeyen. Aber diese Kreüter seind nun  
der masszen in schwancf kommen/ das  
ich wol acht/ man werde es nit leicht-  
lich abtreibē/ gleich wie mit der Wpßē  
zungen/ vnnd Bur:ersch.

¶ Geschlecht vñ gestalt der  
Leberkreüter.

Hieronymus von Braunschweig/  
nicht der minst Krauterfarner vnserer  
zeit/ vndersehedyt dreyerley geschlecht d  
Leberkreüter. Das erst mit kleinē blät-  
lin/ schwarzgryen/ übereinander li-  
gend/ gleich wie die schiffer steindache/  
vnd mit seinen gypfflinē wie ein leber.  
Wächst gern in den alten gärten/ vnd

auff den feüchten steynen / vnd etwan  
in den brunen/ gleich dee Lungwurtz/  
oder Lungkraut/ aber doch kleiner. Dz  
ander Goldflee/ oder Gelerflee/ dem  
Blee gleich / aber mit einem satten / ves-  
ten/ vñ glattē blätlin/ sampt hübschen  
braunen blümlin. hat auch ein gestalt  
einer leber. wie du es hye vor cōtrafeyt  
syhest. wächst gern in den wälden/ Fal-  
ten vnd schattechten ortern / mit vil klei-  
nen würtzeln. Dz dritte Waltmeyster  
genant/ nicht der Waltmeyster den mā  
Caprifolium nennet/ dauon ein sondlich  
beschreibung / sonder ein Kraut gester-  
net wie Kleberkraut/ ist aber zart/ eines  
lyeblichen geruchs / mit weiffzen blüm-  
lin/ lyebet auch die feüchten vnd schat-  
echten ortter/ gleich wie die ersten/ vnd  
würt bey menigk. ich für die leber ges-  
braucht. Zu Straßburg ist nit bekant  
lichers. Mag sein / das es anderswo  
auch andere nammen habe.

¶ Bräfft vnnd Arzeneyen des  
Krauts/ das Dioscoris  
des Lichen nennet.

Wie ob angezeygt dz vnser vermeyns  
recht Leberkraut / sol das Kraut Lichen  
sein bey dem Dioscoride / so gibt er ym  
zü/ das es das blüt stille/ so man es für  
ein pflaster vffleget.

Leschet auch vnnatürliche hitz.

Vnd zymmet dem kryechenden/ oder  
fresszenden gryndt.

○ Ein salbin darauff gemacht mit ho-  
nig/ vnnd damit überstrichen / dileket  
abe die geelsucht. Hinder schlächt auch  
die flüssz/ so von dē hyn in den mäd/  
vnnd vff die zung sitzen.



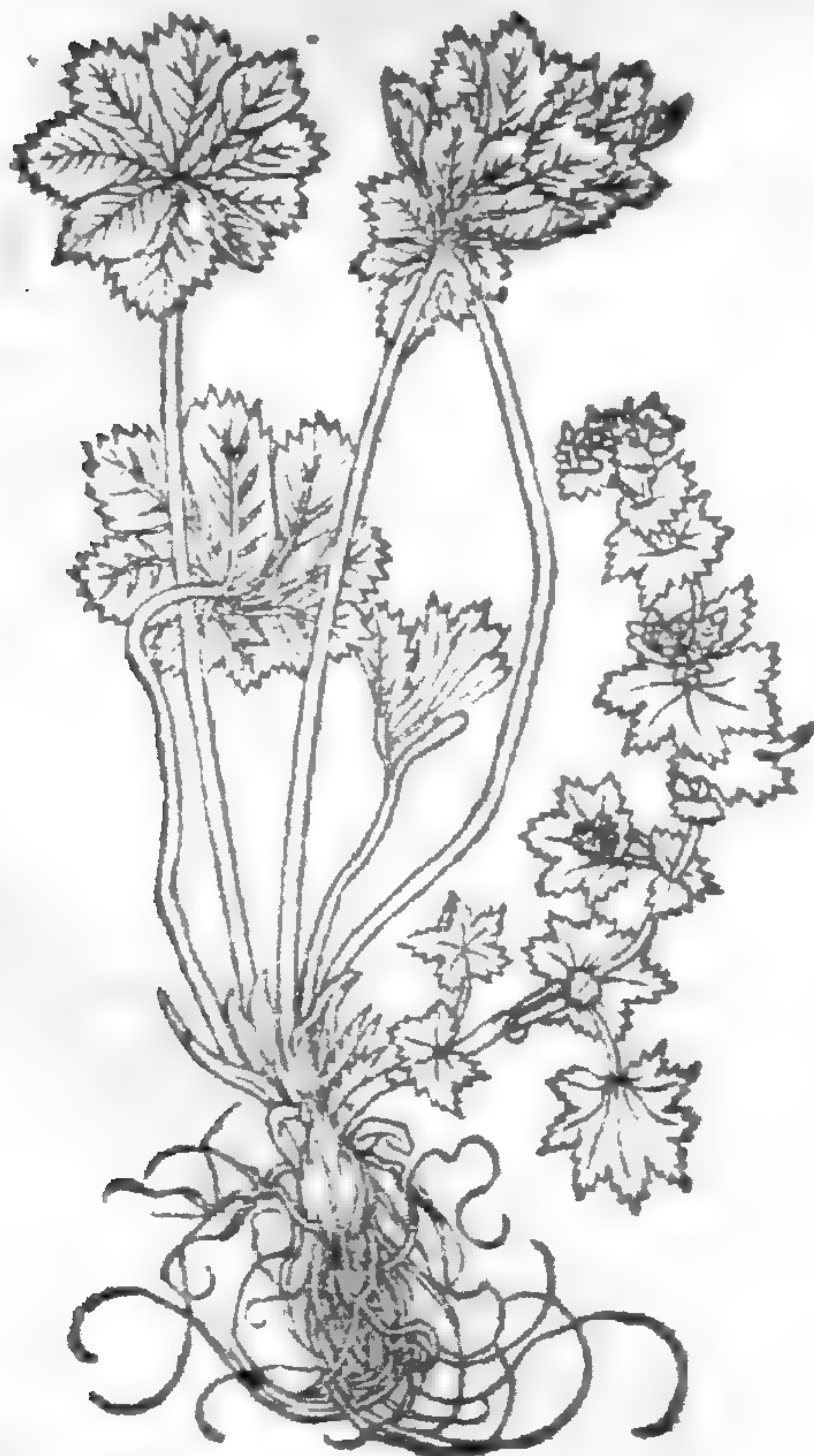
Leber kraut trücket/reyniget/ vnd kület/ derenhalb thut es auff die hitzige verstopfte leber vnd miltz/ vñ benimpt die geelsucht.

Leberkraut gestoßen mit gerstenmel vnd granat wein/darzu ein wenzig rosen ole/ vnd weissen sandel/ vnd ein pflaster darauß gemacht/ leschet vnd resoluiert alle apostemen der leberen.

Sz wasser von diesem kraut getruncken/ ist gut für den heyszen hitzen.

Es ist auch gut denē/ so sich über vnkrütschen/ vnd deren halb schaden empfangen an der leberen/offt getrunckē/ vngeschehe wider.

Synnaw.



Synnaw/ oder vnser Frawen mantel.

**D** Von dem nammen dieses krauts. Ze yhenige so Synnaw/ Leontopodion/ vnd Leonotopetalon nennen bey dem Dioscoride/ thünd im seiner gestalt halben nicht vnrecht/ würt auch in Latynischer sprach/ Pes/ oder planta Leonis genant/ das ist/ Lewen dopen/ mangelt allein an d beschreibug Diosco. die will nit gleich zusagen. Wöllē wir aber seiner zeit solichs kreütlin bassz hārauß streichē. daß es gemeyniglich bekant/ vnd vast in einem grossen gebrauch ist bey dē wund ärzten/ vnd würt hyn vñ wider in den gärten vil gezylet/ vnd liebet die schattichten ort.

Sein gestalt vnd Complexion.

Sein gestalt ist gleich wie ein beren/ oder Lewē dopen/ mit acht/ oder neun ronden vnd zynlechten spällein/durchschneidē aber nicht dz ganz blatt. Wescht zweyer spannen hoch/ mit kleinen geiben blümlin. Sein würtzelin ist rot/ vñ wān sye alt würt/darff sye wol ein fingers dick/ vnd vff anderthalb spannen lāg werdē/ wie ich sye wol gesehē. Ist einer heylsamen natur/ wunden zu heffren/vnd blüt zu stellen/ gleich wie der Sanickel.

Bräffie des Synnaws.

Das wasser von Synnaw ist gut zu wunden/damit geweschen/ vnd dūchlin darinn genetzt. dann es leschet zugleich/ vnd heylet.



Ein düchlin darinn genetzet/welche  
fraw weyche brust hat/ vnd in die bad-  
stüb gat/ vnnnd im außgang/ das nassz  
döchlin übergelegt/ so werden ire brüst  
hert vñ starck. Aber nyemants erlaube  
man es/ wañ denen ein bößers zufür-  
kommen.

Getruncken vff. iij. od. iij. lot. od ein  
decoction daruon gesottē/ sampt ander  
en wundtreyterē/ heylet alle inwendige  
wunden/ vñ rupturē/ das seind brüch.

Nim Synnaw/ sanickel/ vnnnd heyd-  
nisch wüdtkraut/ yedes ein gute handt  
voll/ seude es in regenwasser. darnach  
nim d langē regen würm/ vñ zerstoßze  
die/ vnd trucke die feuchtigkeyte durch  
ein düch/ vnd mische die vnder des ges-  
sottē wasser. Diffe artzeney also getrun-  
cken/ stillet alle innwendige blütende  
wunden/ vnd auch außwendig überge-  
legt heylet sye.

Das safft von Synnaw getruncken  
n üchteren drey tag/ ist gut für den fallē  
den syechtigen. vnd soll man aber dara-  
nach die haubtrader schlagē vff der lin-  
cken handt.

Welches glyd innwendige des leibs  
verwüdt were/ wie es einē nāmen bet-  
ze/ mag mit difē kraut geheylet werdē.

Synnaw gestossen vñ durchgeschla-  
gen/ also dz du das safft entpfangest/  
vermengt mit hartenawe/ od scharlach  
puluer/ ist gut für das frymen vñ darm  
gegycht/ vnnnd alles wüten in dem leib.

Nim Synnaw/ fenchelkraut/ salbey-  
en/ peterlin kraut/ yedes ein handtvol/  
vermisch darunder anis/ fenchel somē/  
hysoy/ alantwurtz yedes zwey lot/ vnd  
seude das in. ij. lb. wassers/ bis vff den

dritten theyl/ vnnnd trinckes / es zerlasset  
alles gelüffert blüt/ vñ treibet es durch  
den harn/ vnnnd stülgang.

## Genßerich.



¶ Von dem nāmen  
difes krauts.

**D**ifes kraut essen die Gänß-  
gern/ ist ihnen anmütig/ vñ  
darumb würt es auch von  
den Gänßen genennet. Sein latinisch  
er nāmen stor noch im zweiffel/ vnd ist  
nicht gewissze wie es bey Dioscorido  
soll genennet werden. Euliche neñen  
es seiner gestalt halb/ Tanacetū agre-  
ste. Die anderen / Agrimoniam sylue-  
strem/ oder minoreem. Ist bey mir noch  
nit gewissz.

¶ Sein Complexion.

Die Barbari sagen/ Genßerich sey



warm vnd feucht / vnd wachß ders halben gern an feuchten stetten.

¶ Kräfft des Genseric.

Das wasser von diesen blümen vnd kraut / soll gut sein für die flüssz vnd schüssz der augen.

Ziem für die rde der augen.

für die vnrechte augbrauen dicke / damit bestrichen.

für die flecken / vnd augen felle.

Wunden damit züheslen.

Den geschwären so man nennet den Wolf.

für das rucken vnd lenden wee:

Den frauwē die weisse menstrua zü verstellen.

für das krummen / so do kompt von felle / mit wein gesotten.

Mit wermüt gesotten tödtet die würm.

In wein gesotten / vnd über den nas bel gelegt / bewegt auch zü dē stülgäg.

Die glyder damit geriben / kreffriger vnd stercker sye.

Dz wasser von den blümlin / ist vast kostlich für den schwindel.

Stercket das hyrn / vnd reyniget es.

## Groß Deschelkraut.

oder Hyrtenseckel.



¶ Von dem naffen dieses kraut.

**E**S was ein mal ein vngelerter arzet / der hatt nur zwey oder drey Recipe / die gab er auß für alle krankheyten / vnd wann er eins hyn weg gabe / so sprach er alwegen darzū / Gott gebe dz es wol geradt. setze sein arzeneyen vffs glück / vnd geradt wol. Also auch in diesem kraut / dz zū nennē / dd:fft ich auch wol Gott zū bitten / dz ich es recht träff. dann ich müßz es vor vff ein geradt wol setze. Wer kās aber alles enatē? Die newē / od die letzten ätzer / barbari genāt / die gebē diesem kraut vil



# Klein Deschelkraut/ oder Holzmangolt



namen/ als Bursa pastoris/ Pera pasto-  
ris/ Crispula/ Herba cancri/ Sanguis-  
naria/ vnd der gleichen andere meer/ ist  
doch keiner / der es recht vff ein Capitel  
Dioscoridis mög deüten. So will ichs  
recht auch ein Seckel lassen bleibē/ bis  
das wir der tag einest erfahren / wem er  
bey dem Dioscoride / soll zügeschoben  
werden. Die beschreibung des Bluts-  
krauts beydē Dioscoride / Polygonie/  
oder herbe Sanguinalis reimet sich vff  
dieses kraut nicht/ wiewol es die aller-  
best blutstelle ist. Es seind aber/ wann  
man vff das wort will sehen/ vil Sang-  
vinarie/ gleich wie vil Cōsolide/ vil Ser-  
pentarie/ vil Steinbrechen/ vñ Bilgen.

## ¶ Gestalt vnd geschlecht.

Dieses krauts findet man zweyerley/  
groß/ vnd klein. Das Groß hat breyte  
schyffelin/ gleich einem seckelin/ in wels-

chem ist ein klein schwarz sämlin. Dz  
Klein ist das wir gemeyniglich Seckel  
abschneidē nennē/ den finderer bekā/  
die damit spyelen. Die Größere ist die  
best.

## ¶ Kräfte vnd Arzneyen.

Beyde Deschelkraut sollen das blut  
stillē/ hefftiger dan Fein kraut / des glei-  
chen die menstrua / dz wasszer darvon  
gebrenne/ decoction/ vnd auch dz kraut  
getragen/ vnd für gehebt.

Das gebrennt wasszer von Deschel-  
kraut stillt die rot rür.

Ein baumwollen zäpfflin gemacht/  
vñ in dem safft genetzt vō diesem kraut/  
stillt den blutfluss/ der nāsen.

Das kraut in der hānd gehebt/ dz es  
erwarmet/ thut des gleichen.

# Wintergryen.







¶ Von dem namen  
dieses krauts.

Wintergryen / würt von  
seiner farb also genannt/  
gleich wie das Yngryen/  
nit das allerminst wundkraut / zu La-  
tin Pyrola / vnnnd auff teütsch / Winter-  
gryen / Holzmagolt / oder Waldman-  
golt. Darumb / das es in den wälden  
gern wächset / an den moßechte fruchte  
ditteren / dem gartē Mangolt nicht vn-  
gleich. Möcht velleicht auch Beta syl-  
uestris genant werden. Anders weyßz  
ichs vff diß mal auß dē Dioscoride nit  
verdolmetschē. Ich hab vff ein zeit den  
wolgelerten / S. Hieronymum Bock /  
einen sonderlichen erkünder aller kreüt-  
ter / von dießē kraut erforschet / welcher  
mit auch vff diße weiß / wie yetzunde  
anzeigt / schrifftlich geantwurt.

¶ Die meynung Hieronymi vñ  
Braunßweig von dißē kraut.

Hieronymus von Braunßweig res-  
det vff diße weiß daruō. Wintergryen /  
spricht er / wächset an den schattechte or-  
ten / vnnnd ist des selbigen zweyerley ge-  
schlecht / männlich / vnd weiblich. Das  
männlich wächset gern bey den rauschē  
den bächlin / gleich den byrbäumen blät-  
ter. S; weiblich aber an den moßechten  
orten / gleich dem mangolt / von etliche  
groß Wintergryen genant / vnd was-  
chset aber beyde einer spannen hoch.

Es seind auch noch etliche andere  
kreütter denē man auch Wyntergryen  
spricht / als Ephew / vnnnd Yngryen / ist  
aber vnrecht.

¶ Von seiner Complexion.

Die newē ärztet gradierē dißes kraut.

von wegen seiner trächte vnd wärme  
über den andern grad. Ich aber acht es  
vast einer natur mit dem Yngryen.

¶ Seine kräfte.

Ein decoction von dißem kraut / oder  
das gebrant wasszer daruon / heylet alle  
wunden / innwendig vñ außwendig /  
getruncken / vnnnd darmit gewaschen.

Ses gleichen alte schäden / fisteln / vñ  
was deren bresten seind.

Wiltu es kräftiger habē / so nim dar-  
zu Sanickel / Synnaw / Yngryen / vnd  
Beyfußz.

Kraut vnd wurzel zusamen gesto-  
sen / mit Synnaw / vnd Sanickel safft /  
vnnnd gefotten mit baumöl / das es ein  
salb werde / ist auch kostlich.

Wiltu diße salb gryen haben / so nim  
spangryen / vnnnd Osterlucy / so würt  
sye gryen / vnnnd etzet faul fleysch.

Wiltu sye aber weißz haben / so nim  
bleyweißz / vnnnd Krebs augen / gepul-  
uert / das senffriget vnnnd heylet.

Vnd zum leisten / wann du sye gern  
rot hättest / so thün daran Bolū Arme-  
num / vñ sanguinem draconis auß der  
apotheken / so würt sye rot / leschet / vñ  
heylet die schäden.



# Nachtschatt.



Wischen Strichnū/zū latin Solanum/  
Solanū/ Vua lupina/Vua vulpis/vñ  
der gleichen nāmen vil.

**¶** Statt seines gewächß.

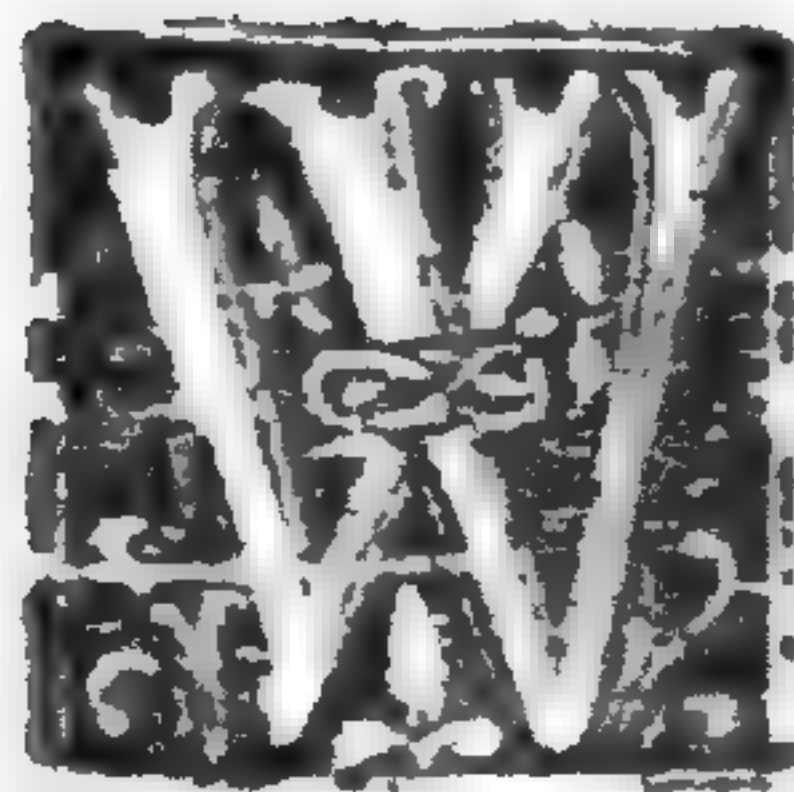
Die statt seines gewächß/ ist etwan  
in den gärten/ vñ gebawenen orten/vñ  
der anderē kreüterē/ sich selb besāhend/  
etwan an den vngewawenen/ bey den  
alten mauren/ vñ an den schattichten  
orten.

**¶** Von gestalt vñ geschlecht  
dieses krauts.

Dioscorides vñ Plinius setzen dieses  
krauts syererley geschlecht/ etliche ande  
re der Alte fünf. Dz erst/gartē Nachts  
schatt/ oder zam/ hat ein stengel douon  
man yßet/zart/niderdrückug. Seine  
schößling vil vñ hol/mit einē schwarz  
enblatt/ ist etwas größer dan basilica  
kraut/ auch breyer. mit einer ronden  
frucht ist gryen/vñ so sye erzeyget/  
würt sye schwarz/oder braunlecht. Ist  
gü: zū essen/on schadē/vñ kalter natur.

Der and Nachtschatt würt genennet  
Solanum Halicacabū / oder Vesicaria.  
vñ der vrsach/das er harnen macht.  
Hatt breytere bletter weder der erst. Vñ  
seine stengel wann sye grossz werden/  
vñ frucht bringen / fallen sye wider zū  
boden vñ die erde/bunget schluten/od  
ronde blößlin/in welchen seind rote/od  
goldfarbe kysen / mit vilen steinlin/  
gantz rond/vñd glatt/ ist dz ybenig so  
wir auch Schlusē/ oder Judenkyssen  
nennen/ darauß die Alte etwan frantz  
machen.

Das dritt geschlecht/heyßzt Solanū  
somniaferum. darumb/ dz es schlaffen  
macht/gewinnet auch vil stengel/dick/



**¶** Von dem Nāmen  
dieses krauts.

Ich offte bezeügi/dz vil  
kreüter seind dauō die Al  
ten besondere bücher ge  
schriben/ vñ dauon so hoch gehalten/  
das einer mit einem der selben gleichen  
kreüterē / wol so vil solt außrichten/  
als sonst mit zwentzigen. Also hatt  
auch hye dieser Nachtschatt/ einen bes  
sonderen meister gehebe / Xenocratem  
genannt/welcher soliche über alle ande  
re kreüter erhebe/vñ dardion außgebē/  
das nicht bößes in dem mēschlichē leib  
sein möcht darzū dieses kraut nit dyenst  
lich / vñd heylwertig were/nämlich  
Strichnū lanuum/vñ Melan/ wie es  
Dioscor/neñet. Sein nāme ist im Brey



holzrecht/ zähe/ feyßt/ mit bletteren dem  
kyrrenbaum gleich/ mit einer grossen ro-  
ten blümen/ geben auch schlutten/ mit  
einer saffron farbē frucht. Sein wurtz-  
el ist lang/ mit einer roten rinden über-  
zogen.

Das fyerd geschlecht ist genant So-  
lanum manicum. darumb/ dz es schöl-  
lig macht/ vnnnd zü leyst tödter.essen  
blatt ist gleich dem wilden senff/ etwas  
grösser/ vñ do:necht/ hat herliche stens-  
gel/ vil/ einer güte mañs flaffterē lang.  
welche köpfflin habē/ gleich den oliuē/  
grösszer vnnnd breyter/ harechter. Sein  
blüm ist schwarz/ vñ so die hynfallt/ ge-  
winnet es treübel wie die Ephew/ sch-  
warz vñ weych. Die wurtzel ist weissz  
seyßt/ hole/ eines ellenbogen hoch/ vnd  
wechßet in den wyndechtrē lüffrigen ges-  
bürgen/ vnnnd bey den meerstäden.

Diese fyer geschlecht/ zeühet Hiero-  
nymus von Braunßweyck in drey/ vñ  
spricht/ dz dz erst geschlecht von Nach-  
schate sey Solatrum mortale/ das Dio-  
scorides neñet Manicum/ vff Teütsch  
genenit Solwurtz/ dz ander die geme-  
nen Sch'utten/ oder Judenkyrßen/ vñ  
das dante/ die bekante Nachtschatt.

**¶** Complexion der genans-  
ten Nachtschatten.

Von der Complexionen/ vnd natür-  
lich eygenschaften redet Galenus vff  
diese weiße. Nachtschatt d in den gärs-  
ten wechßet/ vñ den man yffet/ feltet vñ  
stopffet/ oder restringiert/ vnnnd das in  
der zweytē ordnung der qualitetē. Die  
frucht von den Judenkyrßē treibet den  
harn gewaltiglich/ vnd ist zūsammen  
gesetzt vß vilen kräftten/ dyenstlich zü d

leberem/ zü der bloßen/ vñ zü den nyerē.

Die rinde von dem Nachtschatt so  
schlaffen macht/ gleichet sich dem mag-  
sol safft. Sein dosis ist ein quintlin ge-  
nommen Vnd dieser somen macht auch  
harnen/ aber wo man sein über zwölff  
treübel nimet/ so macht es schöllig/ sol-  
le in dē leib gar nicht genommen werde.  
Vnd zwar die anderen geschlecht/ wie  
wol sye züm theyl vnschädlich/ wer es  
doch nützer/ dz man sye auch in dē leib  
nicht braucht. Aber aufferhalb des le-  
ibs/ nämlich zü den fressenden/ faulen  
schäden/ die selbigen zü külen/ zü trucke-  
nen/ vnnnd zü heylen/ seind sie kostlich/  
vñ nämlich die rynd von der wurtzelen  
des gemeynen Nachtschatts.

**¶** Kräfte des gemeynē Nachtschatts.

Die bletter von Nachtschatt/ gelegt  
über die schädē die wmb sich fressen/ vñ  
über die entzündten glyder/ erfület vñ  
heylet sye.

Gestossen vnd übergelegt/ stillt das  
hant wee. Den hitzigen magen.

Dz orgeschwäre/ mit saltz gestossen/  
vnnnd übergelegt.

Stillt den frawen ire zeit.

Das wasser gebrañt/ benimmt die  
schöne.

Alle außwendige vñ inwendige hitz.

Die hitzigen apostemen der augen.

Die erhitzigeten häfft.

für das halß geschwäre.

Sieweil es aber ein repercutiu ist/  
so müßz man fürsichtig damit handel-  
en/ vnnnd wissen / wie vil/ vnnnd wem  
mans brauchen soll.

Hieron. spricht/ das solichs wasser  
güt sey getrunckē für die nachtschatts



en/ vnd andere böße gespenste/ vñ meyner/ so man des wassers trinck / so soll einem kein solich gespenst schaden.

Dijß frauw würt auch sonst gebraucht/ wider die schädē die die heren den leütten zūfügen/ vnd das vff mancherley weise/ nach gelegenheit des widerfarenden schädēs/ nicht on sonderliche supersticion/ vñ magia. Würt deßhalb in sonderheyt Nachtschatt genant.

Welcher frauwē die brüst geschwore sind/ vnd erhitziget/ netze düchlin darinn/ sye genyßt.

Nachtschatten / vnd wermüt wasser vermengt/ vnd getrunckē vff sechs lot/ macht schwitzen.

Sullet auch den erhabenen magen/ oder magen geschwäre.

Über das heysßz podagram geleet/ heyletes.

Die Knöpff so sye noch gryen seind/ zerknüschē/ vñ die zerschwellē bein mit geschmyert/ setzē die geschwulst zū hdā.

Die wurzel vnd scabiosa/ vñ rauten wurzel an den halß gehēckt/ benympt die o: schlecht/ oder rödelen.

**¶** Bräfft des rotē Nachtschattēs.  
oder Boborellen/ oder Judentyrßen.

Die Judentyrßen seind roter Nachtschatt. Wasser vnd decoction darnon/ treibet den stein/ den harn/ vñnd kalten seyß/ das gryen in den lendē/ reyniget die nyerē/ leber/ vnd die bloße/ wañ sye verstopfft/ oder geschworen.

Sabār köpft es auch/ das es benympt die geelsücht/ von wegen seiner abstergerung/ vñnd außreibung.

Von dißem frauw soll man die schlut

ten/ vñnd die kyrßen über jar behalten/ vnd vffhencken. dan sye alle zeit dienstlich seind zūbrauchen/ vnd zū obgenanten krankheyten.

Das wasser getruncken / ist güt für das gesycht.

Wer blüt harnet/ mag dißes wassers auch wol nutzē. ist vast kostlich darzū.

## Storckenschnabel.



**¶** Von dem Namen dißes frauws.

**S**torckenschnabel/ Gottes gnad/ Branchhalß/ seind alle nammen einß frauws. Welches genennet würt Gottes gnad/ von wegen seiner grossen heylwertigen krafft. Storckenschnabel aber/ vñ Branchhalß/ von wegen seiner gestalt. dann es in allermasß geschnäblet ist wie ein storck od krank. Sein latinische nammen seind/ *Kostia Ciconie/ Herba Roberti/ Robertiana/ Gratia dei/* vñ bey dem Dioscoride vff Bryechisch Geranion.



Hermolans Barbarus gar ein hochgelerter erfarnet der kreütter/meer dan alle so ye latinische Comētariē vō den kreüteren geschriben habē / der redt in seinem Corollario über das Capitel Geranion daruon / das der zweyt Branchschnabel sey den ärztē vnnütz / werd anders von den Latinschen / vnd anders von den Bryechen beschribē / Dioscorides / vñ zwar alle Bryechen beschribēs mit pappelen blätlin / etwas lyechter / zweigecht / mit etlichē vnderscheyten. Vñ ich halt / dz dißes kraut / entweder eins / oder dergleichē sey / dz die frantzösischen rümen für die wunden vñ fistelen getruncken / vñnd nennen es / Kūprechts kraut / *Herbā Roberti* / mit ronden stengelen / vnd mit kleinen braunen blümlin / vñnd zwar mit allen andern zeychenn / wie das Geranion hyc Dioscorides beschreibet / wiewol die artzneyen nit so wol daruff gangen. Mag villicht sein / das den Alten zū iren zeytē soliche kräfte noch nit bewiffzt. Vnd weyter spricht er / vß dem Plinio. Die vnseren zeügen im Geranion / es hab blätlin wie witzerling / vil kleiner. sein stengel auch kürzer / rond / vñnd ein lyeblichen geruchs vñnd geschmacks. Aber das ist eygentlich nicht das recht Geranion / sonder *Myrrhis* genennt / douon wir hernach werden handelen. vñ ist aber die veränderüg der nammē dahär kōmen / dz Geranion bey etlichen auch *Myrrhis* genannt / vñ *Cicuraria*. Biz hychär seind die wort Barbari.

Die vnseren zū dißer zeyt erfarene kreüter / redē vff diße weiß douon / vñ zeygent mir an dißes krauts sycrerley

geschlecht / die dan mir alle sycr bekant. Das erst dz Dioscorides Geranion alterum neñet / mit bappelen blätlin / rñ franchköpfflin / doch nit so lāg gespizt wie die anderen. seine stengelin auch flein / zart / horrecht / andihalb schū hoch oder meer. Das ander geschlecht mit den blätlinen gleich dem körbelkraut / mit braunē blümlin. sein stēgel ist auch horrecht / vñnd aussert den blümē werdē wie storckenschnabel / stincket aber vast übel. Das dritte wechset vff den dächern / in den alten mauren / vnd bey den todtegräberen / ganz rot / kraut vñnd stengel / dē anderen sonst in allē dingen gleich. Dz sycrd gar flein / kreüchet vff der erden / nicht über ein spannen hoch / hat lange schnäbelin. vnd das selbig haben wir gesetzt.

### Bräfte vnd Arzneyen.

Das zweyt geschlecht dißes krauts ist bey etlichē in einem grossen brauch / nämlich für die frette / für die breüne / halßgeschwäre / Essen / oder die munde feüle. Für die frette an dem heymlichen ort / weib vnd mañ / gargariziert / dūchlin darinn genetzt / oder getruncken / ye noch gelegenheyt der sach.

Ist auch güt für die feigtwarzen.

Für das gesycht in den füßen.

Für die geschwulst der frauē brüst.

Für die zerstoffenen glyder / dūchlin darinn genetzt / vnd übergelegt.

Das erst geschlecht mit den bappellē bletteren / hat keinen brauch in der artzney / als Dioscorides meynet / vñ auch mir vff diße zeyt nicht sonderlich daruon bewiffzt.



# Keynsfaren / oder Wurmsot.



**R** Von dem namēn  
dieses krauts.  
Keynsfaren scheint / als ob  
es auch ein farē geschlecht  
sey / der bletter halb / der blü  
men halb von den Parthenis. Pandec  
tarins meynet / es sey ein geschlecht des  
Beyfußz / vnd heysßz Tanacetum / vnd  
vff Bryechisch Zibanasia. Aber solichs  
widerlegt Marcellus Vergilius / vnd  
hallet / das vff diße zeit Zibanasia / vnd  
Ambrosia nicht mehr bekant sey.

## Seine Kräfte.

Der som von diesen blümen den fins  
den yngeben mit wein / oder mit milch /  
vert bet die würm.

Stillet das wee der bloßen.

Macht harnen / vñ treibet den steyn.

Benimpt dz feber.

Dißes wasszer leschet alle hitz / dūch  
er darinn genetzt.

Ges osszen mit ole / vnd ein vnguent  
darauf gemacht / vnd gestrichen über  
geschwulst der füßz / vnd schmerzē der  
neruen / leget die wee.

Samit kein böße gespenst einem kin  
de schadē möge / so bereüch es mit dem  
rauch von diesem kraut.

# Erdbhörkraut.





**V** Von dem namen  
dieses krauts.

Von dem Erdbd: Kraut hab ich ob gesagt/ das dem Plinio würt zügemessz: n von etlichē/ wie das er solichs für dz Fünff-ingerkraut sol verstanden haben/ vñ darinu höchlich geyret/ wie ym dann zümisszet Leonicensus / wiewol dz selbig verantwo:ret Collinucius/ vnd sp:icht/ das er den Sanickel verstandē hab. Dz hab ich nun den gelertē geben zü disputierē/ Gott gebe was sye daruß machē.

Erdbd: Kraut würt im Latin geneñt Trifolium/ von wegen der dreyer blättern die es hat. Von etlichen anderen/ Fragaria/ oder Herba frage/ von wegen der frucht. Vnd von den Teütschē Erdbd: Darumb/ dz seine frucht nahe bey der erdē wachsen/ zü vnderscheyden die Hymd: / Heydelbd: / vnnnd Brombd:.

Plinius gedēckt dieser frucht am .xij. büch/ am .xv. capitel/ vnnnd zeler dieses Kraut in die zal derē/ die von natur selb wachsen/ vnnnd frucht bringen die dem menschen seind zü nyesszen.

**¶** Seine Bräfft.

Hieronymus spricht / das Erdbd: Kraut wasszer getruncken morgens vñ abents / yedes mal vff .iiij. lot/ sey güte für die gylbe/ vnd reynige die Brust/ vñ die lunge.

Des gleichen in die augē getropfft/ lesche die hyzigen augen/ vnd tödie die malcerē/ so sye noch nicht überhandt genommen.

Der leberē ist nichts gesündero/ so sye verstopfft vnnnd überhiziget.

Fenchel.



**¶** Von dem namen  
dieses krauts.

**F**enchel würt geneñt vff Brye-isch Marathium/ zü Latin auch Marathium/ oder Feniculum/ meniglich ein bekant Kraut.

Die schlange wann sye ire haut wöllē abzyehen/ vñ ynen ir gesicht widerrüb schärpffen/ so tragē sye züsamen Fenchelkraut/ vnd reiben sich damit / als dann werden sye wider erneuweret. Vñ dahāt kumpt es das auch die menschē warge



nomē/dz dißes kraut den augē sonderlich dyenſtlich iſt/vnnd ein augen kraut genennt.

¶ Sein Geſchlecht/ geſtalt/ vnnd Temperament.

Fenchel iſt mancherley/ zām oder gartē Fenchel/ den man gemeynlich ſähet.

Feniculum Romanū/ dz iſt Eniſſz. Feniculum porcinum / das iſt/ ( ſpricht Hieronymus ) Berwurtz/vnnd im Latin Peucedanum. der ſyerd/ Feniculū marinum/montanum/erraticum/oder Caballinum / zū teütſch Roſſzfenchel.

Galenus ſpricht/ das Fenchel ſo gewaltig wd:met/ dz er auch in den drittē grade der hitzigen ärzteneyen mag geſetzt werdē. Erücknet aber nit ſo ſteiffe/ möchte vileicht deßhalb geſetzt werden in den erſten grade.

Fenchel der wachſt allemal ſelb/ ettwan würt er auch geſäht in die gärten. Sein gebrauch iſt in allen condimentē/ vnnd collationen zū bereyten. Eilich legē ſolche yn/wie bertrā/ terebinthū/ zwoy=blen/ rüben. damit ſye das gantz jar da von haben.

¶ Kräfft vnnd Zuamenten.

Fenchelkraut geſſzen/ oder den ſomē darvon mit gerſten tranck geſottē/bünget den frauen die milch.

Die oberen ſpizlin von dem kraut getruncken/ reynigen die nyeren/vnnd machen harnen.

In wein getrunckē/heylet die ſchlangē ſtiche.

Büngen den frauen iren blümen.

In waſſzer geſotten/vnnd in dem ſeber getruncken/leget das vnruillen/ vñ die vnnatürlich hitz des magens.

Die wurtzel von Fenchel/ gefnürbet mit honig/ vnnd übergelegt/iſt güt dem den ein roſender hunde gebiſſzen / oder ein ſcorpion geſtochen hat.

Vß dißem kraut vnnd ſtengel ſoll man ſaffe ſamlen/kügelin daruß machen/vñ an der ſonnen dören/ od vß der wurtz elen/ vnnd dem gryenen ſomen. Diß ſaffe behalten/ iſt güt zū den augen.

Wen man den mittel ſtengel nimpt/ dieweil er noch blüet/ vñ zū dem ſewer ſetzt / ſchwitzet er ein gummi/ iſt über die maß auch koſtlich zū dem geſicht/ vnnd vil koſtlicher wedet das ſaffe.

Galenus ſpricht/ das Fenchel/harn/ vnnd der frauen blümen treibe.

Das waſſzer darvon geb:ent/vnnd in die augē thon/hat alle krafft die d ſaffe.

Fenchel waſſzer reyniget die bruſt/ ſterckt das hyrn vñ das hertz/ leget den hüſten vñ lungē geſchwäre/öffenet die leber/ treibt dz gryen/tödtet die würm in den oren / darein getreüſſt/ vnnd iſt güt für vergyſt.

Item Fenchelwaſſzer/subtiliert auch die groben flegmatiſche feüriigkeiten in dem leibe/ öffenet das miltz/vnnd vertreibt die geelſücht.

Wilru dz d Fenchel ſeer ſüß wachſe/ ſo pflantz vnnd ſäh yn mit düren feigē/ oder ſchneide yn vff den winter glatt ab/vnnd überſchütt das ort mit küdreck/ oder kümyſt/ ſo wächſt der Fenchel vff das ander jare deſter ſüßzer/ vnnd lieblicher.



Durchwachß.



Wilder Durchwachß  
männlin.



**D** Von dem nammen  
dieses krauts.  
Durchwachß haben wir in  
dem latinischen Herbario  
gemangelt/ vnd dafür gesetzte wylden  
Durchwachß/ wiewol ich nye gegl-  
aubt/dz auch ein wylder Durchwachß  
solte sein/ ist auch kein gestalt/ noch vol-  
ge der natur darzü. Sein namm ist im  
dahär/ dz der stengel wechßt allenthal-  
ben durch die blätlin. Seine blätlin  
seind etwa eines halbē fingers lang/  
vnd breyt wie Wegerich/ oder erbiß

blätlin/ aber in einer fleinerē proporz/  
dyñ vnd zart/ mit verstorbenen ripplin/  
wie der wegerich/ vnd der stengel zart/  
glatt wie ein byntz/ an welchem ye ein  
blatt wol zweyer finger breyt wechßt/  
vnd der stengel durch die blätlin. Ob  
aber die andere zügesetzte figuren auch  
mögen Persoliatē/ oder Durchwachß  
genennt werden/ wie vns dann etliche  
schwäbische freüterin anzeygt/ setz ich  
einem yeden selber heym zü vseylen.



# Wilder Durchwachß weiblin.



## ¶ Sein Brauff vnd artzeney.

Sein Krafft ist wunden vnd brüch in dem Leib damit zu heylen / vnd dafür würt es auch bey den wundärzten gebraucht. weiter hab ich darvon kein erfarnußß.

# Kauten.



## ¶ Von dem Namen dieses Krauts.

**G**leichterweiß wie die Hirzen den Dypam/Schöls wurtz die schwalben/die schlangē den fenchel/ vñ die stöck den dost haben erstlich angezeygt den menschen/ also ist mā auch der Kautē krafft durch dz wyßelin inen wordē / welches wañ es will ein kampff besteen mit den schlangen / vnd den meüßen / so yffet es zuuor wein Kauten/ damit jm das gyfft nicht schade. Sogar kompt es/ dz es ein sonderlich antidotum geachtet



würt für alles gyfft. Sein Bryechischer  
er nam̄ ist Peganon/welcher ym yn ge-  
setzt (spricht Plutarchus in Symposia-  
cis) das sye außtrücknet vñ verherret.  
Vff Teütsch Kauten/ oder wein Kauten.  
Wiewol auch andere Kautē seind/  
als Mauraut/ vñnd Abrauten/ aber  
nicht dieses geschlechts.

### ¶ Eysenschafften der Kauten.

Kauten leidet nit/ das mans anrühre/  
oder schneid mit yßen/oder eim messer.

Ist auch züwider dem Kraut Cicuta.  
darumb so man Kauten will außrupff-  
en/ soll man züno: die hend salben mit  
Cicuta/ oder schyrting.

Basset allen feyßten grund / myst/  
feuchte/ vñnd den winter/ liebet die dir-  
re/ zye gel erdtrich/ vñnd eschen. Da-  
rumb wer do will güte Kautē zyehen/  
der schürz esche zü d wurzelē/so thünd  
jm die würm kein schaden.

Plinius spricht auch/ das die gestolē  
Kaut vil lyeber vñnd besser wachß we-  
der andere/ gleich wie hynwider die ge-  
stolenen yminen geraten am allerü-  
belsten.

Sein gemeynschafft ist mit dem fey-  
gen baum/ vñnd sonst mit keinem ge-  
wächß. darumb soll mans allwegē zü-  
sammen pflanzen/ besseret die feygen/  
vñnd die rauten. vrsach zeyget an Plu-  
tarchus in Symposiacis.

Liebet die freyen/ vñnd heyteren stett/  
darumb soll sye nicht in die winckel/vñ  
schatten gesetzt werden.

Wechßet gerner geympfft/ oder ges-  
pflanzet weder geschet/ vñnd bekleibet  
pafft gern.

Sein narung vñnd leben ist esche.

Man mag auch ein zweiglin in ein  
durchstochen bonē setzen/ wechßet auch  
gern.

Ist etwan in hohen eeren gehalten  
bey den Römern / vñnd nāmlich bey  
dem Cornelio Cethego/ welcher dem  
volck daruon pflag zü d:lncken geben.

### ¶ Geschlecht vñnd gestalt.

Kauten würt gefunden zweyerley  
geschlecht/Zamm / vñnd Wylde. Die  
zam̄ ist die gemeyn wein Kauten/ freis-  
lich nyemants nit bekant. Die ane-  
der wylde Kauten genant/ würt von  
entlichen S. Johānes Kraut veymeynt/  
ist aber bey mir nicht gewiß. Die zam̄  
Kaut würt von Pythagora auch zwey-  
erley vñnderscheyden/ männlich / vñnd  
weiblich geschlecht.

### ¶ Zeyt seiner sammlung vñnd Complexion.

Zü distillierē ist die bestzeit im Mey-  
en/ die bletter gestreyfft von dem stens-  
gel/ vñnd gedistillieret.

Die zamm Kaut/ spricht Galenus/  
ist warm in dem dritten grade/ vñnd die  
wylde am syerden / einer scharpffen et  
bitteren qualitet. Ire krafft ist zü durch-  
schneiden die phlegmata / trückeren  
durchtringen / vñnd wind zerlasszen/  
erulcerieren / vñnd brennen.

### ¶ Krafft vñnd arzeneyen der Kauten.

Die bildhauer/ maler/ vñnd schreiber/  
vñ studentē/ sollen dieses Kraut in hohe  
eeren haben/ dan es über die mass: fer-  
reyniget vñnd stercket das gesicht/ nām



ym also wer. Vñ deren gleichē vil stem  
peneyen/ vñnd abergläubische fabelen  
haben sye mit dißem kraut außgericht.  
darzū hat vil gerhan ir glaub vñ zūuers  
sicht. wie dan in allen dingen/vñ ich dz  
für die vrsach hab/dz wir heüt der glei-  
chen nit kennen/ noch wissen. Vrsach.  
Wir halten nicht daruff/wie ich dan in  
dem kraut Betonica auch angeregt ha-  
be. Es würt auch deßhalb Ißenkraut  
genennet/ darüb/ das mit dißem kraut  
das ißen herttet/ wie der stabell. Vñnd  
Peristereon/das ist/ vff reüsch Saubē  
kraut/ darumb/ das es die Saubē lieb  
haben/vñ auch enliche andere gefügel.

### ¶ Wie vorzeiten dißes kraut gegraben vñnd gesamlet.

Es haben aber genäte Römische vñ  
Frychische magi/ nit ein yede Verbena  
angenommē/ hatt auch nit ein yede die  
krafft gehabt/ sonder ward zūm jar ein  
mal gegraben / omb den vffgang des  
haußsternes/ mit der warnemung/ dz  
in der selbigē stund / weder Sonn noch  
Mon gesehen würde. Man hatt auch  
zūvor das erdtlich besprengen müssen  
mit weß/ vñnd honig/ vñnd ymmen vff  
geopfert. Darnach macht der Zauber-  
rer ein Circkel darumb mit einē schwē-  
rdt/ vñnd ynnerthalb des selbigen freyß/  
grübe er dz kraut mit der linckē handt/  
vñnd hübe es entpor. Darnach so treü-  
cknet er es in dem schattē/yedes in son-  
derheyt/ blätter/stengel/ vñnd wurzel.

### ¶ Statt seines geträckß.

Es wechßet zwar allenthalben/ vñnd  
nämlich an den ebenē felden/die feucht  
seind / vñnd ist am anfang feyst/ vñnd  
so es den Brachmonat vñnd Augst, era-

reychet/ verwechßet es seicht/ vñnd würt  
ye zarter vñnd mägerer.

### ¶ Gestalt vñnd geschlecht.

Ich müßz hye meinen eygen yrrthūb  
anzeugen. dann in dem Latinischen  
Herbario hab ich dißes krauts zweyer  
ley geschlecht angezeygt/männlich vñ  
weiblich/ vñnd ist aber/ wie ich bericht  
werde / nit das recht weiblin / sonder  
Goldblume/oder Grundkraut genāt/  
wiewol mir doch solchs vñ einē glaub-  
haffigen hochfarnē Doctor anzeygt  
ward/ welchem ich gefolgt/ vñ also für  
das weiblin dargeben habe. Aber in d  
warheit so seind männlin vñnd weiblin  
ein ander gar gleich/allein dz eins hym-  
melblaw/ dz ander gelbe blümlin hatt/  
seind so nahe bey einander/ das auch et-  
lich ( wie Plinius sprich ) deßzen gar  
keinen vñderscheydt geben wollen/ vñ  
auch gleich kräftt beyden zūgeschriben.

Ißenkraut wechßet etlich eines arms  
lang. Sein stengel ist auch syereckcht/  
dynn. Die blätter stont von einander  
ye zweyer finger breit / grobheit halb  
nit vngleich den Eyckhäumē blättern/  
doch schmaler/vñ fleynere/grawfärbig/  
seind auch geferbet gleich dē Coriander  
blättern. Die wurzel lang vñnd dynn.

### ¶ Complexion.

Sein Complexion vñnd natürliche  
krafft ist zūrücknen / vñnd zū heylen.

### ¶ Arzneyen.

Die blätter von dißem kraut sampt  
frischem reynbergē schmaltz / oder mit  
rosen ole/ über ein wunden gelegt hey-  
let sey.

Genäte blätter genezet in esszig/ vñ



Über Sanct Anthonius feuer gelegt/ kü-  
let es.

Jenkraut würt für ein sonderlich  
Kleynot geachtet bey den Wundärzten/  
zü allen wunden/ sye seyen frisch/ oder  
faule/ zü allen geschwären/ Kröpff/ vnd  
verherteten adern.

Jenkraut wasser getruncken / mor-  
gens vñ abends/ yedes mal vff .iiij. od  
vñ. lot / thüt vff die verstopffte leber/  
treibt die würm/ reyniget die nyerē/ zer-  
malmet den stein/ leget das krummen/  
heylet inwēdige geschwäre. Ist güt für  
vergiftte/ dreytägig feber / engbrüstig-  
keyt/lungen geschwäre/schwindsucht/  
magē weethüb / haubt wee/ geelsucht/  
blütharn. Vnnd sol gebrauchet werden  
nach gelegenheyt der franchheyt allen  
tag zwüer/ oder ein mal/ wie dz die be-  
scheydēheyt des Arzts wol soll wisszē.

Ausserhalb des leibs mag man so-  
liche auch brauchen / für zan wee im  
munde genommen/ die wunden vnnd  
schäden darmit geweschen/ geschwulst  
mit tüchlin darin gesetzt/ vnd darüber  
geschlagen/ fisteln/ daryn getropffet/vñ  
geweschen.

Albertus spricht wann man das kraut  
in ein Taubhaup lege/ so samle sich die  
Tauben.

Die wurzel puluerizyert/ vñ getrun-  
cken/vertreibt den stein.

Der saft von diesem kraut/mit fench-  
el saft vermischet/ vnd in die augen ge-  
than / reyniget sye / des gleichen sein  
distillyert wasser.

Dz kraut sampt der wurzelen/ gesot-  
ten vnd getruncken/ bringet den frauen  
en iren blümen.

Macer spricht ( ich halte es aber für  
ein fantasey ) so yemāt dz kraut bey ym  
trüge/ vnd käme zü einem syechen/vnd  
fragte yn/ wie es ym gyenge. Antwort  
er/wol/so soll es dem syechen auch wol  
ergeen. Antwort er/übel/ so würt er  
sterben.

Ein decoction von diesem kraut /vnd  
den munde darmit geschwenckt/heylet  
die feule / oder das Eßzen genant im  
munde.

Dieser wurzel drey / mit dreyen blät-  
teln in wasser gesotten/ vnnd getrun-  
cken/ vor dem wee/ vertreibt das dreitä-  
gig feber/ vnd dieser wurzelen .iiij. mit  
syer blätlin / das soll das syertägig fe-  
ber vertreiben.

Dieses krauts wurzel am halß getra-  
gen/on vnd laß/ist güt für die O:klam.

Welchen ein rosender hund gebissen  
hat / dem sol man dieses kraut in die  
wund legen/ vnnd darzü weyssen E:rn  
lin/ vnd die selbig darinn lassen das es  
feucht werde. darnach das selbig einer  
hennen dar werffen . yffet sye es / so ist  
der syech genesen/ vnd würt im nicht  
schaden. yffet sye es nit/so leg ein ander  
gersten E:rn in die wund dz es auch die  
feucht. gkreyt yn supffe / vñ würff es der  
hennen darnach für / bitz so lang das  
sye es yffet.

Von diesem kraut soll mā wasser bren-  
nen/ puluer/ syrup/ vñ decoction mach-  
en. Vnnd nympf mich grossz wunder/  
das die ärtzet sein so gar kleinen brauch  
haben gegen anderen kreüteren zü rech-  
nen/ seitmal diß kraut von den Alre so  
heylig vnd kostlich geneht vnd geacht/  
darzü solcher hoher kräfte.



Andorn männlin/  
oder Gottes vergiffz.

Andorn weiblin.



¶ Von dem Namen  
dieses krauts.

**A**ndorn / würt genennt zu  
Teütsch Andorn / od Gottes  
vergiffz. Andorn. auß der  
ursach / das es dyenet zu der franchheit  
der kinder genant Andorn. Vff Bryech  
isch Passium / zu Latin Marrubium /  
von wege seiner bittere. vñ d schwarz  
Andorn zu Latin Belore.

¶ Geschlecht vnd gestalt.

Dieses kraut findt man zweyerley /  
weissz / vnd schwarz. dann also vnder  
scheydet es Dioscorides vnd Plinius /  
bey den Teütschē gezogen off dz männ  
lin / vnd das weiblin. Vñ soll dz männ  
lin braun schwarz sein gleich dē grossz  
en hohen Vieffelē / mit einem fyereckech  
ten stengel vñ d weiffgespaltenen bletteren.  
Neben dem ist auch ein andere  
art / auch männlin Andorn genant / aber  
mit mynder gespaltenen bletteren.

Weissz / od weiblin Andorn / hat rund  
bletter / fraußelecht / rauch wie Salbey  
en bletter / vñ bleych / mit einem weisszē  
fyereckechten stengel. Sein geschmack



bitter. Den spañ so hye Leoniceus mit dem Plinio/ von diesem Kraut / gib ich den gelerten auß zütragen.

¶ Statt seins gewächß.

Andorn wechß allenthalben an den vngewonen orten / gleich dem wyl- den Balsam. Der schwarz lyebet die schattechte ditter hynder den heißern / vnd bey den kyrchöffen / vnd zeünen.

¶ Welches vnder dysen zwey- en geschlechten das besser.

Wiewol der schwarz / oder männlin Andorn hoch berümpft bey dē Diosco- ride / yedoch so ist diß mal das weiblin der massē in ein schwancf kōmen / das es dē männlin vorgezogen. Wie dan mit vilen kreüterē gemeyniglich geschicht / das etwan etliche schlechte in einē ruff kōmen für ander sond kostliche kreüter. als Saubentropff / vñ Cardobenedict.

¶ Zeyt zü sammeln.

Zübrennē / oder zü distillieren / soll es gesāmlet werden im ende des Meyen / dñr zü behalten im end des Bachmo- nats.

¶ Sein Complexion.

Andorn / gleicher weiß wie er im ges- chmack bitter / also hat er auch etwas besundere würckungen / vffzühün die verstopffte leber vñ miltz. Auch zü reyn- gen die brust / vnd die lung / vnd bunge- den frauen ir zeit. Von vffzē angestrich- et / reyniget / vnd zeitiget. Mag also ge- dütet werden / von wegen seiner hutz / vffen anderen grad / vnd von wegen seiner trückne vff den dñtē. Sein safft mit onig vermischet / macht klar augē.

¶ Wie man den Andorn in son- derheit bereyten soll.

Dieses Kraut mag gryn vnd dñr zü der artzney gebraucht werden. Dñre / als zü decoctionen / bädern / vñ puluer daruß zü machen. Wenn es noch gryn so soll man safft darauff machē / ist vast dyenstlich zü den augen / orē franckheis- en / vnd sternutatoria daruß zü machē.

¶ Kräfte vnd artzneyen so Dio- scouides dißē Kraut zü gibt.

Andorn dñre bletter / sampt irē som- en / in brun wasser gesotten / oder auch das safft darvon / mit honig gemengt / ist güt getruncken denen so do feichen / hñsten / vnd alte brust geschwäre habē.

Wiltu es krefftiger habē / so thün Tridem Zlyriacum darzū.

Welche frau von irer geburt hñr nit wol gereyniget / deren treibt es ire zeit / vñ die and mñter / dz Bñrdelin genñt.

Seß gleichen so ein frau nu gebere mñchre / vñnd die geburt nit von stat- wolt / oder yemants gyfft gessen hette / oder sunst von einem gyffugen wurm gebissen / der trinck diße decoction.

Genñte Andorn bletter mit honig ge- stossen / reynigen die schmutzigen wñ- sten geschwäre / legend auch den wees- tñmb der seiten.

Item den g. ynd / vnd andere vnfaus- bere rauch / es sey auff dem haubt / oder anderßwo / ein laug darauff gemacht / vnd das haubt damit geweschen.

Wñrm züuertreibē / so nim Andorn / wermüt / vnd feigbonen gleich vil / seud es in mette mit wein / vnd lege es über den bauch ein mal oder drey.

Zu aller herzigkeit stoffz Andorn mit schmär / vñ lege es darüber / es heylet.

Were sich müde hat gangen / od über



arbeytet/ vnd müde wer / der nem den  
safft von diesem Kraut / vermengt mit  
roßendöl / streich sich damit / er genyßt.

Andorn ist auch ein sunderlich arze-  
ney für die würm in den orē / für wassz  
ersücht / für die harnwinde / vnnd das  
krymmen / Colicam genant.

Die feygblätter darmit geweschen/  
vnnd darnach des puluers mit honig  
vermengt darüber gelegt / heylet sye.

Columella spricht / das Andorn wein  
im herbst bereyt mit süßem most / sey d  
allerkostlichst wein alle ynnerliche gly-  
der zü reynigen vnnd offen zü halten.

## Madelgeer.



¶ Von dem namen  
dieses Krauts.

**M**adelgeer / neñet Hierony-  
mus von Braunschweg /  
Herbam Bouich. Itaum /  
vnnd Herbam Saponariam / ist aber  
bey mir nit gläublich / es stymmet auch  
Dioscorides nicht darzü. Spricht wei-  
ter / wañ mā solich Kraut zerreib in der  
hände / vnd mit wasszer netzet / so schau-  
met es wie seyff / vñ darumb so heysze  
es auch Seyffenkraut. Welches in vn-  
ser Madelgeer / die wir also nennen /  
auch gar nicht gesehen würt. Das ist  
aber war / dz in Fräckreich ein Seyffen  
Kraut gefunden würt / das schaum ge-  
be wie ein seyff. Sol geformieret sein /  
gleich wie ein Messzel / etwas schmaler  
blätter / vnd feyfter. Es gedenckt auch  
Dioscorides ein Kraut / heyszt Stru-  
thium / vff teütsch / Walkerkraut / oder  
Walker seyff / vñ das selbig hab ich für  
die recht Saponaria.

¶ Gestalt der vnseren.

Das wir Madelgeer nennen / oder  
Creüzwurtz / oder Sperenstich / wechß-  
et an den vngebawenē ortē / einer span-  
en hoch / vñ hat schwarzgryen blätter /  
gleich dem Strengkraut / vñ zwischen  
den blättern ein braunblawes blümlin.  
Sein wurzel ist weisß / auch einer spä-  
nen lang / vnd hyn vñ här als ob sye ze-  
stochen were / vnd wider zügewachß /  
vast wünderbarlich. vñ solich stich seind  
creüzweiß / darüb mans neñet Creüz-  
wurtz / vnd Sperenstich. ist vast bitter.  
Die stengel / oder zweiglin seind ro / ge-  
flecket / vnnd züm theyl auch die blätter /  
da sye vß dem stengel wachsen.



**¶ Zeit seiner sammlung.**

Nun das wir Madelgeer nennen / ist die best zeit zu distillyerē im anfang des Brachmonats / kraut vnnnd stengel mit einander gebacht.

**¶ Bräuff vnd Arzeneyen.**

Puluer/vñ gebiant wasszer von disē kraut/ vnnnd wurzel/ ist güt für die pestilenz. vß der ursach/dann es raumet/ vnd machet weit vmb das hertz.

Vnd ist auch sunst güt den bruststüchigen/ ein decoction dauon gemacht.

Es ist auch hye ein spaltung zwischē den geleerten von den kreüttern Galasto/ Struchio / vnnnd Isatide/ wöllen wir den schülgeleerten außzütrogen heym schicken.

**Genß blüm.**



**¶ Von dem nammen**

dieses fruts.

**D** Jeweil wir ye in den gerin gelten/ vnd gestern:en blümen seind/ als der Chamillen/ vnnnd Mercam. .ic. so hab ich auch hye nicht wöllen übergeen die Genßblüm/ die wir in Latin vnd Bryechisch nennen Buphthalmos. darumb/dz sye einē grossen rynds aug gleich ist/ mag verdolmerschet werdē/ Ryndsang/ od Kü aug. ist ein blüm wechset vff andert halb ellenbogen hoch / in den matten/ mit einem zarten stengel/ vnnnd blätlin gleich dem fenichel/ oder der Chamillē/ sycht wie ein Chamillenblüm/ oder ein Lotel/ ist aber zürings vmb gelbe/ vnd sein rädlin/ vnd findet man der selbigē auch etlich mit einem weissen rädlin.

Hermolans Barbarus meynet/ das das die selbig sey/ die Dioscorides nennet Chrysanthemon / das ist / Goldis blüm/ vnd sey nicht Cotula ferida / wie etlich andere halten. dann die Cotula hat ein weisß rädlin/ so hat der Buphthalmos ein gelb rädlin.

Der wolgeborene herri/ herri Herman graff zu Klüenar / in der auslegung dieses krauts / meynet Buphthalmos sey die blüm die wir nennen sanct Johas blüm/ od caput Monachi/ Kinck/ od Ringelblüm/ seiner ronde bald/ von welcher wegē sye würt vergleicht ein em auge/ sey aber inwendig gelb/ vnd außwendig mit einem weissen rädlin/ gleich wie die Chamillē/ vñ wechset vff dem feld/ vff den matten vnd dämmen. Aber doch sey auch ein and Buphthal



mos / Chrysanthemum genant / mit ein  
em ganzen gelben rädlin / oder blätz-  
lin / hab auch ein gestalt eines auges / vñ  
wachst in den äckeren / vñ vff den mat-  
ten. Dife meynüg verwürffich nicht /  
vñ halt auch dife beyde blümlin für ein  
geschlecht / doch als männlin / vñ weib-  
lin. Ich acht / es bedö:ffe nit vil abmal-  
ens. dan solich blümen allesament vmb  
Corporis Christi / vnd in dem Meyen er-  
funden werden an vil orten der Chustē  
heit zü solche festtag geb:aucht.

¶ Seine Kräfft.

Dioscorides spricht / das ein pflaster  
vß Kynds aug gemacht / lege vnd ver-  
treib die geschwulst.

Vnd so man einen dianck darauß be-  
reytet / vnd den selbigen trinckt nach dē  
bad / so benimmet er die geelsucht / vnd  
bringt die natürlich farb härwider.

Soll ein besonders stuck sein für den  
Wurm / geknütset vñ daruff gelegt.

Eberwurtz.



¶ Von dem Namen

dißes Krauts.

**B**erwurtz ist mir nicht weyter  
bekannt / dan so vil ich sye bey  
den Freütleren gesehen / welche  
grosse wunder damit treiben / vnd er-  
liche sich allein deren / sampt der Encis  
an eend:en. Ich wisset sye aber bey dem  
Dioscoride vnd Plinio nicht zü nehen /  
hab auch noch keinē gehö:rt d es wisse /  
wie wol ich nit kleinen fleiß vnd ernst  
darauff gewendt. Stattires gewächß  
ist in dem Schwartzwalde / vñ andern  
en verlassenen gewüldenüssen.

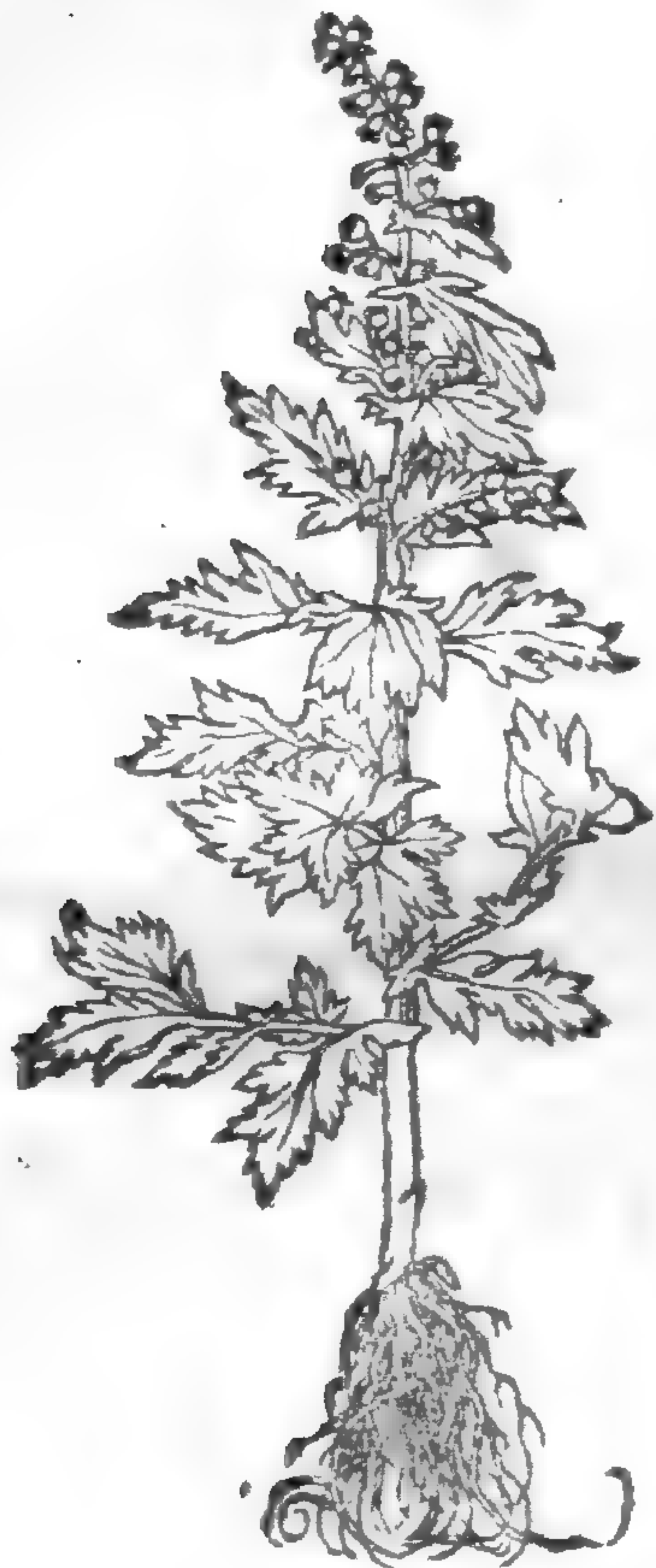
¶ Kräfft vnd artzneyen

Die Freütler geben von difer wurtze  
len auß / wer dife wurtzel bey jm trage /  
vnd mit anderen leüten arbeyt / oder  
über feldt gang / oder sonst bey wonüg  
thue / so entzyche sye ander leüten die  
krafft / vnd mache onmächtig / welche  
krafft alle zü dem komme der sye bey jm  
hat. darumb sye bey nyemant geduldet  
würt / wo mans also braucht.

¶ Eberwurtz gepuluert / vnd einß gül-  
din schwär dem Pestilētischen bey zeit  
yngeben / in essich / wo die franchheit  
mit schuderen vnd felle / oder in wein /  
wo sye mit hitz anstosset / soll ein bes-  
wärt stuck sein. Dan sye scharpff / sub-  
til / vnd treffrig ist gyfft vß zü treiben.



**Rote Buck/  
oder Beyfußz.**



**¶ Von dem Namen  
dieses Krauts.**

**B**eyfuß ist erwan auch i gros-  
ser acht gesein bey den alten  
Heyden / Parthenis / vnnnd  
Arthemisia genannt / von wegen einer  
Jungfrawē / welche ein göttne gesein /  
vnnnd im den selbigen nammen geben.

Es ist auch ein fürstlich Kraut geneit  
Basilicon Lachanon / vnd heylwertig /  
auß genäter ursach / vast hoch beuolhē /  
vnd in eeren gehedt von den weiberen /

als ein müter aller Freüter. Wir Teüts-  
schen nennen es Beyfußz / Buck / Son-  
nen wendel / oder S. Johans Fraue /  
wiewol auch ein and Fraut ist welches  
also genennt würt. Ist aber darüb also  
in den brauch kōmen / dz an vilen orten  
Teütschlands meniglich sich beflisset  
solich Fraut zūbekōmen / sich damit krōn-  
en vnnnd gürtten / vnd zū leist in das Jo-  
hanns sew: werffen. Solichs soll ein  
sonderlich expiation sein / vnd geheym-  
nuß. Also habē die Alten Heyden auch  
gegauckelt / so haben wir wie die affen  
noch geuolget / vnd ist vff den heütigen  
tag solicher vnnnd der gleichen superstiti-  
tionen / weder massz / nach ende.

**¶ Statt seines gewächß.**

Sein statt ist vff dem felde / vnnnd an  
den vngewonenen rauhen drieren.

**¶ Geschlecht vnd Gestalt.**

Beyfußz ist zweyerley / weisß / vñ rot /  
einander vast gleich / bedarff nicht vil  
abmalens / affier der farbē halb. gleich  
ent sich dem Wermüt in allermäß / al-  
lein dz der Beyfußz breyter blettere hat /  
vñ feyßter. Plinius vnder scheydet auch  
zwey geschlecht / ein grosses mit breyte-  
ren bletteren / vnd ein kleinere mit min-  
deren vnnnd zärteren.

**¶ Zeit seiner Sammlung.**

Die beste zeit dieses Krauts zū distilli-  
eren ist am ende des Meyens / die blet-  
ter abgestreyffet von dem stengel / vnnnd  
das von der roten Buck. dan die selbig  
ist die beste. Aber dūre zū behalten / soll  
man sye grabē noch S. Johans tag /  
nach dem sye sich besomet. Die magi  
graben diese wurtzel vff S. Johans  
abē / so die son vndergadt / so sindē sye



Darbey schwarze körnlin an der wurzel  
en hangen. Vnd das dem also / hab ich  
selb gesehen / ist ein sonderlich geheym  
nußz was damit gehandelt würt.

### Complexion.

Beyde Buchen wödmē starck / bitz vff  
den zweyte grade / trücknen in dem erst  
en. Seind auch einer zarten substanz.  
Also gradiert es Galenus. Die nach  
kommenē allsament / die steygen es et-  
lich vff den dritten / etlich vff den syer-  
den. welches gar falsch ist.

### Seine kräfte vn Zuamenten.

Ein sonderlichs frauwenkraut ist  
Buck / den frawen ire zeit damit zü für-  
deren / geburt zütreiben / vnd auch das  
bürdlein. Keyniget vnd erwödmēt die  
müter / das wasszer dauon gebreñt / od  
ein decoction.

Man macht auch bäder daruon / vn̄  
soment / bähungen / vnden vff zü brau-  
chen / seind vast krefftig / soll mit beschey-  
denheit in allerley weg gebraucht wer-  
den / nach radt eines verstendigen arzt  
et / oder hebammen.

Den mannen treibet vnd zermalbet  
es den stein / das gryen / vn̄ lendenwee /  
vnd den verstandenen harn.

Welche frau das Weysz befftig hat /  
vn̄ derē halb flaget die vnfruchtbarkeit  
die bade mit diesem kraut / es erwödmēt  
sye / neme darzū lorber bletter. Od wil  
sye es trinckē / so neme sye muscarnuß.

Man machet auch pessaria / od zapf-  
sen darauß / zü obgenäter frauwen krack-  
heyt.

Gesottē mit wein / chamillenblümē /  
vnd salbey / vn̄ die erlammeten gäder /  
vnd neruen damit geriben / erwödmēt

vnd krefftiger sye starck.

Wem der affter här auß geet / d̄ nām  
Colophoniam / Cypriessen nüßzlin / vnd  
ein winzig weirauch / alles züsammē  
pu'uerizirt / lege dieses puluer über  
glüzende kolē / vn̄ empfahē den rauch  
zü dem affter hynein. Sarnoch so soll  
er bereyter habē ein güt handtuoll Bey-  
füßz / die selbig bespiengen mit rotem  
wein / vn̄ vff einē zye gelstein erwödmē /  
vnd mit dem hynderen so warm dara-  
uff sitzen / es hilfft gewisslich.

Das gebrañt wasser vertreibet auch  
den hūsten / macht schlaffen / vertreibet  
gyfft / vnd erwödmēt den magen.

Wer sich vff dem wäge übergangen  
hat / der reib sich mit diesem wasser / es  
verzeühet im die müdigkeit.

Den bart damit gewaschen / macht  
yn wachsen.

## Erdrweirauch.





¶ Von dem namen  
dieses Krauts.

**E**S spalten sich die geleerten in diesem Freütlin aber ein mal. Leonicensus zu vnseren zeyten der allergeleertest artzet/ haltet/ dz Chamepitys sey Hypericon. Würt aber wider spröchē von dem wolgebohrenē H. Herman von Neuenar in seinen Freüter beschreibungen. bewär solichs vß Dioscoride. Dañ S. Johannes Kraut hatt bletter der wylden Rauent gleich/ aber Chamepitys bletter werden verglicher der kleinē Haußwurtz. Doch fürsetzet er/ vñ rümet die meynung Leonicensi/ für vnßere artzet/ welch ein Freütlin zeygē/ wechßet in dem fode/ on allē geruch/ welches sich zu der beschreibung Dioscoride gar nicht reimet. S. Hieronymus Bock/ auch ein hoch erfarter d Freüter/ meynet es sey Eypresse/ das klein Freütlin das wir in vnseren landen Eypressz nennen / vnd argwoznet solichs vßer dem geruch. Vnser apotheker zu Straßburg haben mir ein kleines dures Freütlin gezeygt/ eines fingers lang/ schottecht/ mit vilen zarten blettlinē/ wie Rosmarin/ aber nicht so feyßt/ hatt keinen sonderen geruch/ vñ meynent/ solichs sey das recht. Dar gegen zeygē die anderē ein anders. Ir vil schreiben in allen iren recepten das Chamepitheos ( wie sye es nennen ) vñ haben nye gesehen was es ist.

Mit dem Gamander des gleichen. Wer ein mal zeit/ dz die artzet zusamen thäten/ vñ in diesem vnd anderen Freütere sich vereynigeten/ vnd nit für vñ für machen männlin für männlin. Cha

mepitys würt von den newen auch genēt Zua/ vñ Tus terre/ von dem Dioscoride Liuga.

Die gemeynen Freüterbücher haben solichs falsch verdolmetschet/ Ye léger ye lieber.

¶ Geschlecht vñnd gestalt  
dieses Krauts.

Plinius spricht/ dz dz recht war Chamepitys dreyerley geschlecht sey. Das erst eins ellenbogen hoch/ mit einer blumen Dañbaums/ auch des selbigen geruchs. Das ander etwas minder/ vnd krumm. Das dritte des selbigen geruchs/ vnd darüb auch eines namens/ mit einem kleinē stengel eines fingers dick/ weisslecht/ zart/ klein/ vñ mit rauhen blätlinē/ wechßet gern vß den säßsen/ aber zwar alle einer kräfte Dife dritte ist dz Hieronymus Bock für Chamepityn hat/ vnd ist meins bedunckes nit übel geredt. Du magst die drey Capitel Dioscoride mit diesen Freütere conferieren.

¶ Beschreibung Dioscoride.

Chamepitys die erst freücht vß der erden gekrümmet mit blätlinen der kleinen haußwurtz/ vil zarter/ horecht vnd feyßt/ vmb die ästlin etwas dicklecht/ ryechēd wie ein dañbaum. Sein blümlin ist zart/ gelb/ erwan auch weissz/ vñ die wurtzel wie wegwart.

Die ander wechßet eines ellenbogen hoch / mit ästlin gekrümmet wie ein encker / vast zart/ horecht/ mit einem weissen blümlin / vñnd schwarzem somen / reücht auch dem Dañbaum gleich.



Sie dritte das männlin genaht/ auch  
 Klein/ mit zartē blätline weißz/ schmutz  
 ig/ oder rüffig/ mit einem rauhen steng  
 gel/ auch weißz/ vnd gelben blümlin/  
 treget seinen somē zwischen dem blät  
 lin vnd stengel.

**¶** Complexion des rechten  
 Chamcpitys.

Ist warm in dem zweiten grade / vñ  
 trücknet in dem drittē. meer bitter dan  
 scharpff. Der sawr abstergiert/ vnd rey  
 niget auch meer / weder er wdmiet.  
 Es müßz; dißes kreütlin den Alten vil  
 bekantlicher sein gewest wed vns. dan  
 sye es gar vil in iren receptē brauchen.

**¶** Kräfft so Dioscorides dißē  
 kreütlin zügibt.

Siben tag von dißem kraut getrun  
 cken ( verstand des ersten geschlechts/  
 welches dz war recht ist ) benimpt die  
 geelsucht.

Syertzig tag getruncken/ heylet vñ d  
 treiber auß die copendix genaht/ do cun  
 die hüffe wee thünd / vñnd er sich nicht  
 bewegen mag.

Machet wol harnen.

Offenet die leber/ vñnd das miltz.

Ist ein artzeney wider das gyfft/ aco  
 nitum/ vñnd Wolffwurtz.

Pulueriziere vñnd den frawē einzapff  
 lin daruß gemache/reyniget die müter.

Erweyhet die harten brüst.

Heffet die wunden.

Heylet die fressenden geschwäre.

Laxiret den bauch.

Die ander hatt gleiche krafft.

Die dritte etwas minder.

Springkraut.



**¶** Von dem namen  
 dißes krauts

**S**pringkrdner/dz kraut vff Bryech  
 isch genennet Lathyrus bey dem  
 Dioscoride/oder Escapucia/vñnd  
 Granū folis vff Latin/ hat seinen nam  
 men von den krdnerē/welche so sye zey  
 nig werden / so springen sye hyn weg.  
 Scheißkrdner/das sich die betteler/vñ  
 der gemeyn bösel damit purgieret. Ita  
 lich neñens auch Treibkrdner. dan sye  
 treiben/ aber on mercklichen schaden/  
 wie alle solutiva/ wo man sye mit iren  
 correctiuē nicht bessert. Sein Latynisch



er namm Catapucia ist dohär/das diese  
Körner verschluckt werden wie pilulen.  
Dann Catapucia heysent pilulen.

¶ Sein gestalt vnd geschlecht.

Sein geschlecht seind mancherley/  
die da anzeygt Dioscoudes am syerdte  
büch/Plinius am. xvij. alle Tichimal-  
li genaht. Vnder welchen auch gezelet  
werde/wolffsmilch/Kellerßhalß/Me-  
gereon. ic. Vber das/so vnderseyden  
die newen dieses kraut auch noch zwey  
erley. Sz erst Catapucia maior genaht/  
oder Petadactylus/zü teütsch Wundel-  
baum/Kreutzbaum/od groß Spring-  
Körner. Wechset in aller gestalt wie ein  
hübsches bäumlin/meer dann manns-  
hoch/mit vilen sten/vnd ferbechten  
bletteren/drey vnd außgestreckt/als  
wan einer ein handt außstreckt vnd die  
finger von einand sperret/oder wie der  
hanff/darüb man im auch spricht/Pet-  
adactylus. Oben hinauß gewynnet  
es ein dolden mit gelbe blümen/bringet  
zü seiner zeyt ein hübschen salbe somer/  
wie dann hie zügegen abcontrafeyt.  
Die ander Catapucia/kleine Spring-  
Körner genaht/welches mit erst gewin-  
net ein langen dicken stengel/vnd an  
dem stengel hinauß lange spitze blets-  
lin/gleich dem mandelblat/aber glatt/  
schwarz gryn/oben hinauß ye mynd  
vnd fleynner. Im anfang des Broch-  
monats thutes sich vff zü beyde seytē  
vñ würt auch krauß/schorlecht/rond/  
mit vilen zweiglin/gleich der aller grös-  
sten Wolffs milch. Zwischen den blets-  
linen gewinnet es Körner/dreyfachig ge-  
spalten/in der gestalt der Cupressen/vñ  
inwendig darin mit entlichen fellin vñ

derscheyden. Hat Körner als groß als  
erbße/welche wan man sye yffet/seind  
sye süß. Bricht man sye ab/so gebē sye  
milch. Nymet man sye nicht ab so sprin-  
gen sye selb hynweg. Die wurzel ist  
vnnütz vnd in keinem brauch.

¶ Complexion der Kräfft.

Jede Catapucien werden geachtet  
warm im dritten grade/vnd feucht im  
ersten/vnd habē zü purgieren flegma/  
choleram vnd melancoliam. Wie man  
aber solich bereyten soll/besyhe in dem  
büch Hieronymi de cōpositis medica-  
mentis.

## Kattenblüm.





¶ Von dem nammen  
dieses krauts.

**R**uten die in dem forñ was-  
chen/ nennet man in dem  
Bryechische Melanthion/  
vñnd zū latin/ Nigella/ von wegen der  
schwertze seines somens.

¶ Geschlecht vñnd gestalt.

Dieses krauts findet man zweyerley.  
Das erst dauon Dioscorides schreibt/  
vñnd ist das recht Melanthion/ wechset  
zweier spannen hoch/ od meer. Seine  
blätlin seind gleich dem Fenchel/vñnd  
an der spitzē hat es ein magrot köpfflin  
mit sechs fachē vñderscheydē/ vñ vff ye-  
dē ein spitz hōnlin/welchē yn geschlo-  
sen ist schwarz/ wolryechender vñd  
scharp ffer somē/den man pflegt in das  
brot zūbackē/ das es wol schmackē soll.  
Dz ein groß wunder ist/ so doch dz safft  
dauon getruncken ein bößes gyffe ist.  
Voch ein andere Nigella wechset in dē  
fo:nfeldt/ ist im geruch vñ gestalt dem  
somē gleich/ aber die hōnlin seind rond  
vñd spitz/ vff ein andere art weder das  
yetzt genant/ würt auch genant wild  
Conander. Das ander geschlecht ist/dz  
wir Katten nēnen/vñ würt vom Her-  
molao Barbaro Pseudomelanthion ge-  
nant/ oder Githago/ mit langelechre  
blätlin/ wie Lauch/ aber horecht/ mit  
einer braunen blümen/ lüstig/ gar nah  
mañs hoch. Sißer somē schmeck nicht/  
ist auch nit die Nigella die mā brauchet  
in der artzney. Sie erst wechset nit al-  
lenhalbē/ aber die ander findet man in  
allem forñ.

¶ Complexion.

Sie rechte Nigell/ ist vast einer zartē  
natur vñd substantz/ wōdnet vñ trück-  
net in der dritten ordnung.

¶ Ire kräfte vñ Arzneyen.

Katten an die styren gestrichē/ benim-  
met das haubt wee.

Ist auch güt für mal'cerey/ moßen/  
herte/ alte geschwulst/ mit esszig anges-  
strichen.

Leß gleichen mit essig gesotten/vñd  
in den mund gehebt/ benimmet dz zā-  
wee/ treibet den harn/ vñd den frauen  
ire zeyt/ vñnd macht milch.

Mit wein yngenommen vertreibt  
das feichen.

Anzündet vff den kolē/vñ geretichet/  
vertreibt die schlangē/ vñ scorpionen.

Ein quintlin Katten getruncken/ ist  
güt wer geschädiget wāre von einer  
spinnen/ oder ein spinn gessen.

Kein ding ist das heffriger reynige  
den naßpñüßel/ oder schnupffen/vñd  
die tryeffenden süßz von dem haubt/  
weder nigella/ in ein düchlin knüpfet/  
vñnd stätigs daran gerochen/ oder sein  
wurtzel in der hand getragen.

Gestossen vñ mit essig in die naßlöch-  
er gegossen/ vertreibt das haubt wee.

Wem die augen schwāren/ der legt  
diesen somē vff/ vermischet mit vnguēto  
Trino auß der apotheken.

Zuliche sammeln safft von diesem so-  
men/ gleich wie von dem Balsamkraut/  
vñnd somen.

Das gebrannt wasser daruon in die  
augen gethon/ leütet sye.

Ein rauch von dißē somen gemacht/  
vertreibt alle schnocken vñd mucken.

Sreißig könlin von dißem somen in



ein seiden düchlin knüpfte/ vnnnd anges-  
bunde zeücht/ vñ treibet auß das bü- d-  
lin der zweyten geburt.

Gestossen mit harn/ vnd übergelegt/  
vertreibet die leichter/ oder kregen aus-  
gen/ so an den füßen vff springen.

Dioscorides spricht/ das man dz ort  
zū vor gering vmb soll beschrepffen/ vñ  
darnach dieses pflasterlin überlegen.

Dieses somens zū vil in den leib ge-  
nommen/ ist gyffe/ vnnnd tödlich.

Man erwan ein schlang ein vyeck ge-  
bissen hatt/ soll man dieses puluers in  
gütem fyrnen wein thün/ vñ dem thyer  
zū der nasen hynnein geyssen/ vnnnd vff  
den bissze soll mā ein sew dieck schlagē.  
Dessgleichen mag man auch thün einē  
menschen.

Item wann ein vyeck nit essen mag/  
puluer man diesen somen .ij. theyl/ die  
drey theyl/ wein sechs theyl/ vnd schütte  
es in den rachen.

Nigella mit ochßengall/ honig/ vnnnd  
aloë in ein pflaster vermengt/ vnd über  
den bauch gelegt/ tödtet den kinden die  
würm in dem bauch.

Über die wartzelen gelegt/ treibet sy-  
hynweg.

## Zeitlößlin/ oder Masslyeblin.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**S** Ein Latinischer name ist Pies-  
mula veris. Ist feucht vnnnd kalt  
wurtzel vnd kraut/ biz vff den anderen  
oder zweyten grad.

¶ Sein sammlung.

Soll gesamlet werden im Herbst/  
wurtzel vnd blumen/ gedd:rt on sonn/  
vnd wäret ein ganz jar.

¶ Sein krafft.

Mitt esszig vnd baumöl/ die wurtzel  
salats weiß gessen/ laxiert.

Vorab getruncken/ heylet die blätere-  
lin vff der zungen.

Für den kramppff/ seüß die wurtzel in  
wein/ vnd trincks des abents.

Legt geschwullst an des manns ge-  
mächte/ zerknütsche/ vnd daruff gelegt.  
Ist auch ein gemeyn wundkraut.



cxv  
Von Rossz/ vnd Gänßbappelen:  
Rossz Bappelen.



¶ Von dem Namen  
dieses Krauts.

**B**appelen werden geneit im  
Bryechischen vñ Latin Ma-  
lache/ vnd Malue. darumb/  
das sye den bauch vñnd andere glyder  
weychen. Seind vorzeyten etwan in  
grosser acht gesein bey den Alre/ mer  
dann yezunde.

¶ Geschlecht vñnd gestalt.

Bappelē seind mācherley geschlecht.  
als mit nammē Gänßbappelen/ Rossz  
Bappelen/ Sigmarswurtz/ Jbyßch/

Von Rossz/ vñnd Gänßbappelen:  
Gänß bappelen.



vñnd die grosszen Ernrosszen/ od Herb  
strofen / welche alle vast einer natur/  
bey den latinischen Malue geneit wer-  
den. Die kleinen Bappelen seind zwar  
den kinden bekant/ die die Käßlin dar-  
von sammeln / vñnd mit spülen. Des  
gleichē Jbyßch/ mit seinē hobē stengel/  
vñnd langen grossen wurtzelen / wer  
kennt solichs nicht? Die Ernroszen ge-  
füllt/ vñnd vñgefüllt/ zweyerley gesch-  
lecht/ rot/ vñnd weissz/ in welche gär-  
ten werden sye nicht gepflantzet? Sig-  
mars wurtz ist auch den gemeynē Bap-  
pelen nicht vñgleich / allein das blüm-  
lin weissz mit braun vermengt / wie ein  
rößlin. doch wollen wir von yedem in  
sonderheit etwas sagen.



# Zbisch.



¶ Von der Zbisch/oder grosszen Bappelen/od Wyld Bappelē.

Zbisch wechset manns hoch/ mit vilē zarten vnd gestreckten gerlin. Seine bletter seind gleich einem weinblatt/aber hochrecht/weych. vnd ire blūmen wie weissze rößlin/darūb mans auch weissze Bappelen nennet. die wurzel auch weissz/vnd grossz/ ettwan anderhalbē spannē lang. Paulus spricht/dz Zbisch sey auch ein geschlecht der Wyldē bappelen/vnd hab kräfte zū weychē/zū senfftigen/hitz leschen / allerley geschwullstē zū legen/vñ nāmlich die wurzel sampt dem jomē die dyleken auch ab die maßen/vnd zermalmen den stein. Galenus thut darzū/vnd spruchet/dz die wurzel gefocht/den bauch vñ blutflussz krafft hab zū stellen/oon wegē irer stipticitet.

Es ist auch darumb ir nam im latin Althea/das sye in den kräfte vnd artzneyen alle anderen Bappelen überriß. In etlichen landen/sprucht Barbarus/zücht man die Bappelen dz sye spyeßz lang wachsen / an etlichen enden wie

bäum. als in Arabia/ vñ Mauritania.

¶ Was Dioscorides der Zbisch zū gibt.

Zbisch in wein gesotten / oder honig wasser/vñ getruncken / heylet alle wunden/orengeschwär/apostemen / entzündung der brust/dē tiparß / geschwullst / die starrende neuen/zeitiger/briecht vff / vnd heylet zū letzt.

Gefocht/oder gesotten wie obgesaget/vñ daran gethon schweine schmalz od gänßschmalz/mit ein wenig terpenin/dz es zäh werd/vñ darauß zapffen gemacht/vñ in das gemacht gelegt / lescht die hitz der entzündten müter.

Seübert vñ reyniget die müter nach der geburt von aller ir beschwärd.

Gesotten in wein/vñ darnach dz saße vßgetruckt/vnd getruncken / recibt den harn vnd stein. vnd ist auch güt denen/so die Kot rüt haben / lenden vnd hüffe wee/irē die zytterē/vñ gebrochē seind.

Mit essig gesotten / vnd den munde damit geweschen/leger das zar wee.

Der somen darvon gepu'ueret/vnd das angesicht damit gesalbet/vertreibe die anmaßen.

Wer sich mit Zbisch ole schmyert/dē beißt kein gyffug thyer.

Des gleichen/ ob yemants schon geschädiget wer von einem ymmen/hurn ussen / wesen / oder was der thyerer seind die ängel gebē / der syed diße wurzel in wein/oder in halbem wein vñnd wasser/vnd trinckes. es hylfft.

Die bletter von Zbisch in Zbisch ole gedunckt/mögen auch übergelegt werden den byßzen/vnd auch was vō se wer gebrennt ist.



Wenn man diese wurzel stoffzet/ vnd lauter wasszer darüber schüttet/ vñ lassz er es vnder dem hymel steen/ so würt es dick wie schmeer.

Ibisch würt vermeynt Falter vnd feüchter complexion.

**C** Bräfft vñ artzneyen der gemeynen Bappelen vñ Dioscoride.

Geympfft Bappelen/ seind besser weder die wylden/ doch seind sye dē magzen etwas zūwider/ den anderen yngeweyden aber schaden sye nichts.

Die rohē bletter mit ein wenig saltz gessen/ heylen die augengeschwär in dē grösseren angangel gegen der nasē zū/ welches weñ man es nit bey zeiten heylt / machet es ein fistel.

Wenn aber ein solich apostem gerade zū heylē/ so esse er die bletter on saltz.

Seind auch breüchlich für die ymenstich/ gleich wie die ibisch. Stricht auch feinen dheim ymme/ der sich mit Bappel öl bestreicht.

Menschen harn/ vnd Bappel zūsamē gesotten/ vnd damit gezwagen/ heylt er den flyessenden Erbgründt / vnd die schüppen vff dem kopff.

Für das hellisch / oder sanct Anthonius feur/ auch all andere brände/ nim Bappelen gestossen / vñ mit baumöl gemengt/ vnd darüber geschlagen/ heylt er vnd leschet.

Ein bad daruß gemacht/ vnd darinn gefesszen/ erweicht die verherit müter.

Durch ein clystier yngebē / heylet die verwunde blaß/ yngeweyd/ müter/ vnd den hynderen.

Bappelen gekocht mit seiner wurzelen/ die selbig biß getruncken/ vnd stas

igs wider vßgefotzt/ benimpt von dem hertzen alles gyfft.

Mit fenichel vnd aniß gekocht/ vñ getruncken / bringet den frawen die milch.

Alle schmerzen der blaßen legen die Bappelen.

Plinius gibt den Bappelē auch wunderbarliche ding zū/ vñ nāmlich spricht er/ wer von dem Bappelen safft allē tag ein becher vñ trincket/ der sey gesegnet vor allen frantzhayten.

Bappelen mit honig gestoffzen / benimpt das mundtwee.

Gestoffzen mit menschen speych / vñ über die kröpff vnd harre geschwär gelegt allen tag/ vertreibt sye on wunden.

Der somen in schwarzem/ oder rotem wein getruncken/ behütet vor allen vnwillen/ vnd flüsszen so von dē haubt abhār flyesszen.

Die wurzel mit schwarzer woll über die bust gelegt/ benimpt all ir frantzhayten.

Bappelen in milch gesotten/ vñ allē tag dorab fünff tag lang getruncken/ benimpt den hūsten.

Etlich meynen/ dz ein handt voll dieser bletter in wein vnd öle kocht/ reyniget die frawē. Vnd so man solche auch vnderlege den frawen so sye gebären sollen/ das sye dester ee fertig werden. aber dz soll man gleich so das findlin geboren/ wider hynweg nemen. das nicht die müter harnach volge.

Das safft darvon zū trincken geben den gebärendē frawen / fürderet vß die geburt.

Die den somen nit behalten können / binden von diesem Bappelen somen vß



iren arm/es hylfft.

Den Melancholicis vnd schölligen/  
soll man zu trincken geben drey/od fyve  
becher des saffes also lãw / so werdē sye  
rũwig darvon.

Dyses saffe ist auch gũt für den falls  
enden syech tagen getruncken.

Doch ist die Zbisch wurzel in alle  
weg besser vnd kreffiger.

Bappelen gesotten in ether hũner  
brũe mit gerstē mel / so lang das es dick  
wũrdt / darnach gestossen mit zweyen  
eygs dotteren / vnnnd viol öle / so vil als  
dich bedunckt von nöten sein / mit ein  
wenzig saffran / alles durcheinander  
gemengt / resoluiert / vnnnd dawet alle  
Cholerische apostemen.

Mit reynbergem schmalz geröstet/  
hũt des gleichen.

Ein fũßbad auß Bappelen gemacht/  
zũcht die flũßz von dem haubt.

In den hitzigen feberen mag man dz  
kraut auch essen/leschet / vnd behalt den  
bauch offen.

Nichts ist breüchlicher zu dē clystier.

Der samen von Bappelen gekocht /  
vnd getruncken / vertreibet den hũsten/  
vnd ist gũt zu der schweyndsucht.

So yemant das milz vnnnd die leber  
verherret / der mach ym ein pflaster von  
Bappelen / wie vor geschriben von den  
apostemen.

Also rho übergelegt / zũcht heffig  
sprũßzē / oder was sunst in das fleysch  
gestochen.

Platina zũlet Bappelen auch vnder  
die kuchen speysen / vñ halter es für ein  
kostlich essen für alle die gebresten so ob  
erzelt. Vñ die spitzlin von den Bappel

en/vnd die blümlin/ihũn doran banne  
öle/essig/vnd saltz / yßz es für ein salat.

## Sygmarwurk.



¶ Von der Sygmar/  
wurk.

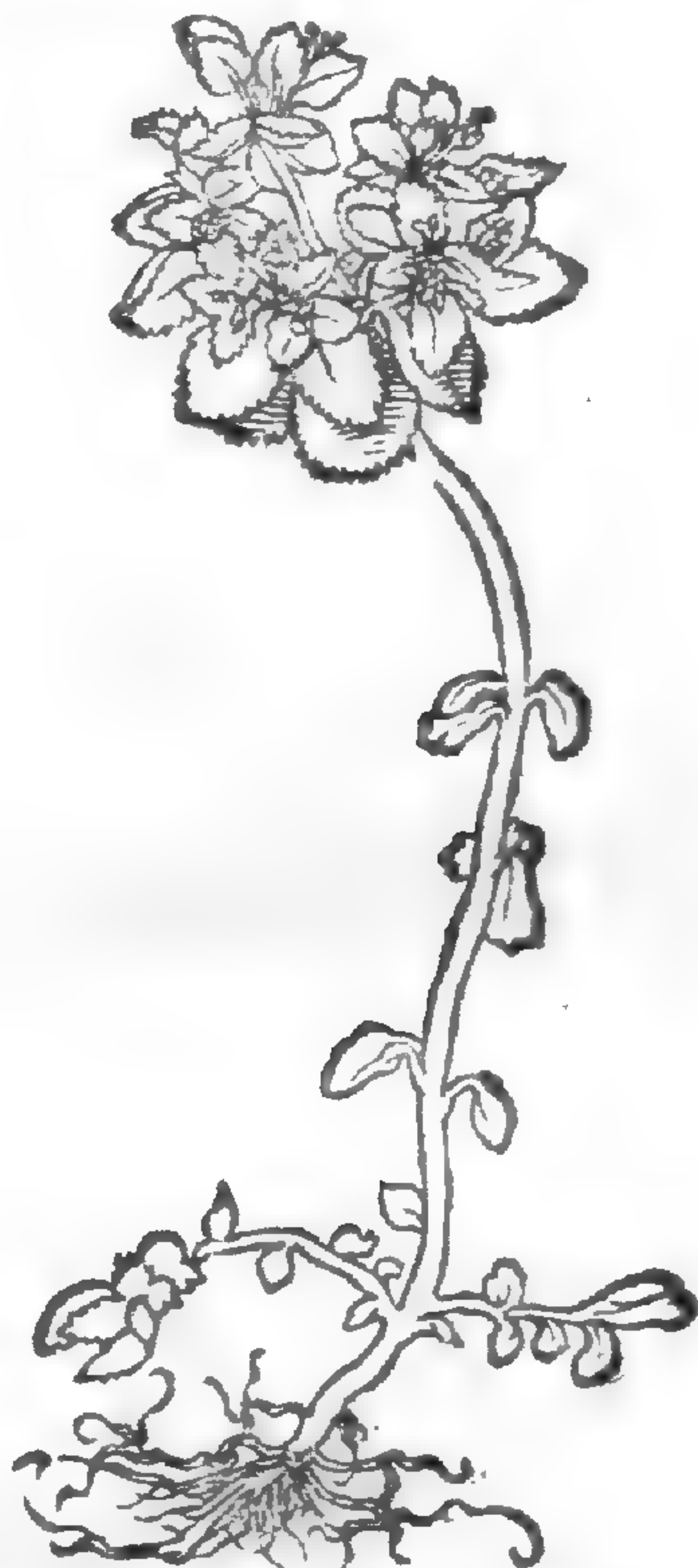
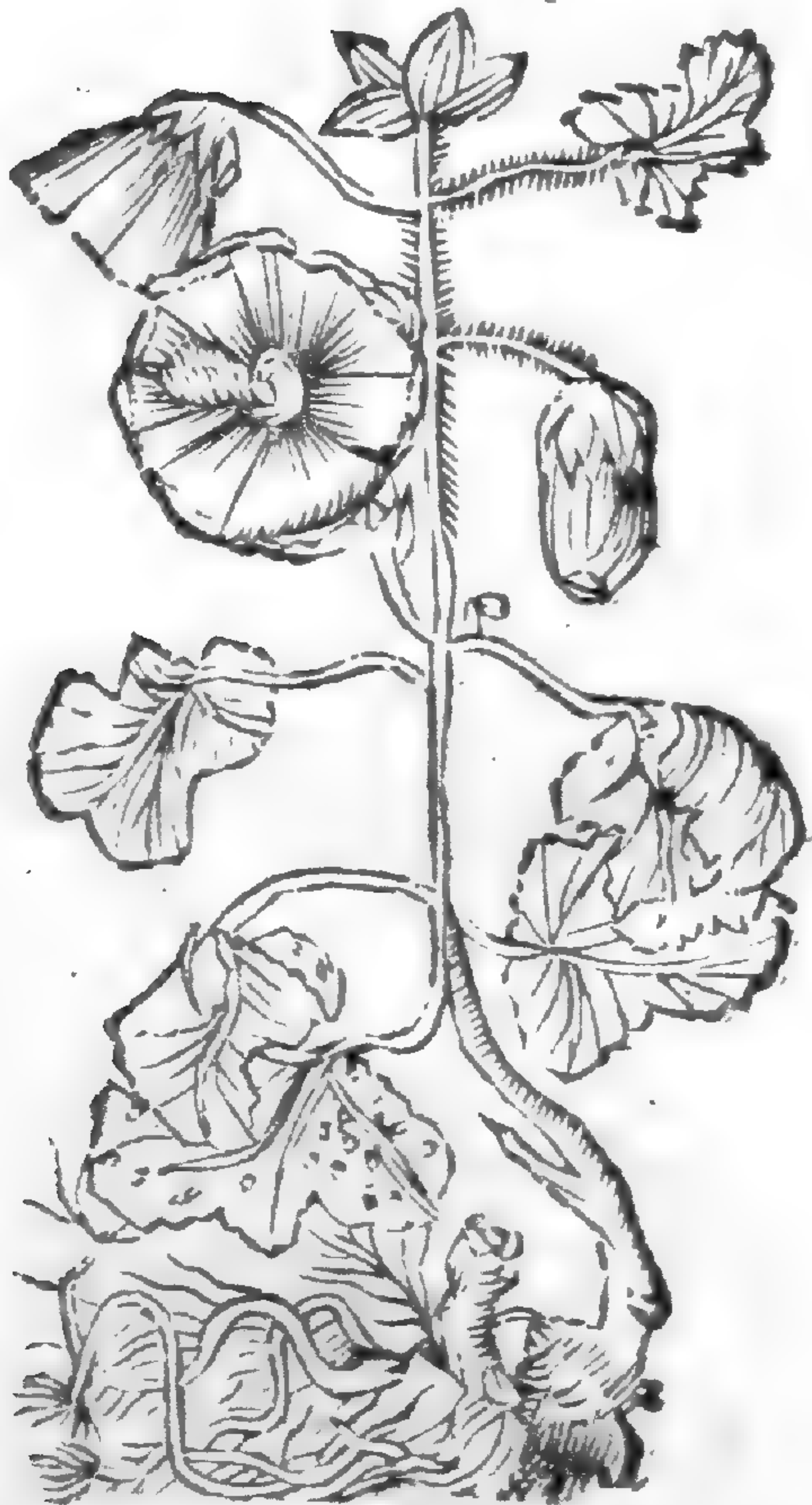
Sygmarwurk ist auch ein wylde  
Bappel / wechßet zweyer ellenbogē hoch  
mit braunen syeblichen blümlin / hat die  
ober bletter gespalten / die vnderen der  
Ernrosen gleich / dyener zu allen ding  
en wie yetzt gehandelte Bappelē / wũrt  
off Latyn genennt / Herba Symeonis /  
vnd ist beym Diosconde Alcea gen: nit.

Etlich haben den glaubē doran / weñ  
sye solich wurzel bey ynē am hals trage  
en / so sollen sye ir gũt gesyche behalten /  
vnd soll die augen heffig stercken.



# Ernrosen.

# Wolffsmilch.



¶ Von den grosszen Ernrosen.

Die grossze Ernrosen sind gewissz-  
lich auch Bappelen/nach aller anzeyge/  
der bletter/blümen vñ somen / vñ mög-  
en geneit werden Malua maior / oder  
Malua satua maior. dann man so che  
pfllegt in den gärten zü zyele/ gefüllt/  
vñ vng. fülle/ weissz vñ rot. Seind seer  
kostlich für dz mundwee/ für die feüie/  
halßwee/ ha!ßgeschwär/ brustgeschwär  
die brüne/ brand: sche/ vñ gar nahe zü  
allem dem die Bappelen gut seind.

¶ Von dem namen:  
dieses krauts.

**H** Undts milch/ oder Wolffs-  
milch/ zü Bryebisch Puy-  
sa/ vnd vff lann Esula / ist d  
Breüter eius damit die Landstreichet  
vñ Theriacks verkäuffer/ die baurē be-  
scheissen/ geben das puluer von dieser  
wurtzelen vß/ stülgang zü machen/ wel-  
ches wiewol es darzū verordnet/ so wis-  
sen sye es doch nit zü brauchen/ noch zü  
corrigieren. Es gebens auch die vnuer-  
stendigen einander yn zü essen / nu om-  
merklichen grosszen schaden.

¶ Von der bößheit Esule.

Dieses kraut weñ man es nu besser



vnd ym hilfft wie man soll/ so zermäng  
 et es die gedärm/vñ frisset omb sich wie  
 ein roß in ein yßen/ schadet der leber-  
 en/dem magen/entzündet vñ reisset vff  
 die äderlin Meseraicas genant. Zie die  
 milch darvon/od das safft ist noch gyff-  
 tiger/soll gar nit in den leib gebrauchet  
 werden. Doch ist eine auch schädlicher  
 dan die ander. Die schwarz ist gar böß  
 vnd die bey den warmen bädern wechß-  
 et/so vffer der erden quallen. Die myn-  
 dere aber die ist die beste. Vnd soll man  
 die rynd von den wurzelē schaben / vñ  
 sammelē im anfang des Meyens. dan  
 in der selbigen zeit ist sye am besten.

¶ Wie man diesem puluer helff-  
 en/vnd das besseren soll.

Soll also gebessert vñ corrigiert werd-  
 en. Siweil es syer mercklicher bößheit  
 hat/soll man zum allererstē darzu nem-  
 en/magen / leber/vñ hertzsterckungen.  
 Zum anderē soll man darzu nemē bdel-  
 lium/gummi/ mucilaginem psylli/ bur-  
 zelkraut safft/vñnd der gleichen die da  
 heylent. Zum dritten/ding die da küle/  
 vnd hitz leschen. als da ist essig/ endiu-  
 en/burzelkraut/nachtschatt. Von diese-  
 en dingen allesamēt magstu zusamen  
 thun yedes in sein gewicht/wie du das  
 findest in dem grossen Distillyer buch  
 Hieronymi von B:auschweig / vñ dar-  
 auß machen ein puluer. Welche ander  
 brauchē darzu aloen/myrabolanē/were-  
 müt. Man soll auch die wurzel vobryn  
 beytze in milch/ oder essig. xxiij. stund/  
 vnd darnach andere milch doran thun/  
 vnd dardurch würt ym sein bößheit vß-  
 gezogen vnd entnommen.

¶ Mancherley geschlecht vnd

cöplexion der Wolffmilch.

Die kreütler zeygen von diesem kraut  
 drey/oder syererley geschlecht. Das erst  
 grossz Esula genant / oder Esula ma-  
 ior/oder Teuffelsmilch. Das ander ge-  
 schlecht/mit vilen zyncken vß einer wur-  
 zelen/yeder zyncken mit vilen östen/vñ  
 mit einer scharchten gelben blumen.  
 Die dritt/der yutzig nanten nit vast un-  
 gleich / mit einem einzigen vffgericht-  
 em stengel. Die syerd ist deren auch ge-  
 leich / on allein das die blumen nit also  
 breyt seind. Vñ deren dreyerley ist feins  
 über eins ellenbogens hoch. Die Trü-  
 fels Wolffmilch ist wol zweyer ellen-  
 bogen hoch/oder höher. Es seind auch  
 noch andere geschlecht / Titimallu ge-  
 nant/von welchen an seinem ort.

Wolffmilch ist einer warmen vñnd  
 truckenē cöplexion im anfang des drit-  
 ten grads. vñ die milch darvon ist noch  
 hitziger/zusammen gesetzt vß feüriger  
 scharpffer vnd subtiler substanz / ver-  
 mischt mit einer anderē yrdischē krafft/  
 die da zusamen zeücht/vñ trucknet. Der-  
 halben sye dann zerschneidet/ subulyert  
 trucknet/zerlasszt/vnd vffthüt.

¶ Bräfft vnd artzneyen.

Wie oben gesagt/so hat die Wolffs-  
 milch ein purgierende krafft / nit mund  
 dan chustwurz/turbit/agaricus / oder  
 andere solunua/wie sye mögen genehit  
 werden/vnd treibet vß melancholiam /  
 vnd phlegma. würt auch in die laurwe-  
 gen vnd pilulen gebrauchet die phlegma  
 zu purgieren/ doch mit solchem zusatz/  
 wie erst gedocht/hertz/leber/vnd magē  
 sterckungen. Von solchen composition-  
 en liß das buch Hieronymi / Wie man



die artzneyen soll zusammentzen / de  
compositis medicamentis. auch hab ich  
solichs in einem latinischẽ büchlin son  
derlich anzeygt / welches einen namen  
hatt / Wie man soll stülgãng machen.

Wolffsmilch über die wartzelen ges  
strichen / allen tag ein mal / oder zweye /  
macher sye hynweg fallen.

## Baum Epphew.

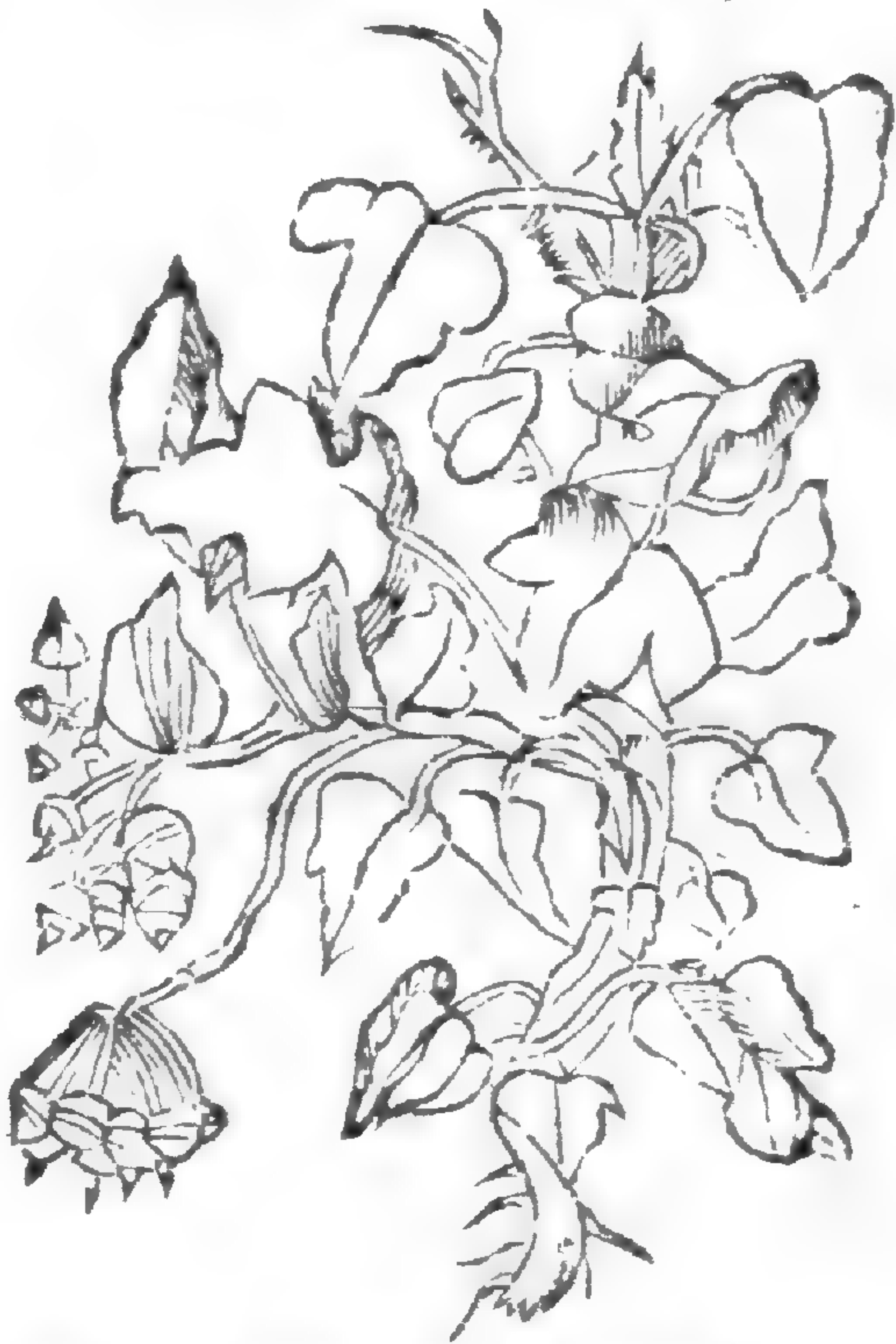


**N**

¶ Von dem namen  
dieses Krauts.

Achdẽ die Epphewe so ein  
feindselig gewächß ist / vñ  
zerbricht mauren vnd / grãb

## Maur Epphew.



er / verderbe die bäum doran sye wachß  
et / ist sye dennoch in so grosszen eeren  
bey den Alten gewest / das sye auch die  
furnemsten coronen daruß machten.  
Iz namm ist in dem Breychischen Eise  
so / vnd vff Latin Hedera.

¶ Iz Geschlecht vnd gestalt.

Wiewol bey den .xx. geschlechtẽ seind  
des Epphews / wie sye Plinius vñ The  
ophrastus erzelen / die alle vnderscheidẽ  
mit sonderlichẽ blitteren / treüblẽ / höhe  
vnd nidere / vnd anderen eygenschafft  
en des gewächß / so seind doch nämlich  
drey berücktiger geschlecht. als weiffze /  
vnd schwarze / beyde fruchtbar. vñ die  
dritte vnfruchtbar / Helix genant / mit



kleinen zweiglin/echten/kleinen / vñ roten bletteren. Vñnd diese drey vnder-  
scheydet/mit männlichem / vñ weiblich  
em geschlecht Plinius/vnd spricht/das  
der mann sey grösszer/mit heriteren/vñ  
seyßteren bletteren/ vñnd einem pupur  
blümlin/ oder wie ein wylder roß. Das  
weib!in aber seye die mynder Epphew/  
vnd hab ein gleichs blümlin.

Das seind nun die gemeynen Epp-  
hewen die wir sehen an den maurē / an  
den bäumen/vñnd vff der erden kryech  
en / alle mit vnder-scheydenen bletteren/  
holz/treübelen. ꝛc.

¶ Von der Complexion des  
Epphewes.

Galenus spricht/ dz Epphew sey zū-  
sammen gesetzt vß widerwertigē kräfte  
en. zūm theyl ist es einer stopffendē sub-  
stanz/welche ist yrdisch / vnd kalt. zūm  
theyl luffrig vnd warm / welches dann  
auch der geschmack anzeygt. Vñ setzen  
etliche darzū / das sye etwas gemeyn-  
schafft hab mit dem wasszer/ vnd näm-  
lich so sye noch gryn sey.

¶ Kräfte vnd innamenten / so die  
Alten dem Epphew zū geben.

Ein yede Epphew ist scharpff / vñnd  
stopffet/oder zeücht zūsammen.

Ist schädlich den neruen.

Die blümē daruon als vil yngetrun-  
cken als du mit dreyen fingeren greiff-  
en magst/stopffet die Kotrür.

Epphew leschet den Brandt.

Die frischen bletter mit esszig gesott-  
en/oder mit brot gestossen/heylet dz vn-  
gesund miltz.

Bletter/vnd der börlin safft vermisch  
et mit vnguento Trino/honig/oder mit

tro/ist kostlich in die naßlöcher gethon.

Vermengt mit esszig vnd roßwasszer  
ist güt für das alt haubtwec/das haubt  
damit bestrichen.

Ein ole daruß gemacht/vnd in die o-  
ren gelassen / ist güt in die schmerzhaft-  
igen oren gelassen.

Des schwarzen Epphewes safft von  
den bletteren / oder von den treübelen /  
frencket den leib/vnd betrübt die synn/  
wo mans zūvil nimpt.

Fünff börlin gestossen/vñnd in einer  
schölet vō einē granatapffel gewindm  
et/vermengt mit roßenöl / vnd in dz wi-  
derwertig o: gelegt/leget das zanwee.  
versteet das o: so gegen dem zan steet.

Das safft von den börlin machet ein  
schwarz hor.

Die bletter in wein gesotten/ heylen  
alle geschwär vnd schäden/sye seyent so  
böß als sye wöllen.

Keynigen auch das angesycht.

Genant decoction dieser bletter/treib  
et auch den weiberen ire zeit/ des gleich-  
en die treübel in die scham gelegt.

Sie styel an den bletteren in honig ge-  
stossen/thünd des gleichen/vnd treib-  
en die geburt.

Vñ gedachter safft in die naßlöcher  
gethon / benimpt die vnlustige franck-  
heit der nassen/Polypum.

Epphew gummi etzet das hor vß.

Vnd so man es anstreichet / eddret es  
die leuß vnd die nyßz.

Eyben oder cyllff dieser börlin gestoss-  
en/vñnd in wasszer yngenommen/zera-  
malmet den steyn wunderbarlich. wie  
Apuleius daruon schreibet.

Hast du an der ionen zū arbeytē / od



zu wandelen / vnd wilt das dir dein kopff darvon nit wee thü / so stossz epp= hewen bletter / mit essig vnd roßen öle / vnd bestreich die styrn damit.

Alle frume frawen sollen sich vor diß em safft / geföcht / vnd gebraute wasszer hüren in den leib zu nemē. Den schlepp secken / vnd den schappeljungkfrawen. soll man solche geheymnuß nit offens baren.

### Taub Nesszel männl.



### Taub Nesszel weiblin



cket gemeynlich vnd alle zeit in den ni chtigen vnd verachtlichen dingen dieser welt / damit er die größe vñ so eins hob en ansehens / zu schanden mache / also thüt er auch in den vngedachte kreüterē. Was ist nichtigers / vnd verachtlicher / oder auch verhaszter dan ein Nesszel ? Was ist holdiseligter dan ein Hucynt / ein Narcissus / ein Gilg ? noch dan übe eririffte die Nesszel diese allesamēt. Von dem lob der Nesszelen hatt ein büch ges schubē vor zeiten ein hochgelerter / Pha nias genant. Ist es nit ein wunder / dz sye kein stacheln / noch ddm hatt / sond allein ein zartes wullin / ganz lynd vnd

**G** Von dē namen dieses krauts.

Leich wie Gott der Herr / seine wunderwerck würz



# Heyter Messzelen.

# Brenn Messzelen.



weych blatt/ vnd das selbig soll also  
brennen/ vñ nãmlich so es die son̄ über  
scheinet? dah̄r dann sye iren nammen  
überkõmen/ *Urtica* / welches wõrtlin/  
in Latin souil gesagt als *Breñerin*. Ist  
on not von irer gestalt/ vñ statt ires ge-  
wächß vil zñ schreiben. dan̄ sye menig-  
lich wol bekant/ auch den kinden/ vnd  
welcher daran zweifflet/ ein Messzel zñ  
vnderscheidē von einem anderē kraut/  
der mag wol dorā schmeckē/ so entpsin-  
det er gar bald was es für ein kraut ist.  
Eyns müßzich aber sagen. Wer von  
einer Messzelen übel gebreñt würt/ der

nem baumöl/ oder roßöl/ vnd streich  
es über die blätterlin/ sye verschwinden  
gleich.

## ¶ Von Geschlechten der Messzelen.

Messzelen findt man mancherley. Et-  
liche breñen/ groß. ij. ellenbogen hoch.  
Etlich klein/ vnd niderträchtig/ schäd-  
licher dann die grossen. Etlich wyldē/  
welche Plinius für dz weiblin achtet.  
Etlich zamme. Etliche ryechē wol. als  
die *Herculanea* gen̄t vff latin. Die an-  
deren ryechen nicht. Etlich breñen gar  
nit/ *Urtice Labcones*/ od vff Bryechisch  
*Galiopsis*/ zñ Teütsch/ *Todre* Messzelenē  
genant. Vnd der selbigen auch zweyer-  
ley/ etlich mit weiffzē/ etlich mit braunē



blümlin. Wachsent allēthalb an dē vn-  
gebawenen orten / vff den kirchhöffen/  
wegē/ gebawen/ vñ hinder den zeünē.

**¶** Complexion.

Ihre complexion ist warm vñ truckē.  
doch mit einer dāuglichen krafft. dann  
sye heylent betülē/ knollen/ oder klammē.  
Sye haben auch etwas wind bey inen/  
dadurch sye reytzen zū vnkeüscheyt/ vñ  
nämlich der somen/ getrunckē mit süß-  
sem most. D; sye auch ni: überaus hitz-  
igen/ ist ein anzeygung/ das sye den fo-  
der in der brust vnd lungen zerlasszen/  
vnd durch ire zarte substātz etwas such-  
en. Sißen wind aber hat sye nit von na-  
tur/ sonder so man sye kochet/ würt sye  
also. darumb wen man solche kocht vñ  
yffet/laxiert sye/ aber alleinig mit abster-  
gierender krafft/ vñ als vil als mit einē  
küzelen/ nit als ein purgierend artzes-  
ney. Alle krābs/ vnd fressende schädē/  
die do bedd:ffen außdrücknen on beis-  
sen/ heylent sye.

**¶** Bräffi vnd Arzneyen/ so Dio-  
scorides den brennendē Nessz-  
elen zūgibt.

Nesszē bletter gestossen mit saltz/ vñ  
gelegt über die wunde / so von einem  
vnfinnigen hund gebissen/ heylet sey.

Deß gleichen alle alte/faule/ verzwei-  
felte schädē/ von krābßen/ allerley handt  
geschwulsten/ apostemen/ orgeschwā-  
ren/ vñnd vertrenckte glyder.

Ein pflaster darauß gemacht mit  
wein/vñnd über das milz gelegt/dem  
mer das geschwollen milz.

D; safft von diesem kraut in die naß  
gethan/machet sye schweyssen/vñ wan  
du wilt das sye vff hōre blüten/ streich

des saffts an die stirn/ so stee es.

Nesszelen gestossen mit myrrhen/ vñ  
zäpfflin darauß gemacht / in die machē  
gelegt/ bringt den frawē iren blümen.

Die müter so vnder sich begeret/hins-  
derschlagen die Nesszelen.

Des somens vß süßem wein getrun-  
cken/ reytzet zū vnkeüscheyt/ vñnd ihū  
vff die macht.

Genäter somē mit honig gemengt/  
vñ ein latwerglin darauß gemacht/ist  
güt für das feichen / brust geschwāre/  
entzündung der lungen/vnd würt ge-  
zelet vnder die artzneyen die do vmb  
sich fressen.

Die bletter von den Nesszē gekocht  
mit den meerschneckē/laxirē/ treibē den  
harn / legen vffgeblossene geschwulst.  
Das thut der somen / so er gereyniget  
von den hülßen.

Ein decoction/oder gargarisma von  
diesem safft bereydet / trucknet abe das  
zäpfflin/das von den phlegmatischen  
feüchrigkeytē geschwollē/vñ abgefallē.

Eilich andere wen sye wollen eeliche  
werck treiben / essen sye den somen mit  
zweyblen/ eygs dotteren/vñnd pfeffer.

Dosis des geleitertē somens damit  
zū laxiren/ ist von .xx. granen bis vff  
dreißig.

Welchs syerfüßig vñ nit läuffig ist  
dem soll man sein gemacht mit nesszē  
reiden/ sye erwecken es.

**¶** Erfar: nüsszen Hieronymi  
von Braunschweygf.

Nesszel wasser getrunckē/ ist güt für  
die bermütter/das kymmen/därmge-  
gicht/ den reisenden stein / würm im  
bauch/ kalten hūsten/ für alle blähung



Im leib getrunckē morgens vnd abentz  
vff. iij. lot.

Welche wundē man damit weschet/  
bleibe sauber/ lasset irē flussz/ vñ heylet.

Nesszel somen wasser/ machet weisse  
hende/ die hend damit geweschen/ vnd  
von ihnen selv lassen trucken werden.

Diese kräfte allsamēt yetzt erzelt/ hat  
auch die wurzel/ wasser darauß gebren  
net/ vnd noch meer. als nāmlich für dē  
magē wee/ paralytim/ od den dropffen/  
polypum nasi/ vñnd podogram.

¶ Etliche andere experimēt.

Mit Nesszelen gezwagen/ heylet den  
bößen grynd.

Nesszelen vff den bauch gelegt/ wey  
chet in.

Nesszelen puluer trücknet vnd heylet.

Nesseldle/ weyhet den bauch.

Nesszel mit baumöl gesotten/ vñ die  
haut damit bestrichē/ machet schwitzē.

Nesszel öle in die oren gelassen/ bes  
nimpt das oren geschwäre.

Heyter nesszelen mit wein gesotten/  
vnd getruncken/ öffener das hirn/ vnd  
behütet vor der frantcheyt/ apoplexia/  
der Schlagk.

Nesszelen mit kō:belkraut in der heude  
getragen/ behütet den menschen vor  
seinen feinden.

Nesszelen mit essig vnd saltz gesottē/  
darnach gessen/ reyniget den magen.

¶ Von der todten/ oder tau  
ben Nesszelen.

Dioscor. gibt garbey alle kräfte zu d  
tauben Nesszelen die obgesagt von der  
Heyternesszelen/ vñ würt frut/ puluer/  
wasser/ vñ decoction von diesem kraut/

vergleicht mit der Osterlucy. Ist vast  
heylsem/ vñnd zu allen schäden/ wun  
den/ faüle/ grynd überauß kostlich vnd  
breüchlich.

## Gütheinrich.



Dies kraut wöllen etlich sey ein ge  
schlecht der Waterwurtz/ ist aber nit.  
hat bletter wie Iron/ glich ein gespal  
tenen bart/ aber kurtz gestossener/ vnd  
rauber. Besamet sich selbs allenthal  
ben.

Ist ein kostlich wunde kraut/ wund  
ärzten vñnd schereren seer wol bekant.



cxvii Von Wasser Hanenfüßz/ vñ Gefülte Hanenfüßz.  
**Wasser Hanenfüßz.**

**Gefülter Hanenfüßz.**



¶ Von dem nammen  
 dieses Krauts.

**D**er Laberynth in Egyptē /  
 Ereta/ vñnd Lemno ist nit  
 so yrig gesein/ als ebē der  
 Hanenfüßz bey den geleerten/ wie das  
 selbig dan von mir weitleüffig gehand  
 elt/ in meiner Latinischen beschreibung  
 dieses Krauts. Aber mit einem wort/ so  
 ist Hanenfüßz das yhen/ das Diosco-  
 rides neuet Coronopus/ zu teüsch Kap-  
 penfüßz. Welches wächst vff allē mar-  
 sen mit zerteylten gespaltene blätlin/  
 vñd gelben blümlin/ welche von gylbe

gltzen. Vñd seind der selbigen zweyde  
 ley/ wylde/ vñd zame/ gefüllt/ vñd unge-  
 füllt/ wie dan meniglich wol bewißzt.  
 Vloch ist ein freütlin Flammula/ oder  
 Batrachium/ bey eilichen auch Hanen-  
 füßz geneent/ ist dem vordrigē nit vast  
 vngleich. Sein bläulin Schwarz vñd  
 etwas runder. hat ein Endpfflin rund  
 wie ein erbissz/ vñnd an dem selbigen  
 Endpfflin kleine würtzelin. Sein blüm-  
 lin seind auch gelb/ gleiche dem wylde  
 Hanenfüßz.



# Edeler Hanenfüßz.



zwey capitel bey dē Dioscoride / de Co-  
ronopo / et pede Gallinaceo / mit einan-  
der vermischen / vnd meynē / es sey ein  
kraut / so es doch zweyerley seind / vnnnd  
auch andere / vnd andere kräfte haben /  
nenen den wylden vff der heydē / grossz  
en Hanenfüßz / oder Kappenfüßz / vñ  
den kleinen Knöpflechten / Kleinē Hanē  
füßz. Der groß Hanenfüßz ist on son-  
derlichē schadē / der Klein aber ein merck-  
liche corrosiua / solle in dē leib gar nicht  
gebraucht werden . Er ist auch vast als  
lein im brauch bey den ärzten / bloßen  
zü zuehen / vnd zü diuertieren / nāmlich  
die Pestilenzische flöße zü vertreiben /  
vnnnd sunst auch andere geschwär dar-  
mit vff zü etzen.

# Klein Hanenfüßz.



# Waldtfar.



Nun erhebt sich aber d' gantz bandel  
bey den geleerten dahär / das entlich die



**H** Vom missbrauch des faren somens.

Je müß ich mit dē Virgilio sagē/ hic nihil nisi carmina desunt/ vñ mangelt mir nicht/ daß ich nit auch zaubern/ vñ dē Teuffel beschwören kan. Ich weysß wol/ daß vil ein aug vff dißes fraut geschlagen/ vñ verhoffen/ ich werde etwas darvon sagen werden. Kein fraut ist/ da meer heren werck/ vñ teuffels gespenst mit getriben würt. Ich müß hie mit gewalt mich lassē beredē/ wie dißes fraut ein somen trage/ welchen es vff Sanct Johans nacht würfft/ so doch Dioscorides/ Plinius/ vñ alle die darvon geschrieben/ keins somens gedencken. Vñ dißer somen würt auch nit yedermā zū theyl/ sonder müß man zū vor dz fraut beschwören/ vñ den teuffel darüber an ruffen/ vñ als daß so schwizet es wie ein gummi treypflin/ welche gleich vff stund hart werden/ vñ zū einē schwarzensomen/ welcher mir auch von etlichē ist gezeigt wordē. Mag war sein. mag auch wol ein teuffels gespenst sein. Es mag ye solcher somen nyemants geyden ( wie sey sagen ) dann allein vff S. Johans nacht/ vñ auch nicht/ daß mit vortzangener cōuration/ doch eine anders weder die andere. Dañ hie hō ich/ dz auch einer nit braucht handigebārd wie der ander. Halt es für ein lauter gauckelwerck. Dañ/ ist es ein natürlich ding mit dißem somē/ was bedarff es solcher cōuration/ vñ den teuffel darüber anzuruffen/ oder auch darvon zūreiben/ so würt die natur ire wirck-

ungen selber thun/ on beschwören vñ vngesāgnēt. Ist es dann kein natürlich ding/ so ist es gewislich ein gespēst vñ betrügñuß. Ober das/ wie kompt es/ dz man in allein vff S. Johans nacht müß samlen/ vñ nit vff einen anderen tag vor/ od nach: Was hatt S. Johans damit zū schaffen: So müssen wir Christen gegauckelt habē/ die werck der natur verkerē/ vñ vnßere superstition vñ aberglaubē darunder mengen/ es gylt sonst nicht. Ich will hie nit verwoffen haben/ die Magia naturalem/ die auch Picus Miradulanus grossz achtet/ vñ vil herlicher philosophi bey den Ryecken/ Römeren/ vñ Hebreieren gewisß haben/ wie Plinius an vilen orten verdeckt angezeygt/ aber die kunst nicht leet. Ist aber vil ein ander ding gesein/ weder vnßere gauckeler gaucklen/ vñ geben etwan ein ding der natur zū/ dz als bald d teuffel geihon hatt/ oder ein gespenst ist. Josephus spricht/ daß auch Moses/ mit der magia naturali etwas gewisß hab. Ist nicht so übel geschworen wie etlich sich letz darüber stellen/ vñ plauderen/ seitenmal Steffanus seib in des gezeitignußz gibt im büch d Apostel geschicht/ dz er sey geleert vñ erfahren gesein aller kunst der Egyptier/ wie dann da zūmal solche kunst/ vffs höchst im schwancf gesein.

Ich habß vor meer gesagt/ wañ wir die geheimnüß/ der natürlichen ding wissten/ vñ so hoch die selbigen zū erfaren/ vñ zū erkundigen gesyner wärē/ wie vff andere üppigkerē/ nach dē vns dann auch Gott der almechtig vff dißer welt gesetzt hatt/ daß wir seiner werck



sollen war nemmen/ vnd durch die fels-  
bigen in leeren erkennen/ vñ eerē/ so wür-  
den wir noch heüt zū tag nit minder  
wunderwerck würckē weder die Alrē.  
Solichs hab ich hye müssen anzeygen  
von dem farē/ damit ich nit gar nichts  
daruon sagte. Es werdē aber die farē  
beschwö:er/ vileicht über mich zürnen/  
da ligt nicht vil an.

¶ Geschlecht des farens.

Ich find fyererley geschlecht des fa-  
rens die mir vff diße zeyt bekant. Als  
Klein Walifar/ oder Eychfar. Grosser  
Walifar d in den wäldē wechset mañs  
hoch / beyde einer roten vnd holtzechtē  
wurtzelē/ welche geflochtē wie ein zopff.  
Die dritte/ Engelsfuß. vñnd die fyerd  
Steinfar/ oder roter Steinbrech. Wers-  
den alle fyer filices geneñet im Latin/  
seind auch d gestalt halb/ der bletter/ vñ  
deren düpfflin die sye habē zū ruck der  
bletter/ zwar alle gleich/ allein das einer  
grösser vñ kliner wed der ander. Etlich  
rhünd darzū den Keynfar. darüb/ dz er  
d bletter halb auch nit vnänlich dē farē.

¶ Was faren für kräfte hat

Was nün der Walifar für kräfte ha-  
be/ vnd nāmlich der somen daruon/ ist  
im geheymnüßz der beschwö:er/ sye sa-  
gens auch nyemants. dann es ist so ein  
kostlich vnd überkostlich ding vmb den  
somen/ dz man wund darmit würckē.  
Ich hab aber noch keinen gesehen / der  
reich darmie sey wordē/ oder ein einzig  
wunder darmit gewürckt habe.

Von dē Steinfar hab ich gesagt im  
Steinbrech.

Vñnd von dem Keynfaren/ in dem  
Kraut Keynfaren.

¶ Beschreibung des gemeynen  
farens auß Dioscoride.

Die bletter an' dißem Kraut haben fei-  
nen stengel/ kein frucht/ kein blümen/  
sonder wachsent an den styelen auffer  
den wurtzelen. Die bletter seind auch  
gespalten/ vñ zū beyden seitē gefyert/  
etwas wenig ryechend. Die wurtzel  
schwarz/lang/ vñ etliche kleine wurtz-  
elin daran hangend.

¶ Kräfte so Dioscorides dem ge-  
meynen faren zū gibt.

Dißer wurtzel fyer quintlin genos-  
sen/ treibet auß die grossze spülwürm/  
mit honig wasser genömen. Aber meer  
würcket sye genömen mit schwarzer  
Christwurtz/ od Scamonea/ fyer hal-  
ler schwäre.

Ist auch gütden mylsüchtigen.

Von dem Engelsfuß/  
Baumfar/ oder Tropffwurtz.

¶ Von dem nāmen  
dißes Krauts.

**E**ngelsfuß würt vff Bryechisch  
genenner Polipodium/ zū Las-  
tin filicula. Polypod:um das  
rumb/ dz sein wurtzel gleich einē fische-  
lin genannt Polypus. In teütscher spr-  
ach/ Engelsfuß/ oder Tropffwurtz/ vnd  
von etlichen auch Steinfar.

¶ Statt seines gewächß.

Theophrastus spricht/ das Engelsfuß  
gern vff den felsē vnd steinechtē orten  
wachß. Aber alle andere/ als Plinius/  
vñ Dioscorid. sprechē/ dz es vff den fels-  
en/ vff den altē Eychbäumē/ vnd darun-  
der wachß. welches auch die warheit.



¶ Erwdlög des Engelsfuß.

Sie besser/vnnd die zü der artzenney soll gebrauchet werdē/ ist/ so von den alten Eychbäumen gesamlet würt/vnnd nicht von den felsē/ nāmlich die man zü erweychung des leibs will brauchē. Aber stein zerbrechen/ acht ich die andere für die besser.

¶ Gestalt des Engelsfuß.

Dioscorides malet es also. Engelsfuß wächst gern vff den moßeckē felsē/ vff den alten bäumen/vnd alten stöckē/ vnd vor ab eychbäumen/ einer spannen hoch. Gleichet sich dē far/ist ein wenig ig harecht/mit vilfaltiger spaltüg/doch nicht so klein wie d far. Sein wurzel ist auch harecht/wie die Polypen knodcht/des kleinē fingerleins dick/welche wañ man sye schabet/ ist sye ynwendig gründecht/bitter vnd süß durcheinand.

¶ Complexion des Baumfarēs.

Paulus vnnd Galenus halten/ das es sey einer vast trunckenē eygēschafft/vñ qualitet/ doch on sonderliche scherpfte/ warm vnnd trucken in dem zweyten grade.

¶ Kräfte vnnd Inuazimenten.

Sein krafft ist zü purgieren.

Gefocht mit hūner brūe / oder fischbrūe/ mangolt/oder bappelē/treibt auß durch den stūlgang die schwarz gall/vnnd flegma.

Puluerizyert würcket des gleichen/ mit honig wasser yngenommen.

Ist auch güte zü den melancholische febern/ vnd nāmlich für das kymmē/ gefocht in der brūe von einem altē hansen/ vnnd getruncken. Heylet auch die schunden an den henden.

Das gebrahit wasser darvon/ ist güte für den hūsten / vñ benympet auch sonst melancholische schwärmungfeytē/ vñ vngewere/schwere träum/ yngenommen so man schlaffen will gan.

¶ Engelsfuß brauch in der Artzeney.

Sie weil aber Engelsfuß so heffrig trücket/vnnd den leib mager macht/ auch reytzet zü vnwillen/ wenig soluiert/ so bedarffes rectificierung vnnd sterckung. Darumb soll es rectificieret werden/ mit honig wasser/feßwasser/brūe von einem altē hane / hūnerbrūe/ mōrtreübel decoction/gersten wasser/fenchel / eniß / vnnd yngber. welches du vonn diesen genanten correctuen nymest / ist gerecht.

¶ Sein Dosis.

Sein dosis ist/ spricht Mesue/vd. 7. quintlin an bitz vff. iij. gulden schwär.

Burzel fraut.





¶ Von dem nammen  
dieses Krauts.

**B**urzelkraut würt vff feyech  
isch geneñt Andrachne/zü la  
tin Porulaca. Vnd ist auch  
der Kreüter eins die zü der Haußwurtz  
gehören/des selbigen geschlechts/zü ge  
leich ein artzney/vnd essend speiß. Die  
Walhen brauchen es heffig in den sal  
laten/nachts zü essen.

¶ Wo die wurzel gern wächset.

Wächset gern an den gebawenē stät  
ten. als in den reben/kornfeld / vnd vnd  
er den zybelen.

¶ Geschlecht vnd gestalt.

Burzelkraut würt vom Dioscoride  
vnder scheyden zweyerley/zam / vñ wyl  
de. Die zam würt in den gärten gefäh  
ret / ist ein feyßkraut/mit feyßten blät  
lin/wie ein klein bonēblatt. Sein steng  
el rond vnd rotfärbig/flechret sich vff d  
erden. Die wyld Burzel/genañt Por  
tulaca syluestris/ist das durt geschlecht  
der Haußwurtz / wie ich in dem Kraut  
der Haußwurtz hab angezeyget. ist /  
aber im Dioscoride versetzt vñ verker  
et. Dese Burzel/od kleine Haußwurtz  
wie mans nennen will/wächset vff den  
felßen / vnd zü zeiten auch in den gärten  
en/vnd hat blätlin wie die Porulaca/  
breyt vnd horecht. Sein stengelin rot  
lecht/neygen sich zü der erden / welche  
wenn man sye yßet/so seind sye safftig/  
schleimecht/vñ gesaltzen. Ist einer war  
men natur/scharpff/also dz es auch ver  
wundet. Vnd ist nämlich güt zü den Frö  
pffen/mit schmär übergelegt.

¶ Zeit des Wurzels.

Die beste zeit wasser darauf zü bren

nen/ist am end des Meyens.

¶ Sein Complexion.

Galenus spricht/ das Kraut sey kalter  
vnd wässeriger natur/mit einer kleinen  
scharpffe/vnd stopffung/vñ vß der selb  
igen krafft bynderschlecht es die hitzige  
vnd cholerschen flüssz/vnd verkeret sye  
mit irer natur. Bület heffig. Dese kelt  
te mag wol bedeytet werdē vff den drit  
ten grad / vnd die feuchte vff den zweyt  
en. Etlich brauchen in der speiß. nee  
et aber nit wol/ von wegen seins über  
igem schleims/kelte/ vnd feuchte/ist vil  
besser in gestalt der artzney gebraucht.

¶ Seine Krafft.

Burzelkraut vermengt mit gersten  
meel/vnd ein pflaster darauß gemacht/  
übergelegt/benimpt das haubtwee/vñ  
leschet die hitzigen augen.

Leschet das heylig seew/vnd den hitz  
igen magen.

Benimpt dz weechumb der blasen.

Stopffet die bäuchflüssz/vnd namm  
lich die Kottür.

Stercket die nyeren/vnd die bloß.

Sämmet die vnkeüsheit.

Das safft getrunckē / ist güt den hitz  
igen Leberen.

Tödtet die würm in dem bouch.

Benimpt das Blutspeyen.

Stopffet die Hemorroides.

Soll gemengt werdē vnder die aug  
en salben.

Mit roßendel vermengt / vnd an das  
haubt gestrichen / benimpt das haubt  
wee von grosser hitz. Dese salblin an  
gestrichen/macht auch schlaffen.

Bessert auch die blätelin so vff sprin  
gen vff dem haubt.



Das wasser getruncken/vertreibt dē  
heyszen/ vnd truckenen hūsten.

Ein hāssen werck genetzt in dißem  
wasser/vnd über die leber gelegt/leschet  
es sye/des gleichen auch gerrunckē.

Den jungen kindern soll man dißes  
wasser geben zū trincken / die hitz habē  
en vnd wūrm.

Leschet den durst hefftig.

Ist ein vast kostlicher d:anck denē die  
da die pestilenz haben.

Für die Breüne nim burtzelwasser/  
beytz darin basilien somen / als schwär  
als zehen gersten kō:ner/vnnd gib dem  
syechen das mit einem schwāmlin vff  
die zung/es hylfft.

Vertreibt das feichen von der heyszen  
en sucht.

Bület das hitzig geblüt.

Ein decoction von burtzel/ vñ in den  
mund gehebt/benimpt das zanwee.

Welcher auch etwas saurs gessen/  
vnd ym die zān darvon gryßelen / dz er  
nit fewen mag/der schwenck dē mund  
mit dißem wasser/ od few dißes kraut/  
es ist ein gewisse kunst.

Leget das geschwär des heymlichē  
en ous.

Welche frauen ir zeit zū uil habē / sol  
len dißes krauts safft brauchen/ es stillt  
on schaden.

In dē mund gekewet/ist güt für den  
blūßflussz der nāßen.

Dißes kraut würt in seiner krafft oer  
glichen dem Saunampffer/darumb so  
mag es dafür gebraucht werden.

## Wegwart/

Blaw Sonnenwürbel/ Sonnens  
kraut/Sonngesponß/W. ge  
weiß/Weglüg.



¶ Von dem nammen  
dißes krauts.

**D**ie Wegwart ist auch ein  
Zurybus/ ist eygentlich ge  
wißz/aber die gemynē la  
tinischen neñentē Eico:eam / Sposam  
solis/Solsequum. darumb / das sein  
blümlin sich der sonnen nach wendet/  
vnd mit der sonnen vff vnd zū geet.

W.ñ man diß blümlin in ein omeyß



en hauffen würfft / so würt es rot wie blüt. ist auch ein wunderbarliche würckung der natur.

¶ Geschlecht der Wegwarten.

Zweyerley geschlecht findet man der Wegwarten. Die erst zām / würt gesähet in den gärten / mit kraußen bletteren / blawen blümlin / in aller massz wie der wyld Wegwart. Ist aber auch ein geschlecht des Lattichs. Der ander Wegwart so vff dem feld wechset / an dē wyl den vngewonen stetten / vñ vmb die weg. Der selbige würt auch dreyerley gefunden. Etlicher mit hymmelblawen blümlin / der aller gemeynst. Etlicher mit gar weissen / aber gar seltē. Vnd der dritt / mit gelben blümē / so auch nitt allenthalben wachsen.

¶ Sein Complexion.

Ist auch kalter vñ truckener complexion / ettwz mer dan Antiffien / mit vermischung etlicher feuchtigkeit. Die zām Wegweiß die kelter auch bassz dan die so wyld ist.

¶ Kräfte vnd artzneyen.

Leschet die hitz des magens / vñ das hellisch feur.

Erquicket das entzündt hertz.

Soll auch in der pestilentz / vñ heyszen feberen gebraucht werden.

Leschet die pestilentz blater / dz wasser darvon mit einem düchlin darüber gelegt.

Stillet den blütflussz.

Soll gargarisiert werden / für dz zäpflin / vnd halßgeschwær.

Ist gut für das schwynden d glyder.

Offnet die leber vnd das miltz.

Treibt vß gysst vom hertzen.

Das wasser von den blümlin / reyniget / vnd fület die augen / reisset auch dz felle hynweg.

Errecket das hertz hefftig.

Sonnenwürbel.





Pfaffenblatt/ Pfaffenrörlin/ Gelb  
Sonnenwürbel/

Mertzenblüm die ander/ Münchß  
Föpflin/ Pfaffenkraut/ Apstemēkraut.

¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**D**er wolgebohren herr/ Herr  
man graffe zū Vlewenare/  
wiewol er eins hohe stam-  
ens vnd adels/ hatt er sich dannoch nit  
beschämt/ in der loblichen kunst d artz-  
ney zū studieren/ hatt durch sein sonder-  
lichen fleiß/ den er nämlich vff die freit  
er gehabt/ zū samen tragen etliche An-  
notationes/ welche wir in vnserem an-  
derē Kreüterbüch angezeygt/ vermeyn-  
et von diesem kraut / das wir sunst/ den  
tem Leonis nennen/ oder Rostrum Por-  
cinum/ vñ von meniglich/ auch d apo-  
theker/ vnd der ärzt/ nicht anders bes-  
kannet/ sey der war recht Lagopus. wie  
wol von Dioscorides am iiij. büch/ we-  
der blümen/ noch kraut dieses Pfaffen-  
rörlins gedenckt. vileicht/ das er solichs  
so hoch bekantlich geachtet dz er nicht  
so fleißzigs beschreibes bedd:ff/ so nim-  
met er doch solichen argwon vffzer den  
kräften. dan alles das yhenig so Dio-  
scorides dem Lagopo/ das ist/ Hasen-  
füßlin zügibt/ das würckt auch dz pfaff-  
enrörlin. darzū so hab er solichs in einē  
gar alten Apuleio gemalt gesehen / bey  
der beschreibung des Lagopi/ in aller d  
massz/ vnd mit allen zeychen so dz pfaff-  
enrörlin hat. Eulich ander haben ein

andere meynung darvon/ vñnd sagen/  
Benedicten wurtz / oder Gariophyllas  
ta sey Lagopus. Liße dauon im kraut/  
Benedictenwurtz.

¶ Statt seins gewächßs.

Wächst gern allenthalb/ beschet sich  
bald. Eulich beredē sich/ Wegwart/ vñ  
delb Sonnenwürbel sey ein kraut/ vnd  
dz im anfang des Meyens gelb Son-  
nenwürbel/ werde in den nachsummen  
den monaten Wegweiß/ zweyerley ges-  
talt vß einer wurzelē. Ist aber vō mir  
noch nit wargenommen.

¶ Sein kräfte vnd artzneyen.

Sein würckung ist gar bey wie An-  
tiffen/ vnd blau Sonnenwürbel.

Das wasser vō dem rörlin ist güt zū  
dem gesicht/ macht klar augen.

Leschet allerley hitz in allen glyderē.

Alantwurzel.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**A**lantwurtz halt ich eygent-  
lich für das Selenium / da  
vñ Dioscorides schreibt am



ersten büch seiner kreüter histo:ien/vnd  
wiewol etliche zeychen nit gleich züsag  
en nach den yetzigen getruckten büch  
eren / so bezeügi doch Marcellus Vera  
gilius/das die alten bücher / welche er  
gesehen/in allē dingē gleich zü treffen .  
Die Bryechischen poeten sagen/dz der  
abgot: Mercurius/hab dem Olyssi diß  
Fraut anzeygt/als er wolte geen zü der  
Circe/damit er von ir nit möcht verzau  
beret werden. Gibt ein anzeyg/dz diß  
es frau vnd wurzel für vergyfft / vnd  
hexēwerck güte sey. Es würt auch in et  
lich kostliche antidota vnd iheriackē ge  
braucht. Hat im latin vil hübscher namē  
en/vnder welchen die gebreüchlichsten  
seind/ Inula/vnd Enula Campana/zü  
teütsch/Alant frau/oder Alant wurz.

¶ Gestalt der Alantwurz.

Alant wo er steet an einer feüchten  
statt: so bringet er ein stēgel gar genaue  
mañs hoch/rond/horecht/gleich dē wil  
kraut/vff welche ein grosse gelbe blüm.  
welche ein samen bringt / ist aber nicht  
breüchlich. Seine bletter seind ein theyl  
so grossz wie die grossz Bardan. gar ge  
naw zweyer spassien breyt (also hab ich  
sye gemessen)seind auch rauch / vñ hor  
echt/lynd. Die wurzel weisßlecht/ et  
wan ein wenig rot/wolryehend / vñ  
scharpff/dick vnd grossz/mit kleinē au  
gewachß:nen wurzelen Dioscorides  
spricht/das sye auch wachß in etlichen  
landē on stengel. zeygt aber nit an/wo.

Es lasszt sich ansehē/die weil Diosco  
rides dißes vergleiche Verbasco/dz ist/  
dem Wullkraut/vñ auch mit dem namē  
en nennet Philonium / vnd Verbasco/  
als ob es des selbigē ein geschlecht sey.

Die gestalt leügt nit vast/vnd stymmet  
darzū Apuleius/welcher Verbasco für  
Enulam Campanam nimpt.

¶ Statt seins gewächßs.

Diße wurzel würt vil gefunden in  
den wälden/etwan an dē bergen. lych  
et die schattichten dier.

¶ Wenn man diße wurzel  
sammelen soll.

Samlen soll man sye im Aprillen / es  
den sye die krafft verscheyßt in die blet  
ter. Etliche im anfang des Somers.  
Etliche gradens im Herbst. Zü bren  
nen im end des Meyens. Vnd soll die  
wurzel allein gebreüt werden.

¶ Wie lang diße wurzel wärt.

Wäret drey jar vnuerseert in irer na  
tur/wo man sye recht behalt/ vñ zü rech  
ter zeit ynsamlet.

¶ Ir Complexion.

Die newē/leerer haltē/das diße wur  
zel sey heisßz vñ truken in dem ander  
en grad/ vnd habe ein krafft die groben  
phlegmata zü zerschneiden.

¶ Krafft des Alants.

Diße wurzel gefocht vnd getrunckē  
en/treibet den harn/vnd den frauw ir  
en blümen.

Püluerisiert/vnd ein latwerg daruß  
gemacht mit honig / weydet brüstges  
schwär/legt das feiden/vnd den hülte  
en/vnd denē so blüt speyen.

Das wasser vnd decoction vertreibt  
auch das gryen.

Heylet ynnerliche brüch.

Kräfftigt den magen.

Streckt die nerven vnd glyder.

Brücht den steyn in der blaßen.

Vertreibt die geschwulst der müter.



Trem die geschwulst des heymlich-  
en o:ts.

Treibt vß die todten kind.

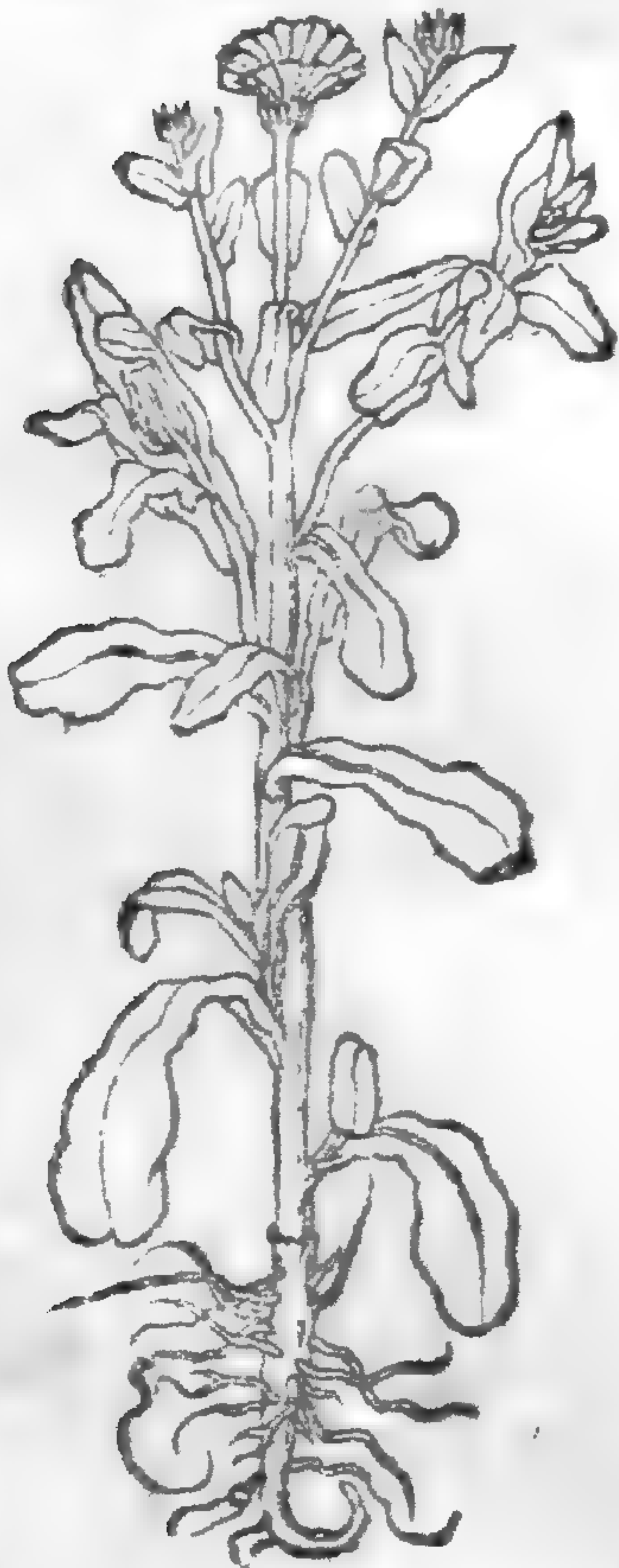
Treibt gyffe vß.

Heylet gyffrige byßz.

Die bletter über geschwulst gelegt/  
vnd lamme glyuer/thünd vast wol.

Ein wein dannon gemacht im herbst  
wie der selb soll recht bereyt werden/ß  
selb hatt alle obgeschribene kräfte.

## Ringelblüm.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**R**ingelblümen seind ganz  
saffron geel / mit sampt dē  
rädlin vñ sternlin. Ir blat  
salb / weych / horecht / in die lenge geron-  
diert. werdē von den Barbaris geneñ-  
et Calendula / vñ von etlichen anderen  
Caput monachi / gleich wie die blüm  
Buphthalmos. Ist aber ein sonder ge-  
schlecht / vnd würt gezyelet in den gärt-  
en / allein für ein zyerd / vñ zu den frantz-  
en. Wie sye weiter geneñet werden bey  
den Bryechen / vnd den alten latinisch-  
en / ist mir vff diß mal nit zu wissen.

¶ Ir Kräfte vnd artzneyen.

Hieronymus ein wol erfarnet freüt-  
ler / spricht / d; das wasser von dißē blü-  
men / sey gürt zu allen gebrästen der aug-  
en / es sey von hytz / oder von felle / vñnd  
macher sye flor.

Benem auch alle wee des haubts.

Es haben auch die anderen Herba-  
ria etwas darvon / das findet man bey  
den selbigen zulefen.

Wer blüt harnet / der neme Ringel-  
blümen / syed die / vnd trincke darab / es  
versteller den flusz.

Ein sonderlich experiment / nach der  
geburt das bürdlin der frauen zu treib-  
en. So dörz diße blümen vñnd bletter /  
behalts / vñ nach der entledigung wo  
das bürdlin nit folgen will / so zünd sol-  
ich gedürt kraut vnd blümen mitt einē  
wachßlyechlin an / vñ lassz den dampff  
vñden hynuff zu ir. ist bewärt



# Kapüntzlin.

# S. Jacobs blüm.



¶ Diese Kapüntzlin will ich den geleerten zu einem salat schencken. dz sye mir sagen/ wie solich bey dem Dioscoride / vnd Plinio geneht werden. Welche wenn sye mir so wol bekant: weren zu latin vnd freychsch / als vff teütsch in 3 platten / wolt ich auch gern etwas dar von schreiben.

¶ Bräut dieses frants.  
In ein rffenthal der fisteles / dz sye nit weiter vmb sich esse / ein bewärdts stuck / die bletter dñr gepuluert / vñ dar yn gesprengt.

Ein sonderlich Wunderkraut / auch yherlich zūbrauchen.



Gauchheyl/oder  
Colmar fraut/  
männlin.



Gauchheyl das  
weiblin.



**V** Von dem nammen  
dyses frauts.  
Zl seindt zwar Anagallis  
des ( wie sye nennet Plini  
us/vnnd Dioscorides) als  
Metüßdilin/vnd Hünerdarm / wie es  
etlich wöllen deüten / gleich wie man  
von den Consolidē möcht sagen / aber  
in der warheit so ist nur ein fraut / vnd  
zweyerley geschlecht / männlin / vñ weib  
lin / welche wir zu Teütsch Gauchheyl  
nennen. Welches der massen bey dē Al  
ten gehalten / auch mit solicher reuerentz  
vnd superstition gegraben / das sye es

vermeynē vnkräftig sein / wo man es  
nit züvor drey mal begrüßzet / vñ als vil  
als anbetere / ee dan man ein einziges  
wort redte / vnd vßer der erden neme.

Unser offigenäter Hieronymus / vn  
derscheydet dyses fraut auch dreyerley  
gestalt / grossz / klein / vnd mittel / das ist /  
rot / blau vnd weissz. Das Grossz hat  
rotfärbig blümen / in grössze der Köre /  
mit einem syereckchten stengel / geburt  
somen gleich dē Coriander / flechret sich  
vff der erden / an gebawenē steten / et  
wan auch an vngewenē feuchten ort  
en / in latinischer sprach / Morisus Galli



Groß Vogelkraut.

Klein Vogelkraut.



ne genant/vñ vff teütsch/Hünerdarm  
oder Hünerbyßz. Die mittel/spricht er  
nennen die teütschen Vogelkraut/oder  
Meyer. Von den ersten redet er recht/  
vnd stymmet mit Dioscoride. Dz weib  
lin ist ym in aller massz gleich/hatt aber  
ein hymmelfärbig blümlin.

¶ Sein Complexion.

Beyde Gauchheyl/männlin vñ weib  
lin/spricht Galenus/seüberen vñ trück  
nen mit einer kleinē wö:me/vnd einer  
zyehenden krafft/die ding so sich in das  
fleysch gesetzt. Irer beyder safft in die  
naßlöcher gestossen/reyniget das hyrn/  
trücknet on scherpffe. darumb es auch  
wunden heylet/vnd den faulen schäd  
en seer nutzlich ist.

¶ Was Dioscorides dem  
Gauchheyl zügibt.

Gauchheyl leschet hitz.

Zeühet vß dö:rn/nägel/vnd was ins  
fleysch gestochen.

Heylet die freßzenden schäden.

Sein safft reyniget das haubt.

Vnd in die naßlöcher gelassen/lynd  
eret das zanwee/wen man in dz gege  
en naßloch spritzet.

Wem der augapffel gar überweisse  
würt/der nem das safft von dißē kraut  
gemengt mit dem besten honig/vnnd  
streich es in die augen.

Heylet auch die naterbyßz.

Vnd ist gut der b:esthaßfugen leberē/  
vnd nyeren/vß wein getruncken.

Man sagt auch/dz das weiblin den  
affier so här auß dringt/wider bynder  
schlage/vñ dz männlin treib yn här auß.



Gauchheyl/das wasszer daruon ge-  
truncken vff. vi. lot / vnd nidergelegen/  
daruff wol geschwitzet / tödtet die pesti-  
lantz. Vñ dz männlin soll man dē mañ-  
en geben / vñ das weiblin den weiberē.

Sie wunden mit geweschen / heylet  
sye gründlich wol.

Ist ein verborgen stuck für des roß-  
enden hundts byssz / gessen.

¶ Von sein namen / complexi-  
on / vnd statt.

Dises Kraut würt gemeynlichen ge-  
nennt Morfus galline / vud ist ein son-  
lich speiße der vögel vnd der hūner. Ist  
kalt vñ feucht biz vff den dritten grad.  
Sein statt ist an den feuchten schattecht-  
en orten / gebawenē vnd vngewenē.

¶ Bräfft der Hūnerserb / Vog-  
elkraut / oder Meyer.

Vogelkraut wasszer zū tag drey mal  
übergelegt mit hāssenē werck / ist güt  
für die hitz der leberen / vnd allerley biz-  
igē geschwullsten / vnd den wunden.

Den jungen kinden zū trincken geb-  
en in irer krarckheit / behütet sye das sye  
kein gegycht ankummet.

Seßgleichen den alten menschen die  
sich versyechet haben / ist kein kostlicher  
vffenhaltung dan dises wasser / getrü-  
cken zū tag drey mal / yedes mal vff  
drey lot.

Das kraut vff die brust gelegt / benim-  
met das feichen / gesotten mit wein.

Das safft gemischet mit haußwurtz  
safft / yedes ein halb. lb. baumöle. j. lb.  
vnd zūsammen gesotten biz vff das  
halb / vnd darnach vermischet mit but-  
teren. iij. lot / spangryen ein halb lot / al-  
so das es ein salb werde / dyenet zū allē

vßwendigen schäden vnd gebreßē des  
leibs / so von hitz kummen / vnd sonder-  
lich für die fistelen / darüber / oder dara-  
yn gethon.

## Weißwurz.





¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**H**eronymus vñ Brunswieg  
nennet diß kraut vff latin/  
Sigillum Salomonis. vß  
wz vrsach aber/oder wohär / ist mir nit  
zü wissen. Ich liß auch von diesem Sig-  
gillo nichts in allen angenehmen vñ bes-  
werten scribenten/vßgenomen Herm.  
Barbaro / welcher dieses wörtlin ge-  
denckt in de radice Rhodia/iib. iij. Di-  
oscor. vñ spricht/dzes vff fryechisch ge-  
nenit sey Sphragis / vñ bey etlichē an-  
derē Trinitas/Erias/vñ Taura. Ob er  
aber diese wurzel gemeynt / will ich dē  
geleerten heymsetzē zü vireylen / vñ hie  
bey meniglich gebettē / so yemants ett  
was weiters bey den angenōmenē scri-  
benten zü wissen wer/ wölle das selbig  
vmb des gemeynen nutz willen/ vñ zü  
eeren dieser loblichē kunst der kreüter er-  
kannuß/anzeygē/beger ich in sondheit  
auch vmb ein yeden zü beschulden.

¶ Etliche erfarnußzen von  
der Weisszwurtz.

Das gebriant wasszer von der Weissz-  
wurtz/ist güt für das geruñen blüt zw-  
schen fell vnd fleysch / ein düchlin darin  
genetzt vnd darüber gelegt.

Das angesycht damit geweschē/ ver-  
treibt die maßen / vnd sunst andere vn-  
geschaffene flecken an dem gantzē leib/  
wie sye ein nammen mögen habē/ vnd  
ist kein wasszer das diesem in genanter  
krafft mög vergleicht werden.

Terlasszet vnd heylet alle ynnwendig-  
ge geschwär.

Ist auch güt für das gryen/ darzü dz  
lendenwee.

Sanct Peters kraut.



¶ Vondem namen  
dieses krauts.

**N**un wiewol aber ein heffrig  
erkampff ist zwischen Leo-  
niceno vnd Pandolpho Co-  
linutio / wie doch dieses kraut solle ge-  
nennt werden/ vnd ob es auch ein Par-  
thenion sey/ so ist doch kein zweifel dor-  
an/vñ vil geleerten haltens / dz es eben  
das kraut sey/so Dioscorides vñ die Als-  
en bezeychnet haben mit diesem wörtlin  
Helxine/Victorialis/vnd herba Viceo-  
rie/ welches die barbari fälschlich Vis-  
triolam nenñen/ wie sye dan alle vñ alter  
här yngesetzte wörter gefälscht haben.  
Würt auch genenit Perdicaria/ vñ Per-



dieta. darumb das die repphüner das selbig gern essen/ vnd sich damit reynigen. Item Viceolaris/ Gläffelkraut. darumb/dz es gut ist/dünckgeschyr: damit zu reynigen. Des gleichē wütt es auch genēt Muralis/ vnd Muralium/ vnd Parietaria. darumb/dz es gern bey dē mauren wächst. Endlich der Alten haben es auch Parthenium genennt. darumb/dz die Minerva solchs im schlaff anzeyget hat Pericli hertzogē vō Athen/ für das fallen von oben hārab/ als yme ein knecht Sphlachnoptes genant/ gar bey zu todt gefallen was. Doch meynnt Hermolaus Barbarus/es sey nicht die recht Helpine so Dioscorides beschreibet/sonder des selbigen geschlechts/ vnd der selbigen Schwester/vß der vrsach/dz Dioscorides spricht/ es hab blätter dem Mercuriali gleich/ so es doch näher vñ vil gleicher ist dem grosszen Basylie Kraut. Dañ die blätter der Mercurialis/ seind gefärbet/ aber der Parietarie nit. Mag sein/dz darumb Dioscorides die vnserre Parietariam nicht hab wöllē vß schlyessen. Es haben auch die Alten/ Mercurialem auch Partheniū/vñ Helpine geneēt. Von diesem hader liße in vnserem Latinischen Kreüterbüch.

¶ Sein gestalt vnd geschlecht.

Dioscorides spricht/das seine blätter seyen gleich dem Bingelkraut/ horechtig. Sein stēgel ein wenig rotlecht/ an welchem hanget vil scharpffs somens/ welcher sich an die kleyder hencket deren die für über gangen. Wächst gern bey den thürnen/mauren vñ zeünen. Marcellus Vergilius machet dieses krauts zweyerley geschlecht. Das erst/so yetze

geneēt. Das ander mit Epphewē blättern/doch von dem Dioscoride nit beschriben.

¶ Sein Complexion.

Sein krafft ist zu külen/ vnd zu stopffen/mit einer kleinen feüchtigkeith. Ioannes de Vigo halt die Parietaria warm vnd trucken im drittē / verstand die blätter/aber den somen kalt vnd feücht.

¶ Kräfft so Dioscorides diß Kraut zügibt.

Sanct Peters kraut übergelegt/safft wasszet/oder kraut / leschet das heylige feu: / allen brandt/geschwullst/vñ hitzige geschwār/ allerley geschlecht.

Das safft darvon mit bleyweissz gemengt/thüt des gleichen. Soll auch vffgelegt werdē über die fressenden schäden/vnd geschwäre.

Item vermenget mit bocks vnshlytt/vñ übergelegt/styllt dz podagram wee.

Ein güten trunck gethon des wasszers/leget den alten/vñ verheritē hūstē.

Wem der halß/gümen/ vñ mündige schwellen/oder erhitiget/der gargarisyer diß wasszer.

Des saffts auch in die oren gethon/leget das orenwee.

Sanct Peters kraut wasszer getruncken zehen tag lang / alle tag vff iij. lot/öffenet die verstopffung der leberē vñ des milzes.

Sücher darin genetzt/vnnd übergelegt/benimpt alle geschwullst.

Getruncken vff. iij. lot allen tag / syer tag nach einander/reyniget die nyeren/die blaß/das gryen/die verwüst müter/treibet die menstrua / vnnd vertreibt die beer müter/vnd das krummen.



Geröst in einer pfannen/mit ein wen  
Big wein vnd peterlin blätter/ vnd gars  
enkresszen/vnd über die blaß gelegt/trei  
bet den harn kresszliglich / vnd der mass  
en über den bauch gelegt/leget dz darm  
gegycht.

Gefochet mit bappelen / roßen / wern  
müt/mettram/fleyen/ geschölten bonē.  
darnach in einer pfañen geröst mit süßz  
em wein/ vñ ein pflaster daruß gemach  
et/heylet alle zerfnütschte lacerten/vnnd  
zerstosszene meußlin/musculos geneñt.

## Groß Kletten.



## Klein Kletten.



**V** Von dem namen  
dieses krauts.  
Von diesem kraut wissen die  
bawleüt wol zü sagen/wel  
che damit geplagt seind/vñ  
woz diser vnglückhaffziger kreüter/seind  
alle Lappe geneñt. dauon auch Vergi  
lius in Georgicis.

**V** Von Kletten geschlecht/  
vnd gestalt.

Es seind vnder fyererley geschlechtē  
der Kletten / welche bezeychnet werden  
durch das wörilin Aparine / vnd Kano



thion bey dem Dioscoride/ grosse/ vnd  
kleine/ aber des vnderscheydes halben/  
ist man d' sach auch noch nicht eyne.

Von der grossen Bardana hab ich ge-  
sagt in der Rosszhub/ das die selbig er-  
lich wöllen nennen Arcion/ vnd Perso-  
natam Aber von diesem namen wöllen  
wir die geleerten lassen zanken/ genug  
ist es/ das wir wissen/ was grosse / vnd  
klein Bletten seyen. Es wissen auch die  
Kinder vff der gassen was Blette seind/  
welche solich einander ins hor werffeu/  
vnd an die fleyder/ vñ damit sonderlich  
ir kurtzweil treiben.

¶ Krafft der gemeynen Bletten.

Bletten kraut würt hefftig gebraucht  
für das gryen/ vñ der lenden steyn/ bäd-  
er daruß zū machen.

Etlich sammeln die steynlin so in den  
Bletten seind/ pulnerzieren die selbig-  
en/ vnd brauchents für den steyn.

Die grössst Bardan über geschwullst  
gelegt/ hat ein sonderlich krafft die selb-  
igen zū legen/ vnd zū vertreiben.

Sein blat lescht gewisslich all hitz-  
ige schäden/ an schenckelen vorab.

## Saurer Ampffer/ Menwelwurk/ oder Mengelwurk.





## Mengelwurz.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**G**emeynlich all Scribent-  
en stymment miteinander/  
d; Saurampffer sey ein ge-  
schlecht der Mengelwurtzel/Lapathū/  
od Kumer genāt beym Dioscoude/vñ  
sey d; syerd geschlecht/Oralis genant/  
möge verstanden werden / von wegen  
seiner spitze/od seiner weinseure. Der  
Pandectarius redet auch nicht garübel

daruon in seinem büch.

¶ Die meynung herren Heri-  
mans von Vlewenar.

Der wolgeboren heri/heri Heriman  
der hatt ein ar gfwon / Lapathium acu-  
tum/oder Lapathon / wie eß Dioscori-  
des nennet/seye das yhenige/so wir vn-  
ser zeit Spinachiam / vñ Bynetsch nen-  
nen. Diße meynung gefellt mir über-  
aus wol. dan die Alten haben dz kraut  
Lapathon vor zeiten in der speiß genoss-  
en / ist aber vnser Lapathium gar nicht  
b:äuchlich in der speiß / sonder meer zu  
der artzney. Es sycht auch mer dē weg-  
rich gleich dann dem Acetosē kraut/  
oder Saurampffer/welches ist ein ges-  
chlecht Lapathi. Man neme es auch  
war an der gestalt/ so seind Saurampf-  
fer/vnd Bynetsch einander auch nit vn-  
gleich. Vil andere anzeygungen vñnd  
argumenten möchten auch noch darge-  
thon werden/daruon findt man in vn-  
serem Latiniſchen Herbario.

¶ Statt seins gewächßs.

Alle geschlecht zwar d' Mengelwurtz  
oder Lapathi/wachsen an gebawenen  
vnd vngewawenen orten. dan es besom-  
et sich allēthalb wo es platz mag habē.

¶ Sein Geschlecht vnd gestalt.

Dioscoudes zeyget dieses krauts syer  
erley geschlecht. Das erst Oxylapathū/  
welches ist außgespitze/vnd ist beyseus-  
heri/ wechßet nur an dē feuchten stettē.  
Das ander ist zām / vñ das sähet man/  
dem vorigen vngleich. Das dritt wyld/  
lein/gleich dem Wegerich/niderträcht-  
ig vnd zart. Das syerd Oralis genant/  
gleich dem der wylden Mengelwurtz/  
mit einem kleinen stengel/ ein wenzig



scharpff/rotlecht/hencke an dē stengeln vnd zweigen.

¶ Die meynung Hieronymi von Braunschweig.

Hieronymus von Braunschweig vnderseydet sye also/vnd spricht/dz des frantz Saurampffer sey dreyerhandt. Das erst/mit einem hohen stengel/vff anderhalb ellenbogen hoch/mit kleinen rotfarben blümlin/naher wie ein fleins breytis sämlin/wechset vff den matten/oder wyßen/vñ dz ist der recht Saurampffer Der ander/Wyldampffer/oder Menwelwurtz/oder Wylder mangolt/oder Zytterßwurtz. darumb/das sye für die zytterß gut ist/würt von etlichē auch genant Grundwurtz/vñ Strieffwurtz/vff latin Lapathium acutum/oder Orylapathum/hat breyt rotfarbe blätter/ein en stengel eins ellenbogens hoch/oder höher/vnd sein som weiß er zeitiget rot. die wurzel lang/bitter/vnd geel. Der dritt Ampffer/kaum einer spannē lang/mit bleyden gryenfarben blätteren/wie ein hertz/oder klee wachsend/mit weißsen blümlin/wechset gern in den wäldern vnd hecken/würt vff latinisch genant Panis cuculi/oder Halleluia/vñnd zū teütsch Gauchampfer. Biz bychar Hieronymus. Von diesem dritten geschlecht haben wir gesagt in der beschreibung d Blee/dieweil es dem Blee gleich/da selb est würt in sein beschreibung finden.

¶ Sein Complexion.

Galenus spricht/das Mengelwurtz ein zymliche dawende krafft hab. Aber das ander geschlecht Orylapathum genant/mit dem das es dawet/so bynder schlecht es auch. Der somē stopffet. Die

nemen halten / Acetosa sey fast an dem ersten/vnd trucken im anderen grad.

¶ Sein Bräfft vñ iuuamenten.

Alle Lapath/spricht Dioscorides/gefocht/laxieren den bauch.

Vnd die bletter darvon übergelegt/dawen die geschwullsten so eyter haben wie honig/Melicerides genant.

Der somen von Saurampffer in wein gesotten/mag nützlich gebraucht werden wider die Kot rür/vnd auch anders vflauffen des bauchs.

Krefftiget den magen.

Soll genossen werden für die sco:pi onen stich.

Die wurzelen von diesen kreüteren gekocht/oder rho übergelegt/heylen malterey/vnd allerhand grynd vnd raud/doch soll man zūvor das ort mit sal nitri/vnd essig an der sonnen reiben.

Benemē alles jucken des leibs/nämlich damit gebadet.

In wein gesotten/vnd in die oren gelassen/benimpt das oren vnd zan wee.

Zerlasszet die fröpff/vnd o:klañ.

Mit essig/myndert das miltzwee.

Etl:ch tragen die wurzel am halß für den fropff.

Mit wein getruncken/benimpt die geelsucht.

Zerknütcht/vñ in die macht gethon/stopffet den frauen ir zeit.

Zernalmet den steyn.

¶ Erfarnissen Hieron. Braunschweig vom Saurampffer.

Saurampffer wasser lescht dē durst. Kölet die leber.

Benimpt das feber.

Treibet vß die Geelsucht.



Macht lust zu essen.

Leschet sanct Anthonis feur.

Tödtet alles hitzig gyfft.

Vertreibt die zytterßen / ein düchlin  
darinn genezt.

Leschet die hitzigen augen.

Vertreibt die augengeschwär.

Tödtet die pestilenz.

# Gulden Gungel.



# Brunellen.



¶ Von dem Namen  
dieses Krauts.

**E**S haltet Hieronymus vñ B:ß  
schweig/dz Gungzelē sey drey  
erley. Die erst Brunell genant.  
Die ander Gulde Gungel. Vñ die dritte  
grosz Gungel. Welche drey geschlecht  
zu vnderfcheyden/haben die alten Teüt  
schen diße Reimen darüber gemacht.

Brunell binn ich recht wol genant/  
Ein brauns blümlin ist mir bekant.  
Gulden Gungel ist der namm mein/  
Mem blümlin gibt ein blauē schein.  
Grosz Gungel soll ich gheyszen sein.

Wiewol ich der blüm beraubet binn.  
Die erst würt im latin B.unella/die an  
der Consolida media/oder minor/vñnd  
die dritte Solidago maior genant.



**¶** Gestalt der grossen Guntzel.

Grossz Guntzel hat bletter gleich dē mangolt/doch ein wenig kleiner / on alle blümen.

**¶** Ir zeit vnd statt.

Bunell ist vast mit den ersten freüter en im anfang des Glentzen/Gulden Guntzel vmb sanct Johannis tag.

**¶** Kräfte der Guntzelen.

Gulden Guntzel kraut kocht / od̄ ges distillyert / ist dyenstlich allen wunden/ geschwären/geschwullsten/apostemē/ gerunnenem blüt von fallen od̄ schlag en/getruncken vff. ij. oder. iij. lot.

Wem auch die gedärm im leib breñ en/oder mit dem frymmen behafft/ der brauch dieses wassers.

Vff vffzerlich geschwullst gelegt / vñ mit ein düßlin übergeschlagen / leges ye nider.

Hat gleiche krafft wie die Brunella für die feüle im mund/oder so ein mē schen vß überiger hitz/als in der Breüne/die zung verbreñt wer/der schwencke den mundt/vnd wesch die zung damit/es hylfft.

Derhalben spricht Joannes de Vigo der aller berümpftest wundartzet/dz die freüter so da Consolide genant wird en/vast alle ein krafft haben / wunde zū heylen/vnd zū s:überen.

**¶** Kräfte der Brunellen.

Brunella ist auch der massen in einen ruff kumen/das es meniglich wol besant/würt in aller maß gebrauch wie die Guntzel/vnnd ist auch breüwlicher zū dem mundt wee/hitz der zungen/vñ des halß/damit geweschen. dann es erquicket vnd heylet seer.

für die Breüne ist nichts gewissers / mundt darmit geweschen.

Das wasser von Brunellen vermeng get mit essig vñ roßendle/ vñ die schläff darmit bestrichen/egth tz des haubts.

Magst auch roßwasser darzū thini.

## Flöhkraut männlin.



**¶** Von nem jammern dieses krauts.

**D**ieses kraut hab ich vō weg en seines teüschē namm ens flöhkraut/vff das frye chisch flöhkraut vnderstanden zū deüten, Coniza genant/vff latinisch Pulice



# Flöhkraut weiblin.



blatt/ welches in der mitte beflecket ist/  
als ob ein blüts tropff daruff getropff  
let wer. ein mächtig gross; wunderzei-  
chen/welches mich mer verwunderet/  
dāñ all ander miracel d̄ kreüter. Sein  
blümlin ist weiss; / vñnd zeücht sich vff  
die gestalt wie ein aber / eins scharpff-  
en geschmacks / mit einem kleinen jäm-  
lin/vñd rotē knopffechten zymlich lang  
em stengel. Sein statt ist auch an dē ait-  
en mauren/bey den wasseren / vñnd an  
den vngewonen stetten. Etlich sagen  
es tödte die flöhe. seind aber der selbigē  
kreüter vil die solichs auch ihū.

# Blutkraut.



ria in meinē latinischen Kreüterbüch/  
es ist aber nit. Hermolaus Barbarus  
in seinem Corollario spricht / dz etliche  
habens genenet Hydriopiper. Ist auch  
gefält. So ist es freylich auch nit Psili-  
um/ein ander flöhkraut/dauon Diosco-  
rides am fyerdten büch schreibet/da für  
es die ärzte yetzundt haben. dāñ die bes-  
schreibungen dyenent nit daruff. Dar-  
umb so halt ich vff diß mal / bis das ich  
weiter bericht werd/dz es sey Persica-  
ria/ein geschlecht des Wasserpfeffers/  
das Dioscorides Hydriopiper nennet.  
Vñd stymet mit mir Herm. Barbarus  
an obgenantem ort.

¶ Sein Geschlecht vñ gestalt.

Dieses kraut ist auch zweyerley/groß  
vñd klein/haben aber beyde ein pferfich



**D** Von dem namen  
dieses krauts.  
Er wolgebohren her: / herre  
Herman graff zu Newen-  
ar / in einer latinischen Annotation / die  
wir verzeychnet in vnserē anderē Kreüt-  
erbüch / spricht / dz die recht Sanguina-  
ria / Blütraut genant / sey von dem ges-  
schlecht das Dioscorides Gramen nen-  
net / vñ wechset am aller meysten in Ita-  
lia. Vnd spricht / wañ die kinder in Ita-  
lia schympffen wöllet / so stossen sye die  
spitzlin von diesem kraut in die naßlöch-  
er / vnd machen einander die naßblütē.  
vnd haben solichs die Alten genennet /  
Galligrus / das ist / Hanenfüßz. Das  
auch Hermolans Barbarus hab geyt-  
et / welcher Hanfüßz / für Hanfreid / dz  
ist / pro Crista galli / vpleget. so doch Cri-  
sta gallinacea bey dem Dioscoride off-  
enbarlich ist ein geschlecht des Eisen-  
krais / Sanguinaria aber ein geschlecht  
des Graminis.

Hieronymus vō Braunschweig / red-  
et vff ein ander weiß daruon / vñ sprich-  
et / dz Blütraut sey ein kraut mit breyt-  
en / roten / vnd feysten blätteren / vñ mit  
einem roten stengel / vff rins ellenbog-  
ens hoch. vnd wachß gern vff den myst-  
echten stetten / zu latin Soldanella.

Seren opinionen ist kein end. Desßz-  
halb dan du magst abnemen / dz Blüt-  
kraut nit ein eygener nam ist / eins eintz-  
igen krauts allein / sonder vil kreüter da-  
mit bezeychnet werden. Welches wöll-  
en wir aber für das recht Blütraut ses-  
zen: Ist doch Tormentill auch ein blüt-  
kraut / desgleichen Weggras / vnd auch  
Seckelkraut.

Korn Rosen / Klap-  
perrosen / Koter  
magot / oder rote  
Kornblümen.



**M** Von dem namen  
dieses krauts.  
In dieser Rosen haben die  
Heyden auch ir gauckel-  
spyl getribē / vñ dem fürst-  
en der hellen Dis / oder Dicus genant /  
iu seinem tempel vnd schatrespylen ein  
en rock darauß gemacht. darüb es auch



geneht *Orei tunica*. Es haben auch die alten Egyptier/so etliche sonderliche zeychen von thieren vñ gewächßē/ an statt der büchstabē gebraucht/diße blüm verzeychnet/so offit sye haben deüten wöllē menschliche frantzheyt. Würt auch vom Diosconde vñ Plinio geneht *Anemone*/vnd fremiū. darumb/dz sye sich nit vffhüt/der wynd wähe dan. Weitzer so fabulieren die Poeten darvon/wie das sye mit erst erwachsen ausszer dem blüt *Adonidis* eins jünglings.

Das ich diße blüm *Anemonē* beym Diosconde geneht/hab ich darumb gethon/dz vil geleerten sye darfür halten/vnd meynen sye habens gleich wol troffen. Aber mich bedunckt vil meer/dz es sey *Papauer erraticum*/oder *Rubrum*/das ist/wylder vnd roter *Magsot*. das von Dioscondes schribt am. iiij. büch. Vnd hab für mich die ursachē so Virg. auch anzeygt. besylb ich den geleerten.

Zr Statt ist in gebawenē felderē/vñ nāmlich gersten/allermeyst im Meyen. Wäret an etlichen enden bitz in dē Zugst. Man findet auch solich etwan an vngewenē stettē/wie auch Dioscondes solichs bezeüget.

#### ¶ Zr Gestalt vnd Geschlecht.

Wöllē wir diße blümen lassen sein ein geschlecht des *Magsots*/so ist es dz ander geschlecht/*Rhoeas* genant. Wöllē wirs dan vff die *Anemone* deüten/so findet man der selbigen auch zweyerley geschlecht/wylde/vñ zämē/mit dunkelroten blümen/etlich mit weißz/od milchfarb. Es schicken sich auch beyde *descriptions* (vßgenōmen die wurzelē) vff diße blümen/das ist/*Anemone*

is/vñ *Papaueris erratici*. Seine blätlin seind klein/zerspaltē/sampt dē stengel hochrecht. vnd wan die blüm hynweg fällt/so gewynnt sye ein *magsot köpfflin*/langelecht/in welchem ist der samē. Das würtzelin auch langelecht/weißz vnd bitter.

#### ¶ Zeit seiner sammlung.

Diße blüm würt beffrig gebraucht von den schereren vnd wundartzē. darumb soll man sye yn sammeln zū breunen am anfang des Brachmonats.

#### ¶ Zr Complexion.

Sye seind wir zū red gesetzt der complexion halb/dieweil wir in dem nāmē nit eynhellig. Doch ist es offēbar/dz diße blümen beffrig külen/gleich wie alle *Magsoten*. Dieweil sye aber so zart/braucht man gemeynlich das gedistillyert wasser darvon/vnd etwan auch den somen.

#### ¶ Bräfft vnd arzneyen.

Dißes wasser kület alle ynnwendige hitz aller fürnemsten gläder/auch außwendig mit dūchlin daruff gelegt.

Vertreibet auch das wyld freysam/vñ sanct *Anthoniums* feür.

Süllet den frawen ir zeit.

Vff die leber gelegt mit einem dūchlin/stopffet die blütende naß.

Heylet alle feüle/frette/das Essen im mund/vnd auch an dem heymlichē ore.

Die zung damit geweschen, benimmet die breüne.

Sylket ab allerley flecken/oder maltereyen.

Benimmet den syechtigen genant/dz *Kot* flyessen.

Leget die geschwullst an der scham.



An die schläff gestrichen / machet die  
vnfunnigen / vnd die grossz hitzig haubt  
wee haben / schlaffen.

Benimpt den schmerzen der augen /  
dū chlin darin generzt / vnd übergelegt.  
Sterckt dz onmächig schwach hertz.

## Zäpflin Kraut männl.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**M** Arcellus Virgilius / nit ein  
vnerfarnet mann / welcher  
den Dioscoridem vsplegt /  
vnd cōmentiert / vermeynt / das gleich-  
er weiß wie die natur etw an yrret in ie-  
en wercken / als in exempel weiß / in dē  
vnfertigen vnuollkumēnē geburtē / die  
wir Partus monstrosos nennen / dz als

## Zäpflin Kraut weiblin



so auch in den kreüterē die natur ir wū-  
der treibe / vnd solich selzame gewächß  
lassz vff kummen. Wie wir in dißē Zäp-  
flin kraut sehe / in welchem wunderbar-  
lich mitten vß dem blatt wechßt ein an-  
der klein s blätlin / wie eins vogels zün-  
glin. vñ zwischen dem grossen vñ klein-  
en blätlin ein rots fruchtlin. deshalben  
es auch vß Theophrasto Epiphyllotar =  
pos geneñt. das ist / dz es vnder die kreü-  
ter gezelt würt die ire frucht an dē blät-  
teren bringen. Nun wenn ich hye auch  
vntrew wolt sein / wie etlich / so solt ich  
dieses vñ der gleichen kreütlin auch nit  
enzygen / wie sye geneñt weren bey dē  
Dioscoride / vnd mir mein secret behaltē.  
Dan ich des güt wissen trag / das  
noch vil meiner ruckradeler solichs nit



gewißzt. Es geschicht auch den hochgeleerten / wann sye schon lang im Dioscoride vnd Plinio vil lesen / vñ ire köpff brechen / alle die weil man ihnen die hend nit auch daruff legt / so stapffen sye vergebens in der finsternußz / wie ich das bey mir selbs wol weyßz abzünemen. Binn offi über dz capitel Laurus Alexandrina / oder Ideia Laurus / an hyn gefaren / hab aber nye können erachtē / woz es doch gewesen / biz so lang mir solich es in räters weiß für geworffē / vñ auch anzeygt der wolgeleert Hieron. Boek von Zweyenbrücken / welchem ich das lob gib / das er mer kreüter kenne / daß mir ye vō den geleertē zū handē kumen.

¶ **Zr Geschlecht.**

Man will sagē / dz das fruchtbar / dz ist mit den zweyen blättlin / sey das männlin. das vnfruchtbar / vnd mit einē einfachigen breyteren blatt das weiblin.

¶ **Statt seins gewächß.**

Sißes frut wechßt in Teütsch landē nicht / vß der vrsach / wie noch vil andere kreüter dises land nit leiden mögen.

Dioscorides rümpf das aller best von dem berg Ida Die Landisarer bringen solich kraut vns zū auß dem Vngerischen gebürg.

¶ **Sein Complexion.**

Ist eygentlich hitziger natur / vñ trückner häruf.

¶ **Seine Kräfte.**

Die landkreüter vnd würtzeler / die solichs omhär führen / zeygen dessen kein en anderen brauch an / dann das es die halßgeschwår / vñnd das feuchte zäpflin trücknet / vnd übersich hebt. Mag sein / das es darumb die alten Hypoglossidi

on genennt. Vñ spricht Virgilius in obgenantem capitel / dz man es den kinderen in Italia in den mund lege / die überflüssige feuchte damit vß zū trücknē. Doch soll man dem mann brauchen das männlin / vnd dem weib das weiblin.

In den Kryechischen büchern findt man nichts darvon.

Dioscorides spricht / dz es den frawen bringe ir zeit / vñ treib auch den harn.

Es hatte auch noch mer heymliche kräfte / die weil aber solich möchtē misszbraucht werden / will ich die vff diß mal verhalten / vnd nit daran schuldig sein.

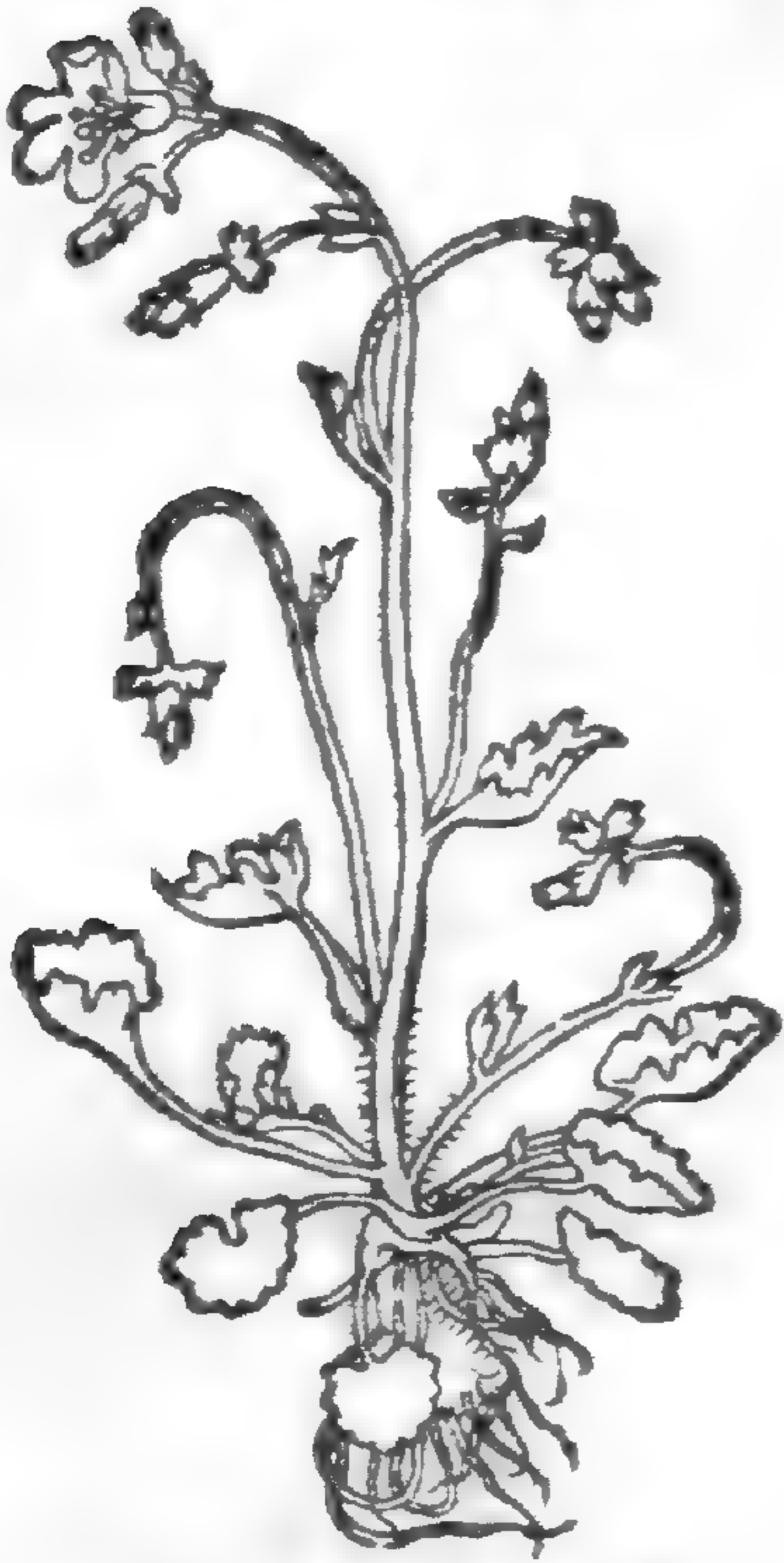
**Merkenblümlin.**





Hoher Steinbrech.

Schlatten.



Eder Steinbrech.

Maurrauten.





Widertodt.



¶ Von dem hammen  
dieses frauts.

**S**teinbrech würt in allen sprochen  
Steinbrech geneñt / Kryechisch/  
Saxiphragon / vnd vff Lateinisch/  
Saxifraga. darumb / dz es gewaltig dē  
stein in der bloßen zermalmet. vnd zūm  
anderen / dz es auch vff den heruten stein  
echten felsen / vnd in den alten mauren  
wechßt. Etliche auch vff den hobē berg  
en / vñ mōstādē. Ist ein gemeyner nam  
auch anderer freüter. als der Bibenell/  
vnd Maurrauten / die funst ire eygene/  
vnd andere namē haben.

¶ Ir Geschlecht vnd gestalt.

Dieses frauts findt man mancherley  
geschlecht vnd gestalten. Die erst Saxi  
fraga maior / großz Steinbrech genant/  
wechßt etwas höher weder ein spann/  
mit weissen blümlin. Seine blettlin die  
seind klein / nit vast vngleich der Maur  
rauten. vñ an den würtzlin kleine Knöpf

flin / zwey oder drey aneinand gewachß  
en / etliche einzig / rotferbig. Vñ dißem  
spricht man auch hoher Steinbrech. Et  
liche meynē / die Knöpflin seyē ir somen.

Der ander Steinbrech / klein Stein  
brech / oder Grienfraut genant. darüb/  
dz es das Grien vertreibt / zū latin Sas  
xifraga minor / flechtet sich auch vff den  
steinen / eines fingers lang. Vnd ist des  
selbigen dreyerley. Eine Steinfarn ge  
nant / wechßt in den mauren / vnd biuñ  
en / hat ein blettlin in aller massz wie der  
Farn / ist aber gar klein. Die and Maur  
rauten geneñt / wechßt auch allenthalb  
en in den alten mauren mit kurtzen ge  
spaltenen / stumpffen / schwarzgryenen  
blettlin / vnd hat vff der letzten seiten hor  
echte schwarze flecken. Grünet winter  
vnd somer. Die dritt ist ein kleins freüt  
lin / der Bibenell gleich / vnd doch nit Bi  
benell / flechtet sich auch vff der erden.  
Vnd diese drey werden geneñt / die klein  
Steinbrech. Hieröymus spricht auch /  
dz Steinfarn sey Capillus Veneris / vnd  
der selbigen geschlecht seyent syer. als/  
Adianton / Polytichon / Capillus Ve  
neris / vnd Centaurea.

Von dem Widertodt / der dann auch  
ein Steinbrech ist / schreibt er also.

Widertodt / in lateinischer sproch auch  
Capillus Veneris genant / vnd von etz  
lichē kleiner Steinfarn. darumb / dz sein  
stengel klein wie ein straußzfederlin / dē  
faren gleich / vnd von etlichen Jungf  
rawē hor genant. darumb / dz die bletta  
lin so allein einer lynßen breyt seind von  
dem stengel gestreyfft / der stengel gleich  
dem hor ist. Es ist auch ein ander ges  
schlecht / doch nicht ein fraut / sonder ein



gewächß mit goldfarbigen stengelen / wie goldfarb har / oder Guldin Widerthon genant. Vnd vermeynen etlich / se yemans verzaubert wer / vnd trüg diß es kraut bey ym am halß / so soll ym sein krafft widerkummen. Item etlich meynē so yemant dißes freütlin am halß trag / sampt der langē Sigwurtz *Victorialis* genant / dz er nit wunde solt werden im fryeg / vnd alle sein feind überwinden. Vnd darumb sey *Sygwurtz* / aller mañ harnisch genant / dz sye überzogen seye wie härlin / in gestalt des panzers / yet doch zwoyerley / Ronde / in grössze einer kleinē zybelē / Lange / in lenge eins fingers / offt aber beyd solcher massz gebrauchet wecdē. Nun aber Widertodt / darumb also genāt / vmb seiner grossen tugent willen / als vil als wider den todt / vnd alle franckheyten der brust. Dißes seind die wort Hieronymi von den Steinbrechen. Den Widertodt hab ich also gesehen / wie er hye beschriben / vñ hār tragen s. yl von den Würtzleren so im land vmbhār streichen / vñ wunderbarlich vil tugent vnd kräfte darvon vß geben / auch zü der alchamey gebreüchlich. Vnd halt selber solich auch für ein Steinbrech / vñ auch *Capillū Veneris*.

Der dritte Steinbrech / ist genant *Midhyß* / oder weisser Steinbrech / vff fryeschisch bey dem Dioscoride *Lubospersmon* / vnd in latin *Miliū solis* / od *Graminum solis* / oder *Canda po:cina*. Ist ein kraut wechßet etwan anderthalb ellenbogen hoch mit schmalen / schwarzen / gryenē blätlin / zwischen welchen vnd dem stengel ist ein kleiner weisser somē / in der grössze des corianders / gleich wie

ein kleins ronds steinlin / vñ heert. Sein statt ist an den vngewonen feldern / vnd vff den wegstrassen.

Der syerd Steinbrech / *Saxifraga rubra* / oder *Alkakengi* / vff teütsch / *Bobozellen* / oder *Judentyrßen* / welcher wiewol er auch ein geschlecht ist des Nachtschattens / würt er doch von wegē seiner zerlassenden krafft / stein vñnd herite feüchtigkeiten zü brechen / auch Steinbrech genant. Vnd dieweil der selbigen kreüter noch etliche andere seind / hye nit angezogen / deren ich wol eins / oder zwey weyßz / auch nit vnbequeme steinbrechen mögen geneit werdē / in aller massen wie vō den *Consolidis* geredt / seind doch der gemeynen vnd namhafften Steinbrechen nur zwo / die mit den Knöpflin / vñ die klein. Wie es aber ein gestalt hab mit dē wörtlin *Empetro* / vñ *Saxifraga* bey dem Dioscoride vñ *Plinio* / ob sye vff ein / od vff zwoyerley kreüter deüten / wöllen wir aber ein mal dē gelertrn in die schül schicken vßzūfragen / ist züm theyl auch verhandlet in vnserem latinischen Herbario.

### ¶ Complexion der vermeynten Steinbrechen.

Beide Steinbrechen seind warm vñ trucken vff den dritten grad / mit einer durchdringender / vßtreibender / vñ subtilerenden krafft.

### ¶ Kräfte vnd artzneyen genannter Steinbrechen.

Steinbrech in wein kocht / vñ getruncken / ist güt fürs feber.

Auch zü dem dropflechten harn.

Vnd leget das kuren.

Soch vorab so machet es harnen / vñ



zermalmet den stein in der bloßen / vnd in den lenden / reyniget die bloß / die nyeren / vnd die leber.

- Würt auch gebraucht für das G:yen vnd lendenwee / vß genanter vrsachen seiner kräfte.

¶ Kräfte vnd artzueyē der Maurrauten / oder Steinrauten.

Maurrauten / hab ich gesagt / ist auch ein Steinbrech / vnd würt darumb also geneit / das es gern an den mauren vnd in den brunnen wechset. vñ vff kryechisch Adianthon. darumb / das es kein blümlin hat / kein stengel / noch auch kein frucht. Grünet im sommer / vnd würt auch den winter nit welck. Seine blätlin seind klein / gleich dē corlander blätlin / zynnelecht wie ein säg. Sein stengel glitzsch wartz / zart / an etliche enden einer spannen hoch / gantz gleich dē Far / allein das seine blätlin klein vnd rund seind / vnd in der mitte haben sye ein woll gleich wie har / festfarbig. Vñ ist aber sunst noch ein Maurraut / wechset gleich wol wie diese in den mauren / vnd ist gemeyner / die selbig hat solche flecklin vff dem rucken / vnd seine blätlin vßgespaltē / wie ich sye beyde zusehen hab gesetzt. Nun diese beyde hab ich gantz dafür / das sye eyn krafft haben / wie hyenach volget.

Steinbrechen vnd zermalmen.

Die brust reynigen.

Das feichen legen.

Den bauchfluß stopffen.

Die lung vnd leber reynigen.

Schlangen byß heylen.

Das har halten dz es nit vßfall.

Den frauen ire zeit / vnd andere ges

burt treiben.

Joannes de Vigo spricht / sye seyē kalter vnd tructner natur.

¶ Kräfte des Widertodts.

Widertthon nahet sich der temperierung / vñ neyget sich zu einer kleinē trüchheit / machet subtil / vnd dissoluiert.

Gesotten in wasser / oder lang / vnd das haubt damit gezwagen / vestet die wurtzelen der har / dz sye nit grundloß werden / vnd ein dz har nit vßfalle.

Ein wasser darnon gebrennt / vñ gestruncken / reyniget die brust / vnd treibet den harn / so man dorab. xxx tag trinckt.

Vnd dieweil es auch die leber / vñ dz miltz / so benimpt es die geelsucht / tructen vnd stechen des miltz / reyniget dē magen vnd die gedärm von allerley überflüssigen cholerschen feuchigkeitē.

Dē die harn wynde veriert / der trinck dieses wassers.

Es zerlasszet auch die knollen an dem halß / oder wo man sye hat / übergelegt.

¶ Kräfte des Mö:hyrßes.

Mö:hyrß würt in kryechisch darüb Lithospermon genant / das sein somen herit würt wie ein steinlin. vñ hyrß / darumb / dz es dē hyrß nit vngleich wechset / an den hohen vnd scharpfen orten. hat vil zweiglin vnd ästlin gestreckts über sich wachsend / gleich den Birtzen / aber vest vnd holzrecht.

Sein kräfte ist / spricht Dioscorides / dz der somē dessen krauts mit wein gesotten / vnd gestruncken / machet harnē / vnd treibet den stein.



## Bibekell.



Bibekell ist der einen Steinbrech gleich / mit einem zynnlechten / oder kerbs-  
echtem runden blettlin. Sein stengel ist  
zart / eins ellenbogens hoch / mit weiffen  
en zarten blümlin. Vñ die wurzel eins  
scharffen / wolryechenden geschmack  
es. würt von dem hochgelerten Joans  
ne Mainardo / auch für ein geschlecht  
der Steinbrech geachtet truckner vñnd  
hitziger natur / vñd wie Placina von ic  
schreibt / so Reynige t sye die brust.

Zermalmet den steyn.

Macht harnen.

Leget die harnwynde.

Treibet das pestilentijsche gyffe von  
dem hertzen.

Tödtet / von wegen seiner natur / alle  
feber / das safft daruon / vñd dz gekocht /  
getrunckē ee dan dz wee einē ankumpe.

Man mag auch diese wurzel ynleg

en wie den Calmus / vñd grünen Yms  
ber / mit zucker / oder honig. Oder pulne  
risieren / vñd täfelin daruß machē / oder  
sunst distillyeren / vñd das wasser dar  
uon behalten / ist in allweg güt.

## Basilien.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**B**asilien / vff Fryechisch Ociz-  
mum / oder als etlich schreib  
en Ozimum / vñ zū latin Ba-  
silicon / würt vermeynet dz es sein namē  
en hār hab von dem Fryechischen wört-  
lin ozin / welches heysset / wolryechē. Ist  
etwan hoch vermaledeyer worden / vñ  
verhasset gemacht vñ Chrysippo / welch  
er ym zūlegt / dz es dem magen / augen /



vnd der leberer heffrig schade/verwar-  
net also meniglich zu seinen zeiten/diſ  
es kraut zu flyehen/vñ au h nit zu pflan-  
zen. Sagt auch weiter/ wenn man sol-  
ichs kraut zertritscht/vñ vnder ein stein  
leget/so würden scorpionen daruß. Zie  
gekewt/vnd an die sonn gelegt/zü wür-  
men. Desgleiche die Aphyricaner seind  
desse beredt gesein/so yemät des krauts  
äſſe/vnd yn den selbigen tag ein sco:pi-  
on stäcke/ so möcht ym kein artzney helf-  
fen. Weiter so haben sye gesagt/ wann  
man ein handt voll Basilien nem/vñ. x.  
krebss vß dem wasser/vñ züsamen stoffz  
vnd legts etwan hyn/ so kummen dar-  
zu alle scorpionē die in der selbigen nä-  
he seind. Siodorus hylte/ das es auch  
leuß mach. . Es ist auch der brauch bey  
den Alten gesein/ wenn man diſſz kraut  
hat wöllen sähen vnd pflanzen/so hatt  
man darzu müssen übel fluchen/ vñnd  
böſe wort sprechen. darnach mit einem  
runden wolgerholtz überfaren/vñ luff-  
berit züsamen turken das erdrich/dz  
es nit luff läge. Syc habens auch mit  
heyssem wasser begossen/dz es dücht-  
licher darvon solt wachsen. Vñ der glei-  
chen vil mit diſem kraut gegaukelt.

### ¶ Sein Geschlecht vñ gestalt.

Vß dem Plinio/vnd Catone nimmet  
man ab/ das diſes krauts/ Ocimi ges-  
nant/ zweyerley geschlecht seind gesein  
bey den Alten. Eins wolryched. Das  
ander ein kraut warde gesähet zu einer  
speiß den rynderen vnd dem vyhe. Wie  
wol man sich auch zanket/ was dz selb-  
ig in d warheit sey gesein/lassz ich bleib-  
en. Vñ habē also diſen zweyē/ ein frych-  
isch/y/ für ein launisch/i/ yngeſetz/ vnd

in irer sp:och Ocimum geneñt/ damit  
es von dem erstē vnderſcheydē/ vñ dar-  
durch auch anzeygt würde/ wie das es  
gar vil baldē vñ behender wechſel daß  
das erst geschlecht.

Bey vns aber werdent dreyerley ge-  
schlecht anzeygt. als grossz Basiliē / die  
krauß/vñ wylde Basilien. Grossz Basili-  
en ist vast wol bekant/seins edelen ges-  
ruchs halben. Würt gepflanztet in den  
gärten/im anfang des Meyens. Sein  
blettlin seind vast wie Mercurialis/ ab-  
er nit so spitz/kürtzer gestossen. In dem  
Brachmonat wann es blüet/bringet es  
blümlin wie der Zsop / vñnd nach dem  
blümlin schwarzzen wolrychedē sondm-  
en Das würtzlin reücht auch gar nahe  
wie Benedicten wurtz. Krauß Basiliē  
würdt gezylet wie Maioronen stöcklin/  
buschecht/krauß/ vnd mit kleinen blätts-  
lin/vil eins lyeblichers geruchs daß der  
Grossz/ Die dritt hab ich funden wachſ-  
en in einē feuchten graben da kein wass-  
er innen was/gleich der Grossen/ doch  
eins mynderen geruchs.

### ¶ Welches die beste.

Die Krauß würt vnder diſen die als-  
ler beste geacht/ vñnd diſe soll auch ges-  
breucht werden in der artzney/sampt ir-  
em somen. Ist aber in etlichen landen  
gar übel zu bekummen. daß sye wil gar  
eben warung haben/ vñ wenn man sye  
nit zu rechter zeit sähet//darnach vßsetz-  
et an warme ort/da es sonn hat/ so kum-  
etes nicht für.

### ¶ Sein Complexion.

Von der natur vnd complexion diſes  
es krauts/ stimmen die artzt nicht mit-  
einander. Dañ Auicenna ſetzt es in dē



ersten grad warm vnn trucken / mit ein  
er stopffenden subtiligkeit. Galenus in  
dem anderē grad warm / mit einer grob  
en feüchtigkeit. Spricht weiter in dem  
büch der gesunden speiß / das die Alten  
solichs erwañ im brauch gehebt zu essz  
en / rümet aber solichs nit. dann es bes  
schwäre den magen / sey böß zu dewen /  
vnd mache in böß melancholisch blüt.

¶ Sein Kräfft vnd arzneyen.

Wie von der complexiou dieses fraut  
es die scribentē widerwertig / also auch  
in den arzneyen / derenhalbē ich ein bes  
schwärd hab / solichs anzüzeygen. dann  
ich ynen in disem sal nit weiters glaub  
en gib / dann so vil ich selbs erkundet vñ  
erfahren hab. Als /

Das es die geyster erquicket.

Stercket das feüchte hyrn.

Breiffiget das hertz.

Macht nyesen.

Benimpt den nasßpñüßel / oder den  
Schnopffen genant.

Erwömet die erkalten aderen / so er  
lammet von dem pärlin / das wasser da  
von distilliert / vnd mit geriben.

Wer weiter begert zu wissen / der läß  
die gemeynen Breüterbücher.

¶ Von dem nammen  
dieses frauts.

**S**o man allenhalben off die frye  
hisch vnd latinisch etymologien  
sehe / solte dieses fraut von rechts  
wegen flöh kraut heyszen. dan solichs

Poley.



ist sein latinischer nam Pulegium. dar  
umb / das es die flöh tödtet. Ist vor zeit  
en auch / wie Columella spricht / vnder  
die freüter gesetzt die man yßzt / vñ für  
ein kompast mit saltz yngelegt / vnd be  
halten worden.

Dieses fraut wechßet seer gern / näm  
lich an den feüchten steiten / vnd wo es  
ein mal hyn kumpt / do flechret es sich ye  
mer vnd mer. Würt auch vil gebrauchts  
zu den frantzzen.

¶ Sein Geschlecht vñ gestalt.  
Poley ist auch vö dem geschlecht der



Nepten vnd Münzen / vnd ist zweyerley geschlecht / männlin / vnd weiblin. Seind zwar beyde gleich. aber dz männlin hatt ein weisses blümlin / spricht Plinius / das weiblin aber purpur. Es ist auch sunst ein wylde Poley / der Sost gleich / aber mit mynderen vnd kleineren bletteren / hat auch andere kleinere blätlin ( spricht Plinius ) weder die garten Poley / von erlichen Dictamus genennet. Wenn solichs die schaff vnd geysz essen / so bläyen sye sich daruon. Vnd da hâr kumpt es / dz es die Bryechē Blech on genennet haben.

Sein natur vnd krafft ist so breiend / vnd scharpff / das sye auch die haut verwundet darüber gestrichen.

### ¶ Sein Complexion.

Poley wdmert / subtiliyert / vnd dawet wol / darumb es dann drn foder vnd schleim omb die brust gar heffrig verzert vnd dawet.

¶ Krafft vnd artzneyen so Dioscorides vnd Plinius disem kraut zû geben /

Poley treibet den frauen ir zeit / das bürdlin / vnd die geburt.

Mit honig vnd aloe getrunckē / reyniget die lung.

Benimpt den kramppff.

Legt das vnwillen des magens.

Treibet die schwarz gall durch den stülgang hynweg.

Vnd in wein getruncken / treibet auß schlangen gyfft / vnd heylet.

Poleyen eschen stercket die zân büller damit geriben

Gestossen mit gerstenmeel / vnd über geschlengen / leschet heffrig die brände.

Wiewol solichs meel auch vor ein sonderliche bereyung hat.

Ist gut zû dem Podagram / so lang darüber gelegt biz dz es rot würt.

Mit saltz über das miltz gelegt / hylffet dem francken miltz.

Poleyen wasser leget das suchten.

Poley / vñ Balsamkraut haben grossze krafft das hertz zû stercken / ein essig daruß gemacht.

Ein krenzlin gemacht von Poley / vñ vff das haubt gesetzt / ist gut für den schwyndel / geet weit über die Roßen.

Sye stiller auch das Haubtwee / also darüber gelegt.

In essig getruncken / leget auch das vnwillen vnd krogen.

Poley in wein getruncken / vertreibt das Bauchwee.

Honig darzû gethon / ist gut den geschädigten gedärmen.

Seßgleichen treibet es auch dē harn / den stein / das gryen / vñ alle weehumb so der mensch im leib hat.

Mit honig vnd essig / würtet es widerwertig / stopffet die menstrua.

Denen ir sproch gelegē von onmacht / soll man Poleyē somen für die nas heben / oder das kraut in essig gedunckt.

Vnd solichs auch ihñ denē so sanct Veltins syechtag haben.

Wo man wasser müßz trincken / vnd sich besorgen es sey nicht gut / lege man Poley darcin / so ist es on schaden.

Alle gefaltzē fruchtigkeyten des menschen myndert die Poley.

Sie der kramppff byndersich zû ruck zeücht / die nemen saltz / essig / vnd poley / lassen sich damit reiben.



elroiß

## Von sanct Johans Kraut.

Heylet auch die/ so von einem scorpi  
on gestochen/ vnd namliehen die an der  
rückne wechßt.

Für das Essen im mund/ od die Feü  
le ist sye gut gargarisvert.

Fenocrates ein alter heyde artzet/ der  
leerer/ man soll nemen Poley in wollen  
yngewicklet/ vnd solichs zu ryeche geb  
en den tertianischē / ee dan sye das wee  
ankumpt/ so soll es ym vnder sein bett  
vnd küßzen legen.

Ein gargarisimus darauß gemacht  
mit esszig vñ dürren feigen / heylet halß  
geschwär/ anginam/ das zäpflin/ vñnd  
die verwundte zünbüller.

Wylde Poley hatt alle kräfte wie dan  
die zam/ vñ noch vil krefftiger so vil sye  
hitziger/ vñ von dem lufft bass zeitiger.

## S. Johans Kraut.



### ¶ Von dem nammen dieses Krauts.

**S**anct Johans Kraut / Barthaw/  
oder Waldhopff / das man neñs  
et Hypericon/ im Latin auch für  
ein Chamepitys genant/ welcher meyn  
ung ist Nicolaus Leonicensus/ vñ Dio  
scoude selbs ein geschlecht Hyperici/  
Chamepityn nennet.

Sein latinischer vñ fryechischer nam  
ist Hypericum/ Perfoliata. darumb/ dz  
seine blettlin scheinen als ob sye mit eit  
el nodelen durchstoehen weren. Von et  
lichen auch fuga demonū geneht. Dar  
umb/ dz man meynet/ wo solichs Kraut  
behalten würt/ da fuñ der teuffel nicht  
hyn/ mög auch kein gespenst bleibē / vñ  
darumb bereüchet man in etlichē land  
en die kundraetterin damit/ lasszen es ab  
er vor segnē vff vnser Frawē vffart tag/  
vnd haben also ir kurtzweil damit.

### ¶ Von gestalt vnd Geschlechte dieses Krauts.

Fyer geschlechter werden angezeyget  
vom Dioscoude dieses Krauts. Dz erst  
Hypericū Chamepitys / ein zweigecht  
freütlin/ einer spannen / oder eins halb  
en schüchs lang. seine stenglin rot/ vnd  
die blettlin gleich der rauten/ vnd blüm  
lin wie die gelbē violaten / welche wañ  
man sye knütschet/ so geben sye blütig  
en safft/ dabär es genennt würt Andro  
semon. bringt auch ein schyflin/ ein we  
nig hocht/ groß wie ein gersten korn  
in welchem ist dz sämlin / reücht gleich  
dem hartz. Etlich meynen auch/ dieses  
sey die wylde Rauten. Danñ diese wort  
Dioscoude werden auch gebrauchet vñ  
wort zu wort in d Baurē beschreibung.



Das ander geschlecht / *Astyrum* / etc =  
was grösser weder das yetzt genant /  
mit roten bletteren / vnd somen / reücht  
gleich dem hartz / welches wann mans  
zertreibt / werden ein dic finger dauon  
blütet.

Das dritte / *Androsomon* / ein zweis  
gecht / mit rotenfärbigen stangelen vnd  
östen / hat bletter zwey od dreymal gröf  
ser weder *Rantē* / geben auch blütigen  
safft / hat auch gelbe blümlin / somen  
gleich dem magsofomen / auch also yn  
gefasst / als mit vilen pünctlin vnder  
scheyden / eines hartzchten geruchs.

Das fyerd geschlecht *Cois* genaht /  
ein freülin ist gantz rot / wechßt gern  
bey den *Tamarischē* / vñ der *Heyde* / nie  
über ein spannen hoch / mit blätlinen  
gleich den der *psrymen* / aber etwas  
feyßter vnd doch fleynner / eines anmüti  
gen geschmacks / vnd wolrychend.

Dem nach mag ein yder nün wol ab  
nemen / welches vnßer / vñ das recht *Hy  
pericon* sey. Es gedenckt aber hye nicht  
*Diose*. der durchsichtigē blätlin / bringe  
ein grossen zweiffel. Das fyerd lässt  
sich nit übel ansehen für die *Chamepi  
ryn* / die man bey den erfarnesten apos  
theckeren findet.

*Galenus* spricht / das das Kraut auch  
ein frucht bringe / nit allein ein somen.

Noch ist ein Kraut / do man mit gelbs  
ferber / *Ferbkraut* genaht / oder *Byisch  
Kraut* / brauchen die ferber vnd düchsche  
rer. *Meyuen* etlich / sey auch ein gesch  
lecht *Hypericonis*.

#### Complexion.

Alle *Hyperica* wömen / vñ trüefnē /  
also einer zarter substanz / das sye den

frawē ire zeit / vñ den harn treibē / frucht  
vnd somen miteinander genossen.

#### Bräff: S. Johans Kraut.

Wasszer gebrennt von dißem Kraut /  
samt den peonien wasszer / ist güt für  
den fallenden syechtigen / getruncken.

für den schlagē.

Stopffet allerley stülgāg.

Ist güt für das zitteren der glider.

Heyle wunden / gestoche od gehawē.

Benympt dz drey / vñ fyertägig feber.

Der somen getruncken xxx. tag / bes  
nimpt das hufft wee.

Die bletter mit den somen / heyle  
den brandt.

#### Waterwurtz männlin.





Natterwurtz weiblin.

Schlangenfraut.



**N**

¶ Von dem namen  
dieses krauts.

Natterwurtz / würt im Latin  
vnd Kryechischen genante  
D:acontium / Serpentaria /

Viperina / vnd vff teütsch Natterwurtz /  
oder Schlangē kraut. Welchen namen  
es überkōmen zūm theyl / von der wur-  
tz / zūm theyl von dem stengel vñ blät-  
tern / oder als eslich meynē / darumb das  
sye für schlangen vñ nattergyfft in sond  
beyt güc ist. ¶ Gestalt vnd geschlecht.

Es seind aber mancherley Schlangē  
kretter / oder Natterwurtz genant. Die

erst / so die Apothecker nennen Bistorta  
oder Colubunam / hat ein blat wie ein  
junge Mengelwurtz / oder fleyn Blatt  
kraut / Lapauū / vff einer seite schwarz  
gryen / vñ vff der letzten seiten weißze  
blat. Sein wurzel ist rot / geädert vnd  
knopffecht / wie ein schlänglin mit einē  
schwenzlin. Vnd deren ist auch zweyer  
ley. Die eine mit einem glatten weychē  
blatt. Die ander gar runzelecht krauß /  
vñ so sye erst außzer der erden sch-  
leüfft / ist sye spitz wie ein Natterzung  
überzogē mit einem fällin sycht wie ein



Schlangen balg/felt aber gleich darvon/  
von mir offit war genommen.

Die Andere Materwurcz ist kleyne/  
wechset nit über einer spanien hoch/ mit  
einem schmalē schweitzer/ oder bleychē  
grünen blätlin on alle äderlin/ vnd hat  
in der mitte yngeflochten zöpfflin / wie  
ein zünglin gestalt/ eines halbē fingers  
lang/wechset gern an den feüchten ortē/  
doch nit allenthalben.

Die Dritte ist Egelkraut / oder kleyne  
Materzung. dan also würt es in vnsern  
landen genennt/vnd von den scherern/  
wundärzten/ vnd etlichen auch deren  
apothekeren/vnder die Schlangē kreüt-  
ter geachtet/vnd nit für das minst. vil-  
leicht darom/das es vff der erden kreüt-  
cher/vnd sich flechtet mit kleinē würtzes-  
lin an den stengel. Seine blätlin seind  
rund/eines pfennings breyt/seyß/sch-  
witzergrün/vast vff allen feüchre mats-  
ten gemeyn. Seine blümlin seind gelb/  
werden gesehen in dem Meyen/ vñ an-  
fang des Brachmonats. Ob aber solich  
es nñ ein schlangen sey / oder ob es  
auch ein ander geschlecht möge sein/gib  
ich den gelertē zübedencken. Etlich der  
alten kreüter bñcher/ neñents auch in la-  
tinischer sprach Centummorbum.

Die vierde vñ die rechte Materwurcz  
danon Dioscorides schreibet/Dracon-  
ium magnū geneñt / wechset gern an  
den schattechten orten/hat einen stengel  
zweyer ellenbogen hoch/oder meer/wo  
sye zü iren kräfften kompt/eins steckens  
dicke/glatt/vñ aber mit vilen roten fleck-  
lin oder düpfflin/gleich wie die schlan-  
gē habē durcheinander vermengt. Ire  
blätter seind gleich dem erstē geschlecht

der mengelwurcz / doch in sich selb ge-  
krümpt vnd verwickelt. Zü seiner zeyt  
bringet sye auch ein frucht/oder somen/  
vff dem spitzē des stengels/gefornieret  
wie der Aron/ mit einem treübel/wel-  
cher zü erst ehe er erzeytigt eschen farbe/  
aber darnach saffran/oder dunkel rot-  
färbig würt. Sein wurzel ist auch zym-  
lich grossz/ronde vñ weißz/mit einer zae-  
ren schölet/oder rynden beleydet.

Das dem also sey/haben wir solichs  
sichtbarlich gesehen. Dann dieses kraut  
Hans Schotten trucker dieses wercks/  
von einē besondern güte freünd/nit on-  
sonderliche mühe vñ arbeyt / also grünen  
vß Brabant überantworet/auch hye zü  
Strasburg in seinē garten gepflanzt.

Weiter hab ich solch schlangen kraut  
auch in einem gar alten Dioscoride ge-  
malet gesehe/wie wol grob entworfen  
vnd in einem gar alten Apoliensi Pla-  
tone gleicher gestalt/vß welchen wir vn-  
derstehen wöllen/ wo es nit besser sein  
mag/mit der zeit die ab zü visierē. Theo-  
phrastus haltet / dz Aron ein genus / dz  
ist/ein gemeyner nam/vñ geschlecht sey  
über alle Dracontia/welcher mancher-  
ley funden werden. Dioscorides macht  
auch syererley geschlecht. Draconculū  
maiozem/minorem/ Aron/ vnd Arisa-  
ron. Vñ ich glaub auch eygentlich/wie  
wir genante Dracontium besychtigt/  
das es Aron selb/oder sein brüder sey.

Die fünfft/Materwurcz / Dracontia  
minus/ vom Dioscoride beschriben/vñ  
wie erst gemelt von mir gemalet gese-  
hen inn einem alten Dioscoride / aber  
nicht lebendig Ir blatt ist eppherwen/  
groß/weißz/gefleckt. Der stengel auch



zweyer ellenbogen / wie die vorderige / mit roten maculen gefleckt / wie ein schlangen. bünge auch ein treübel / mit erst gallgryen / vnd so sye erzeitiget / saffran farb / eins scharpffen geschmacks / vff d zungē bissig. Sein wurzel ist auch rōd zweybelecht / nit vngleich einem rettich / mit einer zartē ryndē / vñ wechset gleich wol an schattechten orten / wie die groß S:achenwurtz. in meinem alten Dioscoride hab ich da bey gefunden geschriben / *Dracontium femina.*

Also werden manicherley S:achenwurtz gefunden / manicherley Naterwurtz vñ Schlangē kreüter. mögen vil leicht von etlichen meer anzeygt werdē / die mir vff diß mal nit zü gefallen / noch bewiszet. Auch wölten wirs nit alles in ein büch stossen / darzü nicht allein alles wissen / allein erfahren / vnd außrecken vff ein mal. Ich hoff es sollen vil hye durch etlich verursacht werden / das sye noch grössere ding erfinden / vñd vns noch weitläuffig übertreffen werden.

¶ Wo genaüte wurzeln gern wachsen / vnd gezyt sollen werden.

Die yhenige so wir Naterwurtz nennen zü latin *Colubina* / würt in den gärten gezytet / wechset auch gern an feuchten vnd schattechten enden.

In einem seer alten gemalten Dioscoride find ich geschribē / dz die grösser vnd die besser wachset in Apulia / in hohen enden / vff den steynen / vñ hab von S:achenblüt iren ersten vrsprung.

¶ Complexion.

Beyde / Galenus vnd Paulus sprechen / das die groß Naterwurtz / *Dracontium* genaüt / habe etwas gleichheit mit

der Aron / so *Dioscorides* *Arum nefiet* / mit den blättern / vñ mit den wurzeln / ja sey auch etwas scharpffer vnd bitterer / vnd derenhalb meer wärmer / vñd vß zarten elementen züsamen gesetzet. Sye zeücht auch ein wenig züsamen / vnd stopffet / vñd darumb so reyniget sye die yngeweyd / vnd zerschneider die groben phlegmata in den selbigē. Was auch sunst abzütrücken / vnd zü heylē ist / reyniget sye auch / als böse faule geschwäre / vñ flecken. Man meynet auch spricht Galenus / wann man ein weyßchen vnzeitigen käß in diße blätter verwickelt / so temperieren sye den selbigen das er gut werde. Vñ ist aber die frucht von dißem kraut / welche sye gleich hat mit der Aron / kräftiger weder die blätter / vnd die wurzel / Krebs / vnd polypen so in der nasen wachsen / zü zerlassen / vñd heylen. Das safft auch daruß gemacht / reyniget die feuchten / vnd schadhafften augen. Es spricht auch weiter Galenus in dem büch vō den esszendē speißen / dem zweyten / wann man diße wurzel drey mal syede / vñ alle mal das wasser daruō schütte / so sey sye nit meer dauglich zü d artzeney / verlassz auch ire bittere vnd scharpffe / sey aber gut zü essen / denen so vil todters vñ die brust haben. Vß welchen wortē Galeni / so wie auch in vnserem Latinischen Herbario haben anzogē / offenbar ist / das wenig vnserer ätzer wissen was *Dracontium verum* / die war Naterwurtz sey / vñ vnrecht thün / wann sye geschriben finden bey den Alten / *Dragonteam maiorem* / das sye *Colubrinam* dafür nemen.

¶ Was die groß vnd recht Naterwurtz



wurtz für schaden an ir habe.

Grosse Materwurcz gebraucht/ schadet der leberem vñ dem magen/ von wegen irer schärpffe / vnnd was für böße feüchtigkeyten seind in dem ganzē leib zeücht sye in die genante glider/ vnd beschwäret sye damit/ was auch zarter geburt ist/ vertreibet sye.

¶ Wie man soliche bößheyt besseren mag.

Solich ir bößheit soll aber gebessert werden mit denen dingen / so die leber vñ den magen stercken. als da seind fytten/ mastix/ trocisci/ diarhodon/ species alesagine/ rob. Du magst auch die krauß Materwurcz ein wenig syeden inn wasser/ vnd wuschen in wein. Oder so du besorgest dz die kochung ym die krafft neme/ zü einem pulner stossen. ij. lb. dar ein thün rob. vi. lb. oder mellis rob ana lb. iij. pfeffer/ zymmet/ ymber/ muscat blüß/ nāgelin gleich. ij. quintlin/ dauon brauch nach notturfft.

¶ Krafft der grossen Materwurcz nach der beschreibung Dioscoridis.

Grosse Materwurcz gekocht in honig vnd also vffgelegt/ vertreibt das reichē/ brüche/ gegycht/ hūsten/ vnd flüß so von dem haubt abher fallen.

Mit wein getruncken reytzet zü vnser keüscheyt.

Was schädlicher geschwäre seind/ so da vmb sich fressen/ sollen damit/ vñ mit wildem fürbs puluer geheylet werdē.

Es mögen auch von dieser wurczel mit honig salben gemacht werden für die fisteln. Item die geburt zü treiben/ vnd flecken vß dem angesicht.

Wer diese blätter in d handt zertreibt/

oder die wurczel vffbricht / den beisset kein mater.

Die blätter in frische wunden gelegt heylen sye.

Das safft auß diesem kraut getruckt/ mit ole vermengt/ vnnd also in die oren gethan/ leget das oren wee.

In dem alten gemalten Dioscoride/ find ich dar bey geschriben/ das sye gült sey für alle giftiger thier bißz/ darab getruncken/ vnd über den schaden gelegt.

Das safft allein on das ole in die augen getropfft/ reyniget sye on schaden.

¶ Beschreibung der kleinen/ oder minderen Materwurcz.

Die klein Materwurcz / sprichet Dioscorides/ hat blätter gleich dem Epheu grosse/ vnd in den blättern weisse fleckē. Sein stengel ist stracks zweyer ellenbogen hoch/ mit mancherleyen farben vnd flecken besprenget/ gleich wie die schlangen/ mit purpurn strichlinen/ eine s stekens dick. Sein somen wie ein trübel forme/ ist mit erst gryen / vnd wann er zeitiget/ so würt er saffron gelb / vñ beisset einen vff der zungen. Sein wurczel ist rauch/ rund vnnd zwyblecht/ gleich wie ein reuch/ mit einer zarten ryndē überzogē/ wechset auch gern an dē schattichten orten. Dieses kraut hab ich auch gemaler gesehē im jüngst genanten abcontrafeytē Dioscoride in aller massen wie es hie beschriben / vñ darbey geschriben Dracontea femina. hat mir aber noch nit lebhaft mögen zusehen werden.

¶ Krafft der Materwurcz Colubrina/ oder Bistorta genant.

Materwurcz wasszet morgens nüchtern getruncken zwey loth / ist gült für



die pestilenz.

Dieses wasser ist auch gut für den Krebs/der nicht ulceriert ist. Das ist ein böß geschwäre/wächßt gern vff dē rucken mit vil löcheren/ vnd bricht zū lezt zū samen/vnnd würt eins daruß. Netz rüchlin in diesem wasser/lege sie darüber zūm tag zwey mal/er heylet dauon.

Diese wurzel/safft/ kraut vñ wasser/ heylet auch die wunden/stellet blut/leg den hūsten/vnd brust geschwäre.

Welchen ein nater / oder ein schlang gestochē/der nyessz diese wurzel vñ puluer/ oder brauche das wasser dauon/es hilfft ym.

Die gemeynen Herbaria/auch Placcarius vñ Messue/geben dieser wurzelen zū / alles garnach das oben von der grossen vñ kleinen Vaterwurtz gesagt/ auß was vrsach/ oder erfarnuß / ist mit bewißz.

Es ist auch noch ein ander kraut bey dem Dioscoride Catanance genant/halt Hermolans Barbarus/ das es ein ander geschlecht auch Bistorta genant/ sey bey den Kreutleren.

¶ Kräftt vnd Arzeneyen des Egelkrauts.

Egelkraut wasser ist gut für gerunnē blut/so ein mensch gestoffen/ geschlagen / oder gefallen were / vff .ij. lot getruncken.

Ist auch gut für die rür/ vnnd heylet die wunden/damit gewaschen.

Dieses kraut würt zū Straßburg vil gebraucht / für brustgeschwäre/feichen vnd was der mensch inwendiger schäden empfangen hat.

## Braun fleischblum.



¶ Von dem namen dieses krauts.

**K**lee hat seinen nammen im Bryechischen vnd im Latin/ von seinen dreyen blätlinen/ Dreyblatt/vnd Trifolium genant. Ein kostlich mattenkraut / doran man mag warnemen des zukünfftigen wetters. Dan wann ein ungewitter will kumen/ so streübet vnd stercket es sich darwid. Ist auch erfaren/ so der weißz klee über schützlich blüet / das des selbigen jars künfftige grosse wasser kumen. Sophocles haltet/es sey vergyfft. Beiin schlangen findet man nyimmer meer darin.

¶ Von mancherley geschlech-  
ten des Blets.



# Weiß fleyschblüm.



Es seind aber mancherley geschlecht  
des flees / vnd nãmlich bey den sybenē.  
Dann Dioscoudes dißē nãmē Drey  
blatt vil n freüterē zũgibt / wie wol er  
byndennach im dritten büch / deütert off  
eins. Es ist erstlich der gemeyn Blee/  
oder Dreyblatt genant / welcher auch  
im Elsaß würt genant fleyschblüm.  
darumb / das sein blüm roisfärbig gleich  
dem gereüchten fleysch / wächst off den  
weyßen / blüet gemeynglich vñ vnser  
Herren leichnamstag / würt auch zũ  
des selbigen festes Ceremonien gebrau  
chet / vnd vmb die stangen fertzen gefle  
chet. Des selbigen ist auch zweyerley /  
größer / vnd fleynere.

## ¶ Bräfft vnd artzneyen des Steynflees.

Steynklee stercket das hirn.  
Die gedächtnißz.  
Die glyder.  
Weychet vnd dewet wol.  
Leget schmerzen.  
Heylet wunden.  
Gleicher sich in aller massz der Cha  
millen / einer warmen vñd trucknen  
complexion in dem ersten grade.

## ¶ Bräfft vnd artzneyen des Gauchflees.

Würt gebraucht inn das vnguent  
Marciaton.  
Offenet vnd kület die leber.  
Offenet das miltz.  
Leschet den durst.  
Bräfftiget das hertz.  
Ist güt getruncken in der pestilenz.  
Heylet das mundtwee / mit wein vñ  
myrthen gekocht.  
Ist auch kostlich zũ den fistelen.  
Reyniget das faul fleysch der zãnbil  
ler.  
Summa / vergleicht sich in allen din  
gen dem Saurampffer.  
Der ander / Steinklee / od Gelberklee  
genant / würt von vilen gelerten / der  
Meliores Plinij vñ Dioscori. genant.



**Kleiner steinflee.**



oder *Sertula Campanica*. Das ist aber  
nitt gewissze. Man findet des selbigen  
auch zweierhand. Groß/wechset mañs  
hoch/vnd klein/stechet sich auff d' erdē.

Der dritte ist Erdbörkraut. Difes  
wollen Leonicens/vnnd die neuwen  
sey ein Blee/oder Dreyblatt/von wegen  
seiner dreyē blätlin. dauon liße im Erdb  
bd:/vnd Fünfffingerkraut.

Der syerd *Trifolium acutum* / oder  
scharpffer klee. Difer wechset allein in  
Sicilien/am staden des Mons/ spricht  
Seribonius Largus / ein hoche fare-  
ner alter lerer/ soll vnserem Blee gleich  
sein/aber mit barechten bletteren/vnnd  
stechent/eines lyeblichen geruchs.

Der fünfft Sawklee / Gauchklee/  
Hafenklee/Guckgauchklee/Blicham-  
pffer/zü latin *Panus Cuculi*/vnd *Allelu-  
iab*/wechset einer spanen hoch/mit einē

**Gauchklee.**



weissen blümlin. Difer klee würt gehal-  
ten für ein geschlecht des Saurampff-  
ers/ist auch der selbigen krafft/vñ würt  
gebraucht zü den sulzen.

Der sechßt Guldenklee/ vō welchem  
wir geschriben in dem Leberkraut.

Der sybent/mit einem gelben blüm-  
lin/genant Hafenpfdlin/zü latin *Les-  
porina*. Noch nennet Dioscorides  
*Sansuchum* auch *Trifoliñ*/vnd möch-  
ten mit der weiße velleicht noch meer  
funden werden.

Vff welches nun vffer difem allsam-  
ment die description Dioscoride laute/  
mdgen die geleerten zü gegen halten.

¶ Bräfft der fleyschblümen.

Klee blümen gesotten / oder gedistil-  
liert/vnd getruncken/verwandeln den  
frawē die weissen mēstrua / das Weissz  
genannt.

Erwō:men den magen.

Besseren den stnckenden siben.



Für das gezycht in dem rucken/ vnd den Krampff/nym fleyschblümē/ schlüs selblümen yedes ein handtroll/seüd sye in wein/vnd reib die glyder damit.

## Kornblümen.



Diese blümen wachsen im Korn/drey erley farb/blaw/braun/vñ weisßz/ brauche man nür vffen zü faulen wunden.

Sein wasser distilliert/ ist den roten schwerēdē augē güt/mache klar gesichte abents daruff mit ein tüchlin gelegt.

Die weissen/mit baumöl vñnd bleyweißz/küls alle hitzige blattern.

## Zybelen.



¶ Von Zybelen geschlecht/ gewächß/vnd art.

**Z**Ybelen Geschlecht zeyget vil an/Plini. am. xix. büch. Habē aber alle die art/ das sye die augen betrübē/ doch so seind die roten zybelen schärpffer weder die weissen/ vñnd die dürren weder die grünen/vnd die vnfochten meer weder die fochten.

Zybelen wachsszen gern/an feüchtē/falten vnd sandechren stätten.

Sollen behalten werden/oben in der fürst/do es reüchecht ist.

Bleiben auch wol in spreüeren.

Zeit irer sähung ist im Merzen/vnd April.

Ist einer widerwertigen natur gegē andern ires gleichen gewächß. dan mit dem zünemenden monat nymet sye ab/ vnd mit dem abnemenden monat/nymmet sye zü.

¶ Ire complexion.

Galenus spricht/das sollich hitzigen an dē syerdē grade einer dickē substanz.

¶ Bräfft vnd arzneyen.

Von wegē ires temperaments/würcket sye wie hernach volget.



Bieffet/macher bläst / vnd wynde.

Keytzer zü essen/macher durstig. Lari  
rent/ deßhalbē dem bauch nit schädlich.

Geschöllet / vn in öle gelegt/ darnach  
für ein zäpfflin in den affter gethon/ rey  
nigen die blateren/ so man Hemorrhoid  
des nennet.

Das safft daruon mit honig vermi  
schet/ vnd in die augen gelassen/ reyni  
get das augen felle/ lautert die duncke  
len augen.

Genant sälblin angestrichen/ ist auch  
güt zü dem hals geschwär/ Angima ge  
nannt.

Bringet den frauwen ire verstanden  
zeit.

In die nasslöcher gelassen / reyniget  
das haubt.

So yemants ein tobender hundt ges  
bissen het/ sol man im ein pflasterlin ma  
chen/ von Zybelsafft/ ruten / essig/ vnd  
honig.

Das safft mit essig vermischet / vn in  
der sonnen angestrichenn/ benympt die  
maßen in dem angesicht.

Mit der eschen/ die man nennet Spos  
dium/ angestrichen, heylet die schebeche  
ten augen.

Besseret die knollen / vnd leinzeichen  
von den übelgeheyleten wunden / oder  
geschwären.

So yemants ein schüch getruckt bett/  
vnd daruon hat die haut abgangen/  
mach ein sälblin mit diesem safft/ vn hü  
ner schmaltz/ es heylet daruon.

Nymet auch den bauchflussz.

In die oren gelassen/ ist güt dem ges  
hörd/ vnd benymmet das sußen.

Reyniget die flyessenden/ vnd schwä

renden oren.

Macher das außgefallenn har wider  
wachsen.

Zü viel inn der speiß gessen / machet  
haubtwee.

Gefocht/ treybet den harn häfftig.

In der franckheyt zü vil gessen/ bryn  
get den vnüberwindelichen schlaff/ den  
man Lethargü nennet.

Mit feigen zerstoßen / vnd über ges  
chwäre/ oder apostemen gelegt/ dawes  
sye wol/ vnd bricht sye vff.

## Knobloch.



### ¶ Knoblochs geschlecht vnd art.

**K**nobloch spricht man / ist der  
bauren Thyriackes / ist aber  
ein gewisßz wort/ dann er ist  
ein speiß/ vnd artzeney. Ein  
böses hat er/ das er stincket.

Siben gestanck trucket nyder ruten  
daruff gessen. Je meer er zehen hat/ je  
schärpffer er ist. Gefocht verliert er sein  
schärpffe/ vnd würt vnkräftiger.

### ¶ Sein kräft.

Knobloch wümet vn trucknet in de  
sperden grade. Ist scharpff/ beisset/ tru  
cknet den magen/ machet durst/ bläget/  
vnd zerlasset doch die wynde vnd bläst/



öffenet den bauch / schädiget dz gesicht.

Dargegen wider / treybet er auß die  
breytten leibwürm.

Macht harnen.

Widerstat dem gyfft / so yemants ein  
würder hunde / oder ein Väter schlang  
gebissen het / mit wein getruncken / vnd  
übergelegt.

Ist denen gütt so vil vnd mancherley  
wasser trincken.

Machet ein flare stym.

Vnd nemlich / so benymet er den alten  
hüsten / gekoch / oder roh.

Mit doß saffe getruncken / ertödet  
die nyß / vnd leuß.

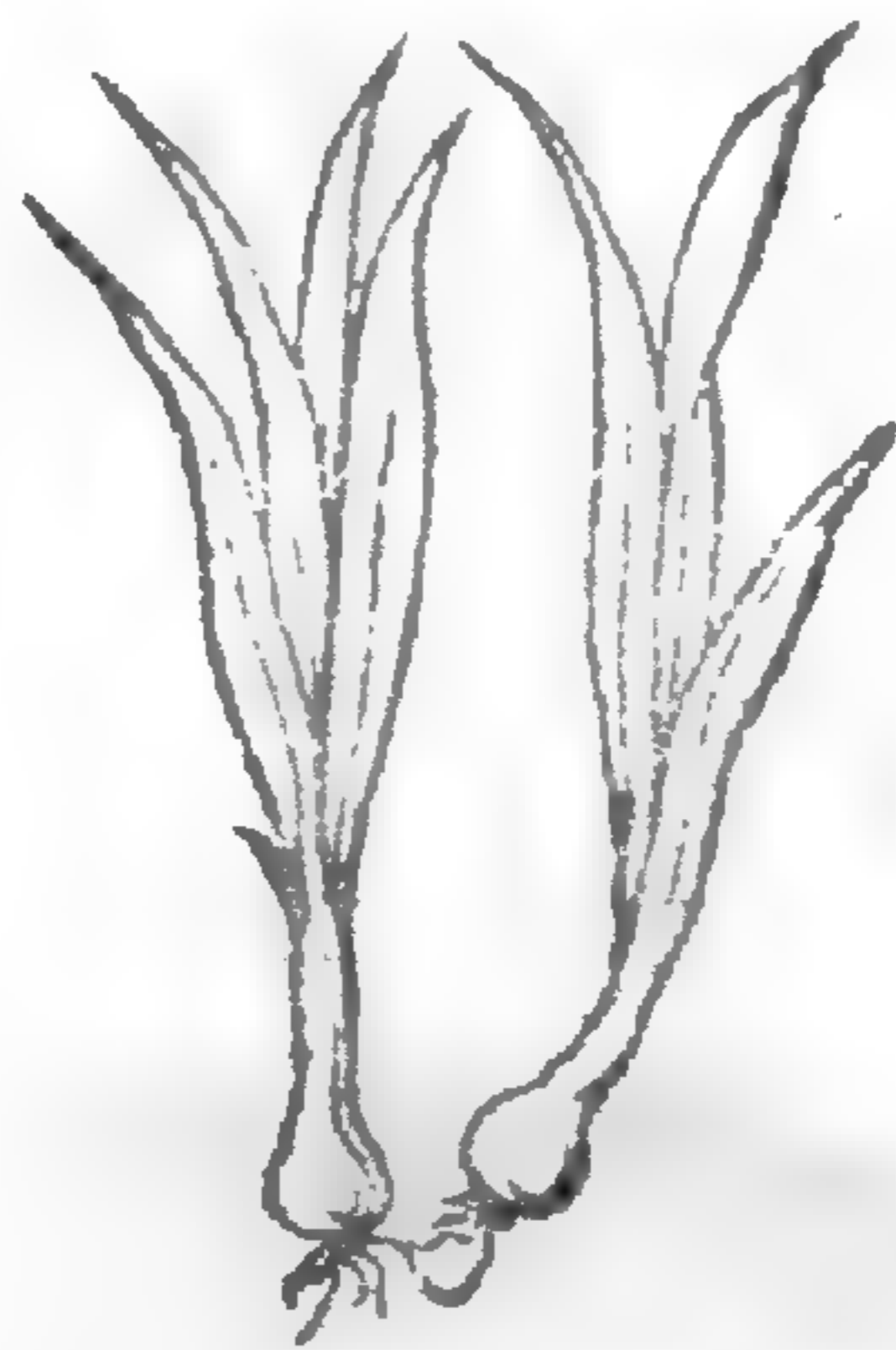
Keyniget vñ dilget ab mosen / fleckē /  
die rauhe verberte haut / grynd / malces  
rey / schuppen vff dem haubt.

Die esch von knobloch gebrennt / mit  
honig yngerüret / die blawen maler / vñ  
mit nardin öle / vffgestrichen / machet dz  
vßgefallen hat wachsen.

Ist nutz den wasserfüchtigen.

Mancherley geschlecht des knoblochs  
finder man bey Palladio / Columella /  
vnd Plinio.

## Wilderlauch.



### ¶ Von Lauchs art.

**L**auch / ist vast der art / wie der  
Knobloch vnd Zybelen. Eitz  
wan hoch gepreiset von dem  
Keiser Nerone / welcher wafi  
er singen wolt / vnd der Music pflegē /  
darzū er grossen lust gehebt / so assz er  
lauch / vñ was er desselbigē halb rhūm  
hatte / gabe er dem Lauch zū. Ist auch  
zweyerley geschlecht.

### ¶ Sein kräfte vnd schäden.

Blähet / macht böße feuchtigeytten /  
vñ vnrüwigen schlaff / vñ böße träwm.

Betrübt die augen.

Ist dem magen zū wider.

Dargegen treibt er den harn.

Den frawen ir zeit.

Laxiret den bauch.

Schädigt aber die blater / vnd nyeren  
so da verwundet.



**Wilder Knoblauch.**



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**D**as zweyerley knobloch sey/  
gedencken beyde / Dioscori  
des vnd Plinius. Dioscorides aber ma  
let den wylde[n] nit abe/ Plinius saget vō  
einem/welcher eines weychen geruchs  
mit einē zarten köpfflin/ vñ mit grossen  
blättern/ Disinū genennt/welches aber  
der selbig sey/ist mir nicht gründlich zū  
wissen. Ich hab darfür dargeben dieses  
gegēwertig kraut mir vsszer dem obern  
Schwyzer gebyrge hārbracht / welches  
blümen/wurtzel vnd kraut/geruchs vñ  
geschmacks halb sich vergleichenn dem  
knobloch/do auch vil scharpffer vñ ster-  
cker. Sein nam ist in d̄ Lydgnosßschafft

ramseren / darumb / wann man solich  
safft in die mylch lasset / so gerynnet sye  
zusāmen. Es würt auch in den ländern  
da selbs von etlichē wylde[n] knobloch ge  
nennet. Wa ich aber hye habe gefälet/  
wil ich mich lassen berichten.

**Rosen.**



¶ Von allerley geschlecht  
der Rosen.

**R**osen werde[n] genēnt gemeynlich  
die man in den gärtē pflantzet/zweyer  
ley geschlecht/weissz/vnd rote. Vnd der  
selbigen auch zweyerley/gefüllet/vñ vn-  
gefüllet. Die anderen werden wylde ro-  
sen genannt/als Cynosbatos / vnd Cy-  
norhodos/das ist/rosen vō hagedorn/  
vñ hunds rosen. Es seind auch pfingst  
rosen / oder Beningen rosen / Ern ro-  
sen/vñnd deren gleichen/ von welchen  
in iren Capitelen gesagt ist.

¶ Complexion vnd Zuamen-  
ten vñ Dioscoride.

Rosen felten vñnd stopffen/vñnd vil  
meer so sye dürr. Vō dißē rosen sol man  
das weissz mit einem scheerlin abschnei-  
den/da nach im schatten stossen in einē



müßel/ vnd das safft entpfahen/ vnd be-  
halten. Man mag auch die blätlein dör-  
ren/ vnd behalten/ seind wol so gült/

Die dörren rosen in wein gesotten/  
vñ darnach vßgedruckt/ das selbig safft  
ist dienstlich zü haubt/ oren/ augen/ zens-  
bilder/ affters/ affterdarm/ vnd mütter  
wehe/ mit einem federlin angestrichen/  
oder darein gelassen.

Genante rosen/ auch als übergelegt/  
vñnd nit vßgedruckt/ legen die hitz des  
obert eyls des magens / den feüchtern  
briesten des magens/ vnd des heylligen  
feywers.

Werden auch gebraucht zü wunde  
salben.

Die blätter werden gebrennt zü reyn-  
nigung der augen vnd gesicht.

Das gelb in der rosen gedörret / vnd  
inn die feüchten flüssigen zänbüller ges-  
than/ trücknet sye.

Seßgleichen die Endpfflin gedrun-  
cken / stillen den bauchfluß / vñnd blütz  
speyung.

Krafft des roßwassers / findet man  
überflüssig bey Hieronymo/ vñ andern  
freüter bücheren.

## Kartendistel.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**D**ioscorides spricht/ das diß  
kraut im Ryechischē werd  
genent Sipsacos / dz ist so  
vil gesagt/ als dürstig. vß der ursach/ dz  
seine blätter zü ring vmb den stengel ge-  
fasset vnd gehäb/ alle zeit von dem regē  
vnd dem hymel thaw wasser habē. Das  
här haben es auch die Latinschen Lac-  
brum Veneris / vñ Lurum Veneris ge-  
nant/ das ist/ Frau Venus bad. vö dem  
anderen Latinschen / Virga pastoris/  
vnd Cardo fullonum. darumb/ das die  
Weber solich brauchen / ire dächer vnd



# Saw dystelen.



wollen darmit zufarten.

## ¶ Geschlecht vnd gestalt.

Barten dystel hat ein stengel manna-  
hoch / mit vilen stacheln / rond / vnd inn-  
wendig hol / vnd wachsent die blätter  
vnden an dem stengel an biz oben hyn  
auf / mit vilen fenchel / ann welchen  
wachsen die farten / langlecht / rond vñ  
dornicht / auß denen es auch seine blüm-  
lin bringet / braun / vnd zart. Seine blät-  
ter werden gleich dem wylden Lattich /  
seind groß / langlecht / vßgespizt / rauch  
rutzlecht / vnd über den rucken mit

vilen häcklin / der massen an dem steffe-  
gel zusammē gewachsen / das sye auch  
vil wassers in ynen behaltenn mögen.  
Die köpfflin wann man sye vffhüt / so  
synde man würmlin darin. wiewol ich  
nye feyns hab künde findenn / das ein  
würmlin gehabt. Vñ befiagt sich auch  
solichs Marcellus Virgilius / welcher  
meynet / das allein die wurzel von die-  
sem frau gebraucht solte werden / die  
nit vast grossz / vnd zabelecht ist.

Etlich setzen dieses fraus zweyerley  
geschlecht / männlich / vñ weiblich. Män-  
lich / das yetzgenannt. Das weiblin ge-  
nannt Sanguinaria / oder Cauda vulpis  
oder Centumnodia / mitt einem stengel  
eines arms lang / rond / vnd endpff an  
dem stengel. Aber wie dem / so ist doch  
Sipsacos der recht farten dystel.

## ¶ Statt seines gewächß.

Sein statt ist an den feuchten orten /  
bey den wasseren vnd brunnen. Darüb-  
erlich andere meynen / das es deßhalb  
ben Sipsacos heyszt.

## ¶ Complexion.

Die wurzel dieses fraus ist trucken  
in dem zweyten grade / vnd abstergiret.  
Das frau kület vnd trucknet auch.

## ¶ Kräfft der Bübenstrel.

Die wurzel von bübenstrel heylt die  
schunden vnd fistelen an dem hynde-  
ren / gestoßen vnd gekocht in wein / vnd  
ein dryglin darauß gemacht / vñ darein  
gelegt.

Diese artzeney soll man in einer dry-  
nen büchßen über jar behalten.

Die alten haben geglaubt / vnd gehal-  
ten / das dieses ein gütt artzeney sey für  
der omeyssen bläterlin / hangende war-



zelen/ vnd allerley syren.

Die würlin die in diesen Barten gefunden werden/ seind gut für das quartan feber/ yngewicklet/ vnd am hals/ od am arm getragen.

Das gedistilliert wasszer / heylet das essen im mund.

Wiltu die wartzelen / oder fregen an den füßen darmit hynweg thün / so erhebe sye vor ein wenig mit einer nodelen/ vnd thün darein gebreñt hitzhorn. vnd wesch es darnach widerab mit diesem wasser.

Das wasser das inn diesen blätteren funden würt / frawen bade wasser genannt/ ist sonderlich gut die augen damit zü leütteren/ reyniget auch das an gesicht darmit gewäschen/ würt vil gebraucht von den jungfrawen/ vnd schönen frawen.

Benympt auch die gelben flecken / so auß dem syechtrogen entspringen nach dem bade / sich darmit geweschen offtermals.

Die blätter in essig gesotten/ vnd in eyes weissz gesotten / stopfft den blütsfluss.

Benympt die geschwulst des magēs darüber gelegt.

Vnd stopffet den frawen ire zeit.

Das safft von diesem kraut gelassen in die oren/ tödtet die würlin.

Die blätter off das haubt gelegt/ stillen die hynwüngfeyt.

Man mag auch dieses kraut puluerisieren/ hat gleiche kräfte zü stopffen.

## Fehdystel / oder Frawendystel.



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**E**s ist noch nicht gewisssz bey alle gelertē/ wie diese dystelen bey dem Dioscoride geneñt sollen werden. Aber wie wer im/ wann wir sye nēnetē/ Chameleion / dauon Dioscorides schreibet am dritten büch/ vnd achtē Capitel: Ist yemants der es besser weyssz/ d mag es wol dar thün. Unsere Barbarinēns Cardū Marie. Also habē die Heyligen nammen / die alten erben vn



Cardobenedict.

nammen der kreutter ombgestossen/das wir nun nymer darzu mögē kommen. Were nit vnrecht/ wann man die alten nammen heur lassen bleiben. Dan gleichet weiß/so man einem bekānten menschen seinen namē / darin er getaufft / verwandelt / würd er vnbekandt (wie dann vil inn frembden landen/ sich mit dem betrug erhalten) also auch mit den kreutteren. Darumb alle die weil solche manigsfaltigung der nammen nit offhöret/ vnd man sich nit gibt vff die erste yngesetzten namē / wie sye vom Dioscoride vnd Plinio verzeychnet / vnd nāmlich in der Latinschen sprach / vnd den Apothecken/istes nit möglich/das wir ymmer kummen zū warer erkantnis der gewächß.

¶ Erfarnissen von den Frauen/ oder Weissz Dystelen.

Weissz dystel ist güt für das gesegnet oder das freysam.

für gerunnen blüt.

für das stechen/ wasser.

Vnd der gepuluert som / macht weit vmb das hertz.

Bület/vnd öffenet die leber/ vnd das milz.

Leschet den durst.

¶ Von dem namē dieses krauts.

**C**ardobenedict/ nammen/vñ gestalt zeygent an/das es ein Cardus ist. Siweyl aber d Dystelen vil vñ mancherley / so stoffent sich hie aber ein mal die gelerten/ vnd etlich wöllen dieses kraut werd bezeychnet durch das wödin Scolymos/ oder



Cardus bey dem Dioscoride/oder sey zū mynsten des selbigē ein geschlecht. Die anderen nennens Senecionē/ vnd Erigeron bey dem Dioscoride. Etliche andere Crassulam mediam. Lumē maius. ein apotheker büch/nennet es herbam Turham. So feine gefellē seind wir in der artzney. Was ist bekantlicher vñ auch breüchlicher wed Cardobenedict: Welcher der massen in einen ruff kommen/ das man schyer nit wider gyfft vñ hertz frantcheyten handelen kan/ man müßz Cardobenedict darbey haben / vnd ist auch freylich ein bewärte artzney/vnd nāmlich in der pestilentz. Aber der vns alle zūsammen stellet / so künne wir ym danoch sein vnāmē nit gewißlichē



Anzeygen: Ist aber yemants der etwas darvon wissens hat/ der würt ein güts werck thun / das er vns dißes haders entscheyde.

¶ Erfarnißzen Hieronymi von Braunschweyg von dißem frau vnd wasser.

Cardobenedicten getruncken/benymmet das haubtwee.

Für das haubtwee / das man nehmet den Nagel/ Monopagia/ vnd Hemys cranea.

Stercket die gedächtnißz.

Benymmet den schwyndel/vnd stercket das hyn.

Vertreibt das rot/beissen/vnd suchten der augen.

Verzeret alle böse feüchtigkeit in dem leib.

Stercket die francken glyder damit geriben.

Ist güte für das abnemen.

Zermalnet den steyn.

Leschet die brantschäden / vnd heylet sye.

Macht schwitzen mit Theriacks In genommen.

Getruncken vnd übergelegt/ist güte so yemants von einē scorpion gestochē.

Tödtet die pestilentz.

Benymmet auch das syertägig feber.

Ist güte für den Krebs / damit gewaschen.

Treybet auß das gessen gyffe.

Manns trew / Ellend / Brachendystel / Kad distel / oder frauß distel.



¶ Von dem namen / geschlecht vñ gestalt.  
**M**annstrew ein ist rauch frau mit hymel blauwfarben / vñ grünlechten blätteren / welche vast stechen / wachsen gern vff den harten awen / mit viel spizen Endpffen / vñ sein wurzel gemeyniglich vff zwey er mann lang. Dißen doin halt Hiero



nymus von B:unschweyg für Mañs-  
strew/vnnd nennets vff latin Eryngiū/  
vñ Centumcapita. Aber in der warheyt  
so ist Eryngiū vñ Centumcapita zwey-  
erley/wie das nit allein Plinius vnder-  
scheydet / sonder auch die Natur der  
Freüter.

¶ Die meynung Dioscoridis  
von diesem dorn.

Eryngium/spricht Dioscorides/hatt  
am anfang breyte blätlin/vnnd vff den  
enden scharpff/ welche wann sye noch  
jung/so bereydet man sye mit saltz/zü es-  
sen/ schmecken wol. aber wann sye alt  
werden/vff den herbst/zweiggen sye sich  
mit vilen dō:nen / gewyñent vil runder  
köpfflin/wölche mit dō:nen züring vñ  
wie ein stern vmbgeben/etlich weißz/et-  
liche gryen/etliche hymmelfarb. Sein  
wurtzel ist lang/breyte/außwendig sch-  
warz/yñwendig weißz/eines daumen  
dick/vnd eines güten geruchs.

Diese dō:n findet man vil vff den dür-  
ren heyden / mitt dißem köpfflin/züring  
vmbgesty:nt / ryechent wol wann man  
sye zerknütschet. Noch ist ein dō:n sycht  
wie diser/welche wann er zeitigt/so ge-  
wynnet er auch eitel köpfflin/seind aber  
eitel dō:n/gleichen sich einem stern / vñ  
werden weißz. Darumb es etlich wöl-  
len neñen Spina alba. Möcht villeicht  
sein / das Dioscorides nennet Leucan-  
tha/gleich für den Eryngion. dann Di-  
oscorides nympt Eryngion vnd Censū  
capita für ein ding/vnd spricht/ das die  
Spanioler alleyn Eryngion/ Centum-  
capita genennt habenn. Aber Plinius  
spricht doch darbey / das sye beyde einer  
krafft seyen.

Weiter ist ein andere meynung vñ di-  
ßē dorn Eryngion/welche haltet d wol  
geboren heri/Herman Graue zü Neüe  
nare/findet man in vnserem anderen la-  
tinischen Kreüterbüch verzeychnet.

¶ Complexion.

Ist warmer complexion / wie Dio-  
scordes spricht.

¶ Sein kräfte auß Dioscoride.

Gedrunccken treibt den harn / vñ den  
frawen ire zeit.

Vertreibt bauchkrymmen / vnd zer-  
lasset geschwulst.

Mit wein getrunccken/ist güten les-  
bersüch:igen/vñ denen so gyfft ged:un-  
cken/der von einer schlangen gebissen.

Ist auch sonst zü vil anderen dingen  
breüchlich mitt einem quindlin bestency  
samen ingenommen.

Angehencet/vertreibt knollen / vnnd  
herte geschwulsten.

Die wurtzel mit honig wasszer ges-  
drunccken/ ist güten denen so den fallende  
syechtagen haben/vnd das feichen.

¶ Auß dem Plinio.

Centumcapita dyenet dem schwach  
hertzen.

Dem miltz.

Den lenden.

für gegycht/vnd främpff.

Den wassersüchtigen.

für alle kröpff/vnd or geschwären.

Seühet vñ dō:ne/vnd was im fleysch  
stecket.

Mit gesalzenem schmer/ ist güten de-  
nen so das fleysch von den beynen sich  
ablöset.

Dienet zü allem vnfall des genycks/  
wü regen wasser geb:aucht.

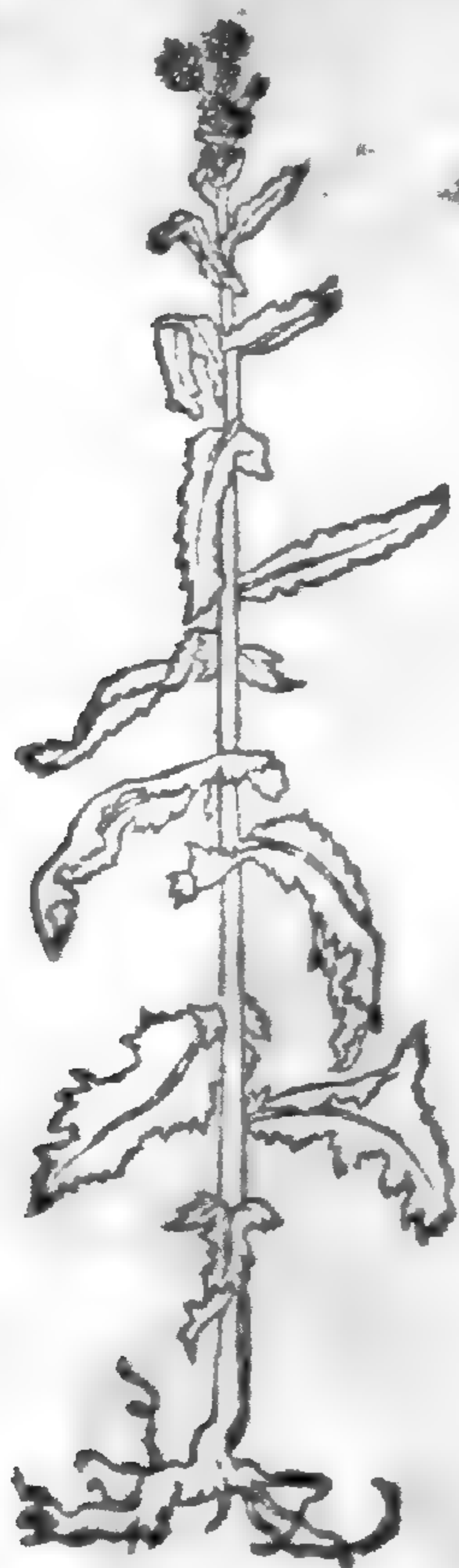


Angekriepffet benympt die felle der augen.

¶ Von der wurtzelen.

Diese wurtzel soll auch zweyerley geschlecht funden werden/ männlich/ vnd weiblich/ vnd auch die selbig gestalt haben. vnd welcher mann solich wurtzel bey ym tregt/die ein männlin ist/macht yn holdeselig gegen den frawē. Die Poeten fabuliere/das der Phaon von Lesbos hab solich bey ym gehabt/darumb er geliebet sey von der Sapho.

## Antiffien/ Genßdystel oder Leberdystel.



¶ Von dem namen dieses frauts.

**A**ntiffien zeyget in seinem gemeynen barbarische namen an/welchen ym die leiste Artzet zugeben/Endiuia/das es ein geschlecht Jntyborū bey dem Dioscoride ist. dauon mögen die gelerten ein lange disputation leßen/in vnserem anderen latinischen Kreüterbüch. Dann so grosser yrrthum hie fürgeet mit der Endiuien/Pfaffenrdilin (das etlich neñent/Dens leonis) Wegwart/wylder Lattich/fraußer Lattich/welche alle mit diesen latinischen/vñ Bryechischen wdrilin bezeychnet werden/ Jnybus/ Seris/ Sonchos / Cicerbita/ Endiuia/ Taraxacon/ Dens Leonis/ Eichouū/dz freylich wenig seind / die solich recht vnderseydē können. Ich wer auch wol der neygūg mein iudicium hyerīn anzūzeygen/ wil aber meinen zůruck radleren den vorschub geben/das sye soliche vnderseyden/ ob sye velleicht auch die hende daran verbrūen möchten. Ich h̄: vnnd lyß wunderbarliche meynungē von vilen/ will yedoch nit freuel vrtēyl sprechen.

¶ Die meynung Hieronymi von Brunschweyg.

Hieronymū von Brunschweyg zellehe ich allenthalben gern an / dan der gemeynen Kreüter hat er hohen verstande gehebt/vñ wiewol soliche spaltung der opinionē/auch anzeyge etlicher yrrthūb so zū dieser zeyt durch S. Mainardum von Ferrary/Leonicenum/vñ S. Lienharden Suchßen zū Anspach anzeygt/ zū seinen zeiten nit gewest/ so hat er ym doch genūg geison / allein gemangeltes



erkenntnißzen der sprachen. Nun dieser Hieronymus hat es also verstanden.

Antiffie / spricht er / würt zu Latin genant Endiua / vnd von den Teütschen Genßdystel / vñ ist zwey / oder dreyerley. Die erst Sudystel genant / im Latin Scariola. Die ander Lattich / zu Latin Lactuca agrestis. Die dritte / Genßdystel / hat an dem ruckgrade des blatts scharpffe häcklinn / wie einn sege / wie grossz vnd herste har. vnd nehet solichs Lumen maius Taraxacon / vnd Cichoream / das ist / Wegweisse / ist aber nit zu glauben. Die Scariola hat klein reube an dem rucken / mit einem hymmelfarben blawen blatt / wenzig braunlecht / vnd gibt milch. Aber Genßdystel / das ist Endiua / gibt kein milch / wie wol die Latinische dem selbigē Taraxacon sprechen / ist vnrecht. dann das mit dem stachelichten ruckgrad / das selbig ist Endiua / von den Teütschen Leberdystel / oder Genßdystel genant. darumb / das es vast gut zu der Lebern. hat gelbe blumen / vnd wächst mit einem hohen einfältigē stengel / zweyer ellenbogē hoch / aber weit auß gespreyt.

#### ¶ Statt seines gewächß.

Antiffien wächst die allerbest an dem gebawenē stättē / ist auch ein geschlecht darvon das man sähet vnd in den gärten zyelet.

#### ¶ Complexion.

Ist kalter vnd truckner natur im erstē grade. Galenus spricht / das solich gleiche kräfte habē mit dem Lattich. Es ist auch wol zū glauben. Ich halt sye auch vast alle eyner würckung / wie wol sye d. nammen halb / vñ auch der gestalt halb

vnderscheyden. es hyndere dann daran das ettliche wylde seind. Die wylde Antiffien ist etwas bitterer weder die zam / die zam anmütiger / nämlich so krauß blätter hat.

#### ¶ Seine kräfte vnd artzneyen.

Das ist gewißz / kein kraut ist das der leberen dyenstlicher ist. solt viel billicher leberkraut genant werden wed die wylde salbey / die die Apothecker Eupatorium nennen. Sein natur ist / das es die hitzige leber erfület / vñ die erkalte leber wärmet / mag also zu beyden bresten vnderscheydlich gebraucht werden.

Endiuin mag gebraucht werden in aller massz wie Lattich / rho vñ g. focht / öffnet heffig die leberäderlin.

Ist auch dem magē nützlich / nämlich der da erhitziget.

Mit essig focht / stopfft den bauch.

Über das hertzgrüblin gelegt / sterckt so in omacht fallen des magens halb.

Ist gut gebraucht dem entzündtē podagram / vnd den hitzigen augen.

Löschet Sanct Anthonius fwer.

Mit essig / vñ bley durcheinander gestossen / vñ ein pflaster darauß gemacht leget die hitzigen geschwulsten.

Was auch für Hurnüßzen vñ Scorpionen stich seind / sollē mit diesem kraut geheylet werdenn / kraut vñnd wurzel mit einand grostofften / vnd übergelegt.

Das gebrannt wasser von Antiffien / macht weit omb die brust.

Treibt auß die gylbe.

Solt getruncken werden von den pestilenzischen / vñnd inn den heysßen feberen.

Außwendig mit hässen werck über



gelegt/gibt ein gütt Epithima über die leber.

Benympt auch das stechen vmb das hertz.

# Spargen.



## ¶ Von dem namen dieses krauts.

**E**vilich meynen/das dieses kreüt lin/in dem latin seinen nammē habe vō der reühe / Asparagus mag sein/dann es sunst auch rauch vñ haspellecht. Der Römisch Keyser Augustus Octavianus/ (wie Suetonius das anzeygt) wann er wolt anzeygen/das man einn ding behende solt thün/hette er dieses kraut in einē sprichwort/ Citius quam asparagi coquantur/ das ist behender weder man Spargen forchet Hermolaus Barbarus nennet es auch Corudam. Es seind auch noch vil ander kreütter/ die auch Asparagi genēnt werden / dauon Gale. lib. ij. Alimenterum.

## ¶ Sein geschlecht vnd gestalt.

Ist zweyerley geschlecht/ wylde/ vnd zām/ das man in den gärten pflanzet.

Der zamm/flechtet sich auß/ mit vielen zweiglinen/oder zincken wie der hopff. Vnd sein stengel / oder stām gleicht sich dem kleynen Schafftraw. Sein wurzel ist breyt/vnd weyt vßgespreyt / auch mit vilen zincken /gleich wie der Harstrang/vñ Schwalbē wurtz/ aber oben zu dick wie ein Zwybel. Die blätter gleichen sich dē fenchel/ seind onzällig vil.

Etlich alten haben gemeynet/so man die höner vō einem widder zermalme/ vnd in das erdtrich vergrabe/so wachßen Spargē darauß. Ist aber ein fabel.

## ¶ Sein Complexion.

Paulus spricht / das Spargen eyner abwüschenden treibenden kräfte seyen/ doch onn besondere offenbarliche hitz/ oder kälte.

## ¶ Sein kräfte/vnd artzneyen.

Spargen seind erstlich vast güt zu essen/nämlich in dem meyen. Man setzet sye in wein/ darnach thüt man daran butteren/essig/vn saltz/ oder für den anckē/baum die. Ist aber nit so lieblich. Etlich thün auch gewürtz daran.

Sollen für eynen Sallat / für die erst speiß genützet werden. Dann öffenen sye den leib zu stülgang/ machen weyte über die brust/vnd treiben den harn / benemmen das rucken wee/vnd zerlassen die wynde in dem gedärmen. Doch zu vil genützet ist schädlich.

Dise wurzel in wein gesotten / vnd getrunckenn/ reyniget die nyeren / das gryen/die buffsucht / öffenet die leber/ vnd vertreibet die gelbsucht.

Das safft gekocht/ vñ in dem munde behalten/stillet das zan wee.

Der samen ist gütt in aller massz wie



Das Kraut vnd wurtzel.

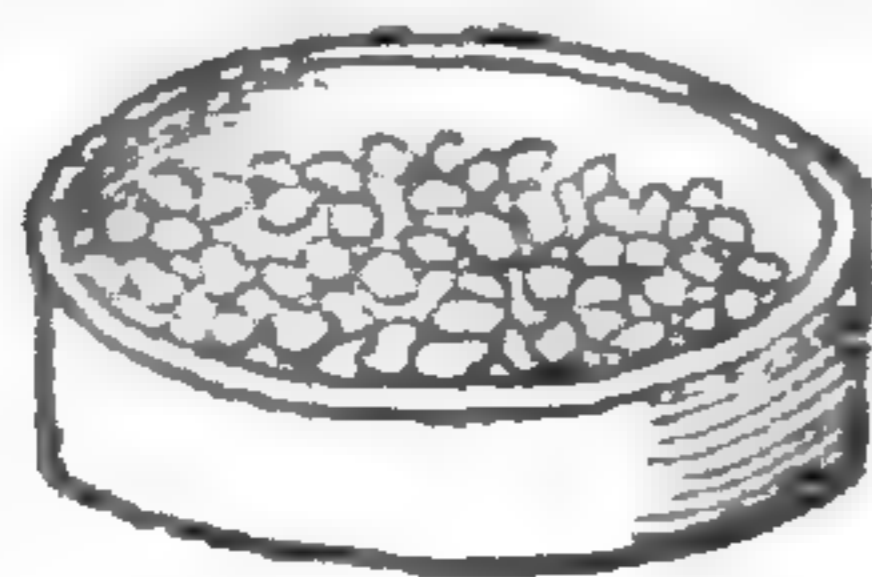
Die zarten stängelin in wein gesotten / vnd darnach ein pflaster darauß gemacht / vnd übergelegt / benymmet das weechumb der nyeren.

Dargegen wider / so man es doret / vnd röstet / benymmet es den tropfflichen harn / vnd rote rür.

Die wurtzel in wein / oder essig gesotten / vnd gelegt über die verrencken geslyder / stillt die wehe.

Mit feigen / oder Zißer erbyß / reyniget die gelbsucht.

## Eniß.



¶ Von dem namen dieses Krauts.

**E**niß Kraut vnd samen ist dyenstlich / nit allein der artzney / sond auch der kuchen / vnd wollust des leibs / erwan hoch gepreißet vñ dem Philosopho Pythagora / würt auch nit vnder die minsten gezelet von dem Plinio / vñ Brychisch vñ latin geneit Anisum / oder Anacetum . darumb / das es ein begyrd / vnd lust macht / zü der speiße . Der best Eniß ist / spricht Plinius / der auß der Insulen Creta kompt . Der ander so auß dē Egypten landt / welicher gebrauchet würt für Lyebstöckel in den condimenten / frisch / voll / nit fleyschecht / vnd wolryechend.

¶ Geschlecht vnd gestalt.

Dioscorides beschreibet den Eniß mit zweyen worten / vñnd spricht . Eniß ist ein kleines sämlin / wächset inn Syria / gleich dem Apffich / gross / scharpff / lang gelecht.

¶ Sein Complexion.

Der Eniß wärmet vñnd trüeknet in dem dritten grade / vñnd hat ein krafft zü darwen / wynd zerlassen vñ zerreibē.

¶ Kräfte vnd Arzeneyen.

Treibet den harn.

Den verstandenen frawen blümen.

Macht ein güten aihem.

Leget schmerzen.

Zerlasset das wasser zwischen fell vñ fleysch. Leschet den durst.

Treibet auß das gyfft / vñnd nāmlich das von den thyeren ist.

Dämmet vñ zerlasset die geschwulst.

Ist güet zü der wasser sücht / von aller ley geschlechten.

Stellet das weiffz den frawen / alba menstrua genennt.

Macher den seygenden frawen auch vil milch.

Reizet zü vnfeüsheit.

Sillet das haubt wie ein reüchlin da von durch die naß empfangen.

Mit roßendle gestossen / vñnd in die oren gethon / heylet die gebrochnen ore.

Soch ist sein brauch am allerbesten vñ dē dritten disch . als dann mit zucker überzogen / schleüffet er den magen / vñnd durch sein güten geruch / kräftiget er das haubt.

Summa summarum / wie man ynn brauchet / ist Eniß in allen weg güet / düert oder gryen.

Wen ein scorpion gestochen het / der



drinck Eniß in wein/ist ym on schaden.

In ein düchlin geknüpffet/ vnnnd zü nacht vnder das küssen gelegt/ vnd dar an gerochē / vertreibt die vngheüre bö ße träum.

Wer nit lust hat zü essen/ vnnnd sonst faul ist/ vnnnd nicht arbeyten mage / der bräuch Eniß in der speyße.

Ist auch güt den bresthaffigen ausgen/ vnnnd wem etwas schädlichs wer darcin gefallen/der stoffze Eniß/ vnd lege in darüber/er zeüchts herausß.

In wasser gesotten/vnnnd in die nase gerhon/heylet die nasengeschwäre.

Gepuluert vnd gemengt mit honig/ bysop/vñ essig/ ein gargarisma darauß gemacht/ ist güt für das halßgeschwäre Angina genant.

Mit honig yngemischt/ vnd geleckt/ reyniget vnnnd erweyhet die brustgeschwäre.

Frem Eniß ist güt für den hüstenn/ haubtwee/krymen/für das kluren/vnd erkalten magē/macher wol dewan/wol vnd sänfft schlaffen/ leget das vnwillē/ vnd geschwulst über das hertzgrüblin/ stiller die rot rür/vnd das groß drinckē/ erwömet vnnnd kräffiget die neruen/ senffiget das lenden wee / vnd müter wee.

Sol auch angestrichenn werden den schölligen vñ vn Sinnigen/ den geberenden frauen mit dylle/den jungen kindē die den fallenden syechtragen haben.

Pythagoras saget/wer diesen samen bey ym trage / der sey des fallenden syechtragens sicher/ vñ darumb so sol man dieses samens vil sähen.

Er machet leichtlich gebären die frau

en/so daran schmacken/vnd so bald die kindbetterin genißt/sol man ir darvon drincken geben.

Sosimenes hat alle heertigkeiten damit geweyhet/mit essig vermengt.

Zü den müden vnd erschlagenē glydern/fochet er Eniß in ole/vnd nitro.

Versprach auch allen weggengeren vnnnd läufferen/ wann sye vonn diesem samen drinckenn / so würden sye nicht müde.

Heraclides auch ein alter/der gab dißes samen so vil als man mit dreyē sinnen mocht begriffen/mit ein wenig bibergeyl / für die geschwulst des magens/der yngeweyd/vñ den feichendē.

Welchen frauen die müter vffsteiget/sol solichs nyessen / mit bibergeyl/ essig/vnd honig.

Mit wein yngedrunccken / macht schweizen.

## Kressz.

¶ Von dem namen dieses frauts.

**V**o: zeyten wann man die faulen/dollen/ vnd vnuerständigen hat wollen erweckē/ vnd hurtig machen/ vnd irer vernunft geübet/ pflagen die altē ynen ein sprich wort vor zü sprechē / Ede Nasturtium. das ist so vil gesagt/ als/ yssz Bresszen. San Bresszen in die nass gerhon/ schäpffet das hyrn/vnnnd purgieret es Vnd ist sein Latinischer nammen Nasturtium / der Breychisch/ Cardamon. Wescht wunderbarlich hoch inn Arabia. Vnnnd ist er wann ein speiß gesein der Persier/ vnd kriegs volck so vnder dem



König Cyro was/ wie Xenophon darvon schreibt.

¶ Statt seines gewächß.

Wächst an gebawenen stetten/vñ gehet zuß am fünfften tag nach seiner säzung. Palladius spricht/das er alle stett möge leiden/vnd eynen yeden lust/bedarff keynes mystes/mag auch wol on feuchte sein/wo er nitt zügegen/vñ mit lattich gesähet/wachße er züm aller hübschesten.

¶ Geschlecht vnd gestalt.

Geschlecht der Kressen seind etwan syererley. Als Garten Kresse/den man am Salat yßet/mit breytten schyfflin/in welchen ist gelber somen/eines starcken geschmacks wie Senff.

Brunnen Kressz/ auch Salat Kraut. Wächst an den feuchten stetten/bey/vñ in den rauschenden bächlin/ in den lare wasser gräben/eyner ellen hoch/ mit einem feyßtē holen stengelin/an welchem kleine etwas rundlechte bletlin/so man die selbigen zerreybet/vnd yßet/ schmecken sye wie garten Kressz. Bünget auch kleine weiße blümlin/vñ darnach schyfflin wie die Cheiri vñ Nägelin blümlin/in welchen ist ein kleines sämlin/bitter. Vnd die würtzelin zart/ wie menschen har/schneeweisse.

Nasturcium rectorum / wie es Serapion nennet/mit schmalen/langen/spitzen/vnd gespaltenen blättlin / zweyerfingerlang/ feyßlecht/ hat wenzig nestlin/off welchen ist etwas gleich wie bär lin/gekrümmer/in welchem ist breytter samē. Sein blümlin weisslechtig. Vñ wächst off den strassen vñ bey den wän in der heüße r.

Das syerde Nasturcium orientale/ auch beschriben vonn Serapione / am cclviij. Capitel.

¶ Complexion.

Der samen von Kressen vergleicht sich in seiner qualitet dem Senff/ einer brennenden krafft. Das kraut gedöret hat gleiche krafft dem samē / aber gryn ist es besser. Vnd würt vermischet den artzneyen/ so da die grobenn flegmata der brust zerschneiden.

¶ Seine krafft/vß Dioscoride/ vnd Plinio.

Gartē Kressz reytzet zü vnfeüsheit. Schärpffet die synne. Keyniget den bauch. Treibet die Cholera/ gedruncken so vil als .x. quintlin. Treibet auß/ vnd tödtet die würm/mit honig gedrunckē.

Machet harnen.

Keyniget das milz/ mit essig übergelegt/oder honig.

Mit honig genossen/nüchteren / vertreibt den hūsten.

Keyniget das milz in wein vnd feigen gesotten vnd gedruncken.

Keyniget allerley malatzen vnd maßen.

Keyniget die geschwär so safft geben wie honig/ faui off Latin genennt.

Keyniget die lunge/vnd die brust.

Ist güet für das keichen / Asthma genannt.

Vertreibt aller schlangen gysse.

Halte das har das es nit vßfallt.

Mauriert/oder zeitiget den Carbuncel/vnd thüt yn vff/mit bereytem gesten meel vnd essig übergelegt.

Leget das weerhumb der hüfften.

Zerlasset vnd leget alle geschwulste.



# Kresszen.



Reyniget die fressenden schäden/ mit honig gebraucht.

Mit geyßmilch kocht/ vnd ged:unckē benympt das wee vmb die b:ust.

Zeücht dō in vnnnd stacheln auß dem fleysch.

Benymmet das haubtwee so von kalten flüssen sein vrsach hat.

Ziem das zanwee/ dz safft im munde gehebe

Reynigt die schüppen off dem haubt vnnnd den grynde/ übergestrichenn mit gänßschmalz.

Widersteet den scorpionen.

Gefochet mit feigen / vnnnd über das daub o: gelegt/ bringet wider dz gehör.

Summa/ ist einer brennenden natur vnd vergleicht sich in allen dingē dem senff/ vnnnd dem wylden senff/ gar genau auff den syerden grade/ als etlich wöllen.

Dißer samen wäret vnnnd bleibt güte fünff jar.

Dißer samen im munde gehebt/ vnd gekewet/ ist güte für die lemme der zungen.

Ein säcklin darauß gemacht/ vñ übergelegt/ drücknet das haubt.

Ein kostlich sternucament den lethargicis.

Gefocht mit feigen/ vnd ein gargarifma darauß gemacht/ hebt auff das gesfallen zäpfflin.

Das puluer darvon / treibet hynhyn den affter der hārauß gangen.

Mit essig kocht / zerlasset die fröppff/ vnd andere knollen.

Das wasser vertreibt dz zangeschwarze/ so man die büller damit weschet.

Dyenet auch für die porpellen vnd oz schlechtē/ mit honig vermischet / düchlin darin genetzt/ vñ übergelegt / es zeücht die roten flecken herauß.

Mit boley vnd wasser gesotten/ verzeret die böße feüchrigkeit in den magen.

Man soll dißes samē nit zū vil brauchen/ ist sunst schädlich.

## ¶ Kräfte des Brunnenkresszens.

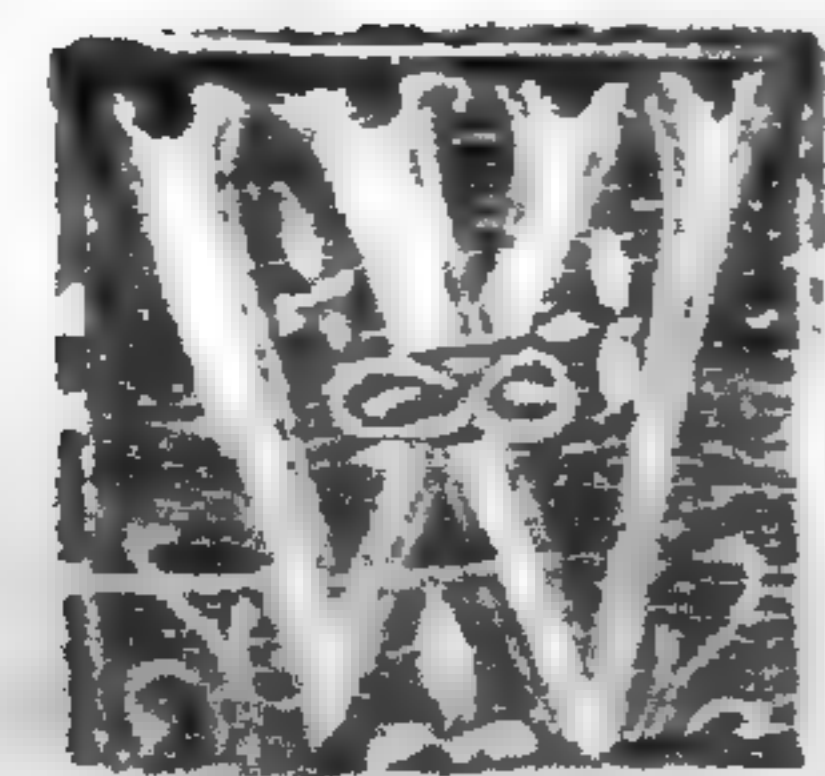
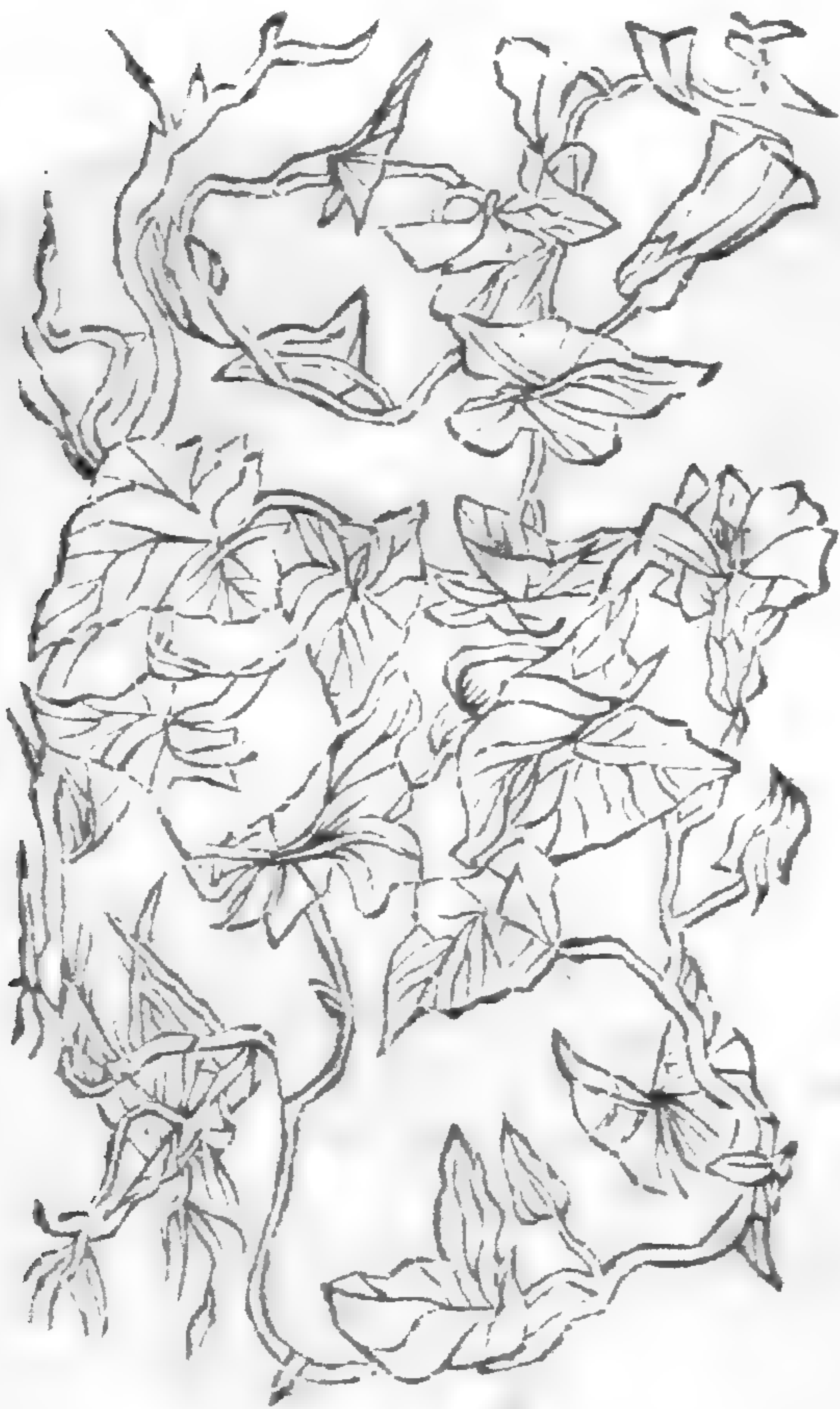
Brunnkressze/ ist kalter natur/ vnd leget die hitzigen geschwulsten/ mit süßem wein gesotten/ vnd übergelegt.

Das wasser ist güte vnnnd bewärt für das gryen.



Tödtet die würm im leib.  
 Benymmet die lungen sücht. vnd le-  
 bersücht/ doch soll man nit zü vil vff ein  
 mal drincken.

# Wynde.



Von dem namen  
 dieses krauts.  
 Wynde hat iren namen das  
 här / das sich wyndet vñ  
 die zeün / vnd andere ge-  
 wächß. Ist in latin/ vñ teütscher sprach/  
 in gemeyner nam / über viel geschlecht  
 r freütter / Volubilis / Cymbalauis/

Campanella/vff Biyechisch/Cyssophyla  
 los/oder Cyssampelos.

¶ Sein geschlecht.

Manicherley geschlecht findet man  
 der Wynden.

Die erst mit den grossen weissen bli-  
 men/genant Glocken blümen/wyndet  
 sich omb die zeüne/vnd döm.

Noch ein andere / freüchet vff der ers-  
 den/wyndet sich omb die freütter.

Die dritte hab ich gesehen in den ges-  
 wyldnüsszen der Eydgnoßschafft / vñ  
 der den büchbäumenn gemeyniglich  
 wachsen/vast mit dem blat der weissen  
 Christwurtz.

Die fyerde Volucrium / oder Elyme-  
 nos bey dem Dioscoude / das ist / Lilium  
 conuallium/oder die recht Mater sylua  
 genant.

Anderer meer freütter / die sich auch  
 wynden/als hopff/hundspürbs/gun-  
 delrebe/laß ich faren.

Die recht Volubilis ist / die wir nen-  
 nen Volubilis media/Vitealis/Cyssam-  
 pelos/ Helxine. Seind aber auch zwey  
 Helxine. Von dem erstē/ haben wir im  
 ersten freütter büch gesagt. Die gelertē  
 besehen das capitel Helxine bey dem Dio-  
 scoude.

¶ Sein kräft.

Die gemeyn Wynde / hat ein treiben-  
 de kräft / treibet die harn wynde / öf-  
 net das miltz / leber / vñnd reyniget die  
 gelbsucht.



# Kagentreübel männlin.

# Kagentreübel weiblin.



**K**

¶ Von dem namen  
dieses krauts.

Augenwadel heyst in Rye-  
schischen Hippuris / ist so vil  
gesagt / als Kofschwanz /  
Kofzagal / hernachmals genant Kage-  
zagal / klein schaffihew.

¶ Geschlecht vnd gestalt.

Ist zweyerley geschlecht / groß / vnd  
kleyne. Das groß hat einen runden gryn-  
nen stengel / rhan / hol / knopfficht / wel-  
che zu ring vmb mit vielen zadeln vmb  
geben / bintzcht / zart / wie har.

Die wurzel holzcht.

¶ Sein statt.

Wächst gemeyniglich an den feuch-  
ten stättē / wyndet sich auch gern an die  
zügenechten gewächß.

¶ Sein complexion.

Paulus spricht / das es züsamen gres-  
he / mit einer bittere / vñ deren halb heff-  
tig trückne / vast dyenstlich den wunden  
welche es häffet.

¶ Seine kräfte.

Wiewol dieses kraut / allein in die kü-  
che gebrauchet würt / so hat es doch auch  
vil kräftiger tugenden / als nämlich /

Das es stopffet den blutfluß / in die  
naslöcher gelassen.

Item die Kote rür / in wein gesotten /  
vnd gedruncken.

Von wegen genannter Complexion /  
stellet es auch den frawen ire zeyt.

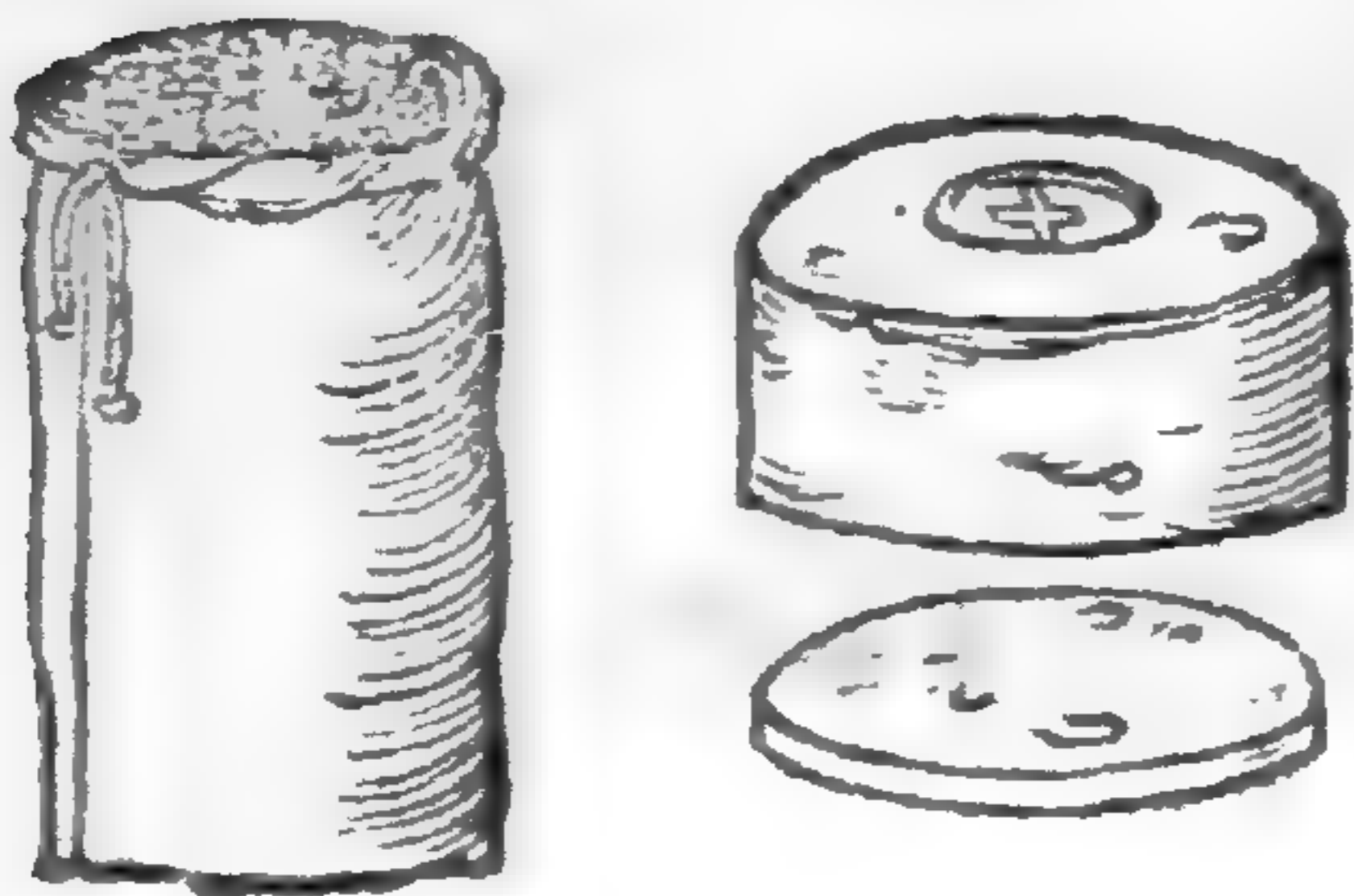
Stillet den hūsten / vñnd das feichen  
Orthopneam.



Wem ein glyd verwundet/der treüff  
dieses saffis drein/es heylet.

Möcht nitte übel gebraucht werden/  
für bruch.

# Rymnich/Römisch= er Rymnich/Mat= fymnich.



**C** Von dem namen  
dieses krauts.  
Cuminum/ würt zu latin ver  
teütscht/Rymnich.

¶ Sein geschlecht.

Ist aber mancherley geschlecht. Das  
erst Cuminum/ Ist gestalt wie fenchel/  
größer weder Matfymnich/ eins wol  
ryechendes/ vnd geschmacks/ würt an  
erlichen enden geneit Römischer fym  
nich.

Ist auch zweyerley/Sam/vnd Wyld/  
oder bauren fymnich.

Das ander geschlecht Ammi / oder  
Ameas/ist auch ein fleyns sämlin/myn  
der weder Cuminū / würt auch geneit  
Cuminum Ethiopum.

Das dritte Caros/ oder Carui/ Allat=  
fymnich.

¶ Sein Complexion.

Der Cumich / so man in den gärten  
sähet/Sannū Cuminum genannt / bis  
ziger/zeüher züsammen/trücknet.

Die andn seind auch hitziger natur:

¶ Seine Kräfften.

Mit ole gekocht/oder mit geistē mele  
übergelegt/benymmet leibwee/ vnd ge  
schwulst.

In halber wein vnd wasser/oder in  
halber essig vnd wasser/benymmet das  
Feichen.

Mit wein gesotten / ist gütt denen so  
da mit von schlangen gestochen.

Ein pflaster darauß gemacht / sampt  
Meertreibē / leget die geschwulst der  
gemächt.

In essig gestossen/vnd gesotten/stille  
den frawen ire zeit/vnd das blüt in der  
nasen.

# Von dem Senff.



**S**enff ist vor zeitten hochgerümpf  
vnd im brauch gehebt/ von dem  
allerweiffsten Philosofo/Py=  
thagora / vnn des wegen / das  
kein sam ist/dar meer übersich sty  
get/vnd das hyn reyniger weder senff/



Were auch seins gleichē nit/spricht Co-  
lumella / wann er mit nyessen vnd wey-  
nen machte. Wie wol er den augē auch  
schädlich.

Senff sol gewölet werdē / der da zeit-  
tig / wol rot/nit zū trückē / welcher weñ  
man yn zerbricht / ist ynwendig g:yene  
vnd saffig.

¶ Kräfte vnd Complexion.

Ist kräftig zū hitzigen/zerlassen/vß-  
zūzehen.

Gessen / reyniget das feucht flüssig  
byn.

Mit wasser vnd honig gargariziert/  
zeühet die geschwulsten/ vnd herte auß  
dem halß vnd der kelen. Macht spewē.

In die naslöcher gelassenn / macht  
nyessen.

Ist güt denē gebrauch / so den fallen  
den syechtragen handt.

Erwecket die frauen/so vō dem müt-  
terwee ersticken/vmb iren machten.

Mit feigen ein pflaster darauß gema-  
chet / vñ gelegt vff das beschoren haubt/  
benymmet den vnüberwyndlichen sch-  
laff/Leithargum genant.

Ist auch güt den miltsüchtigen/vnd  
die mit den weihu mb der hüfften be-  
haffet seind.

Macht das außgefallen har wider  
wachsen.

Reyniget das angesicht.

Mit honig/ dilfet die blawen mäler.

Reyniget den weisszenn schebechten  
gryndt/vnd malceret/ mit essig ein vn-  
guent darauß.

Ist auch güt für das kalte wee/so dürz  
gedruncken.

Sol vermischet werdē den zyeche pfla

steren/vnd die den gryndt vertreyben.

Mit feigenn über die czen gelegt / ist  
güt den taubenden/vnd die da dosen.

Das safft in die dunckelen augen ge-  
lassen/macher sye klar.

Weisser senff.

**B** Ruta ist weisser senff / ist gleis-  
cher maß hitzig wie der Senff  
also/das er nit wol on schaden  
genützet würt/ mann b:auche  
dann Latlauch/ das ist/Lactu-  
cam darzü/darmit das hitzig vñnd das  
kalt in ein temperament bracht werden.

¶ Seine Kräfte.

Kho gessen in der speiß / reytzet zū vn-  
feüscheyt.

Der samen thut desgleichen.

Macht auch harnen.

Ist häffig güt/ vnd nütz dem bauch.

Die wurzel in wein gesotten/zeühet  
auß die gebrochenen beyn.

Den samē in wein gesotten/vnd ges-  
truncken/ist güt so yemants ein scorpiō  
gestochen hette.

Baum nüz.



¶ Von dem namen  
dieser frucht.

**B** Num/oder welschnüz/ wera-  
den in latin Nucis Regie ge-  
nennet/darumb/das die Bō.



nig solich vß Perside inn frembde län-  
der gefürt/vnnd gepflantzet haben. Vß  
B:yechisch Carya Basilica/darumb das  
sye das haubt beschwären. Wei dē auch  
genant Nucis grece/ darumb man ver-  
meynet/das solich zün zeyten des alten  
Catonis in Italia nit gewest seyen/ son-  
der auß B:yechen landt här bracht.

¶ Ire Complexion.

Ser ganz baum / sampt den blätter-  
ren/vnnd frucht/ ist einer stopffendenn  
krafft.

¶ Ir kräfte / vnd Zuamenten.

Nuß/spucht Dioscorid. seind schwär-  
lich zü darwen/ dem magen vndüchtig/  
meren die gallen / machen haubtwee/  
schaden den hüstenden. Aber so da bee-  
geren zü vnwillen nüchteren / seind sye  
wol geschickt.

Mit ruten vnd feigen genossen / wi-  
derstreben/vnd bewarē vor gyfft. Des  
gleichen so yemants yetzundt gyfft ges-  
nossen.

Keyhlich gessen / vertreibent auch die  
breyten würr.

Mit honig vnd ruten ein pflaster dar-  
auß gemacht/vñ übergelegt/ leschet die  
entzundte brust geschwär. / verrencken  
glyder.

Aber mit zybeln/ saltz/ vnd honig ein  
deyglin darauß gemacht/ heylet auch  
hunds vnd menschen bissz.

Mit der leyffcht verbrēnt/vñ über dē  
nabel gelegt/ vertreyben die leibwee.

Die selbig leyffcht verbrēnt/ vnd mit  
öle vnd wein ein salb darauß gemacht/  
vñ damit der kinder haubt gesalbet/ ma-  
chet yn die har wachsen.

Die gebrentē kern mit wein ingerürt/

stopffen den frawen yre zeyt.

Über die farbunkel gstrichē heylē sye.

Die frischen seind den magen myn-  
der schädlich/vñ auch lieblicher zü esse.

Was blawer mäler seind am leib/ dil-  
fen die auß/ also übergelegt.

## Haselnuß.

¶ Von dem namen  
dieser Nuß.

**D**ie Lateinische vnd B:yechi-  
sche nammen seind Nucis  
auellane / Nucis Heracleouice / Pontis-  
ce / Prienestine. Ser baum Corylus ges-  
nannt. Dieser baum blüet nit/mag den  
wynter wol dulden.

¶ Sein geschlecht.

Ir geschlecht findet man mancherley  
gleich wie der baumnuß/etlich runde/  
etlich langelecht/etlich weißz/etlich rot/  
etlich zaim/ etlich wyide.

¶ Sein kräfte.

Seind dem magen auch schädlich.  
Aber gestossen/ vnd von honig was-  
ser getruncken/ besseren den alten vers-  
berten hüsten.

Gebraten/vnd mit ein wyntzig pfe-  
fers getruncken/dawen die fluß.

Die eschen von Haselnuß/mit beren  
schmalz vermischer/vnd ein salben dar-  
auß gemacht / machet das har wachsen.



## Maulberbaum.



lich. Aber hernachmals genommen/vñ von einem magē der befleckt mit bößer feüchtigkeit/ werden sye auch mit andern feüchtigkeiten zerstöret.

Soch seind sye den hitzigen mägen/ vnd leberen auch nit schädlich.

Das safft darvon mit honig bereyter bynder schlecht die flüß/ vnd benymmet das halßgeschwäre.

Will manns kräftiger haben/so ihue man dazu Alun/ galöpffel/ Myrham/ Saffran/ Walwurtz/ Weyhrach.

Die rinde vonn der wurtzelen des baums/in wasser gekocht / vnd gesottē laxieret. Vnnd ist auch güet denen so das Wolffwurtz geruncken haben.

Die blätter mit essig übergelegt / lessen den brandt.

Ferben das har / in regen wasser gesotten/ mit reblaub/ vnd schwarz feigē blätter.

Genante blätter/ vñ wurtzel in wein gesotten / vnd denn im munde gehalten/ benennen das zanwee.

Die wurtzel in der Ern aufgespalten/ schwizet ein safft / ist güet für das zanwee.

Laxiret vnd zerlasset die knollen.

B iiij

**I** Von dem namen dieses baums vnd frucht.

Vñ den fabeln/würt der maulberbaum für den witzigsten geachtet/darumb/ das er der lezt blüet/ nach allen anderen bäumen / deren halb kein schaden nymet. Vñ latin Morus. Sein frucht hat drey farbē/im anfang weißz/ darnach würt sye rot/ vñ so sye erzeitiget gar schwarz/ gibt ein weinächtig safft.

Sein Complexion.

Galenus im. xij büch/von den Kreüterer/spricht/das Maulberē/so sye zeitig/so laxieren sye / aber vnzeitig vñnd dürre/stopffende / vñnd deren halb vast bräunlich vñnd nützlich zu allen bauch flüssen/vñ sollen in der speiße genossen werden/gleich wie der sumac/mit wasser oder wein.

Die zeitigen Maulberer/on das sye ein weintzig zusamen zuehen/haben sye auch ein seüre / vnd ist der gantz baum einer vermischeten qualitet / zum theyl stopffende/ zum theyl purgierend/doch so würt der wurtzelen etwas meer purgierende krafft zugeben / also / das sye auch die breyten wüerm anstreibet

Sein Kräfft.

Vor andere speißen gessen / vñ einem magen der da reyn / seind sye nit schädlich



# M<sup>ü</sup>nzen/ oder Bal- sam fraut.



¶ Von dem namen  
dieses frauts.

**V**on diesem kreütlin *Mentha* / schreiben die Poeten / das es sey ein jungfraw ge-  
sein / von dem Plutone lieb gehabt / vnd  
deren halb / von der Proserpina verwan-  
delert in ein fraut dieses nammens *Eli-  
che* legens auß / *Mentha* / id est / *merita* /  
oder *Mentha* / *quin grata est mensis* /  
darumb das es über sich wol reüchet /  
vnd reyzet zu vnfeüschheit. Vñ deshalb /

acht ich / habent die altē den Fryegßleüts-  
ten dieses fraut verbotten / das sye solis-  
ches nit solten esszen. dann sye wolten /  
das sye züzeitē des Fryegß solten feüsch  
leben / damit sye soliche händel mit fleiß  
möchten obligen.

¶ Von mancherley geschlechten  
der M<sup>ü</sup>nzen.

Der wolerfaren Hieronymus vonn  
Braunschweyg setzet sechßerley gesch-  
lecht der M<sup>ü</sup>nzen / wel che alle mitt dia-  
ßen Latinischen namen bezeychnet wer-  
den / *Mentha* / *Balsamita* / *Calamentū* /  
*Mentastrum* / *Nepeta*.

Die erst ist Bachm<sup>ü</sup>nz geneñt / zū la-  
tin *Mentha rubea* / oder *Mentha aqua-  
tica* / von etlichē teütschen Fischm<sup>ü</sup>nz /  
vnd Rotm<sup>ü</sup>nz. darumb / das sein stän-  
gel ist rot / vñ auch sonst gern an feüchtē  
orten wechßet / da auch zün zeiten Fisch  
wonen.

Die ander *Balsamita* / *Mentha Sas-  
racenica* / vñnd auff Teütsch / Balsam-  
m<sup>ü</sup>nz / oder Vnserfrawen m<sup>ü</sup>nz / mit  
langen blätlinen / schmecken wie Bals-  
sam.

Die dritte / *Mentastrū* / Acker m<sup>ü</sup>nz /  
wechßet vff den äckeren / wie wol vil wöl-  
len / *Mentastrum* sey Bachm<sup>ü</sup>nz.

Die syerde *Mentha Equina* / das ist  
Ross m<sup>ü</sup>nz / mit weissen / ronden / hare-  
chten blätteren vñ stengelen / würt auch  
genant wilder Balsam / ist dem weiblin  
andorn nicht vast vngleich / halt ich für  
Dioscoride *Mentastrum*.

Die fünffte / *Mentha non odorifica* /  
*Nepeta* / oder Steynm<sup>ü</sup>nz genenne / oder  
Bazenm<sup>ü</sup>nz / darumb / das es die Katz-  
en gern schmecken / gleich wie den Bal-



drian/oder Seienmarck/welches auch Katzenkraut genennt würt/solt billicher genennt werden/Katzenwurtz.

Die sechste/Mentha/zü teüsch/krauser Balsam/Beymennt / Balsamkraut/ vnd Münz/on züsatz/ ist das edel Balsamkraut so in den gärtē gezyelet würt/ Frantz darauß zümachen / menigklich zwar beandt.

**¶** Complexion der Münz.

Beyment/ist warm in dem drittē grade/vnd ist eins kräftigen/wolriechenden geruchs.

**¶** Kräft des Balsamkrauts/oder Beymenten.

Das safft vom Beymennt/mitt essig vermengt/stellet blüt.

Tödtet die runden bauchwürm/oder spülwürm.

Beyment gedruncken reytzet zü vnseüßheit.

Sullet das fluxen / vnd vnwillen vō der Cholera/drey zweiglin mitt granat safft gedruncken.

Sawet ab die eyterige geschwulsten mit bereytē gersten meel übergelegt.

Vber die stirne gelegt / miltet das haubtwee.

Welcher frauen die brüst geschwären/oder die milch flogzecht würt/vnnd schwürt/deren soll man die brüst überstreichen mit dem safft / oder wasser vō diesem kraut.

Mit saltz gestoffē vñ übergelegt/ heylet die bissz vō einem vnstüngen hunde.

Mit honig wasser vermengt/benymmet das oren wee.

Miltet die raube zung/ vnd ist güt für die breüne/die züg damit geweschē.

Die blätlin von diesem kraut / in süß milch gelegt/behalt sye/das sye nit züsammen laufft.

Ist vast dyenstlich dem magen.

Vnnd in die condimenta gebraucht/hat es ein sonderliche gnade.

Dieses kraut stercket auch das hertz.

Vnd macht frölich.

Ist den kalten franchheyten ein kostlich hertzsterkung.

Wer die speiß nit behalten mage / vñ widergibt/dem soll man dieses wassers zütrinken geben/ vñ auch über den magen warm epithymieren.

Offenet die leber/ miltz/ vnd nyeren.

Ist güt für die seüle im mund/vnnd für das Essen/vnd weechumb der zänsbüller.

Gerstē brot generzt in diesem gedistilliertē wasser/ mit ein wenig essig vermengt/oder ein Balsam essig/ vnd für die naß gehebt/ist gar ein kostliche sterckung / deren so da offit in omacht fallē.

Reyniget die müter gedruncken.

Allerley brüch yñwēdig des leibs heylet diß kraut In die laugen gelegt/vnd den jungen kindenn damit gezwagen/heylet den gryndt.

Beymenten safft/vermengt mit raucen vnd coriander/ vnd ein gargarisma darauß gemacht/vß milch/erhaltet das abgefallen zäpfflin.

Summa summarum / es wäre wol ein büch züschreiben von den tugenden dieses kostlichen krauts.

**¶** Kräft der Bachmünz.

Das wasser oder decoction vō Bachmünz gedruncken/offenet die leber/vñ vertreibt die gylbe.



Erwidmet den kalten magen.  
Reyniget vnd macht wolgeschmackt  
die faulen stinckenden zän.

In die naßscher gethon/reyniget dz  
haubt.

Mit diesem kraut gebadet / vnd dar-  
nach getrunckē des wassers / heylet die  
yinnerlichen brüch.

**¶** Kräfte der Nepten/oder  
Bazemünz.

Nept gedistilliert/od gesotten in wein  
vnd getruncken/macht sch wytzen.

Fürdert den frauen iren blümen.

Sullet das wee der mütter.

Ist güt für den Ritten/sich damit ge-  
riben ee dan es einen ankumpf.

Treibt gyfft vß.

Benimpt das gesycht der glyder.

Das syertägig feber.

Maltzerey.

Tödtet die würrn in den oren.

Ande würrn deßgleichē wo sye seind.

Reyniget die brust von dem foder.

Erwidmet die erkalten nyeren.

Stercket das gesycht der augen.

Stercket den magen/vnd glyder.

Benimmt das dreytägig feber.

Macht ein hübsch farb/angestrichē.

Sylcket ab alle maßen vñ kindmäler.

Offnet die leber/vnd stercket sye.

**¶** Kräfte des wylden  
Balsams.

Der wyld Balsam vergleicht sich in  
allen dingen der Bachmünz/ist aber et-  
was freßriger.

Müterkraut / Pfaff-  
enkraut / Honigblüm  
Herzkraut / Melissen.



**¶** Von dem namen  
dieses krauts.

**M**elissenkraut essen die yma-  
nen gern / vnd wenn man  
den stocck damit bestreicht/  
so flyegen sye nit hyn w. g. derhalben es  
auch im Bryechischen geneñt Melisso-  
phyllon / das ist / Ymnen blatt. Von et



lichen anderen Citrago/vnnd Citraria/  
von dem geruch einse Citrinats. Item  
Hertzfraut darüb/dz es das hertz freff  
rige vñ stercke / vnd würt vergleicht der  
Maionen. Mütter/oder Frauwēkraut  
darumb/dz es zū der mütter den frau-  
en hefftig gebrauchet würt. Die Alten  
haben solichs auch zū zyerden vñ krenz  
en gebrauchet.

### ¶ Statt seins Gewächßs.

Würt gepflantz in den gärten/an dē  
gebawenen stetten.

### ¶ Sein Geschlecht vñ gestalt.

Dioscorides vergleicht seine bletter  
dē geschlecht des Andorns/Ballote ge-  
nannt / oder schwarzer Andorn/ seind  
aber etwas mynder/zärter / vnd nit so  
hoirecht/ryechen wie ein Citrinat.

### ¶ Sein Complexion.

Galenus spricht / dz es sich vergleich  
in der krafft mit genantem Andorn/vñ  
werd auch weit von dem selbigen über  
wunden / sey auch der Andorn breüch-  
licher. wo man aber solichen nit haben  
möcht/ alsdāñ soll man brauchen Nie-  
lissam. Die nachkummenden ärztz hale  
ent es für warm vnd trucken im ander  
en grad / mit einer krafft zū abstergyer-  
en/verzeeren/ vñ zūsamen hefften wun-  
den vnd geschwär.

### ¶ Sein Kräfte vñ artzneyen.

Die bletter vō dißem kraut mit wein  
getruncken/oder übergelegt/heyle die  
gyffrigen spynnen vnd scorpionē stich/  
vnnd so yemants von einem roßenden  
hund gebissen wer.

Bäder darauß gemacht den frauen/  
bringt ynen ir zeit.

Dz wasser daruō ist gut für zanwee.

Sopffet die Koterre

Benimpt das vffrecht feichen / vnnd  
machet weit vmb das hertz.

Mit saltz übergelegt/vertreibt die an  
gewachsen kröpff.

Keyniget die geschwär.

Sullet das wee der glyder / vnd das  
Gesicht.

Gesotten in wein/ stercket das hertz.

Die bletter fastend gessen/erwidmen  
den magen.

Welcher frauen die mütter vffstosst/  
die trinck dißz wassers.

Hylfft wol dāwen.

Die bletter vff dē zwoyrbel gelegt des  
haubts/drücknen vß feüchtigkeyten.

In trüben wein gethon / machet yn  
schön vnd lauter.

In wein gebeyßzt/vñ darnach d:stila  
lyert/vnd getruncken/ sterckt das hyrn.

Erfreuet das hertz / vnd tödtet dar-  
zū die melancholey.

Das ho: mit dißem wasser generzet/  
behalt es dz es nit grau würt.

Senen so der tropff geschlagen / soll  
man die glyder darmit reiben.

Vff die zung gethon/bringet das ge-  
spräch wider.

Ist seer gut zūbrauchen für den fall-  
enden syechtigen.

Macht ein güten athem/ den munde  
darmit geschwenckt.

Leget all yñwendige geschwulst.

Vertreibt geschwulst/mit düchlinen  
übergelegt.

Leget das frymmen/vnd syechtigen  
der gedärm.

Ist gut für rauden/seiren/vnd vñ dce  
geschwär an dem leib.



Ist gut den vnfinnigen.

Beyniget die mütter.

Fleisch vñ was man mit diesem was-  
ser besprenget/ bleibet lang frisch/ vñnd  
wachsen kein maden darinn.

Ist gut für das mundt geschwäre.

Item für die wassersücht.

Stillet vñnd leget nider die bößenn  
dämpff/ so von den bößen schwammen  
kommen/ vñnd dem menschen vffsteigē.

Wirt von etlichē auch gebraucht für  
das feber/ vñ nämlich für das quartan.

## Hederich.



**H** Von dem namen vnd  
gestalt dieses krauts.  
Hederich/ zu Latin Kapistrū  
genennt/ ist mit den bletterē  
bey gleich wie Fehdystel/ yedoch spitzer/  
in der mitte mit schwarzē düpfflin ver-  
zeychnet/ wie die Engelsfuß.

Sein Complexion.

Ist warm vñ trucken im drittē grad.

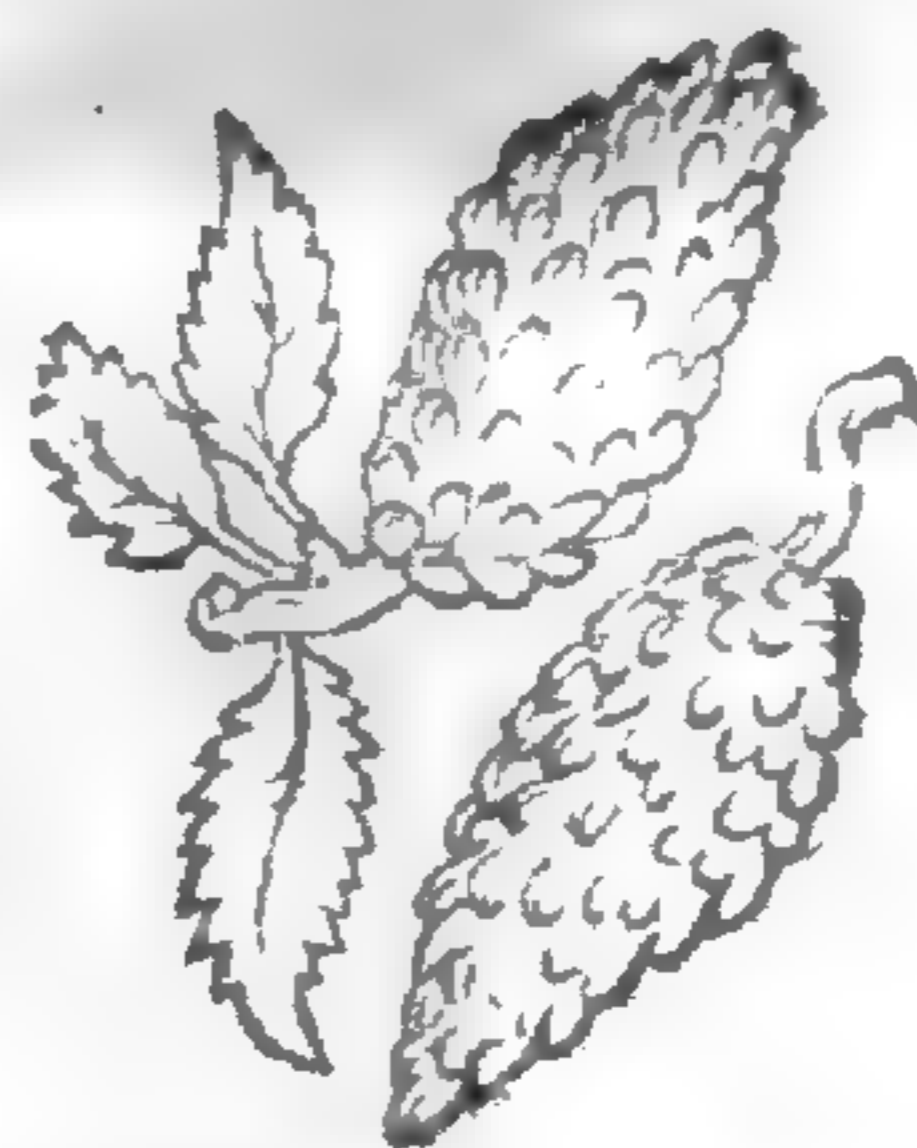
Seine kräfte.

Treibt schweiß/ kraut vñnd wurzel zu-  
sammen gestossen/ vermischet mit Weg-  
rich/ vñ kleinem Wegdrit/ yedes ein hal-  
be handvoll/ in essig gesotten/ gesyhen/  
abents vñnd morgens gedruncken.

Ist auch gut für die pestilētz/ bey zeyt  
yngenommen/ mit essig vñnd Theriac.

Wz puluer der wurzel braucht man  
fürs feber/ vertreibt erkalte glyder/ reü-  
de/ das kraut in wein gesotten/ abents  
vñnd morgens gedruncken.

## Hopffen.



Von dem namen  
dieses krauts.

**H** Ermolaus Barbarus/ gar  
ein hochgelerter/ wolerfars-  
ner der kreütter/ in der vffleg-  
ung des. c. vñnd. xxxix. cap. Dioscorid.  
am zweyten büch/ schreibt von diesem  
gewächß vff diese weiß.

Es yrient heffig/ die das kraut Cor-  
rudam genant/ für das yhenig nemen/  
das die Apothecker nennen Lupulum.  
Dañ die blettline widersprechē solichs/  
welche in dem kraut Corruda/ zart vñnd  
schlüpffig seind/ wehar/ aber im hopf-  
sen/ vergleichē sye sich der vionie/ doch  
etwas schärpffer. Sein stiegel ist gleich  
rauch vñnd dornicht/ zweyget aber vñnd



flechtet sich auß wie die Corruda/ vßge-  
spizet. Seine blümen seindt bletterlich  
weissz/ ryechendt gleich dem Knobloch/  
vnd dē wein. Die Bryechen neñen soliz-  
chs gemeyniglich Bryton/meiner acht/  
vō dē kraut B:ionia. Aber das bawers  
volck/neñet es also vil als steigende buo-  
nien/Buscandulā. Hab ganz darfür/  
das es solich blümen seyen damit die ni-  
derländische völecker/das drancck vß sye-  
den/in wasser gebeytzt / das sye nennē  
vff ire teütsch Ceruisiā. Aber die franz-  
osen neñens Habiolam/oder Habil-  
lam/die hochteütschen Humulum/vñ  
Tholophia. Glaub auch weytter / das  
solichs gewächß sey das Plinius neñet  
Lupulum salictarium. Dann sein art  
ist / das es vmb die weydenn kúpff sich  
gern wickelet vnd wyndet. Darzū thüt  
auch/das es die Flemming nennen Lu-  
pum repticiū. Sifer meynung ist auch  
Mainardus von Fariarien/am fünffte  
büch seiner epistolen/Epistola prima.

Die anderen scribentē gemeyniglich  
halten es für das kraut Volubilis ma-  
gna. Etliche für die mittel Wynde.

### ¶ Sein statt.

Wächset an gebawenen vnd vngewa-  
nenen stätten.

In etlichen landē würt er gepflantz/  
vnd sein gewartet wie der wein reben/  
als in Hessen landt/vnd Westphalen.

¶ Sein gestalt/ Ist yeder-  
man wol bekant.

### ¶ Sein Complexion.

Johannes de Vigo haltet / das der  
Hopff hitzige vñ trücfne in dem ersten  
grade / zycht sich doch vff etliche felle.  
Dannen här er die entzündten schmerz-

zen vñ weethumb linderet/darzū auch  
das geblüt reyniget.

### ¶ Sein kräfte vnd tugend.

Die ärztet diser zeyt/brauchē getreys-  
niglich dieses kraut vnd blümen zū rey-  
nigung des melancholischen geblüts/  
zū geschwäre vnd gryndt.

Vrsach ist diese/ dann es öffenet die le-  
ber/miltz/vnd reyniget sye.

Morgens vñ abents so warm in die  
ore gelassen/benympt dz ore geschwär.

## Maion.



### ¶ Von dem namen dieses krauts.

**W**erwol auß dem Galeno  
vñ Paulo Aegineta schei-  
net / als ob Samsuchus  
vñ Amaracus zweyerley kreüter bedeu-  
tent/so werden doch beyde namen vom  
Dioscoride vnd Columella zugeben den  
Maion/ welche Lateinisch vnd B:yes-  
chisch heüt also genennet würt/ zū teüt-  
sch Maion. Ich liß in den fabulen/  
dz Samsuchus sey ein fürstlicher oder



königlich er knob gesein/ welcher als er das edel onguent/ oder salb von diesem kraut antragen solt/ syele er/ vñ zerbrich die büchß. vñ sey also von dem starcken lyeblichen geruch verwandelet worden vff der stert in dieses kraut / vñnd dohär hab es noch heütbeytag seinen namen. Die Römer nennen es Persa. Ein kostlich edel kraut/ etwan auch bey dē Bryechen/ vñd auch den Römern in grossen eeren gehalten/ vñd gebraucht worden in die wolryechende salbē. Würt zu dieser ze. t/ gleich wie der Rosmarin/ vñ vnwissenheit/ für ein schäppelkraut/ vñ ein garten zyerd gehalten. Dañ so narrecht seind wir Teütschen / dz wir feins dings achten/ vñd wie wol wir auch in vnseren landen kostliche wolryechende kreüter vñ blümen haben wachßē / dañ es so wir syech werden / so müssen wir in die Apotheck vñ Indien vñ Arabien sterckungen süchen. Wir haben sunst kein glauben doran. Wenn nun gar kein Maïoron in Teütschen landen wüchß/ vñd würd allein vñ Arabien ynhar gebracht/ wer es nit ein kostlich ding: wer es nicht wol als kostlich als der Byßem vñd Saffron/ vñd Sucas/ vñ was der selbigen wolryechenden dingen seind: Aber dieweil es auch bey vns wechßet / so gylts nichts / so machē wir krantzlin daruß/ zyeren die gärten damit/ deß gleichen die ärzt beddissen auch nit Maïoron für Sucasen nemen/ sond es müßz nur alles frembd sein.

#### ¶ Sein Geschlecht vñ gestalt.

Es vnderseydet zwor Dioscorides dieses kraut nit weiter/ dann der länderspalben. Dann der allerbest Maïoron

wechßet in Cyperen Sarnach in Eypren land. Es ist aber dennocht bey vns auch zweyerley. Ein gemeyner/ vñ ein edler genant. Der edel hat kreüßere vñ adenlichere bletter weder der gemeynegarten Maïoron/ aber beyde zwar ein er kräfte/ vñ vast eins lyeblichē geruchs.

#### ¶ Statt irs gewächßs.

Wie obgesagt/ so würt der Maïoron gezylet in den gärten/ etwan auch in besondern fachelen/ vñ geschyren/ in gestalt kleiner bäumlin. vñd wechßet vast gern. Würt gesähet vñd geympfft/ od gepflantzet. An den feuchten schattechten orten würt sye grossz vñd scyßt / vñd an der sonnen klein vñd frantz.

#### ¶ Sein Complexion vñd temperament.

Galenus spricht/ das Maïoron wümet in dem driten grad/ vñnd trüctnet in dem anderen.

#### ¶ Seine Bräfte.

Maïoron gesotten/ vñnd zu trincken geben/ denen so ansahen wassersüchtig zu werden/ ist gut.

Syenet auch denen so nit harnē mögen/ vñd leib wec haben.

Treibet auch den steyn.

Die bletter in honig gestossen/ vñ übergelegt/ benemen die bla wen mäler vñ schlagen oder stoffzen.

Ein zapffen daruß gemacht / bringet den frauen ire zeit.

Mit essig vñd saltz gestoffzen / vñ gelegt über ein scorpion bissz heylet yn.

Ein pflaster daruß gemacht/ vñd gelegt über die verrenckte glyder / rychtet sye/ vñd leget das wec.

Mit zartem gerstenmeel/ das da bes



reytet/ein deyglin daruß gemacht / vnd über die augen gestrichen/leget die hitz vnd geschwulst der augen.

Das puluer darvon in die naslöcher gestossen/macht nyessen / reyniget vñ stercket das haubt.

Man macht auch ein ole daruß/ge- nant oleum Samsuchinum. Oder ein salb/welche wömet/vnd erweyhet die neruen/vnnd die erkalte müter. Ist et- wañ gar kostlich bereyt vnnd gehalten wordē / wie Dioscorides am erstē büch das selbig zu machen beschreibet.

Maïoron gesotten/oder das safft dar von in die naß gesupffet / stercket auch das hyrn/vnd ist gütenen so den fall- enden syechtragen haben.

Reyniget/vnnd dawer wol den naß- pfnüßel/oder den schnupffen.

Wen das paralysis getroffen/vñ ym die sprach gelägen/ soll man dz wasser dem francen in den mundt geben / es bringet ym die red wider.

Ist ein freystige sterckstüg v geyster.

Die betrißen/vnd paralytici / sollen dises wassers vil brauchen/vñ die glyd er damit reiben/ vnd dann von yn selbs lassen trucken werden.

Stercket die memo:y / oder gedäch- nißz/das hyndertheyl des haubts da- mit überstrichen / oder ein lauge daruß gemacht/vnd mit gezwagen.

Welche frauen auch das Weissz zu vil haben/sollen dises wassers brauch- en bey zeiten.

Leget das haubtwee von Falte flüssz en vnd vischen.

Macht weit umb die brust / vnd zers- chneidet den foder.

Die schreyffhdinlin in disem wasser genezt/behüet den men'schē / dz nichts böß darzu schlecht.

Das safft gestrichen über das gelüf- fert blüt/zerlasszet es.

Ein fomēt dauß/reyniget die müter.

Das kraut über den magen gelegt in ein säcklin/leget das magenwee.

In die speiß gethon/machet sye wol- schmacken/vnd ist gesund.

Leget auch das geschwollen miltz.

## Garwe.



Von dem namen dises krauts.

**D**rey Breüter seind / die bey dem Dioscoride *Millefolia* genennt werden / *Ny- riophyllon* / *Achillea* / vnnd *Stratiotes*. Werden darumb also genant / dz sye vn- zällich vil kleinere blätlin haben. Man nennet es auch *Supercalium Veneris*. Sein nammen ist *Stratiotes*. also hab- en wir es verdolmetschet in vnserema- deren latinischen Breüterbüch.



## ¶ Sein statt.

Das man mit seinem rechten Brye-  
chischen nammen nennet/Myriophyl-  
lon / wächst gern an den feuchten stät-  
ten. Das ander geschlecht Achillea / vff  
dem feyßten erdtrich. Das dritte Stra-  
tiotes / ann den rauchen vngewonenen  
stätten / vnd an den strassen.

## ¶ Sein geschlecht.

Ist dreyerley geschlecht / wie angezey-  
get / haben auch dreyerley nammen / wer-  
den alle drey beschriben vom Dioscori.

¶ Sein Complexion / vnd  
Fräffen.

Galenus am. viij. büch / gibt ym zu /  
das es heffrig vstrüctne / vnd zusamen-  
zyehet / deren halb es vast dyenstlich / den  
wunden vnd schäden zu heylen / näm-  
lich was fistelen / vñ alter schädē seind.

Dioscorides spricht auch / das es das  
blüt wol stelle.

Was überiger erfarnissen / vnd expe-  
rimenta hye von / findet man in den ge-  
meynen freütter bücheren.

## Rosmarin.

¶ Von dem nammen  
dieses krauts.

**R**osmarin hat im Bryechi-  
schen seinen nammen hār vñ  
dem Weyhrauch / vnd würt  
genennet Libanotis. darumb / das etts-  
lich des selbigen geschlechts / deren daß  
dreyerley erzelet werden / ein geruch ha-  
ben wie Weyhrauch. Dioscorides nen-  
net yn Rosmarinum Coronarium. dar-  
umb / das man vor zeyten sich damit ge-  
krönet. wie dann der Rosmarin noch  
heütbeytag zu wollust vñ zyerd gebrau-  
chet würt. Ein edels herliches gewächß  
welches auch nit in solicher acht vnd an-  
sehens / wie es dann wol werdt / sonder  
allein zu üppigkeit gebraucht würt / dar-  
umb / das man seiner anderen fräfft vn-  
bewißt ist.

## ¶ Sein geschlecht vnd gestalt.

Dioscorides erzelet dieses krauts drey-  
erley geschlechter / vñ etliche andere noch  
meer. Aber ich achte / das die selbigē vn-  
serer zeyt nit bekant seyen / inn Italia so  
wol / als in Teütsch landen. Der Ros-  
marin damit man sich krönet / würt der  
massen abgemaleet / vñ abcontrafayt  
vom Dioscoride / mit seinen zweiglinē /  
zarten / kleinen / langen / vnd wolrychē  
den blätlinen / in aller gestalt wie er me-  
niglich wolbekant / allein dz er in Wels-  
schen landen gar vil grösser / vnd über-  
flüssiger wächst / in grösser der bäum vñ  
stauden / dann er vns hye in vnserē lan-  
den bekant / vnd nämlich in Frankreich  
auff den langen docken / da seindt auch  
wäld von Rosmarin.

## ¶ Statt seines gewächß.

Wiewol d Rosmarin die natur hat /



das er auch an vngewonen orten / als in Frankreich / sich selber besäht / vñ für brennholtz ab würt gehawenn / so zylet man yn doch in Eürschen landen allein in den gärten / vnd gebawenen stätten / vnd das der Felte halbē des lands. Will wol gewartet sein / get sunst bald ab über winter zeit. Sein art ist / das er sich sonder gern lässt vßlegen / vnd pflantzē / wer damit kan.

**¶ Zeit seiner sammlung.**

Wer wasser darvon wolt breñen / der mag das züm jor zweymol thün. als im Meyen / vñ Herbstmonat / kraut vñ blümen von dem stengel abgestreyff / vnd gedistillyert. Man mag auch die blümlin besonders sämlen / vñ über jor behalten zū syrupen / vnd lattwergen.

**¶ Was Rosmarin für ein Complexion hab.**

Alle Rosmarin (spricht Galenus) die seind einer krafft vñ qualitet. das ist / dz sye gern erweychen / vnd wol abdeuen / zerschneiden die groben feüchtigkeite / vnd reynigen. einer hitzigen natur.

**¶ Seine Kräfft.**

Rosmarin gesotten in wasser / ist ein sonderlich bewärte artzney für die geel suchte / soll der solche trincket / sich gleich daruff üben / etwas arbeyten / darnach baden / vnd alsdann ein trunck weins daruff thün.

Es seind auch zū diser leiste zeit noch vil mer güter erfarnere stücklin von dem Rosmarin offenbar wordē / welche bey den Alten nit beschriben / noch bewißt. vnd seind nämlich wie harnach volget.

Das wasser gedistillyert  
Stercket das frucht hyrn.

Das schwach blödd hertz.

Sie ynnerliche syna.

Stercket die Memory / das ist / die gedächtnüßz.

Benimmet die onmächtigkeite / vñ vñd syncopim.

Stercket vñ erwidmet darzū die erkalteten aderen.

Benimpt das zytteren.

Kräffiget die betrißnen / paraliticos / in die glyder geriben.

Demmet all kalte geschwullsten / also übergelegt.

Behütet vor der pestilentz.

Reyniget das geblür.

Leget das Reichen / vñ den veralteten hūsten.

Ist güte für das abnemen.

Erwidmet das marck in den beynen.

Ziem den kalten schleimigen magen.

Macht wol dāwen.

Leget die geschwullst des magens.

Bunget die sprock hār wider.

Macht keck vñ hertzhauffig.

Leüteret das angesicht / so mans damit weschet.

Behütet vor der schwarzē pestilentz / oder hundtsblatteen.

Heylet die fistelen.

Macht jung geschaffen.

Retardiert das alter / so man es allen tag trincket.

Rechifertigt die zān / damit geweschē //

Macht ein güten athen.

Heylet den Krebs.

Scübiet die bößen faulen wunden.

Ist güte für vñwillen / vñ vñd für flüßz des bauchs.

Ist ein theriacs für alles gyffr.



Leget die wee der mütter.

Ist gürt für das frynnen/vnd darm  
gezycht.

Reyniget die mütter/vñ macht frucht  
tilget ab die flecken vñ maßē. (bar.

Vergleicher sich in seiner art dem ed-  
elen Balsam.

Reyniget das gesicht.

Benimpt das augenfell.

Stillet die augenflüssz.

Macht scharpffe augen.

Rechtfertiget die vnempfindlichen  
glyder.

Gesotten in wein mit hirtzung/ be-  
nimpt auch die geelsucht.

Heylet die feigblatteren / ein pflaster  
darvon gemacht.

**Composita.**

Mit honig gemischt/leütet die augē.

Die gestosszē wurzel mit honig ver-  
mischt legt geschwullst/vnd weychet.

Gesottē mit S. Peters kraut /weychet  
et den bauch/vñ benimpt dz bauchwee.

Mit beyfuß gesotten/ macht harnen.

Die kolen von dem gebranten holtz/  
gepuluerisirt/vnd die zān damit gerid-  
en/macht sye weissz.

Die wurzel gesotten in essig/ist gürt  
für das podagram.

Mit melissen gesotten/vnd getrunck-  
en/reyniget die mütter.

Mit bertram gesotten/vñ rotē wein/  
vnd gargarisirt/erhebt das abgefallen  
zapflin.

Mit rauten gesotten / ist gürt für den  
fallenden syechtragen.

Mit steinmünz / vnd wylber poleyē  
gesotten in halbem wein and baumöl /  
vnd den laub damit geschmyert/ machet

schwyzen in der wassersucht.

Electuarium dianthos in der apothe-  
cken / ist auch ein kostlich compositiō /  
zü allen genanten bresten.

Ein roßmarinwein gemacht in dem  
herbst/mit frischem most/ hat alle kräfte  
wie obgesagt von dem wasser.

Ein schweyßz od wasserbad mit roß-  
enmarin kraut gemacht / ist nit genüg  
zü rhümen für alle obgenante bresten.

Das puluer in weychen eyeren gess-  
en/stercket gleich dem gebrantē wasser.

**Bingelkraut.**





¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**B**ingelkraut würt vff Bryech  
isch Parthenion genennt / ge  
leich wie etliche obgenannte  
kreuter / bey den latinischen Mercuria-  
lis / Mercurius kraut. darumb / das der  
abgott Mercurius soll dz erstlich erfun-  
den / vnd den menschen sein nutzbarkeit  
anzeiget. vff teütsch Bingelkraut / Sch  
eisskraut / Mistmyl / Hüdmyl / Nyl  
Scheissmyl / Speckmaltrē / Schosmel-  
den / Büwurtz / vnd deren nammen ist  
kein end. villicht / dz es ein geschlecht ist  
des Nyls / vnd den stülgang reytzet.

Marcus Cato rühmet das kraut / vñ  
befylcht es den dorffmeyerern / dz sye sich  
damit laxieren sollen / doch zymmlicher  
weiß zü brauchen.

¶ Von seiner Statt.

Sein statt ist vast in den gebawenen  
orten / vnd in den reben.

¶ Sein Geschlecht vnd gestalt.

Dioscorides spricht / das dieses krauts  
zweyerley geschlecht sey / männlich / vnd  
weiblich. Wachset beyde eines ellen-  
bogens hoch / vnd zweigent sich. Seine  
blättlin seind gleich der Basilien / vñ zye-  
hen sich vff die art wie S Peters kraut /  
seind aber doch mynder vñ kleiner / wel-  
che sich von dem stengel obenhyn auß ye  
par vnd par zweigen. Das weiblin dar-  
von besamet sich wie der Nylte / vñ der  
Gütheinrich. Das männlin hat seinen  
samen an den blättern / klein / rond / ge-  
paret / vnd wie zwey höddlin hengkend.

Hieronymus spricht / das noch auch  
ein kraut sey / Gütheinrich genant / oder  
Schmerbel / sey auch ein Mercurialis.

Sie anderen aber machent darauß ein  
Naterwurtz / wie ob gesagt.

¶ Sein Complexion.

Aueriois spricht / dz Mercurialis sey  
warm vnd trucken am ersten grad / vñ  
sey züsamen gesetzt auß widerwertiger  
substanz. das ist / vß einer stopffenden /  
scharpffen / vnd wässerechten. Vñ wen  
soliche frisch ist / so laxieret sye senfft / als  
vil als in dem ersten grad. Mag gerey-  
chet werden im anfang der feberen on  
alle dāwung / gleich der Cassia fistula /  
vnd Tamarinden. Vnd wenn man ein  
pflaster daruß machet / so resoluiert sye.

¶ Sein Kräfte vnd artzneyen.

Beyde Mercuriales mag man in der  
speiß brauchen / den bauch vff zü thün.  
Gefocht in wasser / zeücht choleram /  
vnd phlegma.

Hippocrates der fürnemeßte artz / hat  
etwan vil von diesem kraut gehalten / vñ  
es gebrauchet wie hārnach folget.

Man findet / dz er solichs vermischet  
mit roßendöl / oder gilgendöl / gebrauchet  
hat zü der mütter / den frauē ir zeit / vñ  
die geburt damit zütreibē / für die schām  
gelegt.

Er hat auch solich kraut zü trincken  
geben / vnd fomenta daruß gemacht / zü  
den genanten bresten.

Das safft dauon pflag er in die taub  
en oren zü thün / vnd das gehö:d damit  
widerbringen / mit fürnem wein über-  
strichen.

Seine bletter leget er vff den bauch /  
vnd über die tryeffenden augen / für die  
harnwynde / vñ zü dē bresten der blaßē.

Wiltu ein güt solutina machē so nimm  
Bingelkraut ein handtroll / seüß das in



einer hünerebrühe/ vnd trinck die selbig.  
Zuliche thünd bappelen darzu/ vnd  
zuckert

Die anderē syedē solich kraut in kapp  
aunen/ oder eins alten hanenbrühe/ mit  
ein zucker abbereyt/ ist das alterbestt.

Hieronymus spricht/ dz Bingelkraut  
wasser in die naß erwan offte gezogen/  
ist gut das haubt damit zu purgierē/ vñ  
hynderschlecht die absteigende flüssz/ so  
da fallen in die augen/ naß/ vnd oren.

Vber den brandt geschlagen mit ein  
em düchlin/ heylet vnd leschet.

Mit wein vermischet/ heylet die offe  
ne schäden.

**Guckgaulkraut/  
Hafenflee/ Saur-  
flee/ Büchampffer.**



¶ Von dem namen  
dieses krauts.

**D**Er gemeyn nam̄ dieses kra-  
uts ist / Guckgaulkraut /  
zu latin Trifolium Cuculi/  
Panis vituli/ oder Thelua. Ist in blets-  
eren gestaltet wie der Klee/ aber etwas  
scharpff mit einer seite.

¶ Sein Complexion.

Das kraut ist kalt vnd truckner na-  
tur/ sonderlich der som. Jedoch ist meer  
feuchte in den blätteren.

¶ Sein Kräfte.

Dies kraut ist gut für das haubtwee.  
für das wechtrumb der brust.  
Verstopffung leber/ vnd milzes.  
Sarmwee so von Felte kumpt  
für die kindtsblatterē im mund/ iun-  
gen vnd alten/ getäwt/ od das safft dar  
inn gehalten.

Benimpt das faul fleysch im munde/  
gesottē in wein/ mit myrha vermengt.  
Solichs würckt auch sein safft.  
Ist den hyzigen gut. denen so kalter  
natur schädlich.

Offnet/ vnd kület die leber/ vñ milz.  
Leschet den durst.

Kressiget das hertz.

Sein distillyeret wasser/ tinckt man  
für die pestilenz.



# Attich.



¶ Von dem Namen  
vnd Gestalt diß  
es Krauts.

**A**ttich würt zu latin Ebulus  
genennt/bey etlichen Hey-  
lender. Ist ein Kraut an gestalt schyer  
wie der Holder / yedoch mynder. Hat  
blätter nah beyeinander wie der Mans-  
deibaum/doch lenger/starcks geruchs.  
Seine äst fingers dick. Vñ in der höhe  
treget es ein doschechte Kron gleich wie  
der Holder.

¶ Sein Complexion.

Ist warmer vnd tuckner natur.

¶ Seine Kräfte.

Attich bletter in wasser gesotten/vnd  
getruncken/benimpt de truckenē hūstē.

Vast gut auch zu dem halßgeschwär/  
ode rder fälen.

Ein wenig Bertram/vermischer mit  
solchem wasser von Attich/vnd garga-  
risyert/ist gut für das blatt.

Diß Kraut bruchhen entlich für das po-  
dagram.

Getruncken von Attich/verzeeret die  
überige feüchtigkeiten im bauch.

Item gesotten/vnd wie köhl geessen/  
bünget den stülgang.

Ab Attich wurtzel getruncken/ist den  
wasserüchtigen überauß gut.

Diße wurtzel in wasser gesotten / vñ  
den dampff vnden off zur frauen ges-  
lassen/setzt die hart mütter.

Etliche brauchen dißes krauts safft/  
mit puluer vñ wolffsmilchwurtzel/ vñ  
zucker vermengt/für das täglich feber.

Kron/äst/blätter seind einer natur.

Seine distillyerte wasser haben auch  
ire kräfte/lyß im distillyer büch Hiero-  
nymi von Braunschweig.

¶ End dißes Brei-  
serbüchs.



Breiter Nammenn.

Abbyss	xloj	Enroßen	cxpitiij	Ibenfraut	cx
Alantwurtzel	cxl	Fehdyffel	clxxxiij	Kartendyffel	clxxxi
Ampffer	cl	Fenchel	xcv	Karttreübel	cxco
Anis	cxviiij	Flachß	xliij	Kletten	cxliij
Antiffien	clxxviiij	Fleyschblüm	clxxxiij	Knabenfraut	xxij
Aron	xxxiij	Flöhkraut	cliiij	Knoblauch	clxxviiij
Auch	cxxiij	Fotzwang	lxxv	Kornblumen	clxxviiij
Augentrost	xxi	Fünffingerkraut	lxxviij	Kornroßen	clvj
Baldron	lxj	Fygwartzfraut	lxxviiij	Kortendyll	lxix
Bappelen allerley	cxv	Gamänderlin	xxviiij	Kress	cxxiij
Bastien	clxxiiij	Gänßblüm	lxxix	Kuchenschell	lxxxiij
Benedictenwurtz	lxxx	Gauchblüm	lxv	Bymid	cxcoj
Betonien	xiiij	Gauchheyl	cxliiiij	Leberkraut	lxxviiij
Bibenell	clxxiiij	Gauchflee	clxxviiij	Lynkraut	xliij
Bingelkraut	cxv	Garwe	cxviiij	Madelgeer	cx
Blütkraut	clv	Genßerich	xc cxl	Maion	cxv
Braunwurtz	lxxv	Gilgen weißz	liiiij	Mannstrew	clxxv
Bunellen	cliiij	Gilgen blau	lix	Maulbeer	cxviiij
Buck	cxiiij	wasser Gilgen	lviiij	Mauriaut	clx
Burzetfch	xxviij	Goldwurtz	lvj	Mengelwurtz	clj
Burtzel	cxxxviiij	Buckgauchlauch	cxviiij	Mertzenblümlin	clix
Byljamkraut	lxviiij	Gulden Guntzel	cliiij	Merttram	lxxxiij
Cardobenedict	clxxxiij	Gundelreb	xxxiij	Meyenblümlin	lxxxiij
Chamillen	lxix	Gütheinrich	cxxxxiij	Münz	cx
Chustwurtz	xxv	Hanenfüßz	cxxxiiij	Mütterkraut	cxv
Corander	lxiiij	Haselnußz	cxviiij	Nachschart	xxiiij
Saubenkropff	xix	Haselwurtz	vj	Naterwurtz	clxiij
Sesfelkraut	xxiij	Hederich	cxiiij	Negelblümlin	l
Sondernägelin	l	Holwurtz	lxxiiij	Nesselen allerley	cxviiij
Sreyfalugkeit	lxv	Hopffen	cxviiij	Nußz	cxviiij
Durchwachß	cl	Hornungsblümē	xxix	Oßenzung	xxviiij
Eberwurtz	cxiiij	Hüneröl	lxxviiij	Odermenig	xliiiij
Edelleberkraut	lxxviiij	Hundszung	lxxxiij	s. Peters Fraut	clviiij
Engelsüßz	cxxxv	Hymelschlüßzel	xxviiij	Poley	clxxviiij
Eniß	cxv	Hyrzzung	lxxxiij	Quendel	lxxviiij
Epphero	cxxxviiij	s. Jacobs blüm	cxliiiij	Ragwurtz	xxiiij
Erdweirauch	cxviiij	Ibisch	cxxiij	Rapunglin	cxliiiij
Erdibidkraut	xxviiij	s. Johans Fraut	clxxviiij	Rattenblumen	cxviiij
				Reynjaren	xxviiij



## Breüter Nammnen.

Ringelblüm	cxliij	Senff	cxv	Waldmeister	lxxvij
Rittersporen	cxj	Sonnenwürbel	xxix	Wallwurtz	vij
Rosen	clxxx	Spargen	clxxxix	Wegerich	xxij
Rosmarin	ccvij	Springkraut	cxvj	Wegwart	ccxxvij
Roszhüb	iiij	Stendelwurtz	xxiiij	Weisswurtz	cxlvj
Salbey wylde	xlv	Steinbrech	clx	Widertode	clxj
Sanickel	x	Steinklee	clxxvj	Wild Knoblauch	clxxx
Sawdystel	clxxxij	Storckenschabel	xcvj	Wilderlauch	clxxvij
Scabioß	xlvij	Sygmarwurtz	cxxiij	Wolffsmilch	cxxiij
Schlangenkraut	clxx	Synnaw	lxxxix	Wynd	cxciij
Schluten	clx	Tomentill	xij	Wyntergryen	xcij
Schölwurtz	lxvj	Violaten allerley	xlix	Yngryen	liij
Schwalbenwurtz	lxxx	Vogelkraut	cxlv	Zäpstintraut	clviij
Seehblümen	j	Waldisar	cxxiij	Zeitlößlin	cxix
				Sybelen.	clxxvij